Arbeitsbuch mit Audio-CD

Mittelpunkt neu C1

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene



de.alemani.de

Deutsch als Fremdsprache

Klett

Arbeitsbuch mit Audio-CD

Mittelpunkt neu C1

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene

Ilse Sander
Klaus F. Mautsch
Daniela Schmeiser
Heidrun Tremp Soares

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

de.alemani.de

Symbole in Mittelpunkt neu C1 Arbeitsbuch

3	Verweis auf Tracknummer der Arbeitsbuch-CD
LB 5	Verweis auf CD und Tracknummer im Lehrbuch
GI	prüfungsrelevanter Aufgabentyp: Goethe-Zertifikat C1
DSH	prüfungsrelevanter Aufgabentyp: DSH
telc	prüfungsrelevanter Aufgabentyp: telc Deutsch C1
telcH	prüfungsrelevanter Aufgabentyp: telc Deutsch C1 Hochschule
TestDaF	prüfungsrelevanter Aufgabentyp: TestDaF
	Strategietraining
G 4.1	Verweis auf den entsprechenden Abschnitt in der Referenzgrammatik im Anhang
C1.1 80	Seitenverweis auf Mittelpunkt C1.1
C1.2 80	Seitenverweis auf Mittelpunkt C1.2

1. Auflage 1 5 4 3 2 1 | 2017 16 15 14 13

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlags.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2013.
Alle Rechte vorbehalten.
Internetadresse: www.klett.de/mittelpunkt

Autoren: Ilse Sander, Klaus F. Mautsch, Daniela Schmeiser, Heidrun Tremp Soares;
Albert Daniels, Stefanie Dengler, Christian Estermann, Renate Köhl-Kuhn, Monika Lanz, Wolfram Schlenker

Redaktion: Angela Fitz-Lauterbach
Layoutkonzeption: Anastasia Raftaki, Nena und Andi Dietz, Stuttgart
Gestaltung und Herstellung: Anastasia Raftaki
Gestaltung und Satz: Jasmina Car, Barcelona
Illustrationen: Jani Spennhoff, Barcelona
Umschlaggestaltung: Annette Siegel
Reproduktion: Meyle + Müller GmbH + Co. KG, Pforzheim
Druck und Bindung: Druckerei A. Plenk KG, Berchtesgaden
Printed in Germany

ISBN 978-3-12-676661-6

9 783126 766616

de.alemani.de

Arbeiten mit **Mittelpunkt neu C1**

Mittelpunkt neu C1 ist eine gründliche Bearbeitung von Mittelpunkt C1. Dabei wurde der grundlegende Ansatz beibehalten. Alle Lernziele und Inhalte leiten sich konsequent aus den Kannbeschreibungen (Niveau C1) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen ab. Dies führt zu Transparenz im Lernprozess und zu internationaler Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

Das Arbeitsbuch von **Mittelpunkt neu C1** dient zum Einüben, zur Vertiefung und Erweiterung des Lernstoffs im Lehrbuch und ist analog zu diesem aufgebaut: In zwölf Lektionen, die jeweils in sechs Lerneinheiten aufgeteilt sind, werden die Themen des Lehrbuchs aufgegriffen. Im Unterschied zum Lehrbuch sind diese sechs Lerneinheiten A – F jedoch unterschiedlich lang, je nachdem wie viel Übungsmaterial jeweils der Lernstoff im Lehrbuch erfordert.

Das Arbeitsbuch ist notwendiger Bestandteil für den Unterricht. Denn hier werden Lektionswortschatz, Redemittel und Grammatik in sinnvollen Zusammenhängen ausführlich geübt; die Grammatik ist hier kleinschrittig aufbereitet. Zudem werden im Arbeitsbuch – passend zu den Aufgaben im Lehrbuch – Strategien bewusst gemacht und geübt. Diese sind mit einem Schlüssel gekennzeichnet. Am Ende jeder Lektion finden Sie darüber hinaus den Abschnitt „Aussprache" mit für die Kommunikation relevanten Ausspracheübungen. Eine CD mit diesen Übungen sowie weiteren Hörtexten ist in das Arbeitsbuch integriert.

Der Lösungsschlüssel am Ende des Arbeitsbuchs erlaubt es Ihnen, die meisten Übungen auch im Selbststudium – ganz nach Ihrem Lerntempo und Lernbedarf – zu machen.

G 4.1 Bei jeder Grammatikübung finden Sie einen Abschnittsverweis auf die entsprechende Erklärung in der Referenzgrammatik im Anhang des Lehrbuchs, hier z. B. auf den Abschnitt 4.1.

3 Bei Hörtexten sowie Ausspracheübungen ist die passende Tracknummer angegeben, hier z. B. Track 3.

LB 5 Wenn für eine Übung ein Hörtext aus dem Lehrbuch noch einmal gehört werden soll, findet man einen Hinweis, dass es sich um einen Hörtext aus dem Lehrbuch handelt, hier z. B. um den Track 5 von der CD1 zum Lehrbuch.

Auch im Arbeitsbuch werden Sie mit den Aufgabenformaten der C1-Prüfung des Goethe-Instituts (Goethe-Zertifikat C1), von telc (telc Deutsch C1, telc Deutsch C1 Hochschule) sowie von TestDaF und DSH vertraut gemacht. Die prüfungsrelevanten Aufgabentypen finden Sie immer wieder an passenden Stellen im Arbeitsbuch integriert, sodass Sie sie wiederholt trainieren können. Um Ihnen die Übersicht darüber zu erleichtern, sind solche Aufgaben mit einem Symbol gekennzeichnet:

P GI P DSH P telc P telcH P TestDaF

Darüber hinaus finden Sie im Arbeitsbuch eine Probeprüfung zum „Goethe-Zertifikat C1", die Ihnen eine Vorbereitung unter Prüfungsbedingungen ermöglicht.

C1.1 80 Am Seitenende steht jeweils ein Hinweis darauf, wo man diese Seite in den Teilbänden C1.1 bzw. C1.2 findet, hier z. B. auf Seite 80 in Mittelpunkt neu C1.1.

Wir danken den vielen Kursleiterinnen und Kursleitern, die durch ihr Feedback zur Arbeit mit Mittelpunkt C1 dazu beigetragen haben, **Mittelpunkt neu C1** noch besser auf Ihre Bedürfnisse zuzuschneiden.

Viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit mit **Mittelpunkt neu C1** wünschen Ihnen der Verlag und das Autorenteam!

de.alemani.de

I

Inhaltsverzeichnis

Lektion	Sprachhandlungen / Redemittel / Wortschatz	
1 A Netzwerke B Netzwerken, was bringt das? C Netzwelten D Gemeinsam allein? E Wenn der Schwarm finanziert … F Für immer im Netz	• Anzeigen verfassen • Radiogespräch zu sozialen Netzwerken verstehen • Redemittel: Rederecht und Sprecherwechsel signalisieren • sich über Diskurse in verschiedenen Ländern austauschen	• Informationstext über alumni-clubs.net e.V. verstehen • Kommentarstil identifizieren • Redemittel: Kommentar schreiben • Zusammenfassung eines Interviews über soziale Medien ergänzen
2 A Generationen B Jugendliche heute C Demografischer Wandel D Immer älter und was dann? E Neues Miteinander F Alt oder jung sein – wie ist das?	• aus Informationstext zum Thema „Au-pair 50+" Vorteile herausarbeiten • Redemittel: Stellung beziehen • Artikel über Konfliktvermeidung zwischen Generationen schreiben • Fremdwörter erschließen	• Schaubilder beschreiben • Aufsatz über Bevölkerungsentwicklung schreiben • Zusammenfassung eines Online-Berichts zu „Veränderungen in einer alternden Gesellschaft" ergänzen
3 A Sagen und Meinen B Nur nicht zu direkt …! C Mit anderen Worten D Was ist tabu? E Lügen, die niemanden betrügen? F Worauf spielen Sie an?	• Wortschatz: Kommunikation • indirekte Aufforderungen und Reaktionen spielen • Kurzbiografie von Axel Hacke verstehen • in Zusammenfassung von Fachgespräch typische Präpositionen einsetzen	• Redemittel: argumentieren und diskutieren • Wortschatz und Redemittel: Tabudiskurse • doppelte Verneinung als Stilmittel • Texte über Notlügen nach ihrer Leserfreundlichkeit bewerten
4 A Suchen, finden, tun B Stelle gesucht C Kompetenzen D Vorstellungsgespräch – aber wie? E Endlich eine Stelle! F Eine heiße Mitarbeiterversammlung	• Redemittel: Grafik beschreiben / Aspekte gewichten, vergleichen und bewerten • Stellengesuche verstehen und formulieren • Redemittel: einen Vortrag einleiten • Wortschatz: Schlüsselqualifikationen	• Redemittel: sich in Vorstellungsgespräch präsentieren • Grafik über Bewertungsschwerpunkte im Vorstellungsgespräch besprechen • Einzelheiten eines Arbeitsvertrages verstehen
5 A Neue Welten B Technische (und andere) Umbrüche C Technik im Alltag D Roboterwelten E Neue Medizin – neuer Mensch? F Ideen für die Zukunft	• Wortschatz: Erfindungen • Wortschatz: Industrialisierung • Einzelheiten in Fachartikel über „Industrialisierung in Deutschland" verstehen • Redemittel: Informationen wiedergeben und argumentieren	• Anweisungen einer Telefonansage folgen • Informationen aus Radioreportage über Haushaltsroboter entnehmen • Redemittel: auf Fragen von Zuhörern eines Referats reagieren • Wortschatz: Medizin
6 A Von innen und außen – Deutschland im Blick B Klein, aber fein C Fremdbilder D Selbstbild E Multikulturelles Deutschland F Deutsche Einheit und Vielfalt	• Redemittel: Schaubild beschreiben • Wortschatz: Wirtschaftssprache • Zusammenfassung des Kommentars „Hidden Champions" ergänzen • Vorurteile und Stereotype differenzieren	• Zusammenfassung einer Studie über Verhältnis von Deutschen und Österreichern korrigieren • Redewendungen zu „Schuld" • Wortschatz: Eigenschaften • Wortschatz: Migration

de.alemani.de

	Grammatik	Strategien	Aussprache	Seite
• Redemittel: Stellung nehmen • Radiointerview zu „Crowdfunding" verstehen • Kurzbiografie von Daniel Kehlmann ergänzen	• Wortbildung: Nomen aus Verben / Nomen aus Adjektiven • das Genitivattribut	• persönliches Redemittelnetz erstellen • Anzeigen schreiben • sprachliche Gestaltung und Struktur eines Kommentars erarbeiten	• Satzmelodie	8
• Informationen aus Radiobeitrag über ein Mehrgenerationenhaus entnehmen • Sinnsprüche über Alt und Jung verstehen	• Futur I und Futur II • Nominalisierung von Infinitiv- und „dass- Sätzen" • Verbalisierung mithilfe von Infinitiv- und „dass- Sätzen"	• Strategien zur Überwindung von Sprachlosigkeit • Sprecherwechsel und Rederecht in einer moderierten Diskussion • Artikel schreiben	• Satzakzent	20
• Redewendungen Situationen zuordnen • Modalpartikeln herausarbeiten und Bedeutungen erschließen • Redemittel: trösten, beschönigen, ironisieren	• Nuancen der Aufforderung • Perspektivwechsel „Aktiv – Passiv" – Wiederholung • das unpersönliche („subjektlose") Passiv – Wiederholung • Passiv mit Modalverb im Nebensatz – Wiederholung • Bedeutung von Modalpartikeln	• Aufbau einer Erörterung erarbeiten • Stilmerkmale von leserfreundlichen Texten erkennen	• Ironie • Modalpartikeln	32
• Richtlinien notieren und per E-Mail weitergeben • Rundmail zu Mitarbeiterversammlung schreiben • Redemittel: Sitzung moderieren	• Genus und Endungen von internationalen Nomen • das Gerundiv • erweiterte Partizipien I und II als Attribut	• Stellengesuche verfassen • Notizzettel strukturieren • Zusammenfassung schreiben • im Gespräch positive Rückmeldung geben • im Gespräch Zeit gewinnen	• Aussprachevarianten: „tja" • Wortakzent in Komposita	44
• Informationen aus Kommentar zur Stammzellenforschung herausarbeiten • Position zur Stammzellenforschung schriftl. ausformulieren • Wortschatz: Innovation • Ratschläge formulieren	• Indefinitartikel und Indefinitpronomen • Demonstrativartikel und -pronomen „solch ein-", „ein- solch-", „solch-" • Textkohärenz	• Gliederungstypen differenzieren • Gliederung eines Referats erstellen • Mittel der Textkohärenz einsetzen	• Betonungen und Pausen im Satz	56
• Informationen aus Radiogespräch über „Zuwanderungsland Deutschland" herausarbeiten • andere über Politik und Kultur des Heimatlandes informieren	• Konnektoren – Erweiterung • Konditionalsätze • Nominalisierung von Haupt- und Nebensatzkonstruktionen	• nach Karten schreiben	• Aussprachevarianten: „O!", „Oh!", „Oho!"	68

de.alemani.de

Lektion	Sprachhandlungen / Redemittel / Wortschatz	
7 A Alles Kunst B Kunst und Geld C Berlin – Stadt der Kunst D Kunst als Therapie E Design – Kunst im Alltag F Die Kunst der Musik	• Wortschatz: Kunst • Einzelheiten bei Museumsführung verstehen • Berufsprofile zuordnen und selbst formulieren	• Künstlern Aussagen über ihr Leben zuordnen • Einzelheiten in Bericht über Kunstsammlung verstehen • Wortschatz: Produktdesign
8 A Im Einsatz für … B Gemeinsam stärker C Hilfe – ganz praktisch D Studenten aktiv E Organisierte Hilfe F Preiswürdiges Engagement	• Redemittel: Bedeutung beimessen • Wortschatz: Engagement • passende Wörter aus dem Kontext eines Faltblatts identifizieren • Wortschatz: Dienstleistungen	• Telefongespräch mit Akademischem Auslandsamt über Gründung eines Studentenclubs führen • Redemittel: verständnisvoll reagieren • Ratschlag geben und diesen begründen
9 A Alles, was Recht ist B Angst und Sicherheit C Tatort Internet D Jugendkriminalität E Mein gutes Recht F Täter wie du und ich	• Wortschatz: Recht • Redemittel: Mediationsgespräch durchführen • konstruktives Streiten mithilfe von Gesprächsregeln • Dialog auf Polizeistation ergänzen • Wortschatz: Internet	• Wortschatz: Jugendkriminalität • Kommentar über Jugendgewalt vom Aufbau her analysieren und schriftl. zusammenfassen • Schaubild über Jugendkriminalität interpretieren • Gerichtsprotokoll formulieren
10 A Sinne B Sehen C Riechen D Fühlen E Schmecken F Über-Sinnliches	• Kaufhausdurchsagen hören und Angebote herausarbeiten • Wortschatz in Zusammenfassung eines Interviews über Lärm ergänzen • Einzelheiten in Fachartikel zum Thema „Sehen" verstehen • Redewendungen zu „Sehen"	• Fakten und Meinungen identifizieren • Redewendungen und Wortschatz: Riechen • Details in Bericht über Gerüche verstehen • Redewendungen und Wortschatz: Fühlen und Haut
11 A Globalisierung heute B Global erfolgreich C Der qualitative Sprung D Die Wege der Globalisierung E Klimawandel F Die Globalisierung und wir	• Informationen aus Radiogespräch über Leben im Ausland entnehmen • Zusammenfassungen eines Blogbeitrags bewerten • Wortschatz: Veränderungen • Wortschatz: Wirtschaft	• Vortrag schriftl. zusammenfassen • Redemittel: Schaubild beschreiben und auswerten • Zwischenfragen und Reaktionen der Referentin aus Kurzreferat herausarbeiten
12 A Wandel B Erkenntniswandel C Lernen im Wandel D Verwandelt E Zeit im Wandel F Ab morgen wird alles anders	• Redemittel: Geschichte erzählen • Redemittel: Grafiken beschreiben und interpretieren • Wortschatz: Wechsel • Einzelheiten in Kommentar zum Thema „Erkenntniswandel" verstehen	• Redemittel: Texte zusammenfassen • Bericht „Puzzle der Kontinente" erarbeiten • Wortschatz: Lernen • Redemittel: Vortrag halten
M Minicheck: Das kann ich nun		
P Probeprüfung: Goethe-Zertifikat C1		
L Lösungen		
T Transkriptionen		

de.alemani.de

	Grammatik	Strategien	Aussprache	Seite
• Redemittel: Produkte präsentieren • umgangssprachliche Wendungen aus Brief herausarbeiten • auf persönlichen Brief antworten	• Nomengruppen analysieren • Verbindungsadverbien – Erweiterung • Adjektive aus Adverbien • absoluter Komparativ • Wortbildung: Adjektivkomposition	• Zusammenfassung schreiben • Kurzvortrag einleiten • auf persönlichen Brief antworten	• absoluter Komparativ: Aussprache der Nomen bei Ironie • Aussprachevarianten: „Ah!", „Aha!"	80
• über Hilfsorganisationen sprechen und über Spenden diskutieren • aus Radiobericht über Friedensnobelpreis wichtige Ausdrücke herausarbeiten	• Verben mit untrennbaren Vorsilben • trennbare und untrennbare Vorsilben • Partizipialkonstruktionen als Nebensatzersatz	• beim Vortragen Körpersprache und Stimme einsetzen	• Aussprachevarianten: „so", „ach so"	92
• Redemittel: formelle Briefe und Mahnungen schreiben • Mahnschreiben verfassen • über Beruf des Strafverteidigers sprechen • Stil von Kurzgeschichte analysieren Rezension schreiben	• Konditionalsätze mit „sollen" • irreale Konsekutivsätze mit „zu …, als dass" • Konjunktiv I in der indirekten Rede • Präpositionen mit Dativ	• Mahnschreiben verfassen • Rezension schreiben	• Aussprachevarianten: „ja", „jaja", „ja, also"	104
• umgangssprachliche Wendungen in persönlicher Mail verstehen • Redemittel: Telefongespräch führen • E-Mail über Grüne Woche ergänzen • naturwissenschaftlichen Artikel über Delfine mündl. wiedergeben	• Pronomen „es" • Nomen und Verben mit Präpositionen	• Hauptinformationen aus Texten herausarbeiten und wiedergeben • Wortfamilie erarbeiten	• Aussprachevarianten: „Hm"	116
• Vortrag zu Schaubild über CO_2-Ausstoß halten • Meinung zum Thema „Klimaschutz" schriftl. darstellen • Ankündigungen machen	• Nomen- Verb-Verbindungen – Funktionsverbgefüge • Präpositionen mit Genitiv	• Schaubilder beschreiben und auswerten	• Hervorhebungen in mündl. und schriftl. Beiträgen	128
• Redemittel: Zeitungsbeiträge kommentieren • Lernweg reflektieren • „Warming-up" in der mündl. Prüfung	• Passiv und Passiversatzformen – Wiederholung • Passiv mit Modalverb im Nebensatz – Vergangenheit • indirekte Rede – Wiederholung • das erweitere Partizip I und II als Attribut – Wiederholung	• Leserbrief schreiben • „Warming-up" in der mündlichen Prüfung vorbereiten	• Einführungsgespräch üben	140
				152
				158
				172
				195

de.alemani.de

1

A Netzwerke

1 Ein Netz von Redemitteln – aber wie gehe ich damit um?

Lesen Sie den Tipp unten und tauschen Sie sich mit anderen darüber aus, wie Sie Redemittel lernen. Notieren Sie die Tipps und heften Sie dann an eine Wand im Kurs.

Im Laufe der Lektionen werden Sie zu vielen Situationen ein reiches Angebot an Redemitteln finden.
Am besten legen Sie sich ein Heft oder einen Redemittelteil in Ihrem Ringbuch an, z. B. so:

Was	Kenne ich schon	Wähle ich aus
Bildbeschreibung:	– Das Bild zeigt … – Auf dem Bild sieht man … – Auf dem Bild ist … zu sehen.	– Auf dem Bild ist … dargestellt.
Gedanken zu Bild:	– Mit dem Bild verbinde ich …	– Wenn ich das Bild betrachte, dann …

Wählen Sie dann jeweils zu jeder Kategorie ein oder zwei Redemittel aus, die Sie lernen möchten.
Nach und nach wird so Ihr persönliches Redemittelnetz entstehen.

2 Wie verfasse ich eine Anzeige?

a Lesen Sie die Tipps. Welche sind sinnvoll (s), welche nicht (n)? Kreuzen Sie an.

1. Möglichst viele Details aufzählen. s ☒ n
2. Eine aussagekräftige Überschrift finden. s n
3. Besondere Fähigkeiten und Stärken hervorheben, ohne zu übertreiben. s n
4. Unbedingt witzig sein. s n
5. Ruhig mal nicht so ganz bei der Wahrheit bleiben. s n
6. Überlegen, welches Ziel ich mit der Anzeige verfolge und wen ich ansprechen will. s n
7. Kontrollieren, ob der Text Fehler enthält (Orthografie, Interpunktion, Grammatik). s n
8. In sehr gehobenem Stil schreiben. s n
9. Die Informationen logisch bzw. nach Wichtigkeit anordnen. s n
10. Darauf achten, dass durch das Layout das Wichtigste hervorgehoben wird. s n

b Lesen Sie die Anzeigen. Überprüfen Sie sie anhand der Tipps in 2a. Was wurde falsch gemacht?

A
Kontakt: 02247/50982
Jeden Mittwoch,
16 Uhr
vor den Supermarkt
Walking-Treff

B
Sie verspüren den tiefen Wunsch, Ihre bis zu einem gewissen Maße verschütteten Sprachkenntnisse aufzufrischen. Wenden Sie sich voller Vertrauen an uns. Konversation mit Niveau, 0178-40976

C
Wassergymnastik privat
Grupe mit bisher 12 Mitglieder sucht weitere Interessenten.
Training jeden Freitag von 18 Uhr bis ungefähr 19:30, **manchmal auch ein bisschen länger**, in einer sehr schönen Halle im Keller von „Wald-Hotel"
Kontackt: Frida Schulz, 0233/4578

D
Ikebana in der Toskana???
Nicht mit uns!
Wir sind wahre Kulturhelden, was italienische Ess- und sonstige Kultur betrifft! Interessiert?
amicitoscana@wek.de

E
Antiquariat Weber
Ein malig: die erfahrensten, das umfangreichste Sortiment, die Besten Preise der Stadt! Immer für Sie da!
Wilhelmstr. 15
53804 Much
Mo, Mi, Do:
10.00–19.00 Uhr.

c Tauschen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs aus und verbessern Sie die Anzeigen in 2b.

C1.1 80

de.alemani.de

B Netzwerken, was bringt das?

G 4.2

1 Wortbildung: Nomen aus Verben

a Notieren Sie zu folgenden Verben die Nomen bzw. zu den Nomen die Verben aus den Handbuchtexten A bis C im Lehrbuch 1B, 1a, und ordnen Sie sie dann der passenden Kategorie unten zu. Einige Zuordnungen können Sie erst in 1b machen.

Text A: ~~verbinden~~ | fördern | (s.) entwickeln | studieren | lernen | gewähren | teilnehmen | Auffrischung | Angebot
Text B: (s.) austauschen | verbessern | zusammenleben | diskutieren | kommunizieren | bereitstellen | organisieren | fortbilden | publizieren | schärfen
Text C: Zugriff | gehen | vertrauen | umsetzen | kontaktieren | ausbauen | pflegen | tragen | Fund

	Verb	Nomen	Kommentar zum Nomen
A.	1. *verbinden*	*die Verbindung, -en*	feminin, Endung „-ung", drückt meist ein Geschehen / einen Prozess aus
	2.		
	3.		
	4.		
	5.		
	6.		
	7.		
	8.		
	9.		
	10.		
B.	1.		„das" + Infinitiv, drückt eine Handlung aus
	2.		
	3.		
C.	1.		oft mit Vorsilbe „Ge-" und / oder Endung „-nis" oft mit Änderung des Vokals, bezeichnet ein Ergebnis
	2.		
D.	1.		aus dem Partizip I oder II des Verbs entstanden, Nomen wird oft wie Adjektiv dekliniert
	2.		
	3.		
E.	1.		maskulin, ohne Endung, manchmal Änderung des Vokals, drückt eine Handlung oder ihr Ergebnis aus
	2.		
	3.		
	4.		
	5.		
	6.		
F.	1.		maskulin, Endung „-er" oder „-e", bezeichnet den Handelnden
	2.		
	3.		
G.	1.		maskulin, Endung „-er", bezeichnet Geräte
	2.		
H.	1.		feminin, Endungen „-ion", „-(a)tion", meist bei Fremdwörtern
	2.		
	3.		
	4.		
I.	1.		feminin, Endung „-e", drückt eine (meist andauernde) Handlung aus
	2.		

de.alemani.de

b Ordnen Sie die Nomen den passenden Kategorien in 1a zu, notieren Sie auch die entsprechenden Verben.

der Bohrer, - | das Ergebnis, -se | das Gespräch, -e | die Suche | der Wasserkocher, - | der Erbe, -n | das Besprochene

2 Vernetzte Wörter

In den Handbuchtexten im Lehrbuch 1B, 1a, finden Sie viele zusammengesetzte Adjektive und Nomen. Lesen Sie die Erklärungen und finden Sie heraus, um welche es sich handelt.

1. Ein Verein, der nicht profitorientiert ist und dem allgemeinen Wohl dient, ist gemeinnützig
2. Wenn alle die gleichen Rechte haben, sind sie .....
3. Das deutsche Wort für Kooperation lautet .....
4. Einen Aufenthalt, um zu studieren, nennt man .....
5. Ein Synonym für „Zur-Verfügung-Stellung“: .....
6. Eine Diskussion unter verschiedenen Fachrichtungen ist .....
7. Ein Netzwerk, das das Internet als Grundlage hat, bezeichnet man als .....
8. Verbindungen zwischen Geschäftsleuten nennt man auch .....
9. Personen, die im Unternehmen wichtige Entscheidungen fällen, sind .....

3 Netzwerke für Einsteiger

Test DaF

LB 1 2–4

Hören Sie das Radiogespräch im Lehrbuch 1B, 2a, noch einmal und beantworten Sie die Fragen in Stichworten.



1. Wie wird das Aufbauen von Beziehungen in der Arbeitswelt genannt?
2. Was ist das Ziel des Gesprächs?
3. Was hat Thomas Weizel vor seiner jetzigen Tätigkeit gemacht?
4. Welche Redewendung benutzt Thomas Weizel, um gegenseitige Hilfe auszudrücken?
5. Welche Kritik äußert der Moderator daran, wie Maria Blecher ihre Erfolgsgeschichte beschreibt?
6. Mit welchen Argumenten widerspricht Maria Blecher dem Moderator?
7. Warum musste Maria Streng auf Jobsuche gehen?
8. Welche Rolle hat das Alumni-Forum von ASA bei Frau Strengs Jobsuche gespielt?
9. Warum spricht die Moderatorin bei Frau Strengs Geschichte von einem „unglaublichen Zufall“?
10. Worum soll es im zweiten Teil der Sendung gehen?

1. netzwerken, Networking .....

4 Wie komme ich bloß zu Wort?

DSH

a Lesen Sie den Informationstext aus einem Rhetorikbuch auf der nächsten Seite und notieren Sie, worauf sich die folgenden Wörter jeweils beziehen.

1. Dies (Z. 3): auf die Vergabe des Rederechts
2. sie (Z. 7): .....
3. Letzteres (Z. 9): .....
4. Diese (Z. 15): .....
5. also (Z. 20): .....
6. Hier (Z. 20): .....
7. Dieser (Z. 25): .....
8. die (Z. 26): .....

de.alemani.de

Rederecht, Turn und Sprecherwechsel im Diskurs

Im institutionellen Diskurs, d.h. bei offiziellen Kommunikationsanlässen wie Besprechungen, Interviews, Diskussionsrunden etc., vergibt der Moderator das Rederecht, indem er einen der Teilnehmenden bittet, sich zu äußern. Dies kann verbal oder nonverbal, z.B. durch Nicken, Augenkontakt, Handzeichen geschehen. Den Beitrag, den der Sprecher mit Rederecht realisiert, nennt man in der Fachsprache „Turn" (vom englischen „It's your turn." – „Sie sind an der Reihe." abgeleitet und entsprechend ausgesprochen: „Törn"). Unterbrechungen eines Turns durch einen anderen Sprecher ohne Rederecht können zu Konflikten führen, außer sie werden durch höfliche Ankündigungen eingeleitet, wie z.B. „Entschuldigen Sie, wenn ich hier mal kurz einhake…" / „Darf ich mal (ganz) kurz …?"

Der Sprecher kann die Unterbrechung akzeptieren oder abwehren. Letzteres geschieht meist mit formelhaften Wendungen wie: „Dürfte ich bitte (erst) ausreden?" / „Ich möchte das noch (kurz) zu Ende bringen." / „Ich bin noch nicht (ganz) fertig."

Das Ende eines Turns kann auf unterschiedliche Weise signalisiert werden, z.B.:

- intonatorisch: durch eine deutliche Pause oder durch verminderte Lautstärke,
- lexikalisch: Als Nachfrage formulierte Wörter und Ausdrücke wie z.B. „…, ja?" / „…, nicht wahr?" / „…, nicht?" / „…, ne?" / „…, gell?" / „… oder (nicht)?" / „…, wissen Sie?" werden nachgestellt. Diese zielen auf die Bestätigung durch die Hörer.
- oder nonverbal: Der Sprecher wendet sich mit dem Kopf, Rumpf und den Augen demjenigen zu, der nächster Sprecher werden kann bzw. soll.

Diese Signale führen zu einem sogenannten Übergangspunkt, mit dem eine Übergangsphase anfängt, also eine Pause, in der eine Turnübernahme durch andere Sprecher erwartet wird. Hier kann das Rederecht vom Moderator an den nächsten vergeben werden, oder ein potentieller Sprecher kann das Rederecht verlangen, z.B. durch Wendungen wie „Dürfte ich auch (mal) etwas dazu sagen?" / „Dazu möchte ich etwas sagen." / "Dazu soll ich etwas sagen." (Ich habe den Auftrag eines Dritten.) / „Dazu sollte ich etwas sagen." (kraft meiner Kompetenz). Häufig ergibt sich auch eine Art Konkurrenzkampf um das Rederecht. Dieser ist besonders stark beim nicht institutionellen Diskurs ausgeprägt, bei dem es keine ordnende Autorität wie die des Moderators gibt.

Die Regeln zur Vergabe des Rederechts, der Turns und der Sprecherwechsel sind je nach Kulturkreis unterschiedlich. Auch die Länge der Pausen (Übergangsphase) kann sich von Kultur zu Kultur erheblich unterscheiden.

LB 1 2–4 **b** Hören Sie nun das Radiogespräch im Lehrbuch 1B, 2a, noch einmal und kreuzen Sie an, ob die folgenden Ausdrücke zum Sprecherwechsel dort vorkommen (j) oder nicht vorkommen (n).

1.	Verzeihung, aber dazu muss ich gleich etwas sagen.	j n
2.	Können Sie uns erzählen, …?	j n
3.	Entschuldigung: Ich würde das gern noch zu Ende bringen.	j n
4.	…, nicht wahr?	j n
5.	Aber jetzt hat erst einmal Frau Blecher das Wort.	j n
6.	Lassen Sie mich doch bitte ausreden!	j n
7.	…, wissen Sie?	j n
8.	Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche.	j n
9.	Das sollten Sie aber ein bisschen genauer erläutern, bitte!	j n
10.	Aber wir müssen jetzt noch Frau Streng zu Wort kommen lassen.	j n

c Ordnen Sie die Ausdrücke aus 4b folgenden Kategorien zu.

vergewissernde Nachfrage	Rederecht verlangen	Rederecht vergeben	Turn/Rederecht behaupten

de.alemani.de

d Sprechen Sie im Kurs darüber, wie Diskurse in Ihrem Land ablaufen und welche Regeln es dort gibt. Folgende Fragen können Ihnen helfen.

- Machen Redner am Ende eines Turns längere oder kürzere Pausen?
- Versucht man, sofort am Anfang einer Pause das Wort zu ergreifen, oder wartet man ab?
- Spricht man mit anderen Teilnehmenden, während der/die Vortragende redet?
- Ist es üblich, Zwischenfragen zu stellen?
- Signalisiert man seine Gefühle?
- Schaut man möglichst viele Zuhörer an? / Gibt es überhaupt Augenkontakt zu den Zuhörern?

G4.1

5 Das Genitivattribut – Wer tut was?

a Lesen Sie die Stichpunkte und notieren Sie, ob die markierten Genitivattribute dem Subjekt (S) oder der Akkusativergänzung (A) im Ausgangssatz entsprechen.

1. Weltweite Verbindungen von Menschen werden geschaffen. S A
   → Schaffung weltweiter Verbindungen von Menschen
2. Im Alumni-Bereich kann man persönliche Nachrichten übermitteln. S A
   → Übermittlung persönlicher Nachrichten im Alumni-Bereich
3. SIETAR sucht einen kompetenten Referenten. S A
   → Suche eines kompetenten Referenten durch SIETAR
4. Das Netzwerk wird von engagierten Menschen ehrenamtlich gepflegt. S A
   → ehrenamtliche Pflege des Netzwerkes durch engagierte Menschen

b Vergleichen Sie jeweils die Stichpunkte rechts und die Informationen links. Welche Stichpunkte geben den Inhalt der Information jeweils unmissverständlich wieder: a oder b? Begründen Sie Ihre Wahl.

1. ASA sucht ehrenamtliche Mitarbeiter.
   - a Suche von ehrenamtlichen Mitarbeitern von ASA
   - ☒ Suche von ehrenamtlichen Mitarbeitern durch ASA
2. Ehrenamtliche Vertreter (EVs) bündeln die Ideen und Interessen des Netzwerkes.
   - a Bündelung der Ideen und Interessen des Netzwerkes von EVs
   - b Bündelung der Ideen und Interessen des Netzwerkes durch EVs
3. Mitglieder bauen eine Datenbank auf.
   - a Aufbau einer Datenbank von Mitgliedern
   - b Aufbau einer Datenbank durch Mitglieder

1a. ist missverständlich, weil man denken könnte, jemand sucht Mitarbeiter von ASA.

c Schauen Sie sich die Übungsteile 5a und 5b noch einmal an und tragen Sie die Nummern der Sätze ein, auf die sich die folgenden Regeln beziehen.

1. Das Genitivattribut kann, je nach Inhalt, folgendermaßen gebildet werden: mit einem bestimmten Artikel (Sätze: .....), mit einem unbestimmten Artikel (Sätze: .....), mit einer Genitivform eines Adjektivs (Sätze: .....) oder mit der Ersatzform „von" + Nullartikel (Sätze: .....).
2. Ein „Agens", also wer etwas tut oder bewirkt, kann mit „durch" angeschlossen werden, wenn der Anschluss mit „von" zu Missverständnissen führen könnte. Sätze: .....

d Lesen Sie die Stichpunkte eines SIETAR-Mitarbeiters und kreuzen Sie an, ob der Genitiv in einem aktivischen (a) oder passivischen (p) Bezug zum Nomen steht.

1. Ausbau des Netzwerkes bis Jahresende a p
2. große Bedeutung des Netzwerkes a p
3. Engagement der Nutzer a p
4. bessere Information der Nutzer a p
5. Funktionieren der Kommunikation a p
6. Verbesserung der Kommunikation a p

de.alemani.de

e Welche Sätze geben jeweils die Bedeutung des Genitivs richtig wieder: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. ehrenamtliches Engagement der Mitglieder
   - a Die Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich.
   - b Die Mitglieder werden ehrenamtlich engagiert.
2. stärkere Einbindung deutscher Führungskräfte in die internationale Zusammenarbeit
   - a Die deutschen Führungskräfte binden sich stärker in die internationale Zusammenarbeit ein.
   - b Die deutschen Führungskräfte sollen stärker in die internationale Zusammenarbeit eingebunden werden.
3. Förderung der internationalen Ausrichtung von Führungsnachwuchs
   - a Der Führungsnachwuchs fördert die internationale Ausrichtung.
   - b Die internationale Ausrichtung des Führungsnachwuchses wird gefördert.
4. Kommunikation der Mitglieder im Alumni-Bereich
   - a Die Mitglieder kommunizieren im Alumni-Bereich.
   - b Man kommuniziert mit den Mitgliedern im Alumni-Bereich.
5. praktische Umsetzung der Theorie „Jeder kennt jeden über sechs Ecken"
   - a Die Theorie „Jeder kennt jeden über sechs Ecken" umzusetzen, ist praktisch.
   - b Die Theorie „Jeder kennt jeden über sechs Ecken" wird in die Praxis umgesetzt.

G4.1

6 alumni-clubs.net e.V. – das Ehemaligen-Netzwerk

a Überfliegen Sie den Informationstext und unterstreichen Sie die Informationen, die sich auf die folgenden Fragen beziehen.

1. Was ist alumni-clubs.net?
2. Wie viele Mitglieder hat der Verein?
3. Welche Aufgaben hat der Verein?



Über uns

Das Ehemaligen-Netzwerk „alumni-clubs.net e.V." ist die Plattform und Drehscheibe für Kommunikation und Kooperation in der Alumni-Arbeit für Alumni-Organisationen, Hochschulen und für alle in diesen Organisationen beruflich oder ehrenamtlich Tätigen.
Der Verein ermöglicht den Erfahrungsaustausch zwischen den Alumni-Organisationen und sammelt Informationen über die Alumni-Thematik in einer Wissensdatenbank zur schnellen und umfassenden Unterstützung von Alumni-Organisationen und -Projekten. Durch die zentrale Zusammenführung von Erkenntnissen ermöglicht er ein Vielfaches an Nutzen.

Aufgaben von alumni-clubs.net e.V. sind:

- Unterstützung der Alumni-Organisationen in der Alumni-Arbeit,
- Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Alumni-Organisationen und Hochschulen,
- Hilfestellung bei neuen Alumni-Projekten, -Initiativen und beim Aufbau von Alumni-Netzwerken,
- Hilfeleistung bei Forschung, Studien und Öffentlichkeitsarbeit im Alumni-Bereich,
- Beteiligung an wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen zur Alumni-Thematik,
- Durchführung von eigenen Analysen und Studien,
- Veröffentlichung von Arbeiten zum Thema „Strategien und Management für die Alumni-Arbeit".

Derzeit sind über 250 Hochschulen und Alumni-Organisationen Mitglied im Verband „alumni-clubs.net e.V.", über 450 Alumni-Organisationen sind offiziell in unserem Internet-Verzeichnis registriert; außerdem bestehen Kontakte zu mehr als 400 weiteren Hochschulen und Absolventen-Netzwerken.

de.alemani.de

DSH **b** Sie sollen die Rubrik „Über uns" der Webseite „alumni-clubs.net" in flüssigem, verbalem Stil verfassen. Lesen Sie dazu noch einmal den Informationstext in 6a und ergänzen Sie den folgenden Text wie im Beispiel.

Aktivitäten:

Über uns können die Alumni-Organisationen ihre Erfahrungen *austauschen* ; wir sammeln Informationen in einer Wissensdatenbank, um Alumni-Organisationen und -Projekte ..... . Dadurch, dass Erkenntnisse zentral ....., ermöglichen wir ein Vielfaches an Nutzen.

Aufgaben:

- *Wir unterstützen die Alumni-Organisationen in der Alumni-Arbeit.*
- *Wir ermöglichen, dass ...*
- .....
- .....
- .....
- .....
- .....

C Netzwelten

DSH

1 Textnetz

Lesen Sie den Kommentar „Online-Spiel als Lebensinhalt?" im Lehrbuch 1C, 1b, noch einmal und notieren Sie, worauf sich jeweils die folgenden Wörter beziehen.

1. Kein Problem (Z. 1): *Langweile in der freien Zeit*
2. nun (Z. 4): .....
3. dieser Gruppe (Z. 5): .....
4. daraus (Z. 12): .....
5. diese (Z. 14): .....
6. dadurch (Z. 15): .....
7. Dies (Z. 15): .....
8. hier (Z. 18): .....

2 Einen Kommentar schreiben

a Lesen Sie rechts unten den Tipp zur Struktur eines Kommentars. Welche Redemittel passen zu welchem Punkt im Tipp?

- [1] A. In diesem Text geht es um ...
- [ ] B. Viele halten es jedoch für abwegig, ...
- [ ] C. Dieses Argument lässt sich leicht entkräften.
- [ ] D. Unabhängig davon, wie man die Sache sieht, ...
- [ ] E. Ich halte es demgegenüber für richtig, dass ...
- [ ] F. Während die einen meinen, ..., entgegnen die anderen ...
- [ ] G. Der Artikel ... behandelt / setzt sich auseinander mit ...
- [ ] H. Meiner Ansicht nach sollte man ... unbedingt mit ... verbinden.
- [ ] I. Dem kann ich nur zustimmen, dem anderen Argument hingegen muss ich widersprechen.
- [ ] J. Pessimisten sagen voraus, dass ...
- [ ] K. Man muss auch bedenken, dass ...
- [ ] L. In naher Zukunft ...
- [ ] M. Mittelfristig wird ...

Der Kommentar

1. Er beginnt mit einer kurzen Einleitung.
2. Er bringt Meinungen geordnet zum Ausdruck.
3. Er nimmt zu Aussagen anderer Stellung.
4. Er endet mit einem persönlichen Fazit.
5. Er macht ggf. Vorhersagen.

de.alemani.de

b Um welchen Kommentarstil handelt es sich bei folgendem Beispielkommentar? Lesen Sie ggf. noch einmal die Beschreibung der Stile im Lehrbuch 1C, 2a.

Computer im Kinderzimmer? Ja, aber …

Bei dem Artikel „Computer im Kinderzimmer, nein danke!" von Professor Ralf Lenz handelt es sich bedauerlicherweise um ein sehr subjektives und polemisches Traktat. Er behauptet dort, dass Computer im Kinderzimmer das größte Übel unserer Zeit seien und dass Eltern, die dieses zuließen, unverantwortlich, ja sogar quasi kriminell handelten.

Dieser Äußerung muss widersprochen werden. Am kritikwürdigsten erscheint mir zunächst, dass Professor Lenz den Ausdruck „kriminell" in Verbindung mit den Eltern gebraucht. Gegen seine Meinung sprechen insbesondere folgende Gründe: Es gibt, und dies wird ja auch heute allerseits anerkannt, durchaus positive Auswirkungen der Computernutzung auf Kinder. Mit seiner Hilfe können Kinder zum Beispiel schneller Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Dies wurde bereits durch zahlreiche Studien belegt. Hirnforscher führen zudem an, Computer seien positiv für die Entwicklung von Kindern, weil sie das Denken in Zusammenhängen förderten und die Vernetzung im Gehirn unterstützten, sofern natürlich sinnvolle Aufgaben bearbeitet würden. Im Gegensatz dazu behauptet Professor Lenz, das Surfen im Netz bringe die Kinder dazu zu denken, Klicken sei Lernen. Angeblich ersetzten sie sogar Denken durch Klicken. Gegen diese Ansicht sprechen nicht nur die bereits oben genannten Argumente, sondern auch die Erfahrungsberichte von Lehrern, die beobachten, dass Kinder durch das Arbeiten am Computer selbstständiger in ihrer Arbeit werden. Auch das Problem, dass dies zur Isolierung des einzelnen Kindes führen kann, ist zu lösen, weil durch die Vernetzung von Computern gemeinschaftliches Arbeiten möglich wird. Das Allerwichtigste scheint mir zu sein, dass der Computer dosiert eingesetzt wird. Eltern und Lehrer sollten sinnvolle Regeln für die Nutzung aufstellen. Außerdem ist m.E. besonders zu bedenken, dass der Umgang mit dem Computer eine Kulturtechnik ist, die künftig immer wichtiger werden wird und die deshalb jeder möglichst früh beherrschen sollte. Mein persönliches Fazit lautet: Computer im Kinderzimmer ja, aber von den Eltern begleitet und als Hilfsmittel für Lernen und Lebensgestaltung, denn das Wichtigste ist immer noch die Zeit, die Kinder im persönlichen Kontakt mit anderen Menschen verbringen.



c Lesen Sie den Tipp zur sprachlichen Gestaltung von Kommentaren und markieren Sie im Beispielkommentar in 2b die sprachlichen Mittel, die im folgenden Tipp genannt sind.

Die folgenden sprachlichen Mittel werden häufig in einem Kommentar gebraucht:

- wertende Adverbien und Adjektive: bedauerlicherweise / angeblich / aggressiv / unüberlegt …
- Passiv und Ersatzformen zur objektiveren Darstellung von Sachverhalten: „… wird überall diskutiert." / „… wurde wie folgt bewertet: …" / „… ist (nicht) zu lösen." / „… lässt sich so nicht sagen / beweisen." / „… ist nicht nachvollziehbar."
- Konjunktiv I / II (für die indirekte Rede): „…, er habe davon gewusst." / „…, sie hätten dies nicht beabsichtigt."
- andere Mittel der Redewiedergabe: „Er behauptet, …" / „Sie geben vor, …" / „Sie will … gemacht haben."
- Konjunktiv II (für Vermutungen): „Dies könnte dazu führen, …" / „Wenn sie (nicht) … hätten, wäre / hätte …"
- Nebensätze – kausal, konditional, konzessiv: weil / da / wenn / falls / sofern / obwohl / obgleich / obschon

d Notieren Sie nun die Redemittel, die den Kommentar in 2b strukturieren.

Bei dem Artikel „…" von … handelt es sich um …,

de.alemani.de

e Ordnen Sie die Redemittel in die Tabelle ein.

Ich sehe das wie folgt: … | Das Allerwichtigste ist … | Meine Ansicht dazu ist folgende: … | Das überzeugendste Argument ist, dass … | Meine Bewertung / Mein (persönliches) Fazit sieht wie folgt aus: … | Das Hauptargument ist … | Ich beurteile … positiv / negativ, (insbesondere) weil … | Für … / Gegen … sprechen insbesondere folgende Gründe: … | Am stichhaltigsten finde ich: … | Ich vertrete da einen dezidierten Standpunkt, denn … | Besonders wichtig dabei ist, dass … | Meines Erachtens sollte man besonders bedenken, dass … | Dafür / Dagegen spricht vor allem, dass … | Angeblich ist …, aber …

Standpunkte darstellen und begründen	Hauptpunkte hervorheben
Ich sehe das wie folgt: …,	

D Gemeinsam allein?

1 Tausend Freunde und doch allein

GI a Ergänzen Sie in der Zusammenfassung des Interviews mit Sherry Turkle jeweils das fehlende Wort. Lesen Sie dazu das Interview im Lehrbuch 1D, 2b, noch einmal.

Prof. Turkle ist der Meinung, dass Smartphones ihren [1] ..... das Empfinden geben, nie [2] ..... zu sein. Dieses scheinbar angenehme Gefühl erzeugt aber zugleich eine große [3] ..... vor dem Alleinsein, was die Abhängigkeit vom Smartphone wiederum verstärkt. Als Grund dafür, dass Jugendliche z. B. lieber simsen, als zu [4] ....., sieht sie die Gewohnheit unserer Generation, sich zu präsentieren, wie man es gerade [5] ...... Die Technik hilft ihnen dabei, sich nicht mit den Problemen in [6] ..... auseinandersetzen zu müssen. Denn was auf [7] ..... stoßen könnte, wird ausgeblendet. Ein weiteres Problem ist das sog. Multitasking, also die Fähigkeit, mehreres [8] ..... zu tun. Denn es führt dazu, dass Jugendliche sich immer schlechter [9] ..... können. Prof. Turkle betont am Schluss, dass sich das Internet eigentlich erst am [10] ..... befindet. Wir hätten daher viel Zeit, über seinen Ausbau und seine [11] ..... nachzudenken.	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11	*Nutzern* ....

b Stellung nehmen: Ergänzen Sie die Redemittel mit folgenden Wörtern. Zweimal gibt es zwei Lösungen.

andererseits | Ansicht | Argument | Auffassung | bedenkt | berechtigt | Einwand | entspricht | Erfahrungen | Erachtens | gemacht | überzeugen | unrecht | stimme … zu

Argumenten (nicht) zustimmen

1. Meiner Ansicht nach ist die Kritik (nicht) ....., weil …
2. Ich ..... Herrn / Frau (nicht) ....., denn …
3. Die Argumente von … ..... mich nicht ganz, weil …
4. Ich bin (nicht) der gleichen ..... wie …, weil …
5. Meines ..... hat … recht / ....., wenn er / sie sagt, …
6. Ich teile die ..... von …, denn …

Argumente abwägen

7. einerseits – .....
8. Dem ....., dass …, stimme ich eher zu als …
9. ..... man, dass …, dann …
10. Der ..... scheint logisch, jedoch …

eigene Erfahrung einbringen

11. Nach meinen ..... ist …
12. Ich habe (jedoch) die Erfahrung ....., dass …
13. … ..... auch / nicht meiner Erfahrung.

de.alemani.de

E Wenn der Schwarm finanziert ...

1 Crowdfunding – eine Radiosendung

Test DaF

LB 1.5

Hören Sie Teil 1 des Radiointerviews im Lehrbuch 1E, 1d, noch einmal und kreuzen Sie an: richtig (r) oder falsch (f).

1. Mithilfe von Crowdfunding ist eine Werkstatt für Künstler gegründet worden. r f
2. Frau Maier meint, „Crowd" mit „Schwarm" zu übersetzen, trifft die Sache nicht richtig. r f
3. In Phase 1 eines Projekts erhalten potentielle Spender eine Gegenleistung. r f
4. Phase 2: Für das Projekt wird geworben, Spender werden informiert und Spenden gesammelt. r f
5. In Phase 3 bekommen die Spender ihr Geld zurück, falls das Projekt nicht realisiert wird. r f
6. Ein Hauptmotiv für Spenden ist, dass man auch eigene Vorstellungen realisieren kann. r f

2 Wortbildung: Nomen aus Adjektiven

G 4.3, 4.4

a Bilden Sie Nomen aus den Adjektiven und Partizipien in Klammern. Achten Sie dabei auch auf die Deklination.

1. (jugendlich) Ein Jugendlicher präsentierte ein Crowdfunding-Projekt auch in seinem Sportverein.
2. (anwesend) Die dort ..... waren begeistert.
3. (originellst-) Das war das ....., was sie je gesehen hatten.
4. (gekommen) Die zu spät ..... ärgerten sich, die Präsentation verpasst zu haben.
5. (interessant / passend) Auf der Plattform sahen wir viel ....., aber fanden nichts .....
6. (homogen / heterogen) Ein Schwarm ist etwas ....., eine Crowd eher etwas .....

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regeln.

1. Aus Adjektiven und ..... kann man Nomen bilden, die Folgendes bezeichnen:
   a ....., z. B. der / die Jugendliche, der / die Anwesende, die zu spät Gekommenen.
   b abstrakte Konzepte, z. B. das Originellste, viel ....., nichts .....
2. Die nominalisierten Adjektive behalten auch als Nomen ihre Adjektiv.....
   Aber: Nach viel, wenig, ..., ... trägt das nominalisierte Adjektiv die Signalendung des Neutrums, z. B. viel Gutes, nichts Passendes, mit etwas Neuem.

c Bilden Sie mithilfe von Suffixen Nomen aus den Adjektiven. Oft gibt es mehrere Möglichkeiten.

1. gesellig: die Geselligkeit	5. schwach:	9. gesund:	13. hilflos: .....
2. zufällig:	6. schön:	10. schüchtern:	14. hoffnungslos: .....
3. flüssig:	7. klein:	11. offen:	15. ernsthaft: .....
4. neu:	8. klug:	12. trocken:	16. schwatzhaft: .....

d Sehen Sie sich die Adjektive und die Nomen in 2c noch einmal an und ergänzen Sie die Regeln.

1. Adjektive auf „-ig" bilden Nomen in der Regel mit dem Suffix „-keit"; es gibt aber auch Ausnahmen, wie z. B. ..... → .....
2. Einsilbige Adjektive bilden Nomen häufig mit dem Suffix „-e", mit „.....“ oder seltener mit „-igheit"; manchmal gibt es zwei Varianten mit unterschiedlicher Bedeutung, z. B. neu → Neuheit oder .....
3. Mehrsilbige Adjektive, deren letzte Silbe betont ist, bilden Nomen mit dem Suffix „.....“; ebenso Adjektive, die auf unbetontem „-en" oder „-ern" enden, z. B. ....., ...
4. Adjektive auf „-los" oder „-haft" bilden Nomen mit dem Suffix „.....“.
5. Man kann mit der Endung „.....“ und den Artikeln „.....“, „.....“, „.....“ aus Adjektiven abstrakte Nomen, z. B. „das Schöne", oder Personenbezeichnungen, z. B. „der / die Schöne", bilden.

de.alemani.de

F Für immer im Netz

1 Der Autor Daniel Kehlmann

Lesen Sie die Kurzbiografie und tragen Sie folgende Begriffe ein.

Bühnenautor | Episoden | Essays | ~~Germanistik~~ | Preisen | Poetikdozenturen | Rezensionen | Roman | Schriftsteller



Daniel Kehlmann (* 13. Januar 1975 in München) ist ein österreichisch-deutscher Schriftsteller. Die Familie zog 1981 nach Wien, wo Kehlmann Philosophie und [1] *Germanistik* studierte. 1997 erschien sein erster [2] ..... „Beerholms Vorstellung". Sein Roman „Ich und Kaminski" aus dem Jahr 2003 wurde ein internationaler Erfolg. Den bisher größten Erfolg feierte er mit seinem Roman „Die Vermessung der Welt" von 2005, der in vierzig Sprachen übersetzt wurde. 2009 erschien „Ruhm – Ein Roman in neun Geschichten", neun [3] ....., die sich nach und nach zu einem Gesamtbild ordnen, ein raffiniertes Spiel mit Realität und Fiktion. Kehlmann hatte [4] ..... u.a. in Mainz, Wiesbaden und Göttingen inne und wurde mit zahlreichen [5] ..... ausgezeichnet. Seine [6] ..... und [7] ..... erscheinen in vielen Magazinen und Zeitungen, darunter „Der Spiegel", „Frankfurter Allgemeine Zeitung", „Süddeutsche Zeitung", „Literaturen", „Volltext" und „The Guardian". Seit 2011 tritt Kehlmann auch als [8] ..... in Erscheinung. Er lebt als freier [9] ..... in Wien und Berlin.

Aussprache

1 Sätze und ihre Melodie

1 **a** Hören Sie ein Gespräch aus „Ruhm" zwischen Ralf Tanner und seinem Diener Ludwig und markieren Sie die Pausen mit |.

1. a „Ich bin es.
2. a „Ich bin Ralf Tanner!"
3. a „Ich bin früher zurück."
4. a „Das ist mein Haus."
5. a „Kann ich mit dem Mann sprechen, | der behauptet, Ralf Tanner zu sein?"
6. a „Bitte?"

b „Und wer ist das?"
b „Das wird den Chef überraschen."
b „Der Chef ist längst zu Hause, wenn Sie bitte gehen würden."
b „Wir rufen die Polizei."
b „Das sind Sie."
b „Der Mann, der behauptet, Ralf Tanner zu sein, sind Sie."

b Hören Sie das Gespräch in 1a noch einmal und achten Sie auf die Satzmelodie: Markieren Sie, ob die Melodie ansteigt ↗, gleich bleibt → oder abfällt ↘.

Ich bin es. ↘

c Lesen Sie die Sätze in 1a noch einmal. Was fällt auf? Ergänzen Sie und kreuzen Sie an.

1. Aussagesatz, Satz: *1a, ...* a ↗ b ↘
2. W-Frage, Satz: ..... a ↗ b ↘
3. Ja / Nein-Frage, Satz: ..... a ↗ b ↘
4. Nachfrage, Satz: ..... a ↗ b ↘

d Lesen Sie nun das Gespräch in 1a mit einem Partner / einer Partnerin und achten Sie auf die Pausen und die Satzmelodie.

de.alemani.de

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 4.2

1 Wortbildung: Nomen aus Verben

Bildung des Nomens	Verb	Nomen
feminin, Endung „-ung", drückt meist Geschehen aus	verbinden	die Verbindung, -en
feminin, Endung „-e", drückt (andauernde) Handlung aus	pflegen	die Pflege
maskulin, ohne Endung, Änderung des Vokals möglich	zugreifen	der Zugriff, -e
maskulin, Endung „-er" / „-e", bezeichnet Handelnden	teilnehmen erben	der Teilnehmer, - der Erbe, -n
maskulin, Endung „-er", bezeichnet Geräte	bohren	der Bohrer, -
Artikel „das" + Infinitiv, drückt Handlung aus	lernen	das Lernen
Vorsilbe „Ge-" / Endung „-nis", oft Änderung des Vokals, bezeichnet Ergebnis	sprechen ergeben	das Gespräch, -e das Ergebnis, -se
aus Partizip I oder II des Verbs, Nomen wird oft wie Adjektiv dekliniert	studieren anbieten	der / die Studierende, -n das Angebot, -e

G 4.3, 4.4

2 Wortbildung: Nomen aus Adjektiven

Bildung des Nomens	Adjektiv	Nomen
sehr viele Adjektive / Partizipien: Artikel „der" / „die" + Beibehaltung der Endung der Adjektivdeklination → für Personenbezeichnung	schön jugendlich anwesend	der / die Schöne der / die Jugendliche der / die Anwesende
fast alle Adjektive / Partizipien: Artikel „das" + Beibehaltung der Endung der Adjektivdeklination, nach „viel", „wenig", „nichts", „etwas" etc. trägt das nominalisierte Adjektiv die Signalendung des Neutrums → für abstrakte Konzepte	schön am originellsten interessant passend	das Schöne das Originellste viel Interessantes nichts Passendes
Adjektive mit Endung „-ig": meist mit Suffix „-keit"	flüssig	die Flüssigkeit
einsilbige Adjektive: häufig mit Suffix „-e" oder „-heit"	schwach schön	die Schwäche die Schönheit
mehrsilbige Adjektive, letzte Silbe betont: häufig mit Suffix „-heit"	gesund	die Gesundheit
Adjektive mit Endung „-en" oder „-ern" (unbetont): mit Suffix „-heit"	trocken schüchtern	die Trockenheit die Schüchternheit
Adjektive mit Endung „-los" oder „-haft": mit Suffix „-igkeit"	hoffnungslos ernsthaft	die Hoffnungslosigkeit die Ernsthaftigkeit

G 4.1

3 Das Genitivattribut

Genitivattribute können auf verschiedene Weise gebildet werden:

- Bildung mit **bestimmten Artikel:** Man bündelt die Ideen des Netzwerkes. → Bündelung der Ideen des Netzwerkes
- Bildung mit **unbestimmten Artikel:** Ein Referent wird gesucht. → die Suche eines Referenten
- Bildung mit **Adjektiv bei Nullartikel:** Weltweite Verbindungen werden geschaffen. → Schaffung weltweiter Verbindungen
- Ersatzform **„von" + Nullartikel:** Geschäftsbeziehungen werden gefördert. → Förderung von Geschäftsbeziehungen

Anschluss des Agens mit **„durch"**, wenn der Anschluss mit „von" missverständlich ist: Eine Datenbank wird von Mitgliedern aufgebaut. → Aufbau einer Datenbank durch Mitglieder

Der Bezug des Genitivattributs zum Nomen kann sein:

- **aktivisch:** Die Nutzer engagieren sich. → Engagement der Nutzer
- **passivisch:** Die Nutzer werden informiert. → Information der Nutzer

de.alemani.de

2 A Generationen

1 Was ist synonym?

Was bedeuten die Ausdrücke aus den Monologen im Lehrbuch 2A, 1d: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. als altes Eisen gelten
   - a als reaktionär gelten
   - b als unbrauchbar angesehen werden
2. der Zoff
   - a der Krach, der Streit, der Zank
   - b die Schlägerei
3. im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte sein
   - a sehr intelligent und sportlich sein
   - b physisch und psychisch fit sein
4. allem gewachsen sein
   - a alt genug für alles sein
   - b allen Herausforderungen gerecht werden
5. was das Leben ausmacht
   - a was der Lebensinhalt ist
   - b was man in seinem Leben braucht
6. sich etw. vergegenwärtigen
   - a sich einer Sache bewusst sein
   - b sich etw. ins Bewusstsein / in die Erinnerung rufen
7. das Abi in der Tasche haben
   - a das Abiturzeugnis bei sich haben
   - b das Abitur bestanden haben
8. tun und lassen, was man will
   - a sich nichts vorschreiben lassen
   - b bei Entscheidungen Interessen anderer berücksichtigen
9. jdm. zur Last fallen
   - a jdn. belästigen
   - b jdm. Arbeit, Mühe, Kosten bereiten und ihm dadurch lästig werden
10. alles unter einen Hut kriegen
    - a etw. so regeln, dass nichts zu kurz kommt
    - b alles sammeln

2 Rund ums Au-pair 50+

a Lesen Sie den Textauszug aus dem Informationsblatt von „Au-pair 50+". Notieren Sie, welche Vorteile ein Au-pair 50+ hat.

Au-pair 50+

Sich für ein Au-Pair 50+ zu entscheiden, bietet gleich mehrere Vorteile: Sie haben mehr Erfahrung als ganz junge Erwachsene und können daher oft besser mit Problemen umgehen. Sie kommen als private Besucher, weshalb die Einreise- und Visumsbestimmungen in der Regel wesentlich unkomplizierter sind. Außerdem gehen Au-pairs 50+ kein Arbeitsverhältnis ein und unterliegen folglich nicht den strengen Regeln und Schutzkriterien für jugendliche Au-pairs. Stattdessen handeln sie die Bedingungen für den Aufenthalt in einer Gastfamilie selbst aus. Da aus diesem Grund keine Vermittlungsgebühr mit einer Agentur und keine vorgeschriebenen Taschengelder anfallen, sind sie zudem oft preiswerter.

b Finden Sie mindestens sechs Komposita. Beachten Sie die Fugenstelle (Wortstamm, „-s" bzw. Pluralform des 1. Wortes).

~~Mutter~~ | Sprache | Gast | Kind | Leben | Sehen | Hausaufgabe	Familie | Kurs | Erfahrung | ~~Sprache~~ | Hilfe | Würdigkeit | Betreuung

die Muttersprache, ...

c Schreiben Sie mit Ihren Komposita aus 2b einen fantasievollen Text über eine 50-jährige Au-pair-Person. Hängen Sie die Texte im Kurs auf.

3 Ähm! Tja, wie soll ich's sagen?

a Wie reagieren Sie in der rechts beschriebenen Situation? Tauschen Sie sich zunächst in Gruppen aus und sammeln Sie dann die Vorschläge im Kurs.

Sie befinden sich in einem wichtigen Gespräch, werden nach etwas gefragt und sind plötzlich sprachlos. Sie wissen nicht, was Sie sagen sollen oder wie Sie etwas Bestimmtes ausdrücken sollen.

de.alemani.de

b Welche der folgenden Strategien finden Sie hilfreich (h), welche weniger hilfreich (w), um Sprachlosigkeit zu überwinden? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie ggf. weitere nützliche Strategien. Tauschen Sie sich dann im Kurs aus.

1. **Füllwörter**: Tja, mmmhhh, ääähhhh, ähm, also, nun, … h w
2. Die **Frage** des Vorsprechers **wiederholen** oder das **Gesprächsthema** noch einmal **zusammenfassen,** ehe man antwortet, z.B. Wie ich mir meine Arbeit bei Ihnen vorstelle? Welche Eigenschaften ich mitbringe? Also Sie meinen, …? Sie möchten also damit sagen, dass … h w
3. **Allgemeine Aussage** (auch um Zeit zu gewinnen), z.B. Das ist eine schwierige Frage. Dieser Punkt ist nicht so leicht zu beantworten. Das ist ein interessanter Aspekt. h w
4. **Umschreibung eines Begriffs**: Wenn einem z.B. der Ausdruck „Ich bin sehr verlässlich." nicht einfallen will, kann man sagen: „Ich bin immer pünktlich." h w
5. **Direkte Antwort**, z.B. Auf diese Frage habe ich so spontan keine Antwort. Mir fällt das Wort jetzt nicht ein. Da muss ich erst kurz überlegen. Darüber muss ich noch einmal nachdenken. h w
6. …

c Besprechen Sie in Dreiergruppen Ihr Vorstellungsgespräch aus dem Lehrbuch 2A, 3c, sowie die erhaltenen Rückmeldungen. Tauschen Sie dann die Rollen und spielen Sie das Vorstellungsgespräch erneut durch.

B Jugendliche heute

1 Generationenkonflikt

Was bedeuten folgende Wörter aus der Talkshow im Lehrbuch 2B, 2c? Notieren Sie sie mitsamt dem Artikel.

~~Auswuchs~~ | Brut | Exzess | Pragmatismus | Tendenz | zerrütten

1. negative Folge: *der Auswuchs*
2. Maßlosigkeit: .....
3. zerstören: .....
4. Kinder: .....
5. Strömung: .....
6. auf praktisches Handeln gerichtet: .....

2 Jetzt will ich aber auch mal was sagen!

LB 1 12–15

a Lesen Sie den Text über „Rederecht, Turn und Sprecherwechsel im Diskurs" im Arbeitsbuch Lektion 1B, 4a. Hören Sie dann noch einmal die Talkshow im Lehrbuch 2B, 2c, und besprechen Sie, ob der Moderator seine Rolle gut wahrnimmt oder nicht.

b Hören Sie die Talkshow noch einmal. Konkurrieren folgende Personen in der hier angegebenen Reihenfolge miteinander um das Rederecht: ja (j) oder nein (n)? Woran merkt man das?

1. Frau Büren mit Frau Warig X n *unterbricht Frau Warig*
2. Alex mit Lisa j n .....
3. Lisa mit Alex j n .....
4. Herr Dirschel mit Alex j n .....
5. Frau Büren mit Herrn Dirschel j n .....
6. Frau Warig mit Herrn Dirschel j n .....
7. Frau Büren mit Frau Warig j n .....
8. Herr Dirschel mit Frau Warig j n .....
9. Herr Dirschel mit Lisa und Alex j n .....

de.alemani.de

c Was könnte der Moderator besser machen? Was könnte er zum Beispiel an bestimmten Punkten tun oder sagen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

3 Ich pfeife auf deinen Rat!

a Wie heißen die Ausdrücke, die in der Talkshow gebraucht werden? Verbinden Sie.

1. jdm. sein Leid	A. auf jdn. zeigen	1. C
2. ohne Rücksicht	B. zusammenbeißen	2.
3. hinter dem Mond	C. klagen	3.
4. wie landläufig	D. auf Verluste	4.
5. die Zähne	E. stehen	5.
6. dran	F. alles	6.
7. jdm. stinkt	G. dargestellt	7.
8. hoch im Kurs	H. leben	8.
9. mit dem Finger	I. bleiben	9.

b Bilden Sie mit den Ausdrücken aus 3a Sätze, die sich auf den Inhalt der Talkshow beziehen.

1. Eltern klagen einander ihr Leid.

4 In Stellungnahmen Formulierungen variieren

Was hat die gleiche Bedeutung wie das Markierte: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Mit dem Thema müssen wir uns auseinandersetzen.	a begegnen	b befassen
2. Dieses Thema betrifft uns alle, denn …	a geht uns alle an	b überzeugt uns alle
3. Besonders wichtig erscheint mir …	a ist mir	b ist meiner Meinung nach
4. Dies möchte ich besonders betonen.	a vorstellen	b hervorheben
5. Dies möchte ich wie folgt verdeutlichen: …	a veranschaulichen	b klären
6. Dafür lassen sich viele Beispiele nennen.	a beschreiben	b anführen
7. Abschließend lässt sich sagen, …	a In aller Kürze	b Als Fazit
8. Betrachtet man die heutige Situation, lässt sich sagen, dass …	a Lage	b Tatsache

5 Die Jungen und die Alten

a Eine Jugendzeitschrift veranstaltet einen Schreibwettbewerb. Sie wollen hierfür einen Artikel zum Thema „Wie sollten Jugendliche und Ältere miteinander umgehen, um tief gehende Konflikte zu vermeiden?" schreiben. Gehen Sie dabei wie folgt vor.

- Sammeln Sie Ideen und Argumente zum Thema.
- Ordnen Sie sie nach Wichtigkeit.
- Bringen Sie sie in eine logische Reihenfolge und verdeutlichen Sie sie mit Beispielen.
- Ziehen Sie am Ende ein Fazit.



DSH / telc / telcH

b Schreiben Sie nun einen Artikel von ca. 200 Wörtern. Orientieren Sie sich dabei an Ihren Notizen und Ihrer Gliederung in 5a und verwenden Sie auch Redemittel aus 4.

de.alemani.de

6 Fremdwörter über Fremdwörter

a Versuchen Sie, die Bedeutung folgender Adjektive zu erklären. Benutzen Sie ggf. ein Wörterbuch.

adaptiv | expeditiv | experimentell | hedonistisch | konservativ | materialistisch | pragmatisch | prekär | sozialökologisch

b Ordnen Sie nun den Erklärungen die Adjektive aus 6a zu.

1. auf Anpassung beruhend: .....
2. nach Lustgewinn / Sinnengenuss strebend: .....
3. auf die anstehende Sache und entsprechendes praktisches Handeln gerichtet: .....
4. am Althergebrachten, Überlieferten orientierte Einstellung: .....
5. das Verhältnis zwischen sozialem Verhalten und seiner Umwelt betreffend: .....
6. auf Gewinn, Besitz bedachte Einstellung dem Leben gegenüber (abwertend): .....
7. auf Experimentieren beruhende Haltung: .....
8. unsicher, heikel, misslich: .....
9. neue Gebiete erkundend: .....

C Demografischer Wandel

1 Schaubilder beschreiben

Schreiben Sie die Redemittel in eine Tabelle in Ihr Heft und ergänzen Sie anschließend weitere (z. B. aus LB 2C, 1a).

Folglich werden … | Vergleicht man die Entwicklung im Zeitraum …, so erkennt man, dass … | Als Beleg lässt sich anführen, dass … | Betrachtet man die Entwicklung in …, dann … | Diese Entwicklung wird möglicherweise dazu führen, dass … | Dafür spricht, dass … | Ein Grund hierfür ist … | Die / Eine Konsequenz wird sein, dass … | Im Vergleich dazu sieht die Entwicklung in meinem Heimatland folgendermaßen aus: … | Die Entwicklung von … bis … macht deutlich, dass … | Hierfür lassen sich folgende Beispiele anführen / nennen: … | Ursachen dieser Entwicklung sind … | … wird zu … führen.

Vergleich	Beschreibung der Entwicklung	Gründe	Folgen	Argumente / Beispiele
			Folglich werden …,	

2 Tendenzen

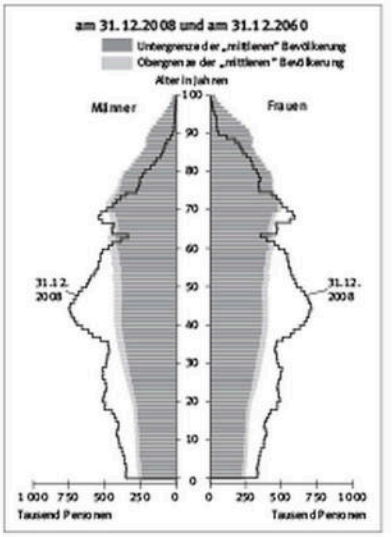
Wie lauten die Nomen zu den Verben? Bei welchen Ausdrücken gibt es keine gebräuchlichen Nomen.

↑	→	↓
(an)steigen | zunehmen | größer werden (bei Prozentsatz, Zahl, Anteil) | (sich) verdoppeln | (sich) verdreifachen | wachsen | sich ausweiten | (sich) vergrößern	(sich) nicht ändern | (sich) nicht verändern | stagnieren | gleich bleiben | unverändert bleiben	sinken | abnehmen | zurückgehen | kleiner werden (bei Prozentsatz, Zahl, Anteil) | (sich) halbieren | (ab)fallen | (sich) vermindern | schrumpfen | (sich) verringern | (sich) verkleinern

der Anstieg, das Steigen, ...

de.alemani.de

3 Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland



a Ersetzen Sie die markierten Ausdrücke durch Synonyme aus dem Informationstext zur Grafik im Lehrbuch 2C, 1b.

1. 2060 wird jeder Dritte Deutsche über 60 Jahre alt sein.
   ein Drittel der Deutschen
2. Der Anteil junger Menschen wird weiter sinken.
3. Für 2060 sagt das Statistische Bundesamt einen Anteil von nur noch 16 % voraus.
4. Der Altersaufbau wird sich in einem Zeitraum von ca. hundert Jahren umgekehrt haben.
5. Für die Voraussage sind die Statistiker von zwei Thesen ausgegangen.
6. Eine Annahme ist, dass die Lebenserwartung weiter zunehmen wird.
7. 2060 wird sie wahrscheinlich um jeweils weitere sieben Jahre zugenommen haben.

b Bewerten Sie die Tendenz der Entwicklungen mithilfe der Adjektive im Schüttelkasten und formulieren Sie Stichpunkte wie im Beispiel. Meist gibt es mehrere Lösungen.

enorm | ~~extrem~~ | deutlich | drastisch | gering | gleichmäßig | leicht | stark | stetig

1. Der Anteil der Alten an der Gesamtbevölkerung ist gestiegen.
2. Seit 1950 ist der Anteil junger Menschen unter 20 zurückgegangen.
3. Bis 2060 wird sich dieser Anteil auf 16 % verringern.
4. Die Geburtenhäufigkeit hat abgenommen.
5. In diesem Jahr ist die Geburtenzahl gestiegen.
6. Die Bevölkerung wird bis 2060 auf ca. 70 Millionen schrumpfen.
7. Die Lebenserwartung steigt an.
8. Die Gruppe der über 80-Jährigen vergrößert sich.
9. Die Bevölkerungspyramide verändert sich nach 2060 weiter.

1. extremer Anstieg des Anteils der Alten an der Gesamtbevölkerung

Schaubilder beschreiben

Legen Sie sich eine Extra-Seite mit Wortschatz und Redemitteln zum Thema „Beschreibung / Erläuterung von Schaubildern" an. Versuchen Sie, die Ausdrücke auch grafisch darzustellen. Notieren Sie dazu typische sowie für Sie wichtige Beispielsätze.

G3.2

4 Schreckensvisionen

Formulieren Sie Schreckensvisionen im Futur I. Ergänzen Sie auch eigene Beispiele. Tauschen Sie sich dann im Kurs aus.

1. leben – alle Menschen – in riesigen Städten – in 100 Jahren (Aktiv)
2. die Menschen – von gigantischen Computersystemen – überwachen (Passiv)
3. rund um die Uhr – beobachten – man (Passiv)
4. Wasser – sein – ein Luxusgut (Aktiv)
5. man – kein Obst – essen können (Aktiv)
6. viele – einsperren – in unterirdischen Arbeitslagern (Zustandspassiv)
7. nur noch – lesen dürfen, – Computer – was – verfassen (Aktiv)
8. verbreiten können – nicht mehr eigene Texte – frei – im Web (Passiv)
9. …

1. In 100 Jahren werden alle Menschen in riesigen Städten leben.

Futur I

Achten Sie darauf, dass Sie, wenn Sie Prognosen mit „werden" ausdrücken, jeweils den Zeitpunkt des Geschehens nennen. Sonst könnten sie als Vermutung über die Gegenwart missverstanden werden. Vergleichen Sie: „Anna wird am Nachmittag zu Hause sein." (Prognose), aber: „Anna wird zu Hause sein." (jetzt, wahrscheinlich).

de.alemani.de

G 3.2

5 Schon gelöst?



a Formulieren Sie Prognosen im Futur II darüber, ob folgende Probleme in der Zukunft schon gelöst sein werden oder nicht.

1. Genügend Kindergärten gebaut? (Passiv)
2. Mehr Ganztagsschulen eingerichtet? (Aktiv)
3. Umweltzerstörung gestoppt? (Aktiv)
4. Alternative Energiequellen entwickelt? (Passiv)
5. Gesundheitsversorgung verbessert? (Passiv)
6. Steuern gesenkt? (Aktiv)

1. In der Zukunft werden genügend Kindergärten gebaut worden sein.

2. Man ...

b Formulieren Sie die Aussagen in 5a im Perfekt.

1. In der Zukunft hat man genügend Kindergärten gebaut.

Tipp

In der gesprochen Sprache wird häufiger das Perfekt verwendet, wenn Prognosen über in der Zukunft abgeschlossene Handlungen angestellt werden.

G 3.2

6 Wie werden die Menschen wohl im Jahr 2060 leben?

a Formulieren Sie Vermutungen. Entscheiden Sie, ob Sie das Futur I oder II verwenden, und ergänzen Sie auch Wörter wie „wohl", „vermutlich", „wahrscheinlich" etc., damit die Sätze eindeutig als Vermutung verstanden werden.

1. 2060 – mehr Personen – leben – auf engem Raum
2. auf – den Komfort – von heute – verzichten müssen – man
3. Umweltprobleme – sich verstärken – bis dahin
4. Autofahren – teurer – noch – werden – dann
5. Schulen – schließen müssen – in naher Zukunft – wegen – des Geburtenrückgangs
6. mehr Altersheime – bauen – bis 2060
7. viele neue Ideen – entwickeln – in den nächsten Jahrzehnten
8. neue Formen – des Zusammenlebens – ausprobieren können – Jung und Alt
9. die meisten – aktuellen Probleme – lösen – aber – entstehen – neue

1. 2060 werden vermutlich mehr Personen auf engem Raum leben.

b Beschreiben Sie, wie im Jahr 2060 das Leben in Ihrer Heimat bzw. auf der Welt aussehen wird. Welche Probleme werden gelöst sein, welche nicht? Was wird besser oder schlechter als heute sein?

GI / DSH / TestDaF

7 Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und anderswo

Wählen Sie eines der zwei Themen (A oder B) und schreiben Sie einen Aufsatz (mind. 200 Wörter). Gehen Sie dabei auf alle Punkte unten ein.

A: Weltweite Bevölkerungsentwicklung 2010 bis 2100
B: Die demografische Entwicklung in Deutschland 1910 bis 2060

- Beschreiben Sie die Entwicklung des Altersaufbaus.
- Was ist besonders auffällig?
- Welche Gründe kann es für die prognostizierte künftige Entwicklung der Altersstruktur geben?
- Welche Veränderungen bringt diese Entwicklung Ihrer Meinung nach für eine Gesellschaft mit sich?
- Vergleichen Sie die beschriebene Situation mit der in Ihrem Heimatland.

de.alemani.de

D Immer älter und was dann?



1 Was passt in die Lücke?

GI

Ergänzen Sie in der Zusammenfassung des Online-Berichts im Lehrbuch die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Bericht im Lehrbuch 2 D, 2, noch einmal.

In Deutschland stand lange Zeit die drohende Überbevölkerung der Erde im Mittelpunkt der [1] Diskussion. Inzwischen aber ist der demografische Wandel zum Spitzenthema [2] ..... . Glaubt man den Prognosen, so wird Deutschland in naher Zukunft insgesamt vergleichsweise mehr alte [3] ..... und weniger junge haben. In der Spitzengruppe der weltweit alternden Gesellschaften ist auch Deutschland zu finden, denn seit [4] ..... der Siebzigerjahre werden stets weniger Geburten als Sterbefälle registriert. Eine gravierende Folge davon ist die Überalterung in wirtschaftlich schwachen Regionen, deren [5] ..... zahlenmäßig stark abnimmt. Dies führt dazu, dass dort einerseits weniger Straßen, Gewerbe- und Wohnraum benötigt werden wird, andererseits aber mehr Wohnungen gebaut werden müssen, die den Ansprüchen von Senioren [6] ..... werden. Auch die Berufswelt wird sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland [7] ..... , denn dadurch, dass weniger Menschen jedes Jahr ihr [8] ..... beginnen, können die Älteren erst später in Rente gehen. Dies verlangt zum einen die [9] ..... flexiblerer Arbeitszeitmodelle. Zum anderen führt dies dazu, dass die Aus- und Weiterbildung [10] ..... werden muss. Denn der [11] ..... kann nur mithilfe aller gelingen.

2 Altersgerechte städtische Infrastruktur

G 1.4, 4.1

DSH

a Verbal formulieren: Drücken Sie die Satzinhalte mit „zu" + Infinitiv aus.

1. Die Anpassung der Betreuungsangebote wird sicher schwierig sein.
2. Unerlässlich ist die Einrichtung von Seniorenzentren in allen Stadtteilen.
3. Denkbar wäre natürlich der Umbau von Kindertagesstätten in Seniorentagesstätten.
4. Die Anwohner fordern die Ansiedlung von Geschäften im Stadtzentrum.
5. Die Beachtung der Interessen aller Einwohner in einer Stadt ist günstig.

1. Es wird sicher schwierig sein, die Betreuungsangebote anzupassen.

b Wie haben sich in 2a die Genitivattribute bzw. die Ausdrücke mit „von" verändert? Ergänzen Sie die Regel.

> Wenn man Nominalstrukturen in Infinitivsätze umformuliert, wird das Genitiv-Attribut bzw. die Konstruktion mit „von" häufig zur ..... ergänzung.

DSH

c Nominalstil: Drücken Sie nun umgekehrt die Satzinhalte mit einer nominalen Struktur aus.

1. Es ist dringend geboten, bestehenden Wohnraum in barrierefreie Wohnungen umzugestalten.
2. Es ist schon heute notwendig, weitere bezahlbare Pflegeplätze bereitzustellen.
3. In ländlich geprägten Regionen befürchtet man, eine große Anzahl jüngerer Bewohner zu verlieren.
4. Es ist beabsichtigt, eine bessere innerstädtische Infrastruktur für die Mobilität aller Bevölkerungsgruppe zu schaffen.
5. Viele Senioren planen, eine altersgerechte Wohnung zu kaufen.

1. Die Umgestaltung von bestehendem Wohnraum in barrierefreie Wohnungen ist dringend geboten.

de.alemani.de

G1.4, 4.1

3 Die Senioren von morgen

DSH

Lesen Sie den Tipp und markieren Sie in den Sätzen jeweils das Adverb bzw. das Pronomen. Drücken Sie dann die Satzinhalte mit einer Nominalstruktur aus.

Tipp

1. Adverbien werden bei der Nominalisierung in der Regel zu Adjektiven, z.B. Sie sprechen davon, dass sie sich sehr / besonders freuen. → Sie sprechen von ihrer großen / besonderen Freude.
2. Personalpronomen können bei der Nominalisierung zu Possessivartikeln werden, z. B. Er sagt oft, dass er sich für Kunst interessiert. → Er spricht oft von seinem Interesse an / für Kunst.

1. Die Senioren berichten, dass sie sich sehr über eine eigene Interessenvertretung freuen.
2. Für die kommenden Jahre erhoffen sie sich, besser politisch vertreten zu sein.
3. Ihre Interessenvertreter fordern, dass sie in die Zukunftsplanung konkret eingebunden werden.
4. Viele von ihnen bezweifeln, dass eine neue Seniorenpartei dringend notwendig ist.
5. Die Parteien haben zugesagt, den demografischen Wandel stärker zu berücksichtigen.

1. Die Senioren berichten von ihrer großen Freude über eine eigene Interessenvertretung.

G1.4

4 Studenten in neuen Studiengängen

a Notieren Sie die passenden Präpositionen zu den Nomen. Ergänzen Sie auch den Kasus. Zwei passen nicht.

an | auf | bei | mit | nach | über | um | vor

1. Ärger .....
2. Bitte .....
3. Hilfe .....
4. Hoffnung .....
5. Interesse .....
6. Wunsch .....

b Wählen Sie nun eine Nominalstruktur, um folgende Informationen in Stichworten zu notieren. Die Zuordnungen in 4a helfen.

Studien haben ergeben, dass Studenten:

- sich sehr für neue Studiengänge interessieren,
- sich ärgern, dass in den Hörsälen so wenig Platz ist
- hoffen, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben,
- wünschen, genauer über den Arbeitsmarkt informiert zu werden
- bitten, dass man ihnen bei der Studienplanung mehr hilft.

Ergebnis von Studien über Studenten:

– großes Interesse an neuen Studiengängen

–



G1.4, 4.1

5 Große Umwälzungen

DSH

Markieren Sie zuerst die Präpositionaladverbien. Formulieren Sie die Sätze dann so um, dass Sie statt der Präpositionaladverbien plus Nebensatz eine nominale Struktur verwenden.

1. Niemand zweifelt daran, dass die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung richtig sind.
2. Die meisten sind überzeugt davon, dass sich viel in unserer Gesellschaft verändern wird.
3. Alle sind dazu aufgefordert, an den Umgestaltungsprozessen aktiv mitzuwirken.
4. Die Politiker bitten die Bürger darum, sich stärker für ihre Interessen zu engagieren.
5. Viele junge Leute sind schon jetzt dazu bereit, über die künftigen Probleme zu diskutieren.
6. Die Wirtschaft richtet sich schon heute darauf ein, dass sich die Gesellschaft wandeln wird.

1. Niemand zweifelt an der Richtigkeit der Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung.

de.alemani.de

G14 6 „dass-Satz" oder „zu" + Infinitiv?

a Lesen Sie die Sätze und überlegen Sie sich, ob Sie die „dass-Sätze" in Konstruktionen mit „zu" + Infinitiv umformulieren können oder nicht. Warum? Ergänzen Sie die Regeln unten.

1. Die Regierung verspricht, dass sie ältere Menschen besser in den Arbeitsmarkt integrieren wird.
2. Die Regierung fordert die Unternehmen auf, dass sie flexiblere Arbeitszeitmodelle für ältere Mitarbeiter einführen.
3. Die Regierung fordert zudem, dass sie auch flexiblere Arbeitsortmodelle installieren.
4. Außerdem plant die Regierung, dass ältere Menschen noch als Rentner arbeiten dürfen.
5. Die Wirtschaft wünscht sich von der Regierung, dass sie passende Verrentungsmodelle entwickelt.
6. Die Wirtschaft bittet die Regierung, dass ihre Vorschläge aufgegriffen werden.
7. Die Mitarbeiter beschweren sich beim Betriebsrat, dass das Unternehmen bei der Planung zu wenig auf ihre Wünsche eingeht.
8. Die Mitarbeiter verlangen, dass man ihre Bedürfnisse stärker berücksichtigt.

1. Umformulierung möglich: Die Regierung verspricht, ältere Menschen besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Damit ein „dass-Satz" **und** eine Infinitivkonstruktion möglich sind, müssen identisch sein:

1. das Subjekt des Hauptsatzes und des Nebensatzes, Satz: *1*.
2. oder: die Ergänzung im Hauptsatz und das Subjekt des Nebensatzes, Sätze: ....
3. oder: die Ergänzung im Hauptsatz und das implizite Subjekt des Nebensatzes, Satz: ....
4. oder: die implizite Ergänzung im Hauptsatz und das Subjekt des Nebensatzes, Sätze: ....

Andernfalls sind nur „dass-Sätze" möglich.

Tipp
Es können auch die Ergänzung im Hauptsatz und das Subjekt im Nebensatz implizit sein.

b Formulieren Sie „dass-Sätze" bzw. Sätze mit „zu" + Infinitiv. Wenn beides geht, formulieren Sie nur Sätze mit „zu" + Infinitiv. Begründen Sie Ihre Entscheidung mit einer Regel oder dem Tipp aus 6a.

1. Wissenschaftler – davor – warnen, – zukünftig – Fachkräftemangel – herrschen werden
2. viele Unternehmen – daher – planen, – junge Arbeitskräfte – gezielt – ausbilden
3. die Arbeitskräfte – fordern, – die Vereinbarkeit – von Arbeit und Familie – sicherstellen
4. die Gewerkschaften – verlangen, – die Kinderbetreuung – verbessern
5. die Arbeitnehmer – von den Gewerkschaften – erwarten, – für ihre Bedürfnisse – eintreten
6. die Arbeitgeber – hoffen, – es – in Zukunft – in den Firmen – keine Generationskonflikte – geben werden

Tipp
Ist ein „dass-Satz" sowie eine Infinitivkonstruktion möglich, klingt die Infinitivkonstruktion in der Regel besser.

1. Wissenschaftler warnen davor, dass zukünftig Fachkräftemangel herrschen wird. (es trifft keine Regel aus 6a zu, daher nur „dass-Satz" möglich)

E Neues Miteinander

1 Neues Miteinander

Erklären Sie die Komposita aus den Berichten im Lehrbuch 2 E, 1b, wie im Beispiel.

1. Arbeitsalltag: *der Alltag bei der Arbeit*
2. Geschäftsidee: ....
3. Tatendrang: ....
4. Erfahrungsschatz: ....
5. Geschäftskontakte: ....
6. Mehrgenerationenhaus: ....
7. Renteneintritt: ....
8. Flüchtlingsrat: ....
9. Förderunterricht: ....
10. Wohnraumangebot: ....

C1.1 100

de.alemani.de

DSH / telc / telcH

2 Das Mehrgenerationenhaus

LB 1 16–21

a Hören Sie den Radiobeitrag im Lehrbuch 2 E, 2 a, noch einmal und ergänzen Sie die folgenden Sätze sinngemäß auf der Basis von Informationen aus dem Beitrag.

1. Frau Koch fühlte sich einsam, weil *ihr Mann gestorben ist* und weil ihre Tochter .....
   Sie fühlte sich nutzlos, denn ..... Moritz hatte .....,
   deshalb hat sie ihn ..... Sie kann schlecht laufen, deshalb ist .....
2. Helge ist froh, im Mehrgenerationenhaus zu leben, weil .....
   Er findet am Mehrgenerationenhaus gut, dass man .....
3. Frau Uhlig findet es toll, dass Moritz ..... und dass Helge ihm .....
   Sie kann keinen Nachhilfeunterricht bezahlen, weil ..... Frau Uhlig hilft den
   Mitbewohnern bei Folgendem: Sie ..... und .....
4. Valerie und ihr Mann sind aus ..... Gründen in Deutschland. Es ist für sie nicht leicht,
   Kontakte zu knüpfen, weil .....
5. Frau Stein findet es schön, wenn man sich mit Nachbarn versteht, aber .....
   Seit ihre Kinder aus dem Haus sind, ..., und sie ist froh darüber.

b In den Ausdrücken aus dem Radiobeitrag im Lehrbuch 2 E, 2 a, ist jeweils ein Wort falsch. Korrigieren Sie.

1. den Halt verlieren = die Erde unter den Füßen verlieren
2. sich elend fühlen = ganz schön zu Ende sein.
3. sich schlecht fühlen = ein Berg Elend sein
4. sehr schnell = ratz, Spatz
5. gut betreut werden = in guten Armen sein
6. ein kurzes Gespräch = ein kleiner Tausch
7. ausgezogen sein = aus der Wohnung sein

1. den Boden unter den Füßen verlieren

3 Paare

Wie heißen die Wortpaare? Ergänzen Sie.

Im Mehrgenerationenhaus wohnen Jung und [1] ..... zusammen. Sie haben schon einige Hochs und [2] ..... erlebt. Meist gehen sie aber gemeinsam durch dick und [3] ...... Oft feiern Groß und [4] ..... zusammen. Hier gibt's kein Problem zwischen Arm und [5] ....., weil jeder jedem hilft. „Gleich und [6] ..... gesellt sich gern", aber auch Gegensätze ziehen sich an.

F Alt oder jung sein – wie ist das?

1 Warnung

Ordnen Sie die Synonyme A bis F den Wörtern und Ausdrücken 1 bis 6 aus dem Gedicht „Warnung" im Lehrbuch 2 F, 1 b, zu.

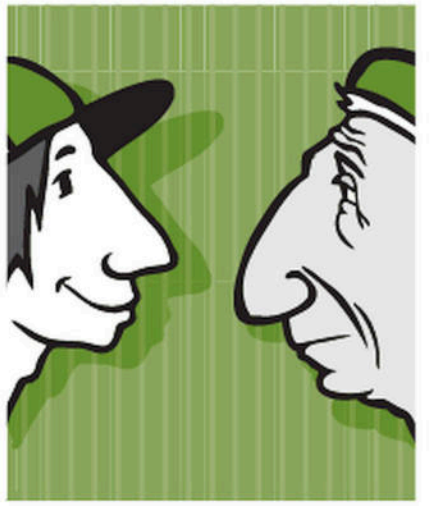
1. die Warenprobe	A. schimpfen	1. ☐
2. horten	B. ein Vorbild sein	2. ☐
3. klappern	C. belohnen	3. ☐
4. entschädigen	D. ansammeln	4. ☐
5. fluchen	E. anschlagen	5. ☐
6. ein leuchtendes Beispiel sein	F. das Testexemplar	6. ☐



de.alemani.de

2 Sinnsprüche über Alt und Jung

Wie heißen die Sinnsprüche? Ergänzen Sie die fehlenden Wörter.
Lesen Sie dafür ggf. noch einmal die Sprüche im LB 2F, 3a.



1 Mit 20 hat jeder das Gesicht, das _____ ihm gegeben hat, mit 40 das Gesicht, das ihm das _____ gegeben hat, und mit 60 das Gesicht, das er _____.

2 Für die Jungen ist nichts besser als das _____, für die Alten nichts besser als das _____.

3 Alte haben gewöhnlich vergessen, dass sie _____ gewesen sind, oder sie vergessen, dass sie _____ sind, und Junge begreifen nie, dass sie _____ werden können.

4 Vom Standpunkt der Jugend aus gesehen ist das Leben eine unendlich lange _____; vom Standpunkt des Alters aus eine sehr kurze _____.

5 Man muss _____ geworden sein, also _____ gelebt haben, um zu _____, wie _____ das Leben ist.

Aussprache

1 Satzakzent

Satzakzent
In deutschen Sätzen oder Wortgruppen wird immer ein Wort stärker betont als die anderen. Es trägt den „Satzakzent" und wird etwas lauter und langsamer gesprochen. Der Satzakzent liegt meist auf Wörtern, die eine Bedeutung tragen, z.B. Nomen, Verben, Adjektive oder Adverbien.

a Lesen Sie den Tipp und dann die Sinnsprüche. Überlegen Sie sich, welche Wörter wohl am stärksten betont sind und markieren Sie sie. Vergleichen Sie anschließend Ihre Markierungen mit einem Partner / einer Partnerin.

1. Die Begeisterung ist das tägliche Brot der Jugend. Die Skepsis ist der tägliche Wein des Alters.
2. Die Jugend spricht vom Alter wie von einem Unglück, das sie nie treffen kann.
3. Alte Leute sind gefährlich; sie haben keine Angst vor der Zukunft.

2 b Hören Sie die Sätze in 1a und überprüfen Sie Ihre Markierungen in 1a. Sprechen Sie die Sätze dann in der gleichen Weise nach.

c Lesen Sie die Sinnsprüche in Übung 2 oben und markieren Sie dort, welche Wörter den Satzakzent tragen.

3 d Hören Sie nun die Sinnsprüche in 2 und überprüfen Sie Ihre Markierungen in 1c.

e Nehmen Sie nun Ihr Gedicht oder das von Jenny Joseph im LB 2F, 1b. Überlegen Sie sich, welche Wörter Sie betonen wollen. Üben Sie die Betonung des Gedichts laut und tragen Sie es dann einem Partner / einer Partnerin vor.

f Geben Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Rückmeldung, ob der Gedichtvortrag gelungen ist. Was war gut, was war weniger gut?

de.alemani.de

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

1 Futur I und II

G 3.2

Das Futur verwendet man u. a. dazu, zukünftige Sachverhalte auszudrücken:

- **Futur I:** Das Ereignis findet in der Zukunft statt. (Form: werden + Infinitiv)
  z. B. 2060 wird ein Drittel der Deutschen über 60 Jahre alt sein.
- **Futur II:** Das Ereignis ist in der Zukunft schon abgeschlossen. (Form: werden + Partizip II+ sein / haben)
  z. B. 2060 wird die Lebenserwartung um einige Jahre gestiegen sein.

In der Umgangssprache verwendet man häufig für das Futur I das Präsens und für das Futur II das Perfekt mit einer temporalen Angabe.

■ Wir brauchen die Unterlagen morgen Nachmittag. □ O.k., morgen Mittag habe ich alles erledigt.

Das Futur wird auch dazu verwendet, eine feste Absicht, Sicherheit oder eine Vermutung auszudrücken, z. B.

Futur I	Futur II
• Wir werden nächstes Jahr heiraten. • Ich werde den Test bestehen. • Er wird wohl schon im Hotel sein.	• Nächstes Jahr werde ich das Studium abgeschlossen haben. • Ich werde das sicher bis morgen organisiert haben. • Er wird wohl schon angekommen sein.

2 Nominalisierung von Infinitiv- und „dass-Sätzen"

G 1.4, 4.1

- Ersetzt man Infinitiv- und „dass-Sätze" durch nominale Ausdrücke, so ist dies ein Stilmittel, um Sachverhalte kürzer und prägnanter wiederzugeben. Diese Nominalstrukturen verwendet man hauptsächlich im formellen Kontext.
- Bei der Nominalisierung wird das konjugierte Verb des „dass-Satzes" bzw. der Infinitiv des Infinitivsatzes in ein Nomen umgewandelt. Dieses Nomen wird häufig mithilfe einer Genitiv-Konstruktion oder einer passenden Präposition mit dem Subjekt bzw. einer Ergänzung des „dass-Satzes" oder des Infinitivsatzes verbunden. Adverbien werden bei der Nominalisierung in der Regel zu Adjektiven.
  z. B. Die Senioren fordern, dass man ihre Interessen stärker berücksichtigt. / ihre Interessen stärker zu berücksichtigen.
  → Die Senioren fordern eine stärkere Berücksichtigung ihrer Interessen.

3 Verbalisierung mithilfe von Infinitiv- und „dass-Sätzen"

G 1.4

Es ist oft möglich, Nominalisierungen in Infinitiv- und „dass-Sätze" aufzulösen. Damit ein „dass-Satz" **und** eine Infinitivkonstruktion möglich sind, müssen identisch sein:

- **das Subjekt des Hauptsatzes und des Nebensatzes:**
  z. B. Die Regierung verspricht eine bessere Integration älterer Menschen in den Arbeitsmarkt.
  → Die Regierung verspricht, dass sie ältere Menschen besser in den Arbeitsmarkt integrieren wird.
  → Die Regierung verspricht, ältere Menschen besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren.
- **oder: die Ergänzung im Hauptsatz und das Subjekt des Nebensatzes:**
  z. B. Die Regierung fordert die Unternehmen zur Einführung flexiblerer Arbeitszeitmodelle auf.
  → Die Regierung fordert die Unternehmen auf, dass sie flexiblere Arbeitszeitmodelle einführen.
  → Die Regierung fordert die Unternehmen auf, flexiblere Arbeitsmodelle einzuführen.
- **oder: die Ergänzung im Hauptsatz und das implizite Subjekt des Nebensatzes:**
  z. B. Die Wirtschaft bittet die Regierung um das Aufgreifen ihrer Vorschläge.
  → Die Wirtschaft bittet die Regierung, dass man (irgendjemand in der Regierung) dabei ihre Vorschläge aufgreift.
  → Die Wirtschaft bittet die Regierung, dabei ihre Vorschläge aufzugreifen.
- **oder: die implizite Ergänzung im Hauptsatz und das (implizierte) Subjekt des Nebensatzes:**
  z. B. Die Regierung fordert auch die Installation flexiblerer Arbeitsortmodelle.
  → Die Regierung fordert (von den Unternehmen), dass sie auch flexiblere Arbeitsortmodelle installieren.
  → Die Regierung fordert (von den Unternehmen), auch flexiblere Arbeitsortmodelle zu installieren.

Andernfalls sind nur „dass-Sätze" möglich.

de.alemani.de

3

A Sagen und Meinen

1 Das Kommunikationsquadrat

a Welche Wörter fehlen wo im folgenden Text? Ergänzen Sie.

Äußerung | Beziehung | Gesprächs | Botschaften | Aussage | Empfänger | Erfahrungen | Kommunikation | Kontext | reden | Sender | verstehen | Zungen

[1] Kommunikation ist oft schwieriger, als man denkt. Was wir verstehen, wenn wir etwas hören, ist vom [2] ..... , der [3] ..... zum Gesprächspartner, von unterschiedlichen [4] ..... und Emotionen abhängig. Friedemann Schulz von Thun hat die vier Seiten einer [5] ..... als Quadrat dargestellt und dementsprechend dem [6] ..... „vier Zungen" und dem [7] ..... „vier Ohren" zugeordnet. Psychologisch gesehen, sind also, wenn wir miteinander [8] ..... , auf beiden Seiten vier [9] ..... und vier Ohren beteiligt, und die Qualität des [10] ..... hängt davon ab, wie diese zusammenspielen. Jede meiner Äußerungen enthält, ob ich will oder nicht – vier [11] ..... gleichzeitig. Der Empfänger kann, je nachdem, welches Ohr gerade bevorzugt „eingeschaltet" ist, eine [12] ..... ganz unterschiedlich [13] ..... .

b Welche Botschaften enthält eine Äußerung? Kombinieren Sie die Silben und notieren Sie die Wörter.

sach | pell | hin | tion | barung | be | selbst | informa | offen | weis | ap | ziehungs

1. Worüber ich informiere: .....
2. Was ich von mir zu erkennen gebe: .....
3. Wie ich zu dir stehe: .....
4. Was ich bei dir erreichen möchte: .....

2 Wenn man die Botschaft „rüberbringen" will – die passende Wortwahl

a Welches Wort ist nicht synonym: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. so tun als ob	a vorgeben	b behaupten	c vortäuschen
2. versichern	a beteuern	b als gewiss hinstellen	c meinen
3. vorwerfen	a beanstanden	b erklären	c einen Vorwurf machen
4. bewerten	a verwerten	b beurteilen	c einschätzen
5. appellieren	a anregen	b zureden	c befehlen
6. andeuten	a anklingen lassen	b durchblicken lassen	c deutlich machen
7. überzeugen	a umstimmen	b bezaubern	c überreden

b Bilden Sie Vierergruppen: Eine Person spielt den Chef / die Chefin, die anderen sind Angestellte. Versetzen Sie sich in eine der Rollen und überlegen Sie sich eine passende Antwort. Diskutieren Sie im Anschluss die vermittelten Botschaften und die unterschiedlichen Reaktionen.

Chef / Chefin: Sie sagt immer denselben Satz: „Wissen Sie nicht, wie spät es ist, Frau / Herr …?"

Angestellte / r 1: Sie haben bis 16.00 Uhr eine dringende Arbeit zu erledigen.

Angestellte / r 2: Sie stehen mit Mantel und Aktentasche an der Stechuhr.

Angestellte / r 3: Sie sitzen am Empfang und sind dort „Mädchen für alles".

de.alemani.de

B Nur nicht zu direkt . . .!

1 Axel Hacke, Schriftsteller und Kolumnist

a Lesen Sie die Kurzbiografie von Axel Hacke und beantworten Sie die Fragen.

Axel Hacke (*20. Januar 1956 in Braunschweig): Nach dem Abitur in Braunschweig und dem Wehrdienst begann Hacke 1976 zunächst ein Studium in Göttingen, zog dann aber bald weiter nach München, wo er die Deutsche Journalistenschule besuchte und Politische Wissenschaften studierte. Von 1981 bis 2000 arbeitete er als Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung, zunächst vier Jahre lang als Sportreporter, danach als politischer Kommentator, vor allem aber als einer der Autoren des „Streiflichts", einer humorvollen Kolumne, die seit 1946 täglich auf der ersten Seite links oben erscheint und fast immer 72 Zeilen umfasst. Er verfasste auch viele Reportagen auf der „Seite Drei" des Blattes, auf der regelmäßig große Reportagen und Hintergrundartikel erscheinen. Axel Hacke schrieb große Porträts (zum Beispiel über den Modeschöpfer Wolfgang Joop), berichtete über den politischen Alltag in Bonn und Berlin sowie über die Wendezeit in der DDR und den neuen Bundesländern und war Korrespondent bei vielen Olympischen Spielen und Fußballweltmeisterschaften. Seit 2000 ist er als Kolumnist und Schriftsteller freiberuflich tätig.



1. Für welche Ressorts der Süddeutschen Zeitung war Axel Hacke tätig?
2. Was ist das Besondere am „Streiflicht" und an der „Seite Drei"?
3. Was macht Axel Hacke heute?

b Sie können die Glosse und andere Texte von Axel Hacke auf YouTube hören. Vereinbaren Sie im Kurs, wer sich welchen Text anhört, und berichten Sie später über Ihr Hörerlebnis.

G1.1 2 Vom „Partnerschaftspassiv" zur (freundlichen) Aufforderung

Formulieren Sie die Sätze zu Situationen in der Glosse als Aufforderung im Aktiv, sodass klar wird, wer was tun soll.

1. Sie: Die Christbaumkugel muss hier endlich mal weggeräumt werden.
2. Er: Sie sollte in den Keller gebracht werden.
3. Sie: Das Regal hätte schon längst aufgehängt werden müssen.
4. Er: Dafür hätten aber zuerst die Löcher gebohrt werden müssen.
5. Sie: Die Blumen müssen unbedingt gegossen werden.
6. Er: Dafür müsste eine neue Gießkanne gekauft werden.

1. Sie: Du musst hier endlich mal die Christbaumkugel wegräumen. / Könntest du mal die Christbaumkugel wegräumen? / Räum doch bitte mal die Christbaumkugel weg. / ...

G1.1 3 Direkt statt indirekt

a Formulieren Sie in dem Dialog zwischen den Kollegen Mia und Ralf die indirekt formulierten Aufforderungen in direkte bzw. höflich neutrale Aufforderungen um. Verwenden Sie die sprachlichen Mittel aus dem Lehrbuch 3 B, 2b.

1. Mia: Man müsste in deinem Büro mal Ordnung machen.
2. Ralf: Ich schaff' das allein aber nicht. Jemand sollte mir dabei helfen.
3. Mia: Gut, aber vorher könnten die Akten schon mal gesichtet werden.
4. Ralf: Hm, aber jemand sollte mich unterstützen und könnte ein zusätzliches Regal beantragen.
5. Mia: O.k., man kann aber schon mal damit anfangen, Akten auszusortieren.
6. Ralf: Einer müsste auch den Kollegen Bescheid geben.

1. Mia: Mach doch mal Ordnung in deinem Büro!

de.alemani.de

b Lesen Sie die Aufforderungssätze und kreuzen Sie an, ob sie unhöflich (u), höflich bzw. neutral (n), sehr höflich (s) oder indirekt (i) formuliert sind.

	u	n	s	i
1. Könntest du mir helfen?		X		
2. Bring die Tasche in den Keller.				
3. Räum mal bitte die Spülmaschine aus.				
4. Man sollte die Christbaumkugel wegräumen.				
5. Du hängst jetzt das Regal auf!				
6. Kannst du den Müll rausbringen?				
7. Lass uns morgen die Fenster putzen.				
8. Würdest du bitte die Musik leiser stellen?				

4 c Hören Sie nun die Sätze in 3b und überprüfen Sie Ihre Lösung. Sprechen Sie dann die Sätze nach.

C Mit anderen Worten



1 Ich begrüße Sie zu unserem heutigen Fachgespräch

a Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

[1] In dem Gespräch geht es [2] ..... geschlechtsspezifische Sprachverwendung. Frau Professor Weiß forscht [3] ..... dieses Thema und auch Dr. Reinhardt beschäftigt sich [4] ..... diesem Thema. Viele Probleme zwischen den Geschlechtern werden [5] ..... deren unterschiedliche Art zu kommunizieren zurückgeführt. Frau Weiß kann dies [6] ..... linguistischer Sicht bestätigen. Frauen passen sich mehr [7] ..... die sozialen Normen und Erwartungen ihrer Umwelt an: Sie sprechen z. B. [8] ..... städtischen Bereich eher Standardsprache und [9] ..... dem Land eher Dialekt. Herr Reinhardt ist in seinen Untersuchungen [10] ..... ähnliche Ergebnisse gestoßen. [11] ..... seinen Untersuchungen hat sich herausgestellt, dass Frauen und Männer oftmals [12] ..... einen unterschiedlichen Fachwortschatz verfügen. Frauen sprechen oft leiser und sie neigen insgesamt [13] ..... kürzeren Sätzen. Ein weiteres Ergebnis ist: Männer tendieren [14] ..... verallgemeinernden Aussagen, während Frauen eher „Ich-Aussagen" bevorzugen und häufiger rückversichernde Sprachmittel verwenden. Dr. Reinhard zieht [15] ..... diesem Ergebnis den Schluss, dass Frauen sich stärker [16] ..... jeweiligen Gesprächspartner orientieren. Beide Wissenschaftler betonen, dass man vorsichtig [17] ..... diesen Ergebnissen umgehen und sich [18] ..... Verallgemeinerungen hüten müsse.

b Legen Sie sich eine eigene Tabelle von Verben mit festen Präpositionen an.

G3.3.1 **2 Wiederholung: Perspektivwechsel „Aktiv – Passiv"**

a Bilden Sie Sätze im Aktiv oder Passiv. Achten Sie darauf, was betont werden soll.

Betonen Sie,

1. wer geforscht hat: die geschlechtsspezifische Sprachverwendung – Frau Weiß – forschen über
2. dass untersucht worden ist: auch – untersuchen – diese Frage – Herr Reinhardt
3. dass man berichtet hat: im Fernsehen – berichten über – die Untersuchung
4. wer kürzere Sätze besser findet: kürzere Sätze – bevorzugen – Frauen
5. die Verwendung der Sprachmittel: verwenden – rückversichernde Sprachmittel – mehr – Frauen
6. wer eher sachorientiert kommuniziert: bevorzugen – Männer – einen sachorientierten Stil – eher

1. Aktiv: Frau Weiß hat über die geschlechtsspezifische Sprachverwendung geforscht.

Tipp

Das Passiv wird vor allem dann verwendet, wenn die Handlung / der Vorgang im Mittelpunkt steht und der Handelnde (das Agens) nicht oder weniger relevant ist.

de.alemani.de

b In welchen Sätzen ist die Erwähnung des Agens, also von wem etwas getan wird, sinnvoll und in welchen weniger relevant? Begründen Sie ähnlich wie im Beispiel.

1. Die Konferenz über Umweltfragen wird von einem internationalen Expertenteam vorbereitet.
2. Zur Konferenz sind von den Veranstaltern zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft eingeladen worden.
3. Die ganze Umgebung wird durch die Polizei abgesperrt werden.
4. Damit soll durch die Veranstalter einer Forderung der Politik entsprochen werden.
5. Im Vorfeld wurde von allen intensiv über diese Maßnahme diskutiert.
6. Von der neu gegründeten Aktionsgruppe „Freie Bürger" sind Protestveranstaltungen angekündigt worden.

1. Die Erwähnung des „internationalen Expertenteams" ist sinnvoll, weil man so weiß, dass die Konferenz nicht nur von deutschen Experten vorbereitet wird.

G 3.3.2

3 Wiederholung: Das unpersönliche („subjektlose") Passiv

a Welche Variante klingt unpersönlicher bzw. härter? Warum? Markieren Sie.

1. a Ab sofort werden wir sparen! b Ab sofort wird gespart!
2. a Alle werden künftig mehr arbeiten. b Künftig wird mehr gearbeitet.

Begründung: .....

b Man sollte nicht immer „man" gebrauchen. Lesen Sie den Tipp unten und schreiben Sie die Sätze im Passiv.

1. In der Lobby durfte man nicht rauchen. *In der Lobby durfte nicht geraucht werden.*
2. Man diskutierte viel darüber. .....
3. Man hat sogar erwogen, das Verbot wieder aufzuheben. .....
4. Diesem Vorschlag hat man aber nicht zugestimmt. .....
5. Also musste man weiter vor der Tür rauchen. .....
6. Dabei redete man viel. .....

DSH c Betonen Sie den Vorgang. Achten Sie dabei auf die Zeitformen.

1. Wir forschen zurzeit an der Universität zum Thema „Gesprächsstile".
2. Die Forscher werden die Forschungsarbeit vorzeitig abschließen.
3. Trotzdem wollen sie die Ergebnisse erst zum geplanten Termin vorstellen.
4. Jetzt bereitet das Team die Präsentation der Ergebnisse vor.
5. Gestern hat der Assistent die Einladungen verschickt.
6. Wir haben schon viel geschafft.

1. Zurzeit wird an der Universtiät zum Thema „Gesprächsstile" geforscht.

.....

Tipp

- Passiv ohne Subjekt: Wenn Position 1 im Satz nicht besetzt ist, kann „es" als Platzhalter stehen, z. B. „Seit Jahren wird viel geforscht." → „Es wird seit Jahren viel geforscht". „es" muss stehen, wenn Position 1 sonst unbesetzt wäre, z. B. „Es wird geforscht."
- „wollen" in Aktivsätzen → „sollen" in Passivsätzen, z. B. Wir wollen eine Untersuchung durchführen. → Eine Untersuchung soll durchgeführt werden.

d Zu Befehl! Formulieren Sie Befehle.

1. hier nicht rumquatschen *Hier wird nicht rumgequatscht!*
2. jetzt Tacheles reden .....
3. nun Schluss machen .....
4. nachher alles aufräumen .....
5. hier gefälligst gehorchen .....
6. dort nicht rumlaufen .....

Tipp

Das unpersönliche Passiv wird auch gebraucht, um Befehle auszudrücken.

de.alemani.de

G3.3.3

4 Wiederholung: Passiv mit Modalverb im Nebensatz

Wissen Sie, warum und wie? Beziehen Sie Stellung, indem Sie die folgenden Ausdrücke verwenden. Variieren Sie die Sätze.

Es ist doch klar, dass … | Man hat sich gefragt, warum … | Studien haben ergeben, dass … | Ich bin der Ansicht, dass … | Es scheint so, dass … | Die Frage ist, ob …

1. Bestimmte Ausdrucksweisen können eher einem weiblichen oder einem männlichen Gesprächsstil zugeordnet werden.
2. Die Ursachen für dieses Phänomen konnten bisher schon gut geklärt werden.
3. Sollte nicht trotzdem noch mehr Forschung zu diesem Thema betrieben werden?
4. Die Geldgeber werden erst davon überzeugt werden müssen, dass weitere Studien sinnvoll sind.
5. Die Gründe für die unterschiedliche Sprachverwendung sollten auf jeden Fall weiter untersucht werden.

1. Studien haben ergeben, dass bestimmte Ausdrucksweisen eher einem weiblichen oder einem männlichen Gesprächsstil zugeordnet werden können. / Es scheint so, dass …

5 Meines Erachtens – Redemittel für Diskussionen

a Gedanken und Meinungen ausdrücken: Formulieren Sie sinnvolle Redemittel.



1. Standpunkt – auf – ich – stehen – dass – dem
2. vertreten – in Bezug auf … – ich – Standpunkt – den – dass
3. meinem – Dafürhalten – nach – wie folgt: – Situation – die – sein
4. meiner – aus – Sicht – sagen – ich – würde – dass
5. sein – ich – festen – dass – Überzeugung – der
6. persönliche – meine – Einstellung – folgende – sein – dazu

1. Ich stehe auf dem Standpunkt, dass …

b Ergänzen Sie in den Redemitteln die fehlenden Wörter und notieren Sie jeweils die passende Kategorie als Überschrift. Sehen Sie ggf. im Lehrbuch, 3C, 1d, nach.

Einwände geltend machen | ~~Argumente einsetzen~~ | Einstellung begründen | Argumente ablehnen

A *Argumente einsetzen*

1. Hierzu möchte ich zwei / drei / … Argumente *anführen* : …
2. Diesen ..... möchte ich wie folgt erläutern: …

B .....

3. Meinen ..... möchte ich wie folgt begründen: …
4. Das liegt ..... begründet, dass …
5. Das liegt in der ..... der Sache, denn …
6. Das liegt wahrscheinlich ....., dass …
7. Der Grund dafür ist ..... zu suchen, dass …

C .....

8. ..... kann ich überhaupt nicht zustimmen, weil …
9. Nicht er hat recht, ... sie, denn …
10. Das kann ich überhaupt nicht ....., weil …

D .....

11. Das ..... zwar im ersten Moment überzeugend, aber …
12. Ich ..... mich, ob …
13. Man ..... einwenden, dass …
14. Das überzeugt mich nur ....., denn …

de.alemani.de

D Was ist tabu?



1 Über Tabuisiertes kommunizieren? Aber wie?

a Ergänzen Sie die Sätze mit den Wörtern aus dem Artikel im Lehrbuch 3 D, 2 c.

anpacken | auftreten | bewältigen | einüben | sensibilisieren | überwinden | verbrennen | verletzen | versetzen | verwenden | verständigen | wahrnehmen

1. Durch die gekonnte Verwendung sprachlicher Mittel können wir heiße Eisen *anpacken*.
2. Wir vermeiden es dadurch, uns die Zunge zu ..... .
3. So können wir uns über tabuisierte Bereiche verständigen, ohne die Konventionen zu ..... .
4. In diesem Kontext ist es üblich, den Begriff „Tabudiskurs" zu ..... .
5. Tabudiskurse umfassen sprachliche Formen, mit denen wir heikle Situationen ..... .
6. Tabuverletzungen werden von Fremden oft nicht ..... .
7. Wenn dies nicht geschieht, können auch keine Scham- und Schuldgefühle ..... .
8. Interkulturell orientierter Unterricht sollte den Lerner für mögliche Tabuphänomene ..... .
9. Ein solcher Unterricht sollte einen in die Lage ....., Tabus in anderen Kulturen zu erkennen und Tabudiskurse mithilfe bestimmter sprachlicher Mittel beispielhaft ..... .
10. Sensibilisierte Fremdsprachenlerner können Kommunikationsbarrieren ..... und sich mit dem Gesprächspartner über tabuisierte Sachverhalte ..... .

b Für welche der in den Artikeln im Lehrbuch 3 D, 2 a und 2 c, genannten Tabubereiche stehen die Ausdrücke 1 bis 5? Welche zusätzlichen Bereiche betreffen die Ausdrücke 6 und 7? Gibt es in Ihrer Heimat ähnliche Ausdrücke?

Metapher / Euphemismus	Bereich	Erläuterung	Ausdruck aus eigener Kultur
1. Es hat ihn / sie ganz schön erwischt.	*Krankheit*	*Er / Sie ist sehr krank.*	
2. Er / Sie ist gut beieinander.			
3. Er / Sie ist von uns gegangen.			
4. Sie haben was miteinander.			
5. Er / Sie hat einen sitzen.			
6. Er / Sie ist auf die schiefe Bahn geraten.			
7. Er / Sie hat nicht alle Tassen im Schrank.			

c Lesen Sie die Beschreibung der Situationen. Um welche Tabuthemen geht es?

Situation 1
Sie treffen nach längerer Zeit eine alte Freundin und finden, dass sie sichtbar älter geworden ist. Nun fragt die Freundin Sie, ob sie sich sehr verändert habe.
Tabuthema: *Alter von Frauen*

Situation 2
Eine Nachbarin feiert ihre Beförderung. In ihrer neuen Position muss sie viel mehr tun, scheint aber auch ziemlich gut zu verdienen. Sie würden zu gern wissen, wie viel.
Tabuthema: .....

Situation 3
Sie sind bei Bekannten zu Besuch. Die Tochter Ihrer Gastgeber möchte von Ihnen wissen, welche Partei Sie bei den bevorstehenden Landtagswahlen wählen werden.
Tabuthema: .....

Situation 4
Ihre 90-jährige Nachbarin ist am Herzen operiert worden und liegt auf der Intensivstation. Sie sprechen mit der Tochter darüber.
Tabuthema: .....

de.alemani.de

d Ordnen Sie die Sätze den Situationen von 1c zu.

- [1] 1. Man sieht, dass du kein langweiliges Leben hattest.
- [ ] 2. Du kommst jetzt ja immer sehr spät nach Hause. Hauptsache die Kasse stimmt, oder?
- [ ] 3. Wenn die Stunde kommt, müssen wir uns eben alle damit abfinden.
- [ ] 4. Ja, also, ich denke, es sollte nicht alles so bleiben wie bisher.
- [ ] 5. Diese größere Verantwortung wird doch hoffentlich auch kompensiert, oder?
- [ ] 6. Ich finde, dein Gesicht ist noch ausdrucksvoller geworden.
- [ ] 7. Nun, ich habe Grün ganz gern.
- [ ] 8. Tja, wir werden halt alle nicht jünger.
- [ ] 9. Hast du denn auch was von deinem Engagement?
- [ ] 10. Natürlich sorgt man sich, aber sie hat ja wirklich ein schönes Alter erreicht.
- [ ] 11. Wer das Sagen hat, ist im Prinzip egal!
- [ ] 12. Man hofft ja immer, aber gut umsorgt einzuschlafen, ist auch ein Glück.



e Überlegen Sie in Gruppen, was die Sprecher mit den Sätzen in 1d eigentlich sagen wollen.

1. Das Leben hat seine Spuren hinterlassen, du hast ziemlich viele Falten.

f Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem einsprachigen Wörterbuch und besprechen Sie dann, welche Sätze aus 1d eher etwas andeuten, eher etwas umschreiben oder eher etwas beschönigen.

andeuten: etwas vorsichtig durch einen leisen Hinweis, eine Bemerkung o. Ä. zu verstehen geben. Beispiel: Jemand hat eine neue Stelle in Aussicht und sagt: „Vielleicht gibt es demnächst eine angenehme Überraschung."

umschreiben: Sacherverhalte anders, besonders mit mehr als den direkten Worten (verhüllend), ausdrücken oder beschreiben. Beispiel: Jemand war mit seinem Vorstellungsgespräch zufrieden und sagt: „Mein Bewerbungsgespräch ist gar nicht so schlecht gelaufen."

beschönigen: etwas Schlechtes / Fehlerhaftes als nicht so schwerwiegend darstellen, häufig mithilfe von Verallgemeinerungen. Beispiel: Ihre Gesprächspartnerin hat die Stelle doch nicht bekommen, Sie antworten: „Na ja, jeder hat mal Pech. Es gibt ja noch andere Möglichkeiten."

2 Ins Fettnäpfchen getreten

Stellen Sie sich vor, Sie haben ein Tabuthema berührt und merken, dass Ihr Gegenüber beleidigt ist oder sogar das Gespräch abbricht. Welche der folgenden Sätze sind geeignet (g), um die Situation zu retten, welche eher nicht (n)?

1. Da ist doch nichts dabei. g ~~n~~
2. Entschuldigung, ich wollte Sie / dich nicht verletzen. g n
3. Oh tut mir leid, wissen Sie, bei uns ist es ganz normal, über dieses Thema zu sprechen. g n
4. Seien Sie doch nicht gleich beleidigt. Ich habe doch nur eine einfache Frage gestellt. g n
5. Oh, das ist mir aber jetzt peinlich, ich wollte nicht unhöflich sein. g n
6. Was ist denn los? Habe ich etwa schon wieder was falsch gemacht? g n
7. Entschuldigung, ich wusste nicht, dass man darüber in Deutschland nicht gern spricht. g n
8. Tut mir leid, ich wollte nicht aufdringlich sein. g n
9. Was ist denn los? Warum sagen Sie plötzlich nichts mehr? g n
10. Ich merke, dass Sie verstimmt sind. Wenn ich etwas Falsches gesagt habe, tut es mir leid. g n

de.alemani.de

3 Stilmittel „doppelte Verneinung“ – Sie sind kein schlechtes Team!

Tipp
Mithilfe der doppelten Verneinung wird ein Sachverhalt nicht verneint, sondern bejaht und indirekt bzw. verhüllend ausgedrückt. Man kann das Stilmittel gebrauchen, um eine Situation besonders zu betonen oder auch zu relativieren.

a Lesen Sie den Tipp und markieren Sie zuerst jeweils die zwei Verneinungselemente. Formulieren Sie dann die Sätze positiv, verwenden Sie dabei die Wörter in Klammern.

1. Er führt sein Geschäft nicht ohne Erfolg. (relativ) *Er führt sein Geschäft mit relativ großem Erfolg.*
2. Sie unterstützt ihn nicht unerheblich. .....
3. Er ist kein Unbekannter in der Branche. (ziemlich) .....
4. Und sie ist keine schlechte Geschäftspartnerin. (recht) .....
5. Denn sie ist kein Neuling in dem Bereich. .....
6. Ihr Gewinn ist nicht unbedeutend. .....
7. Ihre Zusammenarbeit ist nicht schlecht. (ziemlich) .....
8. Und beide fühlen sich nicht unwohl dabei. (ganz) .....

b Drücken Sie den Inhalt der Sätze mithilfe der doppelten Verneinung aus.

1. Sie ist oft etwas zu kritisch. *Sie ist nicht selten etwas zu kritisch.*
2. Und er hat sehr viel geschimpft. .....
3. Es war ein schwieriger Konflikt. .....
4. Ihr Gespräch war dann aber doch harmonisch. .....
5. Denn sie arbeiten letztlich gern zusammen. .....
6. Und sie sind wirklich ein gutes Team. .....

E Lügen, die niemanden betrügen?

1 Wie schreibe ich eine Erörterung?

Lesen Sie den Tipp und ordnen Sie den Gliederungspunkten der Erörterung folgende Begriffe zu.

Aktualität des Themas | Darlegung der eigenen Meinung | Prognose | Klärung des Begriffs | Lösungsvorschlag | Thesen der eigenen Position | Thesen der Gegenposition | Überleitung zur eigenen Meinung | Vergleich der Pro- und Contra-Argumente | Widerlegung der Argumente der Gegenposition

Die schriftliche Erörterung
In einer Erörterung wird eine strittige Frage behandelt. Das Problem wird zusammenfassend erläutert (Einleitung), dann folgt eine Auseinandersetzung (Hauptteile 1–3): Dort werden kurz die gegensätzlichen Positionen beschrieben, z. B. Aufzählung der Argumente, die nicht der eigenen Position entsprechen (Antithese), dann Erläuterung der Argumente, die mit der eigenen Position übereinstimmen (These), wobei man auch abwechselnd jeder Antithese eine These direkt gegenüberstellen kann. Am Ende des Hauptteils werden die Argumente gegeneinander abgewogen (Synthese), dies mündet in einer Schlussfolgerung, die häufig mit einer persönlichen Stellungnahme verbunden ist. Diese kann durch einen Ausblick ergänzt werden. Redemittel für eine Erörterung finden Sie in Mittelpunkt neu B2, Lektion 6 (Lehrbuch) und Lektion 9 (Arbeitsbuch).

Einleitung	*Aktualität des Themas,*
Hauptteil 1: Antithese (= Gegenthese zu der eigenen These)	
Hauptteil 2: These (= die eigene vertretene These)	
Hauptteil 3: Synthese	
Schluss	

2 Wie schreibe ich einen leserfreundlichen Text?

Stilmerkmale von schriftlichen Texten: Ordnen Sie die Merkmale zu und besprechen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

1. Fachwörter sind erläutert | 2. Hauptaspekte sind hervorgehoben | 3. viel Spezialterminologie | 4. unklare Bezüge | 5. variabler Satzbau | 6. Ausdrucksvarianten | 7. gute Beispiele | 8. meist gleicher Satzbau | 9. Stilbrüche | 10. logischer Aufbau | 11. roter Faden | 12. keine Spannungskurve | 13. Absätze willkürlich gesetzt | 14. einleuchtende Übergänge | 15. Schachtelsätze | 16. häufige Wiederholungen | 17. Allgemeinplätze | 18. anschauliche Darstellung | 19. Zwischenüberschriften | 20. unübliche Abkürzungen erklärt | 21. unübersichtliche Anordnung der Argumente

	Wortwahl	Satzbau	Aufbau	Inhalt
positiv	*1, ...*			
negativ				

3 Unser Ratschlag heute: Notlügen oder währt ehrlich doch am längsten?

a Lesen Sie die beiden Texte von der Webseite „Alltagsberatung". Welche Kriterien aus 2 wurden in welchem Text befolgt, welche nicht? Notieren Sie.

A

Welche Notlügen wann?

Manchmal sind Notlügen aus unterschiedlichen Gründen notwendig. Welche sind brauchbar? Die moderne Technik bietet ein wunderbares Notlügen-Reservoir für jeden. Heutzutage beherrschen viele Leute die moderne Technik nicht und reagieren verständnisvoll, wenn es jemandem ebenfalls an deren Beherrschung fehlt. Man kann sagen: „Mein Akku ist leer – ich muss Schluss machen." „Ich hatte noch einen dringenden Anruf auf meinem Handy." „Mein PC ist abgestürzt – ich musste alles noch mal machen." „Die Problematik unseres SMTP-Servers hat zu Komplikationen mit den Mails, die noch zu bearbeiten sind, geführt." Vergessen Sie nicht, welche Notlüge Sie wem erzählt haben. Es wird zwar akzeptiert, aber wenn es häufig vorkommt, könnte das als inkompetent und unzuverlässig eingeschätzt werden. Unser Ratschlag ist, dass nur im Notfall Notlügen gebraucht werden sollten. – Herzliche Grüße von Paul, Ihrem Netzalltagsberater

B

Notlügen? Manchmal ja, aber welche?

Frau B. ist im Stress. Schon zum dritten Mal ruft ihre Nachbarin an und möchte „nur ein bisschen quatschen". Aber das kann Stunden dauern. Daher heißt es leicht: „Oh, mein Akku ist fast leer …". Ist diese kleine Notlüge nicht verzeihlich? Der kleine Sohn von Herrn P. ist schon wieder krank. Herr P. hat es daher nicht geschafft, den Bericht fertigzustellen. Deshalb sagt er: „Mein PC ist abgestürzt – alle Daten waren weg." Ist „notlügen" nicht menschlich?

Kleine Notlügen-Hitliste

Aber welche Notlügen überzeugen? Wo bekomme ich sie her? Da bietet die moderne Technik ein reiches Reservoir für viele Situationen. Sehr beliebt ist zum Beispiel am Telefon: „Entschuldigung, ich bekomme gerade einen wichtigen Anruf auf der anderen Leitung!" oder bei Unpünktlichkeit: „Ich hatte noch einen dringenden Anruf auf dem Handy." Ein Hit ist auch: „Wir hatten Probleme mit unserem Server, ich habe Ihre Mail erst heute bekommen."

Notlügen nur im Notfall?

Wenn nun aber der Server fast immer ausfällt, der Akku Ihres Telefons dauernd leer ist und Ihr PC wöchentlich abstürzt, könnte die Notlüge sich jedoch leicht gegen Sie wenden und Sie könnten sogar als inkompetent oder unzuverlässig eingeschätzt werden. Deshalb reservieren Sie sich **Not**lügen für den **Not**fall und – Achtung! Jetzt kommt's: Vergessen Sie nie, wem Sie welche Notlüge erzählt haben! – In diesem Sinne für heute, Paul, Ihr Alltagsberater im Netz

b Welcher Text ist der bessere und warum? Tauschen Sie sich im Kurs über Ihre Ergebnisse in 3a aus.

F Worauf spielen Sie an?



1 Sag's in Bildern

Welche der Redewendungen im Lehrbuch 3 F, 1a, passt zu welcher Situation?

1. Sie hat mir von all ihren Problemen erzählt. *Sie hat mir ihr Herz ausgeschüttet.*
2. Sobald er's gehört hat, hat er's schon wieder vergessen.
3. Sie will mich täuschen.
4. Er sagt immer ganz klar, was Sache ist.
5. Sie hört überhaupt nicht zu.
6. Er sagt nie seine Meinung.
7. Sie lügt wie gedruckt.
8. Er hat mich aggressiv unterbrochen.
9. Sie sagt nie genau, worum es geht.

2 Kommentare zu einem schlechten Vortrag

a Bilden Sie ironische Sätze aus den Komponenten.

1. Der Vortrag war wirklich eine Katastrophe! → für – was – ein – Vortrag – gelungener – !
2. Der Redner war schlecht vorbereitet. → warum – vorbereiten – sich – wenn's – geht – auch – ohne – ?
3. Der Aufbau war unklar. → wohl – unsere – testen – er – wollte – Intelligenz – .
4. Die Schrift auf den Folien war winzig. → kleiner – nicht – mehr – ging's – wohl – !
5. Der Redner hat sehr eintönig gesprochen. → durch – Betonung – bessere – Vortrag – der – ja – interessant – können – werden – hätte – .
6. Das war ein verlorener Nachmittag! → sich – nichts – man – gönnt – ja – sonst – !

1. Was für ein gelungener Vortrag!

5–10 b Hören Sie zuerst die Sätze aus 2 a und sprechen Sie sie dann nach.

G8 **3 Was bedeutet eigentlich was?**

a Analysieren Sie die Satzpaare. Welche der markierten Wörter sind Modalpartikeln: a oder b? Kreuzen Sie an.

1.	a	Sie: Ich achte auf mein Gewicht, aber du nicht.		Er: Bist du aber dünn geworden!
2.	a	Er: Hast du auch nichts vergessen?	b	Sie: Ich habe auch deine Unterlagen dabei!
3.	a	Sie am Telefon: Ich habe eben meinen Zug verpasst.	b	Er: Dann fangen wir eben ohne dich an.
4.	a	Sie: Was machst du eigentlich hier?	b	Er: Der eigentliche Grund meines Hierseins ist …
5.	a	Sie: Ich habe etwa 1.500 € für Klamotten ausgegeben.	b	Er: Bist du etwa krank?
6.	a	Sie: Bleib ruhig noch sitzen, die Gäste kommen später.	b	Er: Ich kann nicht mehr ruhig sitzen, ich bin schon ganz ungeduldig.
7.	a	Er: Ich habe für 100 € Lose gekauft. Vielleicht haben wir Glück.	b	Sie: Du bist vielleicht naiv!
8.	a	Er: Du bist aber auch kritisch!	b	Sie: Du aber auch!
9.	a	Sie: Kannst du mir mal sagen, wie spät es ist?	b	Er: Ich hab's dir doch schon mal gesagt.
10.	a	Sie: Du liebe Zeit, schon halb sechs.	b	Er: Du wirst schon sehen, wohin das führt, wenn du immer so trödelst.
11.	a	Sie: Hör bloß auf!	b	Er: Das war doch bloß Spaß!

b Welche Erklärungen passen zu den Modalpartikeln in den Sätzen 1 bis 12? Ordnen Sie zu.

1. Hast du das etwa allein gemacht?	A. Man fordert zu etwas auf.	1. C
2. Dann verstehe ich es halt nicht.	B. Stimmt sonst, aber nicht in diesem Fall.	2.
3. Eigentlich ist Susanne sehr zuverlässig.	C. Man ist überrascht.	3.
4. Wie war Ihre Telefonnummer gleich noch?	D. Das kann ich auch nicht ändern.	4.
5. Hast du auch genug gelernt?	E. Das trifft unabhängig von der Situation zu.	5.
6. Wenn sie nur nicht wieder auflegt!	F. Ein Problem als leicht zu lösen darstellen.	6.
7. Fang ruhig schon mal an zu essen.	G. Man hat mit etwas nicht gerechnet.	7.
8. Du hast ja schon alles gepackt.	H. Ein dringender Wunsch (für die Zukunft).	8.
9. Frag nicht. Sie sagt ohnehin nie, was sie denkt.	I. Man betont eine unabänderliche Tatsache.	9.
10. Räum mal deine Sachen weg!	J. Man bittet um Bestätigung.	10.
11. Sag ihm doch einfach die Wahrheit!	K. Kein Problem, wenn der andere etwas tut.	11.
12. Du warst nun mal stinkfaul, also eine 6!	L. Weiß ich im Prinzip, aber fällt mir gerade nicht ein.	12.

c Sie haben eine Reise mit einer Freundin geplant, aber es scheint Probleme zu geben. Antworten Sie auf die Anspielungen. Benutzen Sie dabei folgende Redemittel.

Heißt das denn …? | Worauf willst du eigentlich hinaus? | Soll das vielleicht heißen …? | Im Klartext heißt das wohl: … ? | Bedeutet das etwa, dass …? | Sag bloß, du …

1. ■ Also, ich weiß nicht, jetzt so eine lange Reise! □ *Heißt das denn, du willst gar nicht fahren?*
2. ■ So große Gruppen sind eigentlich nicht mein Ding. □ .....
3. ■ Tja, nicht jeder verfügt über die gleichen finanziellen Mittel! □ .....
4. ■ Die Geschmäcker sind ja auch verschieden. □ .....
5. ■ Also, zum Jahresende haben wir eh immer zu viel zu tun. □ .....
6. ■ Der nächste Sommer kommt bestimmt. □ .....

4 Nimm's doch nicht so schwer! – Seelentröster am Telefon

Ordnen Sie die Redemittel den Situationen 1 und 2 im Lehrbuch 3 F, 4, zu.

Trösten: Nimm's nicht so schwer. | Nimm's doch mit Humor! | Es gibt Schlimmeres. | Ich versteh' dich, aber nimm's doch nicht persönlich. | Das ist wohl eher als Scherz gemeint.
Beschönigen: Das ist doch kein Weltuntergang! | Die Geschmäcker sind halt verschieden. | Ist doch halb so wild! | Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. | So ist das Leben! | Beim nächsten Mal wird es wieder besser.
Ironisieren: Was für eine gelungene Überraschung! | Eine Zwei unter lauter Einsern ist doch auch ganz schön. | Echt geschmackvoll! | Was für ein Kunstwerk, reif fürs Museum. | Ja, ja, es gibt keine Gerechtigkeit in der Welt!

Situation 1: *Nimm's nicht so schwer,* ..... Situation 2: .....

Aussprache

Tipp
Modalpartikeln sind bis auf wenige Ausnahmen in der Regel unbetont.

1 Betonung von Modalpartikeln

11 Hören Sie die Sätze aus 3 b und markieren Sie die Partikeln, die betont werden. Lesen Sie dann die Sätze in 3 b laut.

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G1.1 1 Aufforderungssätze

Syntaktische Form: Aktiv	Beispiel
Indikativ Präsens: sehr unhöflich, Befehlston	Du machst sofort das Bad sauber!
Indikativ Präsens von „sollen“: sehr unhöflich	Du sollst sofort das Bad sauber machen!
Imperativ: unhöflich, Befehlston	Mach das Bad sauber!
Umschreibung mit „lassen“ + „uns“: neutral	Lass uns das Bad sauber machen.
Imperativ + „bitte“ bzw. „mal“/„doch“: höflich, neutral	Mach doch (bitte) mal das Bad sauber.
Ind. Präsens von Modalverben in Fragen: höflich, neutral	Kannst du (bitte) das Bad sauber machen?
Konj. II von Modalverben in Fragen: sehr höflich	Könntest du (bitte) das Bad sauber machen?
Konj. II in Fragen: sehr höflich	Würdest du (bitte) das Bad sauber machen?
Einleitung mit „wäre“ + „nett“/„freundlich“: sehr höflich	Wärest du so nett, das Bad sauber zu machen?
Konj. II von „sollen“: sehr höflich, vorsichtig	Du solltest (mal) das Bad sauber machen.
Konj. II + „man“: indirekt	Man müsste (mal) das Bad sauber machen.
Syntaktische Form: Passiv	**Beispiel**
Präsens Passiv: sehr unhöflich, Befehlston	Das Bad wird sauber gemacht!
Indikativ Präsens von Modalverben: indirekt	Das Bad muss (mal) sauber gemacht werden.
Konj. II von Modalverben Gegenwart: indirekt	Das Bad müsste (mal) sauber gemacht werden.
Konj. II von Modalverben Vergangenheit: indirekt	Das Bad hätte sauber gemacht werden müssen.

G8 2 Modalpartikeln

aber	Du bist aber dünn geworden!	Überraschung
auch	Hast du auch nichts vergessen?	Bitte um Bestätigung
aber auch	Du bist aber auch kritisch.	starkes Erstaunen
bloß/nur	Wenn sie bloß/nur nicht wieder auflegt!	intensiver Wunsch
	Hör bloß/nur auf!	Drohung
eben/halt	Dann fangen wir eben/halt ohne ihn an.	Resignation
eigentlich	Was machst du eigentlich hier?	beiläufige Nachfrage
	Eigentlich ist Susanne sehr zuverlässig.	stimmt normalerweise, aber nicht hier
etwa	Hast du das etwa allein gemacht?	Überraschung
	Hast du das etwa vergessen?	Unzufriedenheit, erwartet negative Antwort
gleich	Wie ist ihre Adresse gleich noch?	weiß etwas, fällt einem aber nicht ein
ja	Ich komme ja schon!	Ungeduld
	Da bist du ja schon!	Überraschung
	Er kommt ja immer zu spät.	bekannte Tatsache
nun mal	Du warst nun mal stinkfaul, also eine 6!	unabänderlichen Tatsache
ohnehin	Sie sagt ohnehin nie, was sie denkt.	trifft unabhängig von Situation zu
ruhig	Schlaf ruhig weiter.	Beruhigung
schon	Erzähl schon!	ungeduldige Aufforderung
	Du wirst schon sehen, wohin das führt.	Drohung
vielleicht	Du bist vielleicht naiv!	Erstaunen

A Suchen, finden, tun

1 Was am Arbeitsplatz (noch) wichtig ist

GI / DSH / TestDaF

a Betrachten Sie die Grafik und schreiben Sie zu zweit zehn Sätze, in denen Sie die Redemittel unten verwenden.



gewichten: An erster / zweiter / … Stelle steht … | Direkt danach kommt …, gefolgt von … | Als Nächstes / Drittes / Viertes / … ist … wichtig / bedeutend / entscheidend. | Die drei wichtigsten Kriterien sind … | Am unwichtigsten ist … | An letzter Stelle steht … | … % wünschen sich … | Die meisten / Drei Viertel / Zwei Drittel möchten … | … wird von … genannt.
gegenüberstellen / vergleichen: Für … von je 100 Befragten ist … | Während für … % … von Bedeutung ist, stehen / steht bei … % der Befragten … im Vordergrund. | (Annähernd) gleich stark vertreten sind die Aspekte / Punkte … | Nach … folgt als zweitwichtigster Punkt … | Über die Hälfte / zwei Drittel / drei Viertel legt / legen darauf Wert, dass … | Für … steht / stehen … im Vordergrund.
bewerten / auswerten: Diese Grafik belegt / stützt die These, dass … | Anhand der Grafik lässt sich zeigen / dokumentieren, dass …

An erster Stelle stehen Teamarbeit und gute Atmosphäre, direkt danach …

b Vergleichen Sie Ihre Sätze und korrigieren Sie sich gegenseitig.

c Vergleichen Sie die Resultate der Grafik mit denen, die Sie im Lehrbuch 4A, 3a und b, erarbeitet haben. Sprechen Sie über die Unterschiede im Kurs. Verwenden Sie dabei die entsprechenden Redemittel und begründen Sie Ihre Aussagen.

Während in dieser Grafik der Wunsch nach dem Umgang mit Menschen erst an neunter Stelle steht, ist dies für mich am wichtigsten, weil …

d Welchen Stellenwert haben die einzelnen Punkte in der Grafik in 1a für Sie? Schreiben Sie einen Text (ca. 15 Sätze).

Für mich ist es am wichtigsten, selbstständig arbeiten zu können. Teamarbeit steht erst an zweiter Stelle, weil …

2 Welche Präposition gehört zum Verb?

a Ergänzen Sie die Präpositionen und den passenden Kasus zu Verben aus dem Gespräch im Lehrbuch 4A, 4a.

1. sich wenden *an + A*
2. anpassen
3. werben
4. geeignet sein
5. sich abheben
6. nachdenken
7. sich bewerben
8. sich einlassen
9. arbeiten

b Schreiben Sie zu jedem Verb in 2a einen Satz, der sich auf das Gespräch bezieht.

1. Herr Döring hat sich an eine Bewerbungsberaterin gewandt.

3 Tja!

Tipp
Manchmal wird „tja" auch wie „tscha" ausgesprochen.

12 a Hören Sie die die Aussprachevarianten der Interjektion „tja".

1. steigend: tjá
2. fallend: tjà
3. steigend – fallend: tjâ
4. gleichbleibend: tjā:

13 b Hören Sie die Aussprachevarianten in 3a noch einmal und sprechen Sie sie nach.

14 – 20 c Hören Sie die folgenden Minidialoge und entscheiden Sie, wie „tja" betont ist.



1. ■ Ich hätte nicht geglaubt, dass Sie noch einmal zur Beratung kommen.
   ☐ a Tjà. ☒ b Tjâ! Nun bin ich hier!
2. ■ Ich habe mich gefragt, warum von Ihren Stärken nichts in den Bewerbungen steht?
   ☐ a Tjá! ☐ b Tjâ! Die kann ich doch nicht einfach so aufzählen.
3. ■ Es ist ja toll, wie viele Referenzen Sie doch noch angeben können.
   ☐ a Tjá! ☐ b Tjâ! Ich bin eben doch nicht so schlecht.



4. ■ Und das heißt sich positiv von Mitbewerberinnen und Mitbewerbern abheben.
   ☐ a Tjá! ☐ b Tjā: Da sind wir ja wieder bei der Selbstvermarktung.
5. ■ Dann weiß ich auch keinen Rat mehr!
   ☐ a Tjá! ☐ b Tjà. Ich finde trotzdem irgendwann einen Job.
6. ■ Nach drei Monaten: Alle Achtung! Das hätte ich nicht gedacht, dass Sie die Stelle doch noch kriegen.
   ☐ a Tjâ! ☐ b Tjà:
7. ■ Sie machen mich wirklich neugierig!
   ☐ a Tjà. ☐ b Tjā: Soll ich Ihnen mal erzählen, wie ich das geschafft habe?



d Hören Sie nun die Minidialoge in 3c noch einmal. Welche Bedeutung hat „tja" im jeweiligen Kontext? Notieren Sie jeweils die passende Satznummer.

A. resignierende Zustimmung: So ist das nun mal.

Satz: .....

B. Stolz: Da staunen Sie!

Satz: *1b,* .....

C. Schadenfreude: Das haben Sie nun davon!

Satz: .....

D. Interesse wecken: Hören Sie jetzt mal gut zu!

Satz: .....



B Stelle gesucht



1 Welche Wörter werden gesucht?

Lesen Sie die Erklärungen. Welche Wörter aus dem Lehrbuch 4 B, 1a, sind erklärt?

1. Büro eines Anwalts: *die Anwaltskanzlei, -en*
2. Vorbedingung: .....
3. Kenntnisse, die zu einem bestimmten Fachgebiet gehören, sind ..... Kenntnisse.
4. Experte: .....
5. Situation, wenn es zeitweilig zu wenig von etwas gibt: .....
6. unauffällig, von niemandem bemerkt: .....
7. ehrlich, treu: .....
8. fachmännisch und auch erfahren: .....

2 Wie verfasse ich Stellengesuche?

a Streichen Sie die Kriterien, die Sie für irrelevant oder sogar für falsch halten.

1. Überlegen Sie sich genau, wer die Adressaten Ihrer Anzeige sein könnten und schreiben Sie gezielt in Bezug auf den Bedarf, den Sie bei potentiellen Adressaten kennen oder voraussehen.
2. Schreiben Sie möglichst allgemein.
3. Weisen Sie auf besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten hin, die Sie haben.
4. Versuchen Sie, sich in jeder Hinsicht als absolute Spitzenkraft darzustellen.
5. Versuchen Sie, sich auf jeden Fall durch besondere Originalität in Stil und Layout von anderen abzuheben.
6. Bringen Sie zum Ausdruck, dass Sie flexibel, einsatzbereit und motiviert sind.
7. Gliedern Sie die Anzeige übersichtlich: Am Anfang steht in der Regel entweder die gesuchte Tätigkeit oder der Beruf bzw. die Qualifikation, danach die persönlichen Daten. Kontaktinformationen wie Chiffre, E-Mail, Telefon etc. stehen ganz am Ende.
8. Verwenden Sie so viele Abkürzungen wie möglich, dadurch wird die Anzeige billiger.

b Aufbau des Gesuchs: Ordnen Sie zu zweit die Punkte 1 bis 10 den Angaben A bis J zu.

1. Angestrebte Position oder Aufgabenbereich	A. 5 Jahre Lehrer für Physik und Informatik, Gymnasium	1.	G
2. Angabe des (frühest)möglichen Eintrittstermins	B. Zuschriften erbeten unter Chiffre NP 10457	2.	☐
3. Kontakt	C. 36 J.	3.	☐
4. Branchen- und Spezialkenntnisse	D. Programmiersprachen, Engl. verhandlungssicher	4.	☐
5. schulische oder berufliche Abschlüsse	E. flexibel, teamorientiert, kreativ, durchsetzungsfähig	5.	☐
6. Dauer der Berufspraxis in welchem Einsatzgebiet	F. Niedersachsen	6.	☐
7. sog. weiche Fähigkeiten („Soft Skills“)	G. IKT-Fachmann, gern auch im Bildungsbereich	7.	☐
8. wichtige persönliche Daten (z. B. das Alter)	H. 1. August	8.	☐
9. Sprachen, EDV-Programme	I. Spezialist für „ Blended Learning“	9.	☐
10. evtl. Angabe einer räumlichen Einschränkung (oder nicht)	J. 1. und 2. Staatsexamen, Fernstudium Informatik (Bachelor of Science)	10.	☐

c Bringen Sie nun die Punkte in 2b in eine für Sie sinnvolle Reihenfolge und schreiben Sie dann ein Stellengesuch. Vergleichen Sie Ihre Stellengesuche im Kurs.

1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4. ☐ 5. ☐ 6. ☐ 7. ☐ 8. ☐ 9. ☐ 10. ☐

C Kompetenzen



1 Schlüsselqualifikationen

21 **a** Hören Sie die Einleitung eines Vortrags. Wie stellt der Redner den Inhalt seines Vortrags und den Ablauf des Tages vor?

- Mit welchen Inhalten werden die Redemittel in der linken Spalte kombiniert?
- Notieren Sie Stichworte wie im Beispiel.

Redemittel	Vortrag
1. … möchte ich kurz auf … eingehen.	*1. Teil: Veränderungen in Lebens-, Arbeitswelt u. Konsequenzen f. Akteure*
2. … werde ich erläutern, welche Folgen …	
3. Ich werde mich hauptsächlich auf … beziehen.	
4. …, weil ich davon ausgehe, …	
5. Ich werde … genauer beleuchten.	
6. Ich werde dies mit einigen Beispielen untermauern.	
7. … ist … vorgesehen.	
8. Bevor ich nun mit meinem Vortrag beginne, …	
9. … finden Sie auch die Aushänge …	
10. Finden Sie sich bitte pünktlich um 16.00 Uhr in … ein.	

b Rekonstruieren Sie nun die einleitenden Bemerkungen mithilfe der Redemittel und Ihrer Notizen in 1a.

Im ersten Teil meines Vortrags möchte ich kurz auf wichtige Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt sowie auf die Konsequenzen für die Akteure eingehen.

2 Notizen machen, aber wie? – Notizzettel strukturieren

Lesen Sie folgende Notizzettel und vergleichen Sie die jeweilige Gliederung mit Ihrer eigenen, die Sie im Lehrbuch 4C, 2c, erstellt haben. Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede finden Sie? Wenn nötig, verändern Sie Ihren Notizzettel noch einmal.

Notizentechnik
Tipps zur Notizentechnik finden Sie auch im Arbeitsbuch von Mittelpunkt neu B2, Lektion 4 und 7.

Methodenkompetenz
1. Arbeitstechniken: …
2. Präsentationstechniken: …
3. Moderation: ..
4. Problemlösen: …
5. Kreativitätstechniken: …
6. Zeitmanagement: …
7. Selbstmarketing: …
8. Fazit: …

Selbstkompetenz
Aspekte der Selbstkompetenz: …
1. Leistungsfähigkeit: …
2. Belastbarkeit: …
3. Leistungsbereitschaft:
   3.1 Rolle der L.: …
   3.2 Voraussetzung für L.: …
4. Fazit: …

Sozialkompetenz
1. Beispiele für Sozialkompetenz: …
2. Teamfähigkeit: …
   2.1 Kritikfähigkeit: …
   2.2 interkulturelle Sensibilität: …

3 Wie heißen die Fachbegriffe?

a Lesen Sie die Definitionen und ergänzen Sie die entsprechenden Begriffe. Achten Sie dabei ggf. auf das Fugen-s.

Beschäftigung | Branche | Dienst | Erwerb | Fähigkeit | Leistung | Produkt | Qualifikation | Schlüssel | Tätige | Zyklus

1. Fähigkeit, die nicht fachlich ist, sondern grundsätzlich hilfreich ist für die Bewältigung von Aufgaben: Schlüsselqualifikation.
2. Die „Lebensdauer" eines Erzeugnisses von der Einführung in den Markt bis zur Herausnahme aus dem Markt: .....
3. Hotelgewerbe, Straßenreinigung, Friseur gehören zur .....
4. Personen, Arbeitnehmer oder Selbstständige, die einer bezahlten Arbeit nachgehen: .....
5. Durch lebenslanges Lernen soll der Arbeitnehmer attraktiv für den Arbeitsmarkt bleiben, d.h., er soll seine ..... erhalten.

b Schlüsselqualifikationen: Bilden Sie Komposita. Manchmal gibt es zwei Lösungen. Achten Sie dabei auch auf das Fugen-s.

Arbeit | Durchsetzung | Entscheidung | Fach | Handlung | Kritik | Leistung | Methoden | Präsentation | Projekt | Recherche | selbst | sozial | Team | Überzeugung | Zeit

-fähigkeit | -kompetenz | -management | -technik

die Arbeitstechnik, ...

G4.5

4 Genus von internationalen Nomen

a In dem Vortrag im Lehrbuch 4C, 2a und 2b, haben Sie die folgenden Nomen gehört. Ergänzen Sie den Artikel und ggf. den Plural.

1.	die	Qualifikation, -en	7.	.....	Management, ...	13.	.....	Publikum, ...
2.	.....	Experte, ...	8.	.....	Kompetenz, ...	14.	.....	Strategie, ...
3.	.....	Zyklus, ...	9.	.....	Interesse, ...	15.	.....	Marketing, ...
4.	.....	Kultur, ...	10.	.....	Element, ...	16.	.....	Branche, ...
5.	.....	Sensibilität, ...	11.	.....	Technik, ...	17.	.....	Toleranz, ...
6.	.....	Rekorder, ...	12.	.....	Reflexion, ...	18.	.....	Kritik, ...

b Ordnen Sie die Endungen der Nomen aus 4a den Artikeln zu. Eine Endung kann maskulin, neutral oder feminin sein.

der	das	die
		-(a)tion, ...

c Welche Artikel und Pluralformen haben die folgenden internationalen Nomen? Ein Nomen hat keine Pluralform.

1.	der	Job, -s	6.	.....	Kontakt, ...	11.	.....	Disziplin, ...
2.	.....	Aspekt, ...	7.	.....	Profil, ...	12.	.....	Stress, ...
3.	.....	Thema, ...	8.	.....	Projekt, ...	13.	.....	Gen, ...
4.	.....	Produkt, ...	9.	.....	Konflikt, ...	14.	.....	Team, ...
5.	.....	Konzept, ...	10.	.....	Struktur, ...	15.	.....	Talent, ...

G 4.4 5 Internationale Nomen aus Adjektiven

a Schreiben Sie zu den Nomen aus 4a die Adjektive bzw. die als Adjektive gebrauchten Partizipien auf. Bei einigen Nomen funktioniert dies nicht. Bei welchen?

b Bilden Sie aus folgenden Adjektiven Nomen und ergänzen Sie den Artikel und ggf. die Pluralform.

1. kompliziert *die Komplikation, -en*
2. modifiziert .....
3. methodisch .....
4. optimal .....
5. flexibel .....
6. elegant .....
7. normal .....
8. strukturell .....
9. originell .....
10. kreativ .....
11. tendenziell .....
12. frequent .....

c Notieren Sie das Genus der Suffixe der Nomen aus 5b und ordnen Sie ihnen die entsprechenden Adjektivsuffixe bzw. Endungen der Partizipien II zu.

Nomen	-anz:	-enz:	-ität:	-(a)tion: *feminin*	-ik:	-um:	-ur:
Adjektiv				*-iziert*			

6 Wie schreibe ich eine Zusammenfassung?

Lesen Sie die Tipps 1 bis 6 für eine Zusammenfassung und ergänzen Sie die fehlenden Begriffe.

die wichtigsten Inhaltspunkte | eigene Interpretation | Einleitung | in eigenen Worten | im Präsens | indirekter Rede | keine Umgangssprache | Thema und Titel

1. Beginnen Sie mit einer *Einleitung* : Textsorte, Autor, evtl. Erscheinungsdatum, ... des Textes.
2. Nach der Einleitung geben Sie ..... wieder.
3. Schreiben Sie ..... , aber fügen Sie keine ..... des Textes hinzu.
4. Schreiben Sie sachlich und verwenden Sie ..... .
5. Eine Zusammenfassung wird ..... geschrieben.
6. Direkte Rede wird in ..... wiedergegeben.

7 Bei der Selbstpräsentation

Wie heißen die Synonyme für die markierten Wörter? Sehen Sie sich ggf. die Redemittel im Lehrbuch 4C, 3b, an.

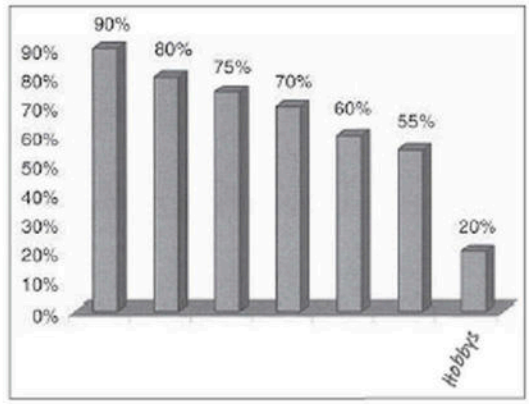


1. Als Erstes möchte ich kurz etwas zu meiner Person sagen.
2. Ich habe großes Interesse an dieser Stelle.
3. Ich glaube, dass ich wie geschaffen für diese Stelle bin, weil sie exakt meinem Profil entspricht.
4. Ich könnte mir gut denken, bei Ihnen zu arbeiten.
5. Ich bin besonders gut im Verhandeln.
6. Ich bin sehr erfahren im Umgang mit internationalen Kunden.
7. Arbeit mit dem Computer bereitet mir keine Schwierigkeiten.
8. Zum Schluss möchte ich noch betonen, dass ich mir schon seit Langem eine solche Tätigkeit wünsche.

1. Zunächst möchte ich ... .

D Vorstellungsgespräch – aber wie?

1 Was für Personalchefs im Interview wirklich zählt



a Was zählt für Personalchefs im Vorstellungsgespräch? Vervollständigen Sie die Grafik, indem Sie die Balken mit folgenden Faktoren beschriften.

~~Hobbys~~ | Auffassungsgabe | Auftreten | Einstellung zum Beruf | Ausdrucksvermögen | Erscheinungsbild | berufliche Ziele

b Besprechen Sie die Ergebnisse im Kurs und vergleichen Sie sie anschließend mit den Originalangaben im Lösungsschlüssel.

2 Wie sage ich was im Vorstellungsgespräch?

a Positive Rückmeldung geben: Was passt wo?

Ja, wirklich sehr gut. | Das kann ich Ihnen genau sagen. | ~~Natürlich gern.~~ | Ja, das könnte ich mir gut vorstellen. | Das ist für mich selbstverständlich.

1. ■ Möchten Sie jetzt einen Rundgang durch die Firma machen? □ *Natürlich gern.*
2. ■ Sind Sie im Allgemeinen pünktlich? □ .....
3. ■ Haben Sie eine Idee, welche Produkte bei uns hergestellt werden? □ .....
4. ■ Wäre es denkbar, dass Sie Wochenendseminare organisieren? □ .....
5. ■ Hat es Ihnen bei uns gefallen? □ .....

b Wichtigkeit betonen: Schreiben Sie Sätze. Sehen Sie sich dazu ggf. die Redemittel im Lehrbuch 4 D, 1c, an.

1. eine interessante Tätigkeit (besondere Bedeutung)
2. regelmäßige Besprechungen, wegen Transparenz in der Abteilung (besonderes Anliegen)
3. konstruktive Kritik (sehr wichtig)
4. ein kooperatives Arbeitsklima (von besonderer Bedeutung)
5. Teamarbeit (hoher Stellenwert)

1. Besondere Bedeutung hat für mich eine interessante Tätigkeit.

3 Zeit gewinnen: Was kann man da sagen?

a Kombinieren Sie die Wörter zu vier sinnvollen Sätzen.

~~Da~~ | dann … | Das | darüber | Darüber | eine | Frage | Gedanken | ~~ich~~ | ich | ich | interessante | ist | ~~kurz~~ | machen | mir | ~~muss~~ | muss | nachdenke | noch | ~~überlegen~~ | Wenn

1. Da muss ich kurz überlegen.

b Noch mehr Zeit gewinnen: Wiederholen Sie die Frage Ihres Gesprächspartners.

1. ■ Wo möchten Sie in fünf Jahren stehen? □ *Wo ich in fünf Jahren stehen möchte?*
2. ■ Wo waren Sie am erfolgreichsten? □ .....
3. ■ Nehmen Sie Arbeit mit nach Hause? □ .....
4. ■ Wie haben Sie sich Ihre Vergütung vorgestellt? □ .....

22 **c** Hören Sie jetzt die Sätze aus 3b und vergleichen Sie jeweils die Betonung der direkten Frage und der Spiegelfrage.

d Arbeiten Sie zu zweit: Einer fragt, der andere wiederholt die Frage. Achten Sie dabei besonders auf die Betonung. Tauschen Sie danach die Rollen.

G 3.4.2

4 Chef in Eile!

DSH

Bilden Sie statt der Partizipialkonstruktion mit „zu" Relativsätze im Passiv oder verwenden Sie Passiversatzformen.

Tipp
Passiversatzformen: „sich lassen" + Inf., „sein" + „zu" + Inf., „sein" + „-bar", vgl. Mittelpunkt neu B2, Lektion 5.

1. Schon 16.30 Uhr! Aber es gibt eine Reihe von bis heute Abend noch abzuarbeitenden Dingen.
2. Hier ist die Liste der zur Vorstellungsrunde einzuladenden Kandidaten, Frau Roth.
3. Hier habe ich noch die zu ergänzenden Fragebögen.
4. Das sind die zu vervielfältigenden Bescheinigungen.
5. Auf meinem Schreibtisch links liegen die auszufüllenden Antragsformulare.
6. Darunter liegt die Aufstellung der zu bestellenden Materialien.
7. Bitte legen Sie mir die Mappe mit den zu unterschreibenden Briefen ins Auto.
8. Aber Herr Schreiner! Das ist eine nicht zu bewältigende Menge an Aufgaben. Die KITA schließt um 17.30 Uhr!

1. Schon 16.30 Uhr! Aber es gibt eine Reihe von Dingen, die bis heute Abend noch abgearbeitet werden müssen./ die bis heute Abend noch abzuarbeiten sind.

G 3.4.2

5 Kleine Checkliste fürs Vorstellungsgespräch: Was ist noch zu tun?

Verkürzen Sie die Stichpunkte der Checkliste mithilfe von Partizipialkonstruktionen mit „zu".

1. Unterlagen, die ich noch kopieren muss. *noch zu kopierende Unterlagen*
2. Situationen, die noch mehrfach durchgespielt werden sollten.
3. Hintergrundinformationen, die ich schnellstens recherchieren muss.
4. Daten, die ich auswendig lernen sollte.
5. Unterlagen, die zusammenzustellen sind.
6. Fragen, die ich noch einmal durchdenken muss.
7. Und zum Schluss: Fehler, die unbedingt zu vermeiden sind.

G 3.4.2

6 Schriftliche Auswertung nach einem missglückten Vorstellungsgespräch

Die Auswertung soll kurz und kompakt sein. Verkürzen Sie die Sätze, indem Sie Partizipialkonstruktionen mit „zu" verwenden.



Der Bewerber:

1. Eine Vielzahl von Fragen, die man besser nicht beantworten sollte.
2. Eine Reihe von Reaktionen, die nicht vorhersehbar waren.
3. Viele Nachfragen, die ich nicht nachvollziehen konnte.
4. Das war eine Unverschämtheit, die kaum überboten werden kann.

Der Gesprächsführer:

5. Ein Kandidat, der viel zu leicht zu verwirren war.
6. Aggressive Reaktionen, die nicht zu tolerieren sind.
7. Antworten, die man kaum verstehen konnte.
8. Ein Kandidat, der nicht empfohlen werden kann.

1. eine Vielzahl von besser nicht zu beantwortenden Fragen



E Endlich eine Stelle!

telc/ telcH / TestDaF

1 Arbeitsvertrag studieren

Lesen Sie den Arbeitsvertrag im Lehrbuch 4 E, 1, noch einmal und entscheiden Sie bei jeder Aussage zwischen „stimmt mit Text überein" (j), „stimmt nicht mit Text überein" (n) und „Text gibt darüber keine Auskunft" (?).

1. Frau Álvarez wird als Trainee angestellt. j n ?
2. Frau Álvarez ist für einen Ablaufplan zuständig. j n ?
3. Frau Álvarez erhält 3.500 Euro monatlich. j n ?
4. Beträgt die Anzahl der Überstunden weniger als zehn im Monat, werden diese mit den Überstunden im nächsten Monat verrechnet. j n ?
5. Ehrenamtliche Tätigkeiten sind nicht erlaubt. j n ?
6. Frau Álvarez hat insgesamt vier Wochen Urlaub. j n ?
7. Wenn Frau Álvarez nicht den gesamten Jahresurlaub nehmen kann, kann er nach dem Stichtag nicht übertragen werden. j n ?
8. Bei einem Unfall erhält Frau Álvarez eine besondere Vergütung. j n ?
9. Der Arbeitsvertrag ist auf zwei Jahre befristet, beide Seiten dürfen aber vorher kündigen. j n ?
10. Änderungen im Arbeitsvertrag sind nur möglich, wenn die Geschäftsführung schriftlich zustimmt. j n ?

G 3.4.1

2 Umständlich formuliert

a Verkürzen Sie die Sätze, indem Sie erweiterte Partizipien verwenden.

1. Der Vertrag, ~~der~~ von beiden Seiten unterschrieben ~~worden ist~~, ist nun gültig.
   Der von beiden Seiten unterschriebene Vertrag ist nun gültig.
2. Die Formulare, die von Frau Álvarez ausgefüllt wurden, hatte ihr die Firma zuvor zugesandt.
3. Das Gehalt, das zwischen den Vertragsparteien ausgehandelt wurde, ist relativ hoch.
4. Der Abteilungsleiter, der das Gespräch leitete, wurde später vom Personalchef kritisiert.

b Sehen Sie sich die Sätze in 2 a noch einmal an. Warum haben Sie bei der Verkürzung das Partizip I bzw. II verwendet?

1. Partizip II, weil ..... ; Partizip I, weil .....

DSH

c Verkürzen Sie die Sätze aus einem Vertrag, indem Sie die Relativsätze durch Partizipien ersetzen. Achten Sie auf Aktiv oder Passiv sowie auf die Zeitformen.

1. Frau Deuter wird mit den Aufgaben, die in Paragraph 1 spezifiziert sind, betraut.
2. Arbeitsleistungen, die über die betriebsüblichen Arbeitszeiten hinausgehen, werden erwartet und sind in der Vergütung, die in Paragraph 2 vereinbart ist, enthalten.
3. Die Überstunden, die durch Dienstreisen entstanden sind, werden nicht extra vergütet.
4. Den Angestellten ist eine Tätigkeit, die den Interessen des Unternehmens entgegensteht, untersagt.
5. Nur Urlaub, der rechtzeitig beantragt worden ist und den der Vorgesetzte schriftlich genehmigt hat, darf angetreten werden.

1. Frau Deuter wird mit den in Paragraph 1 spezifizierten Aufgaben betraut.

Test DaF

3 Der erste Arbeitstag und leider krank

LB 2 7–9

a Hören Sie die Erklärungen des Personalchefs im Lehrbuch 4 E, 3 a, und machen Sie sich Notizen, sodass Sie Marta informieren können.

a. Grundausstattung:
1. Smartphone
2. .....
3. .....
4. ..... : abholen wo: .....
5. ..... : erhalten wann: .....

b. Passwort:
1. .....
2. abholen wo: .....

c. Arbeitszeit:
1. .....
2. .....
3. .....

d. Kantine und Mittagspause:
1. .....
2. .....
3. .....

e. Traineeprogramm:
1. Einführungsphase: – .....
   – .....
2. Qualifizierungsphase: – .....
3. Auslandsaufenthalt: – .....
   – .....
4. Spezialisierungsphase: – .....
5. Festanstellung: – .....
6. Bewertungsverfahren: – .....

b Schreiben Sie mit einem Partner / einer Partnerin eine Mail an Marta, in der Sie sie über die Erklärungen des Personalchefs informieren. Verwenden Sie dafür Ihre Notizen aus 3 a.

F Eine heiße Mitarbeiterversammlung

1 Die Sitzung wird verschoben

Verfassen Sie eine Rundmail an alle Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen.

- Teilen Sie Folgendes mit: Sitzung verschoben – wg. Terminschwierigkeiten der Geschäftsführung – auf Montag, den 12.05., 14.00 – 16.30 Uhr; Sitzungssaal; Themen für den TOP „Sonstiges" per Mail anmelden.
- Schicken Sie im Anhang eine etwas ausführlichere (informativere) Tagesordnung als im Lehrbuch 4 F, 1.

Betreff: Mitarbeiterversammlung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
…

Tagesordnungspunkte (TOP)
1. Neue Urlaubsregelung
   a. bisherige Urlaubsregelung
   b. momentane Auftragslage → max. 10 Tage am Stück
2. …





2 Eine gute Moderation

a Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

1. Ich begrüße Sie herzlich *zur* heutigen Sitzung.
2. Lassen Sie uns noch einmal ..... die Eingangsfrage zurückkommen.
3. Wir müssen langsam ..... Ende kommen.
4. Was verstehen Sie ..... „angespannte Auftragslage“?
5. Ich glaube, wir kommen ..... eigentlichen Thema ab.
6. Möchten Sie ..... dieser Frage direkt Stellung nehmen oder möchten Sie später dar..... antworten?
7. Dies leitet ..... der Frage über, ob es weitere Sonderregelungen für Ältere geben soll.
8. Ich bedanke mich ..... Ihnen allen ..... die konstruktive Beteiligung.
9. Wer möchte sich noch ..... diesem Punkt äußern?
10. Sie plädieren also ..... eine Verkürzung des Urlaubs?
11. Ich würde jetzt gern ..... das nächste Thema zu sprechen kommen.
12. Wir halten also ..... das Protokoll fest, dass der Urlaub nur im Notfall verkürzt wird.
13. Und nun würde ich gern ..... dritten Punkt der Tagesordnung kommen.
14. Wir werden uns heute ..... folgenden wichtigen Fragen beschäftigen: …

b Zu welchen Phasen der Moderation gehören die Sätze in 2a? Ordnen Sie zu.

1. Begrüßung	Satz: *1*
2. Vorstellung der zu diskutierenden Themen	Satz: .....
3. Stellungnahme	Satz: .....
4. Lenkung des Gesprächsablaufs	Satz: .....
5. Nachfrage	Satz: .....
6. Einbringen neuer Aspekte / Übergang zur nächsten Teilfrage	Satz: .....
7. Hinweis auf die Zeit	Satz: .....
8. Diskussionsergebnis	Satz: .....
9. Verabschiedung	Satz: .....

c Ergänzen Sie jeden der Punkte in 2b um einen weiteren Beispielsatz. Die Redemittel im Lehrbuch 4 F, 3 b, helfen.

Aussprache

1 Diskutanten in Aktion – Wortakzent in Komposita

a Lesen Sie folgende Äußerungen von Diskutanten laut und markieren Sie dabei in den zusammengesetzten Wörtern die Silbe mit dem Wortakzent.

1. Dürfte ich eine kurze Verständnisfrage stellen?
2. Da muss ich kurz einhaken.
3. Eine kurze Zwischenfrage, bitte.
4. Ich kann mich meinem Vorredner nur anschließen.
5. Ich finde, wir sollten den Lösungsvorschlag von Herrn Alb annehmen.
6. Das war doch ein sehr guter Kompromissvorschlag!

23 **b** Hören Sie die Sätze aus 1a und vergleichen Sie sie mit Ihren Lösungen.

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 3.4.2 **1** ## Gerundiv (Partizip I + „zu“)

- Man verwendet das Gerundiv vor allem im formellen schriftlichen Gebrauch, um einen Relativsatz zu verkürzen; es bedeutet, dass man etwas machen muss, soll oder kann.
- Das Gerundiv bildet man mit „zu“ und dem Partizip I. Es steht vor einem Nomen und kann durch Zusätze erweitert werden; das Partizip erhält die jeweils passende Adjektivendung.
  z. B. Es gibt viele Hintergrundinformationen, die man schnellstens recherchieren muss. → Es gibt viele schnellstens zu recherchierende Hintergrundinformationen.
  z. B. Dies sind Daten, die man auswendig lernen sollte. → Dies sind auswendig zu lernende Daten.
  z. B. Hier stehen Fragen, die man nicht beantworten kann. → Hier stehen nicht zu beantwortende Fragen.

G 3.4.1 **2** ## Erweiterte Partizipien I und II als Attribut

Die Partizipien als Adjektive können – besonders in juristischen oder wissenschaftlichen Texten – durch weitere Informationen ergänzt werden. Man versucht damit, möglichst knapp zu schreiben und Nebensätze zu vermeiden (Nominalstil). Das Partizip mit seinen Erweiterungen steht zwischen dem Artikelwort bzw. der Präposition und dem Nomen, auf das es sich bezieht.

- Das **Partizip I (= Partizip Präsens)** beschreibt einen Vorgang im Aktiv, der gleichzeitig mit einem anderen Geschehen stattfindet bzw. stattgefunden hat.
  z. B. Den Angestellten ist eine Tätigkeit, die den Interessen des Unternehmens entgegensteht, untersagt.
  → Den Angestellten ist eine den Interessen des Unternehmens entgegenstehende Tätigkeit untersagt.
  z. B. Der Abteilungsleiter, der das Vorstellungsgespräch leitete, wurde später vom Personalchef kritisiert.
  → Der das Vorstellungsgespräch leitende Abteilungsleiter wurde später vom Personalchef kritisiert.
- Das **Partizip II (= Partizip Perfekt)** beschreibt meist passivische Vorgänge oder Zustände.
  z. B. Urlaub, der nicht rechtzeitig genommen wird / ist, verfällt am 31. März des Folgejahres.
  → Nicht rechtzeitig genommener Urlaub verfällt am 31. März des Folgejahres.
  z. B. Das Gehalt, das zwischen den Vertragsparteien ausgehandelt wurde, ist relativ hoch.
  → Das zwischen den Vertragsparteien ausgehandelte Gehalt ist relativ hoch.
- Das Partizip II von Verben, die das Perfekt mit „sein“ bilden, kann einen Vorgang im Aktiv beschreiben, der im Sprechmoment schon vergangen ist.
  z. B. Beim Vertrag, der mit Verspätung ankam, fehlt die Unterschrift des Personalleiters.
  → Beim mit Verspätung angekommenen Vertrag fehlt die Unterschrift des Personalleiters.

G 4.5 **3** ## Genus und Endungen von internationalen Nomen

Das Genus vieler internationaler Nomen hängt von deren Endung ab, z. B.

der	das	die
-and: der Doktorand -ant: der Demonstrant -ent: der Absolvent -et: der Athlet -er: der Rekorder -eur: der Masseur -iker: der Techniker -ismus: der Organismus -ist: der Artist -or: der Professor -us: der Zyklus, **aber** das Virus	-ett: das Kabinett -il: das Ventil -ing: das Marketing -ment: das Management -um: das Publikum	-(a)tion: die Qualifikation -ion: die Präzision -anz: die Toleranz -enz: die Kompetenz -ie: die Strategie -ik: die Technik -ität: die Sensibilität -ur: die Kultur, **aber** das Futur

Es gibt jedoch auch viele Endungen, die nicht eindeutig einem Genus zuzuordnen sind. Der Artikel bei der Endung „-e“ beispielsweise kann sowohl maskulin, neutral als auch feminin sein, z. B. **der** Experte, **das** Interesse, **die** Branche.

5

A Neue Welten

1 Zweckdienlich



a Welche Erfindung dient zu welchem Zweck? Sehen Sie sich ggf. noch einmal die Fotos im Lehrbuch 5A, 1a, an.

Diese Erfindung dient dazu, …

1. Energie zu gewinnen: *das Windkraftrad*
2. Schmerzen zu lindern: .....
3. die eigene Denkleistung zu erweitern: .....
4. das Körperinnere zu durchleuchten: .....
5. die Hygiene zu erhalten: .....
6. die Buchherstellung zu vereinfachen: .....

b Formulieren Sie die Infinitiv-Konstruktionen aus 1a in nominale Ausdrücke um.

1. Diese Erfindung dient zur Energiegewinnung.

GI / teicH

2 Lichtblicke

Lesen Sie den Text und kreuzen Sie jeweils an, welches Wort passt: a, b, c oder d.

Am 8. November 1895 entdeckte Wilhelm Conrad Röntgen diese [1] *c* Strahlen, die er erst „X"-Strahlen nannte und die heute in Deutschland nur noch als „Röntgenstrahlen" [2] ..... sind. Er arbeitete [3] ..... mit „Kathodenstrahlen", als er bei einer bestimmten Versuchsanordnung plötzlich Licht sah, obwohl es eigentlich gar keines hätte geben dürfen. Seine große Leistung [4] ..... nun darin, dass er dieser Erscheinung konsequent nachging und versuchte, das Wesen und die Herkunft seiner „X"-Strahlen zu ergründen. Die wohl wichtigste Entdeckung, die er [5] ..... machte, war die [6] ....., dass Röntgenstrahlung durch Materie hindurchgeht und man das Innere dieser Materie „fotografieren" kann. In dieser Entdeckung haben unsere heutzutage alltäglichen „Röntgenbilder" ihren [7] ..... Die Röntgenbilder, die Röntgen [8] ..... Beweis seiner Entdeckung veröffentlichte, lösten eine unglaubliche Welle der Verwunderung und Begeisterung in der Gesellschaft aus. Seine Entdeckung war eine der wenigen in der Physik, die jeden, egal ob Arzt, Ingenieur oder Bäcker, [9] ..... Vor allem aber in der Medizin war man schier [10] ..... sich, weil man nun endlich in das Innere des Körpers hineinschauen konnte, was die Medizin [11] ..... veränderte.

1. a umwälzenden
   X neuartigen
   c uralten
   d modernen
2. a genannt
   b gekannt
   c bekannt
   d beliebt
3. a gerade
   b immer
   c zurzeit
   d kürzlich
4. a war
   b erfolgte
   c gipfelte
   d bestand
5. a damit
   b dafür
   c dabei
   d darin
6. a Vermutung
   b Annahme
   c Frage
   d Tatsache
7. a Ursprung
   b Basis
   c Herkunft
   d Grundlage
8. a wie
   b ob
   c als
   d zu
9. a half
   b faszinierte
   c forderte
   d wünschte
10. a außer
    b mit
    c in
    d an
11. a leicht
    b vielleicht
    c komplett
    d doch

B Technische (und andere) Umbrüche

1 Die Industrialisierung in Deutschland



a Klären Sie in Gruppen den Wortschatz und ordnen Sie die Begriffe in die Tabelle ein.

~~Elektrotechnik~~ | Dampfmaschine | Eisen | Textilien | Zölle | Genussmittel | Handwerk | Konsumgut | Spinnmaschine | Landwirtschaft | Maschinenbau | Kohle | Wettbewerb | Stahlindustrie

Rohstoff	Produkte	Werkzeug / Maschine	Branche	wirtschaftliche Faktoren
			Elektrotechnik,	

b Was bedeuten folgende Ausdrücke aus dem Fachartikel im Lehrbuch 5 B, 1a: a oder b? Kreuzen Sie an.

1.	die Zunft (Z. 5)	a	die Ordnung	b	Zusammenschluss von Handwerkern
2.	das Erzeugnis (Z. 18)	a	das Produkt	b	das Ergebnis
3.	abschotten (Z. 26 / 27)	a	sich verschließen	b	schließen
4.	die Eigendynamik (Z. 48)	a	der Prozess	b	selbstständiger Antrieb eines Prozesses
5.	etw. kommt jdm. / etw. zugute (Z. 69 / 70)	a	jdm. etw. Gutes tun	b	etw. / jd. profitiert von etw.
6.	Absatz finden (Z. 75)	a	verkauft werden	b	verkaufen
7.	der Aufschwung (Z. 78)	a	der Aufgang	b	die steigende Konjunktur
8.	im Zuge des / der (Z. 102)	a	wegen	b	im zeitlichen Zusammenhang mit etw.
9.	die Schattenseiten (Z. 109)	a	die negativen Aspekte	b	die Belastungen
10.	etw. hinnehmen (Z. 113)	a	etw. mitnehmen	b	etw. als gegeben akzeptieren

telc / telcH / TestDaF

c Lesen Sie den Fachartikel im Lehrbuch 5 B, 1a, noch einmal und entscheiden Sie bei jeder Aussage zwischen „stimmt mit Text überein" (j), „stimmt nicht mit Text überein" (n) und „Text gibt darüber keine Auskunft" (?).

1. Aufgrund der früher einsetzenden Industrialisierung ging es der englischen Bevölkerung besser als der deutschen. j n ?
2. Als ein entscheidendes Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ist die territoriale Zersplitterung des Landes anzusehen. j n ?
3. Die Förderung von Rohstoffen und Energieträgern trieb den Industrialisierungsprozess massiv voran. j n ?
4. Die Industrialisierung führt in ganz Deutschland zu einem massiven Modernisierungsprozess. j n ?
5. Ab Mitte des neunzehnten Jahrhunderts führte die erhöhte Nachfrage nach Konsumgütern zu steigenden Preisen bei Luxusprodukten. j n ?
6. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts gab es ein Ungleichgewicht zwischen der wachsenden Bevölkerungszahl und den vorhandenen Arbeitsplätzen. j n ?
7. Es lässt sich beobachten, dass die kleineren Handelsplätze im Zuge der Industrialisierung Bevölkerungsanteile verloren. j n ?
8. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg spürten viele Menschen, dass neue Probleme und Zwänge durch die zunehmende Umweltverschmutzung entstanden. j n ?

2 In argumentativen Texten und Vorträgen Formulierungen variieren

a Ergänzen Sie die fehlenden Verben, verwenden Sie dabei die passende Form.

belegen	charakterisieren	erlauben	hervorheben	~~sagen~~	verdeutlichen

1. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass …
2. Der Vergleich mit England ……, dass …
3. Diese Situation …… es, von einer verspäteten Entwicklung zu sprechen.
4. Durch die statistischen Zahlen lässt sich ……, dass …
5. In diesem Zusammenhang sollte man ……, dass …
6. Die Entwicklung lässt sich folgendermaßen ……: …

b Lesen Sie den Tipp rechts und formulieren Sie folgende Redemittel um: Aktiv in Passiv oder Passiversatzformen und umgekehrt.

1. Zunächst möchte ich betonen, dass …
2. Die Daten zeigen folgende Entwicklung: …
3. Es lässt sich festhalten, dass …
4. Unter Fachleuten wird auch die These vertreten, dass …
5. Ich möchte dazu eine Gegenthese aufstellen, nämlich: …
6. Dabei ist zu berücksichtigen, dass …
7. Abschließend soll festgehalten werden, dass …
8. Anhand des folgenden Beispiels kann man die Situation veranschaulichen: …

Passivformen mit Modalverb
In Vorträgen und argumentativen Texten werden Passivformen mit Modalverb auch verwendet, um Handlungsabsichten anzukündigen, z. B. „Im Folgenden soll genauer analysiert werden, wie diese beiden Faktoren zusammenhängen." Dadurch vermeidet man eine Häufung der Ich- bzw. Man-Form.

1. Zunächst soll betont werden, dass … / Zunächst ist zu betonen, dass …

c Recherchieren Sie in Gruppen die wichtigsten Etappen der industriellen Entwicklung Ihres Heimatlandes. Teilen Sie anschließend den anderen Gruppen Ihre Ergebnisse mit. Verwenden Sie dabei Redemittel aus 2a und 2b.

C Technik im Alltag

1 Das nervt!

Was bedeuten folgende Ausdrücke aus der Grafik und den Texten B und C im Lehrbuch 5C, 1a und 1b: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. der Kundendienst (Grafik)
   - a die Pflichten des Käufers
   - b der Service-Mitarbeiter
   - c die Beschwerdestelle
2. der Defekt (Grafik)
   - a der Fehler
   - b die Schwäche
   - c die Beschädigung
3. entmündigen (Grafik)
   - a jdn. manipulieren
   - b jdn. herumkommandieren
   - c jdm. die Selbstbestimmung nehmen
4. der Jargon (Text B)
   - a die Spezialsprache
   - b der Dialekt
   - c die Geheimsprache
5. scheitern (Text B)
   - a kaputtgehen
   - b abgebrochen werden
   - c erfolglos sein
6. riskant (Text B)
   - a herausfordernd
   - b gefährlich
   - c unüberlegt
7. das Szenario (Text C)
   - a die Situation
   - b die ausgedachte Szene
   - c die virtuelle Welt
8. untauglich (Text C)
   - a minderwertig
   - b problematisch
   - c ungeeignet
9. sich blamieren (Text C)
   - a beschuldigt werden
   - b sich beschämt fühlen
   - c durchschaut werden

2 Technische Störungen melden

24 **a** Hören Sie den ersten Teil einer Telefonansage und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie heißt die angerufene Firma?
2. Wer spricht?
3. Woher weiß die Firma, welcher Kunde anruft?
4. Welchen Service wählt der Kunde?

24 – 27 **b** Hören Sie nun die gesamte Telefonansage und notieren Sie die Tastaturangaben.

1. Verbindung zur Stelle für technische Störungen [2]
2. Verbindung zum Kundenkonto [ ]
3. Problem im Bereich des Festnetzanschlusses [ ]
4. Problem im Bereich des Mobilfunks [ ]
5. Überprüfung des Zugriffs des Modems [ ]
6. Um zu Schritt 2 zu gelangen [ ]
7. Verbindung zu einem Kundenberater [ ]



28 – 32 **c** Hören Sie folgende Sätze aus der Telefonansage in 2b noch einmal und notieren Sie die fehlenden Wörter.

1. Um Aufträge oder ..... durchzugeben, wählen Sie bitte die 1. Um ..... Ihres Anschlusses zu beheben, wählen Sie die 2. Um zu Ihrem ..... zu gelangen, wählen Sie die 3.
2. Bitte überprüfen Sie zuerst die Verkabelung Ihres Internetanschlusses. Für eine detaillierte ..... zur Überprüfung wählen Sie bitte die 10. Falls Sie die ..... bereits überprüft haben und die Störung weiterbesteht, wählen Sie bitte die 11.
3. Um das Modem zu überprüfen, öffnen Sie bitte in einem ersten Schritt die ..... Ihres Modems, indem Sie in die Adresszeile Ihres Browsers „Tele.fix“ .....
4. Sollten Sie nicht auf das Modem ..... können, stellen Sie bitte sicher, dass Ihr Modem mit Strom versorgt und mit dem ..... über LAN oder WLAN verbunden ist.
5. Oder wird die Seite immer noch nicht oder nicht richtig ..... ? In diesem Fall steht einer unserer ..... gern persönlich zu Ihrer Verfügung.

G 7.1

3 Verbraucher und Technik

a Lesen Sie den Text. Markieren Sie die Endungen der Indefinitartikel und der darauf folgenden Adjektive. Ordnen Sie dann die Ausdrücke in die Tabelle ein.

Es gibt einige spontane Verbraucher, die einfach irgendein neues Handy kaufen, weil es gut aussieht oder weil Freunde dasselbe Modell haben. Andere überlegen so einen Kauf lange und berücksichtigen mehrere technische Daten. Manch ein verunsicherter Konsument hat dabei das Gefühl, noch verwirrter zu werden. Die Kaufentscheidungen vieler technikunkundiger Menschen sind am Ende oft eher intuitiv. Ist das Gerät dann gekauft, hat man so manches neue Frustrationserlebnis: Zu viele vorhandene Funktionen sorgen schnell für Unübersichtlichkeit. Alle in einem Elektromarkt befragten Kunden sagten, dass sie keine überflüssigen Anwendungen mögen. Technikentwickler sollten also wissen, dass es nicht darum geht, ständig irgendwelche neuen Tools zu integrieren. Aber insgeheim erwartet jeder kaufbereite Konsument auch, dass sein Gerät auf dem neuesten technischen Stand ist. Und das bedeutet dann eben doch, dass manche technischen Optionen vorhanden sind, die man im Alltag kaum benutzen wird.

Deklination wie beim best. Artikel	Deklination wie beim unbest. Artikel	Deklination wie beim Nullartikel
	irgendein neues Handy	einige spontane Verbraucher

b Markieren Sie alle Formen von „manch-" mit den dazugehörenden Adjektiven und Nomen.

1. Manchen älteren Menschen belastet die Sorge, bei einem Notfall hilflos zu sein.
2. Daher sind manch nützliche Geräte entwickelt worden, um den Alltag älterer Menschen zu erleichtern.
3. Manch alleinlebender Senior und manche alleinlebende Seniorin fühlt sich mit einem Notrufgerät sicherer.
4. Mancher unruhige Demenzpatient könnte von einem Funk-Bewegungsmelder profitieren.
5. Auch manch nutzerfreundliches Spracherkennungssystem bei Haushaltsgeräten wäre eine Hilfe bei manchem typischen Alltagsproblem.
6. In den Augen mancher technikorientierten Senioren sind soziale Netzwerke gut gegen Vereinsamung im Alter.
7. Manche großartigen Visionen, wie z. B. die tägliche digitale Überwachung durch den Hausarzt, sind noch Gegenstand manch intensiver Entwicklungsarbeit.

c Lesen Sie die Sätze in 3b noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Adjektivendungen am Beispiel von „jung".

	M	N	F	Pl
Nom.	mancher jung..... manch jung.....	manches junge manch jung.....	manche jung..... manch junge	manche jung.....* manch jung.....
Akk.	manchen jungen manch jungen			
Dat.	manchem jung..... manch jungem		mancher jungen manch jung.....	manchen jungen manch jungen
Gen.	manches jungen manch jungen			mancher jung.....* manch junger

*Im Plural Nominativ / Akkusativ und Genitiv sind auch die Formen „manche junge" bzw. „mancher junger" verbreitet.

d Was fällt in 3c auf? Kreuzen Sie die richtigen Regeln an und korrigieren Sie die falsche.

1. Das Artikelwort „manch-" hat die gleichen Endungen wie der bestimmte Artikel.
2. Die Adjektivdeklination nach „manch-" ist wie nach dem unbestimmten Artikel.
3. Nach der Kurzform „manch" ist die Adjektivdeklination wie nach dem Nullartikel, d. h. immer mit Signalendung (r, s, e, n, m), außer im Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum.

GZ 3 4 Solche? – Nein, solch einen.

a Setzen Sie die passenden Formen des Demonstrativartikels bzw. -pronomens „solch-" in die Lücken ein.

solch | solche | solche | ~~solchen~~ | solcher | solches | als solches | solch ein

1. Das Gerät ist für einen solchen Einsatz nicht geeignet.
2. Der Begriff „intelligentes Haus" steht für ..... Systeme, die die Elektronik eines ganzen Hauses vernetzen.
3. Die Frage ist, ob die Verbraucher ..... umfassenden Systeme tatsächlich in ihrem Haus haben möchten.
4. Ein ..... Elektroniksystem im Haus wäre möglicherweise auch anfällig für Störungen und Defekte.
5. Kühlschränke, die per SMS auffordern, einkaufen zu gehen – ..... zukünftige Möglichkeiten finden die meisten überflüssig.
6. ..... Kühlschrank kann aber in Spezialfällen sehr nützlich sein.
7. Daher ist langfristig der Einbau ..... innovativer Geräte möglicherweise sinnvoll.
8. Das Problem ..... ließe sich technisch zwar lösen, aber es wäre aufwändig und unrentabel.

„so" statt „solch"
Umgangssprachlich verwendet man oft „so" + unbestimmter Artikel statt „solch" + unbestimmter Artikel und verschleift es zu „so'n", so'ne" etc., z.B. So'n Handy? Von so'nem Handy muss ich dir abraten.

b Lesen Sie die Sätze in 4a noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.

Nullartikel | Nullartikel | bestimmten | unbestimmten

1. Die Formen von „solch-" im Ausdruck „ein- solch-" werden wie ein Adjektiv nach dem ..... Artikel dekliniert, z.B. ein solches neues Gerät.
2. „solch-" wird wie der bestimmte Artikel dekliniert. Das folgende Adjektiv kann wie nach dem Nullartikel oder (insbesondere im Plural) wie nach dem ..... Artikel dekliniert werden, z.B. solches technisches Wissen / solches technische Wissen; solche technische Details / solche technischen Details
3. Bei der gleichbedeutenden Variante „solch ein-" hat „solch" keine Endung. Im Plural werden Adjektive, die nach „solch" folgen, wie nach dem ..... dekliniert. Diese Form wird fast ausschließlich in der gehobenen Schriftsprache verwendet, z.B. solch ein innovatives Gerät, solch innovative Geräte.
4. Das einem Nomen nachgestellte „als solch-" in der Bedeutung von „die Sache an sich" wird wie ein Adjektiv nach dem ..... dekliniert, z.B. das System als solches, mit dem System als solchem, die Systeme als solche.

Tipp
Nach dem Nullartikel trägt das Adjektiv die Signalendung (r, s, e, n, m), außer im Gen. Sg. M. und N.

G7.2

5 Redewendungen

a Ergänzen Sie in den Redewendungen die Pronomen „keiner", „jeder", „mancher" oder „alle" in der richtigen Form. Einmal gibt es zwei Lösungen.

1. Jeder kocht hier sein eigenes Süppchen.
2. ..... hat sein Päckchen zu tragen.
3. Viel zu schwer! Da kommt ..... mit.
4. Man kann es nicht ..... recht machen.
5. ..... das Seine.
6. Arbeit hat noch ..... geschadet.
7. Nicht jeder bleibt bei seiner Meinung. ..... hängt sein Fähnlein nach dem Wind.

b Finden Sie zu jeder Redewendung in 5a die passende Erklärung.

A. das versteht niemand [3]
B. nicht alle zufriedenstellen [ ]
C. jeder hat etwas, was ihn belastet [ ]
D. auch lästige Tätigkeiten müssen von jdm. verrichtet werden [ ]
E. nur für sich alleine arbeiten [ ]
F. jeder, wie er will [ ]
G. sich der jeweils herrschenden Meinung anschließen [ ]

D Roboterwelten

1 Künstliche Intelligenz

Ordnen Sie den Beschreibungen unten folgende Wörter aus dem Text im Lehrbuch 5D, 1b, in der richtigen Form zu.

anwendungsorientiert | ~~Fernziel~~ | Fokus | Massenanwendung | modellieren | zum Einsatz kommen

1. Wenn man etwas erreichen will, aber nicht in naher Zukunft, dann handelt es sich um ein Fernziel.
2. Wenn eine Technik von sehr vielen eingesetzt wird, spricht man von einer .....
3. Wenn ein Problem im Mittelpunkt steht, dann ist es im ..... des Interesses.
4. Wenn ein technisches System verwendet wird, kann man auch sagen: Es .....
5. Wenn man eine Situation aus der Realität nachbaut, dann ..... man sie.
6. Fragestellungen, die sich auf die konkrete Nutzung eines Geräts beziehen, sind .....

DSH/telc

2 Haushaltsroboter: Wie war das noch?

LB 2 16–17

Lesen Sie die Sätze. Welche Informationen fehlen hier? Hören Sie dann noch einmal die Radioreportage über Haushaltsroboter im Lehrbuch 5D, 2b, und ergänzen Sie die passenden Informationen.

1. Bereits seit Mitte der 90er-Jahre sind Haushaltsroboter auf dem Markt. Sie können *saugen, den Rasen mähen oder den Swimmingpool putzen.*
2. Ein Problem bei der Herstellung von Haushaltsrobotern sind jedoch immer noch die .....
3. Im Gegensatz zu ..... produziert eine amerikanische Firma erheblich höhere Stückzahlen und ist damit Marktführer geworden.
4. Firmen in Amerika und Asien ..... die Weiterentwicklung von Haushaltsrobotern, um diese preiswerter zu machen und so eine gute Marktposition zu erlangen.
5. Der Vorteil des koreanischen Saugroboters „Tango" ist, dass er eine Kamera hat und so .....
6. Der Roboter Armar IV kann, wie andere Service-Roboter auch, Haushaltsarbeiten übernehmen, besonders zeichnet ihn aber aus, dass er .....
7. Bei der Verarbeitung von Sinneseindrücken müsste ein Roboter idealerweise in der Lage sein, diese Eindrücke .....

3 Referat „Moderne Roboterwelten"

a Eine Gliederung aufbauen. Lesen Sie den Tipp und suchen Sie in den Inhaltsverzeichnissen von Sach- und Fachbüchern nach Beispielen für die genannten Gliederungsmodelle.

Gliederungen

Gliederungen helfen Ihnen nicht nur dabei, während eines Referates den roten Faden zu behalten, sondern sie spielen auch eine entscheidende Rolle dabei, wie gut das Publikum Ihrer Darstellung folgen kann und wie viel es versteht. Für eine sinnvolle Gliederung ist daher zu überlegen, wie die Informationen geordnet werden müssen, damit das Publikum die Zusammenhänge Schritt für Schritt nachvollziehen kann. Welcher Gliederungstyp zum geplanten Referat passt, hängt vom jeweiligen Thema und seinen Erfordernissen ab.

Häufige Gliederungstypen sind z. B.
- vom Allgemeinen zum Konkreten
- vom Konkreten zum Allgemeinen
- kausal: von der Wirkung zu der/n Ursache(n) oder umgekehrt
- in chronologischer Reihenfolge
- vergleichend

b Ordnen Sie die Gliederungstypen aus dem Tipp in 3a folgenden Gliederungsbeispielen zu.

A
- Anfänge der Robotertechnik
- 1980er: Pionierzeit für Roboter
- Robotertechnik heute
- Zukunftsvisionen

C
Zunehmende Verbreitung von Haushaltsrobotern durch:
- neue KI-Technologie
- leichtere Bedienbarkeit
- reduzierten Preis

E
- Service-Roboter: Armar IV
- Funktionen von Service-Robotern
- Bedeutung des Service-Roboters heute und morgen

B
Ausrichtung der Roboterentwicklung:
- in Asien
- in Europa
- in den USA

D
- Bedeutung des Service-Roboters in unserer Gesellschaft
- Stand der Entwicklung
- Service-Roboter: Tango und Armar IV

c Vergleichen Sie die beiden Gliederungen zum Thema „Roboterwelten" und diskutieren Sie, welche geeigneter ist und warum. Erstellen Sie dann eine eigene Gliederung.

A

I. Künstliche Intelligenz
  1. Intelligenz bei Lebewesen
  2. Intelligenz bei Maschinen
II. Was können Roboter heute?
  1. Fähigkeiten
  2. Schwachstellen
III. Zukunftsplanung
  1. Einsatzfelder
  2. Technische Voraussetzungen
IV. Stellungnahme
  1. Wie sinnvoll sind „intelligente" Roboter grundsätzlich?
  2. Persönliche Meinung zu diesen Plänen

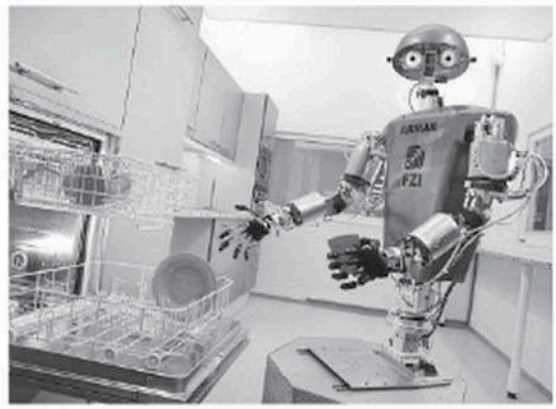
B

I. Technische Voraussetzungen für Künstliche Intelligenz
II. Interessante Anwendungsfelder für die Zukunft
III. Was ist heute schon möglich, was nicht?
IV. Wie funktioniert Künstliche Intelligenz?
  1. Intelligenz bei Maschinen
  2. Intelligenz bei Menschen
V. Stellungnahme
  1. Einschätzung, ob intelligente Roboter technisch machbar sind
  2. Zitate von Experten zu diesem Thema

d Fragen der Zuhörer zum Referat beantworten. Was stimmt bei folgenden Redemitteln nicht? Korrigieren Sie.

1. Sie haben nach dem Begriff „Intelligenz bei Lebewesen" gefragt. Damit verstehe ich …
2. Um auf Ihre Frage zurückzugehen: …
3. Ich bin diese Meinung, weil …
4. Danke für Ihre Anwendung.
5. Das ist ein guter Zuweis.
6. Als ich bereits erörtert habe, …
7. Um das zu beantworten, muss ich etwas anführlicher werden.
8. Das sehe ich auf Prinzip genauso wie Sie, aber…

1. Darunter verstehe ich …



e Verwenden Sie die korrigierten Satzanfänge für die Diskussion der Referate im Lehrbuch 5D, 3.

E Neue Medizin – neuer Mensch?

1 Medizinische Hoffnungsträger, ethische Stolpersteine

a Ordnen Sie die Wörter in die Tabelle ein.

~~Diabetes~~ | Forscher | Gesundheit | Haut | Heilung | Herz-Kreislaufsystem | Infarkt | Labor | Leber | Muskel | Niere | Parkinson | Retorte | Rettung | Zelle

Wissenschaft	Organe	Bestandteile des Körpers	Krankheiten	Versprechungen
			Diabetes,	

DSH **b** Beantworten Sie die Fragen zum Kommentar im Lehrbuch 5 E, 2b.



1. Geben Sie zwei Beispiele von spezialisierten Zellen und ihrer jeweiligen Aufgabe.
2. Worin unterscheiden sich Stammzellen von anderen Zellen?
3. Wie viele Stammzellentypen hat ein Erwachsener?
4. Nennen Sie ein Beispiel für die Funktion von Stammzellen bei Erwachsenen.
5. Warum sind embryonale Stammzellen für die forschende Medizin interessanter?
6. Welches Dilemma gibt es beim Thema Stammzellenforschung?
7. Was wird über die internationalen Regelungsmodelle zur Stammzellenforschung gesagt?
8. Inwiefern könnten aktuelle Forschungsergebnisse einen Ausweg aus dem Dilemma liefern?

DSH **c** Vervollständigen Sie die Sätze und formulieren Sie die unterstrichenen Teile um, ohne die Textinformation zu ändern.

1. Was erhofft man sich <u>davon, embryonale Stammzellen einzusetzen</u>?
   Was erhofft man sich *vom Einsatz embryonaler Stammzellen?*
2. Stammzellen sind <u>dafür</u> da, <u>den Nachschub dieser Zellen zu sichern</u>.
   Stammzellen sind ..... da.
3. Diskutiert wird die Frage, <u>ob menschliche Embryonen ausreichend geschützt sind</u>.
   Diskutiert wird die Frage .....
4. Ist es gestattet, Embryonen <u>zur Gewinnung von Stammzellen</u> einzusetzen?
   Ist es gestattet, Embryonen einzusetzen, ...?
5. Die einen <u>sprechen dem Embryo dieselbe Schutzwürdigkeit zu wie dem bereits geborenen Menschen</u>.
   Die einen sagen, der Embryo sei .....
6. Von den anderen wird <u>die Forschung mit Embryonen</u> moralisch nicht ausgeschlossen.
   Die anderen schließen es moralisch nicht aus, ...

d Welche Verben passen zu welchen Nomen? Ordnen Sie zu. Oft gibt es mehrere Lösungen.

bieten | decken | finden | haben | stehen | verrichten

1. eine Funktion .....
2. einen Weg .....
3. Arbeit .....
4. einen Ausweg .....
5. den Bedarf .....
6. im Mittelpunkt .....

G 2.1–2.4 2 Textkohärenz

DSH **a** Worauf beziehen sich folgende Wörter im Kommentar im Lehrbuch 5 E, 2b? Notieren Sie.

Abschnitt 1
1. darunter: *unter Stammzellen*
2. Diese: .....
3. ihre: .....

Abschnitt 2
4. solche: .....
5. dafür: .....
6. denen: .....

Abschnitt 3
7. Letztere: .....
8. sie: .....

Abschnitt 5
9. von ihnen: .....
10. das: .....
11. ihr: .....

Abschnitt 6
12. das: .....
13. es: .....
14. denn: .....

Abschnitt 9
15. diesen: .....
16. solcher: .....

b Lesen Sie den Tipp und markieren Sie die Mittel der Textkohärenz in den Kommentaren unten.

Textkohärenz

Die Bedeutung eines Textes liegt weniger im Sinn seiner einzelnen Sätze, sondern sie entsteht erst in dem engen Gewebe von Vor- und Rückverweisen, Übergängen und Bezugnahmen zwischen den Sätzen, Satzteilen und Wörtern. Um einen argumentativ überzeugenden Text zu schreiben, ist es daher wichtig, für Kohärenz zu sorgen.

A

Die konkrete Existenz eines menschlichen Embryos darf grundsätzlich nicht gegen theoretische zukünftige Therapiemöglichkeiten abgewogen werden. Zwar klingen manche Versprechungen der Stammzellenforscher verheißungsvoll, aber hier geht es um etwas Grundlegenderes, nämlich den Wert von menschlichem Leben. Diesem Aspekt dürfen wir nicht einfach aus reinem Pragmatismus ausweichen. Denn wenn die Forschung an embryonalen Zellen erlaubt wird, werden diese bald zum bloßen Material einer profitorientierten Medizinindustrie. Es ist daher nötig, dass unsere Gesellschaft sich klare Regeln für diesen Bereich gibt.

B

Die Forschung an humanen embryonalen Stammzellen ist eigentlich unverzichtbar, denn nur auf diese Weise kann sich die Medizin entwickeln und bisher unheilbar Kranken eine Heilung ermöglichen. Damit ist diese Forschung auch ethisch legitim. Die Frage, ob ein simples embryonales Zellagglomerat eine Menschenwürde hat, ist außerdem wenig realitätsbezogen. Sie wird sogar innerhalb des ethischen Diskurses selbst ganz unterschiedlich beantwortet. Es darf also nicht sein, dass Forscher aus scheinbar ethischen Gründen in ihrer wertvollen Arbeit gestoppt werden.

c Lesen Sie die Kommentare in 2b noch einmal und entwickeln Sie eine eigene Meinung zu den beiden konträren Positionen.

d Fassen Sie nun Ihre eigene Position schriftlich in genau fünf Sätzen zusammen. Folgen Sie dabei dem Schema unten und verwenden Sie in jedem Satz eines der passenden Verbindungswörter.

1. Satz – eigene Position präsentieren: passende Verbindungswörter: zunächst, grundsätzlich, eigentlich
2.–4. Satz – die wichtigsten Argumente: passende Verbindungswörter: einerseits – andererseits, zwar – aber, außerdem, jedoch, denn, nämlich, damit, diese / solche
5. Satz – Schlussfolgerung / Zusammenfassung: passende Verbindungswörter: daher, also, schließlich, folglich

F Ideen für die Zukunft

1 Studenten als Erfinder

Welcher Begriff passt nicht in die Reihe: a, b , c oder d? Kreuzen Sie an.

	a	b	c	d
1.	fantasieren	improvisieren	planen	aus dem Stegreif ausführen
2.	umfunktionieren	gelingen	abwandeln	ändern
3.	Entdeckung	Erfindung	Innovation	Erneuerung
4.	Idee	Impuls	Meinung	Anregung
5.	darstellen	schmieren	kritzeln	schlecht schreiben
6.	Skizze	Entwurf	Bild	Rohfassung
7.	erfinderisch	klug	kreativ	schöpferisch
8.	Engagement	Kooperation	Teamwork	Zusammenarbeit
9.	entwerfen	ersinnen	konzipieren	denken
10.	aufmachen	gründen	verursachen	ins Leben rufen

2 Ratschläge

Formulieren Sie Ratschläge mithilfe der Redemittel in Klammern.



1. Sender für Fußgänger, besonders ältere Menschen und Kinder, konstruieren → Autofahrer diese frühzeitig wahrnehmen (Wie wäre es, wenn …)
2. Flugapparat bauen → Mensch mit eigener Muskelkraft fliegen (Man könnte …)
3. Herd mit eingebauten Thermostaten entwickeln → Hitzezufuhr selbst regulieren, so nichts anbrennen (Man sollte …)
4. Zahnbürste mit integrierter Leuchte herstellen → Backenzähne und Zustand Zahnfleisch besser kontrollieren (Von Vorteil wäre es, …)
5. Staubsauger selbstständig Saugleistung mehr nach rechts oder links lenkt → gut Schmutz in Ecken beseitigen (Bei der Konstruktion sollte man berücksichtigen, dass …)
6. Kaminofen erfinden, über Zeitschaltuhr Holz im Ofen selbstständig entzünden → Feuer schon brennen, wenn nach Hause kommen (Eine gute Idee wäre es, …)

1. Wie wäre es, wenn man einen Sender für Fußgänger, besonders für ältere Menschen und Kinder, konstruieren würde, damit die Autofahrer diese frühzeitig wahrnehmen können.

Aussprache

1 Betonungen und Pausen im Satz

a Lesen Sie zuerst den Tipp, dann die folgenden Sätze und markieren Sie jeweils die Betonungen und Pausen im Satz wie im Beispiel. Achten Sie darauf, welche Wortgruppen zusammengehören und welche Wörter im Satz die zentrale und neue Information vermitteln.

1. Als Material | würde ich Holz nehmen.
2. Man könnte euer Gerät noch verbessern, indem man es per Computer steuert.
3. Warum habt ihr denn das Modell so aufgebaut?
4. Könnte man hier nicht stattdessen einen Schalter anbringen?
5. Wie wäre es, wenn du statt Papier eine Folie nehmen würdest?
6. Bei der Konstruktion solltest du noch die Unterseite berücksichtigen.
7. Einfacher herzustellen wäre es, wenn man alle Teile verlöten würde.
8. Eure Erfindung wäre bestimmt bequemer zu benutzen, wenn sie größer wäre.
9. Von Vorteil wäre ein kleiner integrierter Motor.

Betonungen und Pausen im Satz

Längere Sätze bestehen oft aus mehreren Wortgruppen. In jeder dieser Wortgruppen wird ein Wort besonders betont, und zwar die wichtige und neue Information. Zwischen den Wortgruppen kann es Pausen geben, durch die die Aufmerksamkeit auf das folgende Wort oder die folgende Wortgruppe gelenkt wird.

33 b Hören Sie die Sätze in 1a und überprüfen Sie Ihre Markierungen. Markieren Sie während des Hörens bei den betonten Wörtern nun auch die betonte Silbe.

1. Als Material | würde ich Holz nehmen.

c Hören Sie die Sätze in 1a noch einmal und sprechen Sie sie nach.

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

1 Indefinitartikel

G7.1

- Indefinitartikel stehen immer vor einem Nomen, sie bezeichnen eine unbestimmte Anzahl.
- Indefinitartikel mit der Deklination des bestimmten Artikels (immer mit Signalendung (r, s, e, n, m): z. B. jeder, mancher, irgendwelche, alle. Die Adjektivdeklination nach diesen Indefinitartikeln ist wie nach dem bestimmten Artikel.
  z. B. der verunsicherte Verbraucher → jeder verunsicherte Verbraucher
- Indefinitartikel mit der Deklination des unbestimmten Artikels: z. B. irgendein-, manch ein-. Die Adjektivdeklination nach diesen Indefinitartikeln ist wie nach dem unbestimmten Artikel.
  z. B. ein verunsicherter Verbraucher → irgendein verunsicherter Verbraucher
- Die Adjektivdeklination nach den Indefinitartikeln „manch", „wenige", „einige", „mehrere", „etliche" und „viele" ist wie nach dem Nullartikel (immer mit Signalendung (r, s, e, n, m), außer im Gen. Sg. M. und N).
  z. B. manch verunsicherter Verbraucher, mehrere verunsicherte Verbraucher

2 Indefinitpronomen

G7.2

Wenn „kein-", „irgendein-", mancher", manch ein-", „jeder"; „einige", „irgendwelche", „alle" etc. als Pronomen verwendet werden, werden sie wie der bestimmte Artikel dekliniert, d.h., sie erhalten die Signalendungen (r, s, e, n, m).
z. B. Viele Verbraucher sind verunsichert. Irgendeiner wird sich bestimmt beschweren.

3 Demonstrativartikel und -pronomen

G7.3

- „solch ein-", „ein- solch-" bzw. „solch-" und „ein- derartig-" bzw. „derartig-" werden vor allem in formellen Texten verwendet. Sie können dort den Demonstrativartikel bzw. das Demonstrativpronomen „dies-" ersetzen, wenn die Sache oder Person, auf die hingewiesen wird, vorher genauer beschrieben wurde.
  z. B. Fehler in der Fahrzeugelektronik kommen am häufigsten vor. Diese / Solche Defekte sind nicht selten die Ursache von Autopannen.
- Die Formen von „solch-" im Ausdruck „ein- solch-" werden wie ein Adjektiv nach dem unbestimmten Artikel dekliniert.
  z. B. ein solcher neuer Apparat
- „solch-" wird wie der bestimmte Artikel dekliniert. Das folgende Adjektiv kann wie nach dem Nullartikel oder (insbesondere im Plural) wie nach dem bestimmten Artikel dekliniert werden.
  z. B. solches technisches Wissen / solches technische Wissen; solche technische Details / solche technischen Details
- Bei der Variante „solch ein-" hat „solch" keine Endung. Im Plural werden Adjektive, die nach „solch" folgen, wie nach dem Nullartikel dekliniert. Diese Form wird fast ausschließlich in der gehobenen Schriftsprache verwendet.
  z. B. solch ein innovatives Gerät, solch innovative Geräte
- Das einem Nomen nachgestellte „als solch-" in der Bedeutung von „die Sache an sich" wird wie ein Adjektiv nach dem Nullartikel dekliniert.
  z. B. das System als solches, mit dem System als solchem, die Systeme als solche

4 Textkohärenz

G2.1–2.4

Kohärenzmittel (z. B. Verbindungsadverbien, Pronomen) zeigen den logischen Zusammenhang zwischen den Gedanken und sind eine wichtige Verstehenshilfe. Sie sind daher in komplexen, argumentativen Texten unverzichtbar. Im Folgenden finden Sie einige Beispiele:

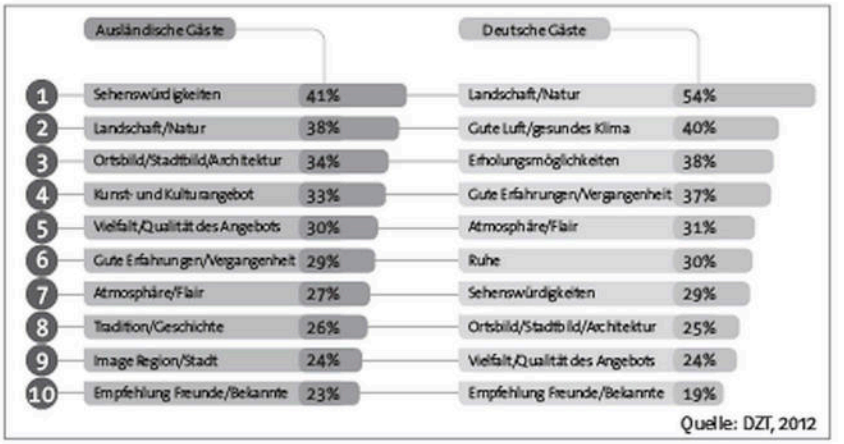
- **Konjunktionen:** und, denn, sondern
- **Verbindungsadverbien:** nämlich, folglich
- **zweiteilige Konnektoren:** zwar – aber
- **Nebensatzkonnektoren (Subjunktionen):** als, wenn, weil
- **Aufzählungen:** erste, letzte, außerdem
- **Demonstrativartikel / -pronomen:** das, dies, solch
- **Personalpronomen:** er, sie, uns
- **Possessivartikel:** mein, unser, euer
- **Possessivpronomen:** meiner, unseres, eure
- **Präpositionaladverbien:** darauf, darüber

A Von innen und außen – Deutschland im Blick

1 Worauf es bei der Wahl des Reiseziels ankommt

Ergänzen Sie den Text zum Schaubild rechts mit folgenden Ausdrücken.

auf Platz … liegen | nicht vertreten sein | vordere Plätze einnehmen | wichtige Entscheidungskriterien sein | eine untergeordnete Rolle spielen | im Ranking ganz weit vorn liegen | eine entscheidende Rolle spielen



Quelle: DZT, 2012

Die Entscheidungskriterien für einen Urlaub in Deutschland sind bei deutschen und ausländischen Gästen unterschiedlich: Bei ausländischen Besuchern [1a] nehmen Sehenswürdigkeiten sowie das Orts- bzw. Stadtbild [1b] vordere Plätze ein, während sie bei den deutschen Gästen nur [2a] sieben und acht [2b]. Landschaft und Natur hingegen [3a] bei beiden Gästegruppen [3b]: Rang 1 bei den deutschen Gästen, Rang 2 bei den Gästen aus dem Ausland. Auch das Kunst- und Kulturangebot [4a] für ausländische Gäste [4b]. Im Top-10-Ranking der deutschen Gäste [5a] es dagegen [5b], ebenso wie das Image oder die Geschichte des Reiseziels. Für deutsche Gäste [6a] gute Luft/gesundes Klima und die Erholungsmöglichkeiten [6b], während für ausländische Gäste beides offenbar nur [7].

2 Vier Thesen zu Deutschland

a Von wem stammen die zu Thesen umformulierten Aussagen aus den Texten im Lehrbuch 6A, 2a. Notieren Sie.

1. Das Deutsche verdient es, den Rang einer europäischen Verkehrssprache zu erhalten. Helena Hanuljaková
2. Aufgrund seiner Tradition im Maschinenbau ist Deutschland für die Entwicklung umweltfreundlicher Techniken prädestiniert.
3. Nach dem Sinn des Lebens zu suchen, ist Bestandteil deutscher Kultur.
4. Wer die Vergangenheit aus dem Blick verliert, wird von ihr eingeholt.

b Was bedeuten folgende Begriffe in den Aussagen im Lehrbuch 6A, 2a: a oder b? Kreuzen Sie an.

1.	sich jds. annehmen	a	sich kümmern um jdn.	b	jdn. anerkennen
2.	mit Fug und Recht	a	legal	b	mit gutem Recht
3.	den Ruf haben	a	man sagt von jdm.	b	man beruft jdn.
4.	sich von etw. abnabeln	a	sich von etw. loslösen	b	sich von etw. entlasten
5.	das Gespür	a	das Taktgefühl	b	das Gefühl
6.	das Risiko bergen	a	das Risiko beinhalten	b	das Risiko verstecken
7.	die Neigung	a	die Richtung	b	die Vorliebe
8.	die Erkundung	a	die Umfrage	b	die Nachforschung

3 Schreiben nach Karten

a Lesen Sie die Zitate über das Schreiben und besprechen Sie, welche Herausforderungen im Schreiben liegen und welchen Nutzen es für Sie hat.

> Lesen macht vielseitig, Verhandeln geistesgegenwärtig und Schreiben genau.
> *Francis Bacon*

> Ohne zu schreiben, kann man nicht denken, jedenfalls nicht in anspruchsvoller Weise.
> *Niklas Luhmann*

> Das Ziel des Schreibens ist es, andere sehen zu machen.
> *Joseph Conrad*

> Beim Text muss sich einer quälen, der Absender oder der Empfänger. Besser ist, der Absender quält sich.
> *Wolf Schneider*

b Nehmen Sie zur Vorbereitung Ihres Textes im Lehrbuch 6A, 3, ungefähr 20 Karteikarten oder Zettel zur Hand und verfahren Sie wie folgt.

... Land, in dem ...

- Schreiben Sie alle Punkte, die mit dem Thema zu tun haben, auf je eine Karte.
- Formulieren Sie immer einen ganzen Satz.
- Sortieren Sie die Karten auf verschiedene Stapel, entscheiden Sie dabei nach Ihrem Gefühl, was zusammengehört.
- Schreiben Sie für jeden Stapel den zentralen Gedanken auf.
- Sammeln Sie nun die Hauptgedanken und bringen Sie sie in eine sinnvolle Reihenfolge. Achten Sie dabei darauf, dass ein Gedankengang entsteht. Auf diese Weise haben Sie eine erste Gliederung für Ihren Text entwickelt.

c Schreiben Sie mithilfe der Karten Ihren ersten Textentwurf und geben Sie ihn Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin zum Lesen. Besprechen Sie mit ihm / ihr Inhalt und Aufbau Ihres Textes.

B Klein, aber fein

1 Wirtschaftssprache

Ordnen Sie den Wörtern aus dem Kommentar im Lehrbuch 6B, 1b, folgende Definitionen zu.

börsennotiert | Dienstleistung | industrieller Sektor | Investitionsgut | Marktpräsenz | Mittelstand | Niederlassung | Patent | Wettbewerber

1. Vorrangiges Ziel im Vertrieb, das darin besteht, dem Konsumenten die Produkte in räumlicher Nähe und dauerhaft anzubieten: Marktpräsenz
2. Schutz von technischen Neuheiten oder Anwendungen, die auf Erfindungen basieren: .....
3. Anlagen oder Maschinen für die industrielle Produktion: .....
4. Angebot, das käuflich zu erwerben ist, aber keine materielle Form hat: .....
5. Marktteilnehmer, der Produkte oder Dienstleistungen anbietet, die aus der Sicht des Kunden mit denen anderer Teilnehmer vergleichbar sind: .....
6. Bereich, der das produzierende Gewerbe umfasst, das u.a. für die Verarbeitung von Rohstoffen oder auch die Energieerzeugung zuständig ist: .....
7. Ein Unternehmen, das zwischen 10 und 499 Mitarbeiter bei einem Umsatz zwischen einer und fünfzig Millionen Euro beschäftigt, gehört zum: .....
8. Selbstständig arbeitender Teil eines Betriebes an einem anderen Ort: .....
9. Durch einen Aktienkurs an der Börse bewertet: .....

P G1 2 Aus der Provinz an die Weltspitze

Ergänzen Sie in der Zusammenfassung des Kommentars „Hidden Champions" jeweils das fehlende Wort. Lesen Sie dazu den Kommentar im Lehrbuch 6 B, 1b, noch einmal.

Sie sind erfolgreich wie nur wenige, doch der Öffentlichkeit sind ihre Namen zumeist [1] ..... . Gemeint sind die „Hidden-Champions" – Firmen aus dem Mittelstand, die mit unverwechselbaren Geschäftsmodellen und innovativen Produkten den Großkonzernen die Stirn bieten. Im Wettbewerb auf den internationalen Märkten punkten sie mit einer hochgradigen [2]	1	unbekannt
ihrer Produkte. Die TOP-3-Position unter den auf dem Weltmarkt führenden [3] ..... ihrer Branche verdanken sie der Tatsache, dass sie ihren Kunden im Ausland technisch hoch [4] ..... Maschinen oder Vorprodukte anbieten können. Der Erfolg [5] ..... zudem auf der Fähigkeit, sich durch Innovationen von der Konkurrenz abzuheben. Ein [6] ..... dafür ist die Zahl der Patentanmeldungen pro Mitarbeiter, die selbst von den innovationsfreudigsten Großkonzernen nicht übertroffen wird.	2 3 4 5 6	....
Gleichzeitig tragen die „Hidden Champions" dazu bei, den industriellen Sektor in Deutschland zu [7] ..... und auszubauen. Mit einem Anteil von 80 % der Arbeitsplätze in der Industrie spielen sie für den deutschen Arbeitsmarkt eine entscheidende [8] ..... . Auch wenn die Globalisierung zu strukturellen [9] ..... führt, so sehen Experten den Entwicklungen gelassen entgegen. Mit der Fähigkeit, sich immer wieder aufs Neue an die Gegebenheiten [10] ..... , verfügen die „verborgenen Meister" über die notwendigen Voraussetzungen für einen bleibenden [11]	7 8 9 10 11	....

G 2.2, 2.3 3 Hätten Sie das gewusst?

Setzen Sie die Konnektoren ein. Einmal passen zwei. Einer bleibt übrig.

wie auch immer | beziehungsweise | auch wenn | ~~nur dass~~ | ohne dass | respektive

1. Produkte der Firma Prym begleiten uns von Tag zu Tag, *nur dass* ..... sich niemand dessen bewusst ist.
2. ..... die Großkonzerne sehr bedeutend sind, sind die „Hidden Champions" für die deutsche Wirtschaft mindestens genauso wichtig.
3. Die Betriebsgröße wird am Umsatz ..... an der Zahl der Angestellten gemessen.
4. ..... man es betrachtet, ohne den Mittelstand wäre die deutsche Wirtschaft nicht so erfolgreich.

G 2.2, B 2 3.7 4 Voraussetzungen für den Erfolg – besondere Konditionalsätze

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Konnektoren.

Tipp
„solange" kann neben der temporalen auch eine konditionale Bedeutung haben.

1. Die Wirtschaftsregion profitiert nur dann vom Erfolg der Unternehmen, wenn der Standort für Investitionen attraktiv bleibt.
2. Die Hochschulen können den Unternehmen auch in Zukunft gute Absolventen und Forschungsergebnisse liefern, vorausgesetzt, dass ihre finanzielle Ausstattung garantiert ist.
3. Die „Hidden Champions" können ihre herausragende Position nur sichern, wenn die Zahl der topausgebildeten Facharbeiter konstant bleibt.
4. Sie können neue Märkte erobern, solange ihre Produktideen unverwechselbar sind.
5. Sofern sie in Forschung und Entwicklung investieren, haben die „verborgenen Meister" gute Chancen, weiterhin zu den Marktführern zu gehören.
6. Ihren Mitbewerbern werden die „Hidden Champions" auch weiterhin eine Nasenlänge voraus sein, es sei denn, sie verlieren ihre Kraft zur Innovation.

b Lesen Sie die Regeln und notieren Sie die entsprechenden Satznummern aus 4a.

1. Die Konnektoren **„nur (dann), wenn“, „vorausgesetzt, (dass)“, „solange“** und **„sofern“** leiten einen Nebensatz ein, der eine notwendige Bedingung (Voraussetzung) formuliert. Sätze: .....
2. Satzteile, die mit **„es sei denn, (dass)“** an einen vorangehenden Hauptsatz angeschlossen werden, entkräften die Aussage des vorherigen Satzteils. Denn sie nennen eine angenommene Bedingung, die die im ersten Teil getroffene Aussage wieder aufhebt. Satz: .....

c Ordnen Sie den Ausdrücken aus 4a die gegenteilige Formulierung zu.

in Frage stellen | ~~an Attraktivität verlieren~~ | austauschbar werden | sich verringern | beibehalten | sparen an

1. attraktiv bleiben ≠ *an Attraktivität verlieren*
2. die Finanzierung garantieren ≠ .....
3. die Zahl bleibt konstant ≠ .....
4. unverwechselbar sein ≠ .....
5. in Forschung investieren ≠ .....
6. die Kraft verlieren ≠ .....

d Formulieren Sie die Sätze 1 bis 6 aus 4a mit den angegeben Konnektoren um. Verwenden Sie dabei die gegenteiligen Ausdrücke aus 4c.

1. solange … nicht
2. es sei denn, dass …
3. sofern … nicht
4. es sei denn, …
5. vorausgesetzt, … nicht
6. solange …

1. Die Wirtschaftsregion profitiert vom Erfolg der Unternehmen, solange der Standort nicht an Attraktivität für Investitionen verliert.

G 2.3 5 Es gibt nichts Gutes, außer man tut es

a Verbinden Sie die Ratschläge für Chefs mit den Sätzen im Kasten. Verwenden Sie dabei „außer“.

Sie treffen Routineentscheidungen | ~~Sie haben alle Zeit der Welt.~~ | Die Situation verlangt von Ihnen ein klares Führungsverhalten. | Sie wollen riskieren, als „kleiner Diktator“ angesehen zu werden.

Tipp
In der Umgangssprache leitet man den zweiten Satz oft nicht mit „es sei denn“, sondern mit „außer“ ein. Beide Konnektoren leiten einen Hauptsatz ein.

1. Zögern Sie nicht, Entscheidungen auch einmal ohne das OK von oben zu treffen, …
2. Holen Sie hin und wieder auch den Rat von Dritten ein, …
3. Achten Sie darauf, bei der Verfolgung Ihrer Ziele das richtige Maß zu finden, …
4. Prüfen Sie, wo Sie Verantwortung auf Ihre Mitarbeiter übertragen können, …

1. Zögern Sie nicht, Entscheidungen auch einmal ohne das OK von oben zu treffen, außer Sie haben alle Zeit der Welt.

b Verbinden Sie die Sätze mit „es sei denn, dass …“.

G 2.3 6 Voneinander abhängig oder nicht?

a Welche Bedeutung haben die Konnektoren „wer/was/wie/… auch (immer)“ und „je nachdem, ob/wer/was/wie/…“: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Wie auch immer man die Globalisierung bewertet, sie bietet den Firmen viele Möglichkeiten.
   a Egal, wie man … b Abhängig davon, wie man …
2. Je nachdem, in welcher Form, die „Hidden Champions“ auf die Erfordernisse der Globalisierung reagieren werden, werden sie ihre Erfolgsgeschichte fortsetzen können oder nicht.
   a Egal, in welcher Form … b Abhängig davon, in welcher Form …

b Überlegen Sie, ob die Sätze mit „je nachdem, ob/wer/was/wie/wo/welch-/ …." oder mit „wer/was/wie/wo/welch-/ … auch (immer)" verbunden werden. Notieren Sie.

1. Mitarbeiter – eine Firma haben/kleines, mittleres oder großes Unternehmen sein
2. Artikel – eine Firma anbieten/verkaufen – mehr im Inland oder im Ausland
3. Produkt – die Firma „Denk" – entwickeln/die Firma „Copy" – ein vergleichbares Produkt – sofort – auf den Markt bringen
4. der junge Ingenieur – sich bewerben/jedes Mal – zu einem Vorstellungsgespräch – eingeladen werden
5. das Vorstellungsgespräch – verlaufen/er – Interesse an Stelle signalisieren – oder nicht

1. Je nachdem, wie viele Mitarbeiter eine Firma hat, ist sie ein kleines, mittleres oder großes Unternehmen.

G2.3

7 Einschränkungen formulieren

a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie dann die Regeln.

1. 70 % des deutschen Außenhandels gehen auf die „Hidden Champions" zurück, nur dass dies kaum bekannt ist.
2. Auch wenn die Großkonzerne/Wenn die Großkonzerne auch mehr Mitarbeiter als die mittelständische Firmen beschäftigen, arbeiten deutschlandweit mehr Menschen im Mittelstand.

1. „nur dass" hat eine ..... Bedeutung.
2. „auch wenn"/„wenn … auch" können die gleiche Bedeutung haben wie „.....".

obwohl | einschränkende

b Bilden Sie Sätze mit „auch wenn"/„wenn … auch" bzw. „nur dass".

1. Die „Hidden Champions" sind vielen unbekannt. Sie besetzen eine TOP-3-Position auf dem Weltmarkt.
2. Sie agieren weltweit wie Großunternehmen. Sie gehören zum Mittelstand.
3. Noch haben sie viel Erfolg auf ihren Märkten. Auch dort gibt es verstärkt Konkurrenz.
4. Die „Hidden Champions" stehen immer noch gut da. Die Globalisierung hat schon zu vielen Veränderungen geführt.
5. Die Firma Wanzl hat nur 3.700 Mitarbeiter. Sie ist überall auf der Welt präsent.

1. Die „Hidden Champions" sind vielen unbekannt, auch wenn sie eine TOP-3-Position auf dem Weltmarkt besetzen./ wenn sie auch eine Top-3-Position auf dem Weltmarkt besetzen.

C Fremdbilder

1 Mit anderen Worten

Welche Bedeutung haben die markierten Ausdrücke aus der Gegenüberstellung von Preußen und Österreichern: a oder b? Kreuzen Sie an.

1.	etwas rasch auffassen	a	etwas schnell aufheben	b	etwas schnell verstehen
2.	die Vorschrift	a	das Beispiel	b	die Anweisung, die Regel
3.	die Schicklichkeit	a	der Anstand, die gute Sitte	b	die Eleganz
4.	er behauptet sich	a	er hält die Stellung	b	er nimmt Stellung
5.	er ist anmaßend	a	benimmt sich angemessen	b	nimmt sich zu viel heraus
6.	den Krisen ausweichen	a	aus dem Weg gehen	b	nicht wahrnehmen
7.	die Streberei	a	die Leistungsbereitschaft	b	zu großer Ehrgeiz
8.	Vorwiegen des Privaten	a	Privates steht im Vordergrund	b	alles dreht sich um Privates

2 Vorurteile und Stereotype



Welche Aussagen sind, Stereotype (S) welche Vorurteile (V)? Kreuzen Sie an.

1. Die Politiker sind alle korrupt. S V
2. Die Deutschen sind sehr fleißig. S V
3. Alle Italiener essen täglich Nudeln. S V
4. Die Banken haben es nur auf ihren eigenen Vorteil abgesehen. S V
5. Übergewichtige Personen sind nur dick, weil sie zu viel essen. S V
6. Die besten Liebhaber sind die Franzosen. S V
7. Frauen können nicht Auto fahren. S V

3 Deutsche und Österreicher

telc

a Lesen Sie die Zusammenfassung der Ergebnisse einer Studie über das Verhältnis von Deutschen und Österreichern. Sie enthält einige Fehler in Grammatik, Wortschatz, Rechtschreibung oder Zeichensetzung. Korrigieren Sie diese.

- Pro Zeile gibt es nur einen Fehler. Manche Zeilen sind korrekt.
- Wenn Sie einen Fehler gefunden haben, schreiben Sie Ihre Korrektur an den rechten Rand.
- Wenn die Zeile korrekt ist, machen Sie ein Häkchen (✓).

1.	Generalisierend lässt sich festlegen, dass die Bewohner der beiden	feststellen
2.	deutschsprachigen Nachbarstaaten einander weitestgehend mit	✓
3.	Sympathie begegnen. Rund drei viertel der Deutschen haben eine	
4.	grundsätzlich gute Meinung von den Österreichern, umgedreht mögen	
5.	etwa 60 Prozent der Österreicher die Deutschen. Die Abneigung zu der	
6.	jeweils anderen Bevölkerung belegt sich in der Bundesrepublik auf rund	
7.	ein Neuntel in Österreich auf rund ein Viertel der Bewohner. Dass die	
8.	Österreicher eine vergleichsweise distanziertere Haltung zu den Nachbarn	
9.	einnehmen, hängt vermutlich mit dem Gefühl zusammen, dass Angehörige	
10.	kleiner Länder ganz Allgemein im Schatten großer Staaten verspüren.	
11.	Anzeichen von tief empfundender Abneigung zwischen den Nachbarn sind	
12.	statistisch jedenfalls fast wahrnehmbar.	
13.	Erstaunlich konform reagierten die befragten Deutsche und Österreicher	
14.	auf die Frage, ob Sie sich vorstellen könnten, für längere Zeit im	
15.	Nachbarland zu leben oder zu arbeiten. Die Bereitschaft sich dauerhaft im	
16.	Nachbarstaat niederzulassen, korreliert mit näherer Betrachtung auffallend	
17.	stark mit der sozialen Schicht. Teils in Deutschland als auch in Österreich	
18.	würden jeweils knapp zwei Fünftel der leistungsfähigsten Schichten bereit,	
19.	seinen Beruf im jeweils anderen Land auszuüben. Diese Bereitschaft ist	
20.	angesichts des aufsteigenden Mangels an Fachkräften sehr bedeutsam.	

b In der Studie wurden Deutsche und Österreicher befragt, woran sie denken, wenn von Deutschland bzw. Österreich die Rede ist. Vergleichen Sie die Aussagen mit der Tabelle auf der nächsten Seite und notieren Sie die Prozentzahlen.

1. Je nachdem, wie die Fragestellung lautet, haben die Deutschen ein positives oder kritisches Bild ihrer Nachbarn, z. B. Österreich ist Urlaubsland: 70 %, Leistungsbereitschaft: 28 %
2. Je nachdem, welchen Blickwinkel man anlegt, wird der demografische Wandel als Problem wahrgenommen oder vernachlässigt: Überalterung im eigenen Land: ..... / ....., im Nachbarland: ..... / .....
3. Je nachdem, welche Nationalität die Teilnehmer hatten, wird das deutsche Bildungssystem unterschiedlich gut bewertet. Deutsche: ....., Österreicher: .....

c Nominalisieren Sie die in 3b markierten Satzabschnitte mithilfe von „je nach".

1. Je nach Fragestellung haben die Deutschen ein positives oder kritisches Bild ihrer Nachbarn.

d In welchen Punkten kommen Deutsche und Österreicher zu einer ähnlichen Einschätzung? Formulieren Sie dazu einige Sätze.

Deutsche und Österreicher stimmen darin überein, dass ...

	Deutsche sagen von		Österreicher sagen von	
	Ö	D	D	Ö
1. schöne Landschaft	73 %	54 %	33 %	81 %
2. Urlaubsland	70 %	35 %	17 %	71 %
3. gute Küche, gutes Essen	62 %	48 %	15 %	70 %
4. gute Schulen, Universitäten	22 %	45 %	27 %	36 %
5. Leistungsbereitschaft, Fleiß	28 %	53 %	40 %	47 %
6. überalterte Bevölkerung	11 %	25 %	12 %	26 %
7. moderner Lebensstil	26 %	50 %	35 %	33 %
8. starke Industrie, Wirtschaft	12 %	55 %	54 %	29 %

4 Mein Bild von Deutschland

a Wen trifft man wo? Notieren Sie.

Besucher | Einwohner | ~~Fahrgäste~~ | Gäste | Kollegen | Kunden | Mitglieder | Teilnehmer | Zuschauer

1. Verkehrsmittel: *Fahrgäste*
2. Arbeitsplatz: .....
3. Kurs, Seminar: .....
4. Geschäft: .....
5. Ausstellung: .....
6. Stadt, Dorf: .....
7. Verein, Partei: .....
8. Hotel: .....
9. Theater, Kino: .....

b Formulieren Sie die Sätze um, indem Sie passende Nebensatzkonnektoren und Begriffe aus 4a verwenden.

1. An den Haltestellen haben es die Leute in Deutschland mit dem Einsteigen oft sehr eilig. Man wartet dabei nicht wie bei uns, bis die anderen ausgestiegen sind. (Zoltan Nagy, Ungarn)
2. In meiner deutschen Firma ist das Arbeitsklima ausgezeichnet. Trotzdem bleiben die Leute auch nach Jahren persönlich auf Distanz. (Inger Petersen, Dänemark)
3. Einer aus meinem Sportverein hier in Deutschland liest seinen Kindern abends keine Märchen vor, sondern erklärt ihnen stattdessen, wie Solarzellen funktionieren. (Andrej Trushkin, Ukraine)
4. In Deutschland lassen sich die Leute im Geschäft das Restgeld bis auf den letzten Cent zurückgeben. Bei uns sind die kleinen Münzen dagegen praktisch nicht im Umlauf. (Sanela Baric, Kroatien)

1. An den Haltestellen haben es die Fahrgäste in Deutschland mit dem Einsteigen oft so eilig, dass sie nicht warten, bis ...

c Formulieren Sie nun selbst einige Beobachtungen oder solche, die Ihnen von Landsleuten nach einem Deutschlandbesuch berichtet wurden. Verwenden Sie dabei mehrteilige Sätze.

D Selbstbild

1 Schuld daran ist ...

Welche Erklärungen A bis G passen zu den Redewendungen 1 bis 7? Ordnen Sie zu.

1. die Schuld tragen	A. unbeteiligt wirken	1. E
2. sich etw. zuschulden kommen lassen	B. jede Mitschuld zurückweisen	2. ☐
3. die Schuld auf sich nehmen	C. jdn. verantwortlich machen	3. ☐
4. eine Unschuldsmiene aufsetzen	D. die Schuld für andere übernehmen	4. ☐
5. jdm. etw. schuldig bleiben	E. verantwortlich sein	5. ☐
6. die Hände in Unschuld waschen	F. eine Straftat begehen	6. ☐
7. jdm. die Schuld geben	G. Forderungen nicht erfüllen	7. ☐

2 Selbstbeschreibungen

a Welches Wort passt nicht in die Reihe: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

	a	b	c
1.	tugendhaft	eingebildet	moralisch
2.	vielfältig	vieldeutig	unterschiedlich geartet
3.	drastisch	überdeutlich	unverschämt
4.	gewissenhaft	sorgfältig	vertrauensvoll
5.	pünktlich	unbeschädigt	intakt
6.	unbeschwert	orientierungslos	sorgenfrei

b Notieren Sie fünf Eigenschaften, die den Deutschen zugesprochen werden, und fünf, die sie nicht haben. Ergänzen Sie jeweils die Wortfamilie sowie Beispielsätze oder Redewendungen.

faul:
die Faulheit
faulenzen, der Faulenzer, die Faulenzerei
Er liegt gerne auf der faulen Haut.

fleißig:
der Fleiß, die Fleißarbeit
das fleißige Lieschen
Ohne Fleiß, kein Preis.

G1.5, B2 3.4–3.12

3 Umfragen über Umfragen

a Lesen Sie den Bericht und ordnen Sie die Präpositionen aus den Angaben (1–9) in die Tabelle ein.

Die Wirtschaft wächst, der Lebensstandard steigt. Doch [1] statt einer allgemeinen Zunahme des Wohlbefindens verzeichnet eine aktuelle Studie eine wachsende Unzufriedenheit unter den Bundesbürgern. Gegenüber der letzten Befragung vor zehn Jahren hat sich 2012 der Anteil derer, die mit der eigenen Lebenssituation hadern, um 5 % auf knapp 40 % vergrößert. [2] Bei einem Vergleich der Einstellungen von Land- und Stadtbewohnern zeigt sich bei den Landbewohnern eine noch stärkere Unzufriedenheit mit der persönlichen Lebensqualität. An vielen Orten kommt es [3] aufgrund eines sinkenden Angebots an Einkaufsmöglichkeiten und medizinischer Betreuung zu einer regelrechten Landflucht. Während bisher etliche auf dem Land lebten und nur [4] zum Arbeiten in die Stadt kamen, ziehen nun immer mehr [5] ungeachtet der höheren Mieten in die Städte. [6] Durch die Rückkehr zahlreicher Ruheständler in die urbanen Zentren verschärft sich jedoch die dort bereits vorhandene Wohnungsnot, was wiederum negative Auswirkungen auf die Lebensqualität in den Städten hat.
[7] Entgegen einer durchaus naheliegenden Annahme sind es nicht die Ärmsten, die sich über den Verlust an Lebensqualität beklagen. Es ist vielmehr die untere Mittelschicht mit einem Einkommen bis zu 1.750 € netto. Die Autoren folgern daraus, dass ein Mehr an materiellem Wohlstand den Bürgern wohl immer weniger wert ist und der Grund für das wachsende Unbehagen in der Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und sozialer Instabilität zu suchen ist. [8] Infolge der veränderten Denkweise innerhalb der deutschen Bevölkerung rechnen die Autoren der Studie damit, dass die Wahlmüdigkeit in der Bevölkerung weiter zunehmen wird. Denn [9] bei den letzten Wahlen war die Gruppe der Nichtwähler ähnlich groß wie die in der aktuellen Studie erhobene Zahl der Unzufriedenen.

Bedeutung	Präposition	Nebensatzkonnektor (= Subjunktion)
Alternative (alternativ)	*statt*	*(an)statt dass, (an)statt ... zu*
Art und Weise (modal-instrumental)		
Bedingung (konditional)		
Grund (kausal)		
Gegengrund (konzessiv)		
Gegensatz (adversativ)		
Folge (konsekutiv)		
Zeit (temporal)		
Ziel, Zweck (final)		

b Ergänzen Sie nun in der Tabelle in 3a passende Nebensatzkonnektoren und formulieren Sie die Angaben 1 bis 9 in Nebensätze um.

1. Doch anstatt dass sich jeder wohler fühlt, verzeichnet ...

G1.5 **4 Stilwechsel – knapper formulieren**

a Ersetzen Sie die Nebensätze durch Nominalisierungen und verwenden Sie dabei die Wörter in Klammern.

1. Wenn man sich immer unwohler fühlt, ... (wachsend- / Unbehagen)
2. Obgleich es der Wirtschaft gut geht, ... (Wirtschaftslage)
3. Sofern man sich die Situation näher ansieht, ... (Betrachtung)
4. Da sie immer besorgter in die Zukunft blicken, ... (Zukunftsangst)
5. Um das stereotype Selbstbild loszuwerden, ... (Überwindung)
6. Nachdem ich die Studie gründlich gelesen habe, ... (Beschäftigung)
7. Da ich es selbst gesehen habe, ... (Anschauung)
8. Während viele meinen, ... (Ansicht)
9. Die Lage wird so negativ gesehen, dass ... (Einschätzung)

1. Mit/Bei wachsendem Unbehagen ...

Tipp

Wenn man statt Nebensätzen nominale Ausdrücke verwendet, kommt es durch den Stilwechsel oft auch zu Veränderungen im Wortschatz. Je nach Kontext können Nominalstrukturen aufgrund ihrer Kürze Texte auch leichter verstehbar machen.

Tipp

Die Präpostion „mit" kann in Sonderfällen auch konditionale Bedeutung habe, z. B. Wenn die internationale Verflechtung weiter zunimmt, können sich auch Selbst- und Fremdbilder von Nationen verändern. → Mit weiter steigender internationaler Verflechtung können sich ...

b Tragen Sie die Nebensatzkonnektoren und Präpositionen aus 4a in die Tabelle in 3a ein, sofern Sie sie dort noch nicht notiert haben.

G1.5 **5 Imagekampagnen**

DSH Nominalisieren Sie die unterstrichenen Satzteile. Beziehen Sie auch die Position der Präpositionalangabe in Ihre Überlegungen mit ein.



1. Moderne Staaten stellen Kultur, Wirtschaft und die Besonderheiten ihres Landes nach außen dar, und zwar nicht erst, seitdem der Begriff „Nation Branding" dafür geschöpft wurde.
2. Mittlerweile erreicht z. B. die staatliche Außenwerbung der Schweiz allein dadurch, dass ein spezielles Internetportal namens „Swissworld" eingerichtet wurde, jährlich über drei Millionen Interessierte.
3. Da besonders Lehrmaterialen stark nachgefragt sind, hat das zuständige Bildungsministerium Unterrichtsreihen für verschiedene Altersstufen entwickelt.
4. Diese knüpfen an das vorhandene Allgemeinwissen der Schüler an, damit sie ein differenzierteres Bild der Schweiz entwickeln.
5. Dem Schweizer Vorbild sind mittlerweile auch die anderen deutschsprachigen Länder gefolgt, weil sie befürchteten, im Wettstreit um die beste Auslandspräsenz den Anschluss zu verlieren.
6. Die Zahl der diesbezüglichen Anfragen nimmt bei den großen Werbeagenturen so stark zu, dass diese bereits eigene Spezialistenteams für „Nation Branding" gebildet haben.
7. Der Erfolg solcher Kampagnen nimmt noch weiter zu, wenn die Bevölkerung bereit ist, das geschaffene Image mitzutragen.
8. Doch nachdem kritisiert wurde, dass sich ökonomische Interessen mit „neuem" Nationalbewusstsein vermischen würden, ist bei den Initiatoren der Kampagne eine gewisse Ernüchterung eingetreten.

1. Nicht erst seit der Schöpfung des Begriffes „Nation Branding" stellen moderne Staaten Kultur, Wirtschaft und die Besonderheiten ihres Landes nach außen dar.

E Multikulturelles Deutschland

1 Wanderungen

Welche Wörter aus dem Radiogespräch im Lehrbuch 6 E, 2 a, erkennen Sie hier wieder? Setzen Sie die Wortteile zusammen. Ergänzen Sie, wo nötig, ein Fugen-s.

~~Arbeit~~ | Arbeit | Arbeit | Arbeiter | Bewegung | Bewegung | Bevölkerung | Einwanderung | Einwanderung | Gast | Gesellschaft | Kraft | Land | Land | Mehrheit | ~~Migration~~ | Migration | Nachbar | Saison | Staat | Stamm | Wanderung | Welle | Zuwanderung

1. Arbeitsmigration
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....
9. .....
10. .....
11. .....
12. .....

DSH

2 Kleine Migrationsgeschichte

LB 20 – 22

Hören Sie das Radiogespräch im Lehrbuch 6 E, 2 a, noch einmal und lösen Sie die Aufgaben.



Teil 1:

1. Was ist ein „klassisches Einwanderungsland"? Antworten Sie in einem ganzen Satz.

   .....

2. Welche unterschiedlichen Ursachen für die Zuwanderung nach Deutschland werden genannt? Notieren Sie Stichworte.

   aktuelle Zuwanderung: .....

   Gastarbeiter: .....

Teil 2:

3. Fassen Sie die Informationen über die im 19. Jahrhundert erfolgte Einwanderung ins Ruhrgebiet in vollständigen Sätzen zusammen.

   .....

Teil 3:

4. Welche Beispiele werden im Radiogespräch für Wanderungsbewegungen aus religiösen Gründen genannt? Notieren Sie Stichworte.

   .....

F Deutsche Einheit und Vielfalt

1 Wo Deutschland liegt

Lesen Sie folgende Sätze aus dem Artikel im Lehrbuch 6F, 2a, und korrigieren Sie die unterstrichenen Verben.

1. Es ist, aus guten Gründen, immer unklar, was eine Nation aufmacht. ausmacht
2. Die Grundlage ihrer Legitimation bleibt stets bestritten. .....
3. Die Nation setzt sich nämlich aus gänzlich verschiedenartigen Elementen auseinander. .....
4. Indem sie einfach da ist und durch Gesetze hinreichend verstimmt ist, schafft die Nation jenes Maß an Überschaubarkeit. .....

2 Aufgabenverteilung – Politik und Kultur

a Ergänzen Sie einen der beiden Steckbriefe für Ihr Heimatland.

A

Politik

1. Staatsoberhaupt:
- ☐ Präsident
- ☐ König/Fürst/Herzog
- ☐ .....

2. Regierungschef:
- ☐ Präsident
- ☐ Kanzler
- ☐ .....

3. Staatsaufteilung in:
- ☐ Provinzen
- ☐ Bundesländer
- ☐ Bundesstaaten
- ☐ .....

4. Parlament:
- ☐ auf nationaler Ebene
- ☐ auf Länderebene
- ☐ auf Provinzebene

5. Gliederung der Parlamente:

.....

B

Kultur

1. Bildung:
- ☐ nationale Zuständigkeit
- ☐ Zuständigkeit auf niedrigerer Ebene
- ☐ .....

2. Hochschulen:
- ☐ staatlich
- ☐ privat

3. Museen:
- ☐ staatlich
- ☐ kommunal
- ☐ privat

Beispiele: .....

.....

4. Musik/Theater/Tanz:
- ☐ staatlich
- ☐ kommunal
- ☐ privat

Beispiele: .....

.....

Test DaF b Informieren Sie einen Partner/eine Partnerin auf der Grundlage des von Ihnen ausgewählten Steckbriefes (A oder B).

Aussprache

1 O!, Oh! und Oho!

34 a Hören Sie die verschiedenen Varianten der Interjektion „oh". Welchen Tonverlauf hören Sie: ´ steigend / ` fallend / ^ steigend-fallend / ¯ gleich bleibend? Kreuzen Sie an.

1. Betroffenheit, Mitleid:
   - a ȍh
   - b óh
2. positive Betroffenheit, Bewunderung:
   - a ȏh
   - b ōh
3. Verblüffung, Überraschung:
   - a ȍh
   - b ohô
4. Klage, Ausdruck von Verletztheit:
   - a ōh
   - b ȏh
5. Zweifel:
   - a ȏh
   - b óh'

35 b Hören Sie die Varianten der Interjektion „oh" noch einmal und sprechen Sie sie nach.

36–40 c Hören Sie die Varianten der Interjektion „oh" in den folgenden Minidialogen. Was bedeuten sie? Kreuzen Sie an.

1. ☒ Klage ☐ Zweifel
2. a Mitleid b Klage
3. a Verblüffung b Bewunderung
4. a Bewunderung b Zweifel
5. a Verblüffung b Mitleid

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 2.2, 2.3

1 Konjunktionen und Subjunktionen (Nebensatz-Konnektoren)

Konjunktion	Bedeutung	Beispiel
beziehungsweise respektive	gibt eine Alternative an	Die Betriebsgröße wird am Umsatz respektive an der Zahl der Angestellten gemessen.
außer es sei denn,	nennt eine Bedingung, die eine zuvor getroffene Aussage aufhebt	Holen Sie hin und wieder den Rat von Dritten ein, es sein denn, Sie treffen Routineentscheidungen.
Subjunktion	**Bedeutung**	**Beispiel**
außer dass außer wenn	schränkt die Aussage des Hauptsatzes ein	Die Firma steht gut da, außer dass die Nachfolge nicht geregelt ist.
nur dass	schränkt die Aussage des Hauptsatzes ein	Produkte der Firma Prym begleiten uns von Tag zu Tag, nur dass sich niemand dessen bewusst ist.
je nachdem, ob / wie / was / wo / welche / …	wird im Sinne von „das kommt darauf an" verwendet	Je nachdem, welche Artikel eine Firma anbietet, hat sie auch im Ausland Erfolg.
wer / was / wie / wo / wann / … auch (immer)	egal wer, wo, …, es gilt die Aussage des Hauptsatzes	Wie auch immer man die Globalisierung bewertet, sie bietet den Firmen viele Möglichkeiten.
auch / selbst wenn wenn … auch	nennt einen „unwirksamen Gegengrund"	Auch wenn die Hidden Champions nur kleine Märkte bedienen, agieren sie doch international.

G 1.5, B2 3.4 – 3.12

2 Nominalisierung von Haupt- und Nebensätzen

Nominale Konstruktionen (Nominalstil) findet man hauptsächlich in formellen Texten.

Bedeutung	verbale Konstruktion	nominale Konstruktion
Alternative (alternativ-substitutiv)	entweder … oder; (an)statt zu, (an)statt dass; wohingegen; stattdessen	(an)statt + G, anstelle + G, anstelle von + D
Art und Weise (modal-instrumental)	dadurch, dass; indem; so, dadurch, damit; ohne dass, ohne zu	durch + A, mit + D; ohne + A
Bedingung (konditional)	wenn, falls, sofern, nur (dann) wenn; unter der Bedingung, (dass); vorausgesetzt, (dass); es sei denn, (dass); außer (wenn)	bei + D, im Falle von + D, unter der Voraussetzung + G; außer + D
Folge (konsekutiv)	sodass; folglich, infolgedessen, also, somit	infolge + G, infolge von + D
Grund (kausal)	denn; da, weil; deshalb, daher, darum, nämlich	aufgrund + G, wegen + G / D, dank + G / D
Gegengrund (konzessiv)	zwar …, aber; obwohl, obgleich, obschon, auch wenn, wenn … auch; trotzdem, dennoch	trotz + G / D; ungeachtet + G
Gegensatz (adversativ)	aber, sondern; während; jedoch, doch, dagegen, hingegen	anders als; im Gegensatz zu + D, entgegen + D
Zeit (gleichzeitig)	während, solange, als, wenn, sooft; währenddessen, gleichzeitig	während + G / D, binnen + G / D, innerhalb von + D, bei + D
Zeit (vorzeitig)	nachdem, als, sobald, seit(dem); dann, daraufhin	nach + D, seit + D
Zeit (nachzeitig)	bis, bevor, ehe	bis (zu) + D; vor + D
Ziel, Zweck (final)	damit, um … zu	für + A, zu + D

7

A Alles Kunst



1 Das Wort zum Bild

a Ordnen Sie folgende Begriffe den Bildern im Lehrbuch 7A, 1, zu und ergänzen Sie die Artikel und Pluralformen. Meistens gibt es mehrere Zuordnungsmöglichkeiten.

Kette | Landschaftsarchitektur | Sprayer | Darbietung | Installation | Designklassiker | Schmuck | Bildnis | Graffito | Parkanlage | Komposition | Objekt | Farbpalette | Formgebung | Anordnung | Motiv | Portrait | Konzert | Collier | Skulptur | Interpret | Gemälde | Dimension

Bild A: die Installation, -en; ...

b Lesen Sie die Sätze 1 bis 6 und betrachten Sie die Bilder im Lehrbuch 7A, 1. Notieren Sie bei jedem Satz das passende Bild sowie die richtige Umschreibung des Verbs.

etw. nicht für möglich halten | etw. überkommt jdn. | etw. umschließen | etw. definieren | etw. mit einer Einfassung umgeben | etw. enthalten

1. Der Edelstein ist in Diamanten gefasst. (Bild: .....)
2. Das Objekt umfasst die obere Ecke des Gebäudes. (Bild: .....)
3. Dort erfasst mich regelmäßig eine meditative Stimmung. (Bild: .....)
4. Design kann man auch als Alltagskunst auffassen. (Bild: .....)
5. Es ist kaum zu fassen, wie populär die „Street-Art" inzwischen ist. (Bild: .....)
6. Der Bildband umfasst das Werk des Renaissance-Malers Holbein des Jüngeren. (Bild: .....)

2 Welche Bedeutung hat Kunst für Sie?

an | für | für | in | mit | mit | nach | von | zu

a Notieren Sie zu den Verben die passenden Präpositionen.

1. assoziieren mit + D
2. messen .....
3. abgrenzen .....
4. verwenden .....
5. zählen .....
6. bewerten .....
7. verwandeln .....
8. verbinden .....
9. (sich) begeistern .....

b Fügen Sie die Verben aus 2a in passender Form in folgende Sätze ein.

1. Mit Graffiti assoziiere ich HipHop und Jugendliche in der Großstadt.
2. Welches Gemälde ..... für dich zu den schönsten Bildern der Welt?
3. In der Gegenwartskunst lassen sich die Gattungen nicht immer klar voneinander .....
4. Künstler ..... oft einfache Dinge in vieldeutige Zeichen.
5. Welcher lebende Künstler will sich schon an alten Meistern ..... lassen?
6. Viele ..... mit abstrakter Malerei das „Schwarze Quadrat" von Kasimir Malewitsch.
7. Es gibt Menschen, die Kunst nur danach ....., welchen Preis sie auf dem Markt erzielt.
8. Nicht jeder kann sich für die zeitgenössische Kunst .....
9. Für ihre neue Bilderserie hat die Künstlerin Vorlagen aus Comics und Illustrierten .....

Test DaF

3 Joseph Beuys

LB 2–3

Hören Sie Teil 2 der Führung im Lehrbuch 7 A, 3 b noch einmal. Welche Aussagen sind richtig (r), welche falsch (f)?

1. Joseph Beuys machte gleich nach dem Krieg international Karriere. r f
2. Vor der Gründung seiner eigenen Universität war er Lehrer an der Kunstakademie. r f
3. Nach Beuys soll jeder Student seine Befähigung zum Künstlerberuf selbst erkennen. r f
4. Er folgte damit dem bisher üblichen Bewerbungsverfahren. r f
5. Gegen seine Kündigung wehrte er sich mit juristischen Mitteln. r f
6. Mit dem Begriff „soziale Plastik" zielte er auf ein neues Kunstverständnis ab. r f
7. Jeder Mensch hat das Potenzial zum erfolgreichen Künstler. r f
8. An dem Material Fett interessierte ihn die beständige Form. r f
9. Seine Skulpturen lassen oft nur eine bestimmte Deutung zu. r f
10. Kunst hatte für Joseph Beuys eine starke politische Dimension. r f

B Kunst und Geld

1 Der Erfolg hat viele Mütter und Väter

a Wie heißen die im Kunstbereich Tätigen? Bilden Sie aus den Silben rechts Wörter.

~~Auk~~ | Ga | händ | in | in | ker | kri | Kunst | Kunst | Kunst | Kunst | le | ler | ler | ~~na~~ | ra | res | ris | samm | tau | ti | tin | ~~tio~~ | ~~tor~~ | tor

1. Er nimmt Kunstwerke in einen Katalog zur Versteigerung anstehender Objekte auf und organisiert mehrmals jährlich entsprechende Verkaufsveranstaltungen: *Auktionator*
2. Sie organisiert Ausstellungen mit neuen Arbeiten aus den Ateliers renommierter wie auch unbekannter Künstler und Künstlerinnen und verkauft deren Werke: .....
3. Er macht Geschäfte mit Kunst und kauft dafür Werke von privat oder auf Kunstmessen: .....
4. Sie bespricht Ausstellungen moderner Kunst in Feuilletons und schreibt Beiträge für Bildbände und Künstlermonographien: .....
5. Er erwirbt Kunstwerke ausgesuchter Künstler und Künstlerinnen und verleiht einzelne Werke an Museen oder Kunstvereine für Ausstellungen: .....
6. Sie bessert Schäden an Bildern oder Papierarbeiten aus: .....

b Analysieren Sie die Nomengruppen in 1a. Tragen Sie dazu das Hauptnomen mit seinen Attributen in die Tabelle ein.

	Hauptnomen	präpositionale Phrase	Genitivattribut
1.	*Katalog*	*zur Versteigerung*	*anstehender Werke*
2.			
3.			
4a.			
4b.			
5.			
6.			

Tipp
Eine Nomengruppe besteht aus einem „Hauptnomen", das durch weitere, z. B. rechtsstehende Nomen näher bestimmt ist. Angeschlossen werden diese meist mit Präpositionen oder im Genitiv, z. B. Er kauft für seine Sammlung Bilder | bekannter Maler | aus dem 19. Jh.

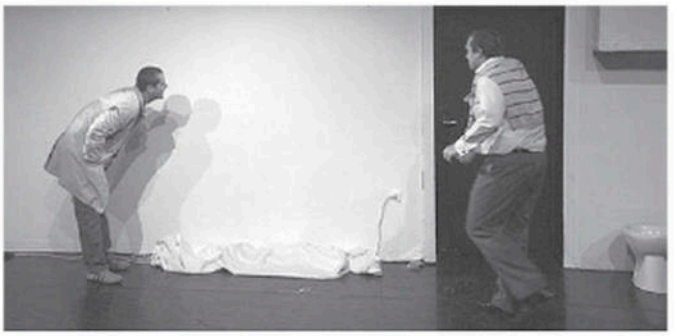
c Formulieren Sie nun eigene Profile. Arbeiten Sie mit Nomengruppen wie in 1a.

Kurator | Kunsthistoriker | Kunstbuchverleger | Museumsführer

2 „Kunst" von Yasmina Reza

Lesen Sie die Kritik und ergänzen Sie folgende Wörter.

beim | bis auf | für | für | für | durch | mit | trotzdem | über | über | zwar



Serge liebt Kunst und hat sich ein Bild [1] *für* 200.000 Euro gekauft. Das Bild ist allerdings, [2] ..... feinste Schattierungen, weiß. Sein Freund Marc kann nicht akzeptieren, dass Serge für „diese Scheiße" so viel Geld ausgegeben hat, und kränkt den stolzen Kunstsammler. Yvan ist der Dritte im Bunde. Er ist [3] ..... derzeit sehr mit seiner Hochzeit beschäftigt, bemüht sich aber [4] ....., mit Serge solidarisch zu bleiben. Er will es sich aber auch [5] ..... Marc nicht verderben. Sein Vermittlungsversuch misslingt: Die langjährige Freundschaft der drei Männer wird also [6] ..... ein Kunstwerk auf die Probe gestellt.
Yasmina Reza erhielt [7] ..... die 1994 in Paris uraufgeführte Komödie „Kunst" den Theaterpreis „Prix Molière". Auch [8] ..... Publikum fand das Stück große Anerkennung. Denn „Kunst" ist eine intelligente Komödie für jeden: für Kunstliebhaber, für Konservative, die sich [9] ..... moderne Kunst lustig machen wollen, für Männer, die [10] ..... sich selbst, und [11] ..... Frauen, die über männliche Eitelkeiten lachen können.

DSH / telc

3 Im Kulturteil gelesen: Der „Feuilleton-Stil"

Suchen Sie im Kommentar im Lehrbuch 7B, 3b, die Formulierungen, die den markierten Umschreibungen entsprechen.

1. Die Versteigerungen ziehen Liebhaber und Spekulanten an. *sind ein Magnet für* .....
2. Der Fälscher suchte gezielt nach verschwundenen Kunstwerken. .....
3. … unterstützt durch eine erfundene Geschichte .....
4. Sie dachten sich zusätzlich einen Trick aus. .....
5. Man hielt es für ein Bild von Heinrich Campendonk. .....
6. Das Bild war mit einem dekorativen selbst erstellten Aufkleber versehen. .....
7. Die Kunsthistoriker ahnten es nicht. .....
8. Man versuchte, die Untersuchungsergebnisse massiv anzuzweifeln. .....
9. Der Fall deckte auf, … .....

G 2.1

4 Satzanschlüsse mit Adverbien und adverbialen Ausdrücken

a Suchen Sie die angegebenen Konnektoren und Ausdrücke im Kommentar, Lehrbuch 7B, 3b, und kreuzen Sie die richtige Erklärung an. Ordnen Sie sie dann in die Tabelle ein. Die fertige Tabelle erhalten Sie mit der Lösung von 4c und 5b.

1. schließlich (Z. 5)	a erklärt etwas	b bezieht sich auf einen Gegengrund
2. zu diesem Zweck (Z. 23)	a bezieht sich auf ein Ziel	b nennt einen Grund
3. demnach (Z. 31)	a setzt etwas entgegen	b drückt eine Folge aus
4. allerdings (Z. 39)	a erklärt etwas	b drückt einen Gegensatz aus
5. vielmehr (Z. 47)	a drückt einen Gegensatz aus	b drückt eine Folge aus
6. nichtsdestoweniger (Z. 53/54)	a erklärt etwas	b bezieht sich auf einen Gegengrund

Erklärung	Bezug auf Gegengrund	Folge	Gegensatz/ Einschränkung	Vergleich	Ziel
schließlich,					



b Lesen Sie die Sätze und überlegen Sie, welcher Konnektor im Schüttelkasten anstelle des markierten Konnektors verwendet werden kann. Manchmal gibt es zwei Lösungen.

folglich | hingegen | im Vergleich dazu | jedoch | ~~schließlich~~ | somit | zu diesem Zweck

1. Manche Experten waren erstaunt, dass auch das Ahlener Museum ein Werk von Beltracchi besaß und sogar zum Kauf anbot, immerhin / schließlich war dessen Echtheit schon früher einmal bezweifelt worden.
2. Man zögerte dort nicht lange und beschloss, die Echtheit des Bildes prüfen zu lassen. Hierzu / ..... wurde es in ein Speziallabor nach Münster gegeben.
3. Die künstlerische Gestaltung des Bildes war nicht Teil der Untersuchung; die chemische Zusammensetzung indessen / ..... schon.
4. Das Ergebnis bestätigte den Verdacht auf Fälschung zweifelsfrei. Mithin / ..... war es richtig, dass die Staatsanwaltschaft das Bild aus dem Verkehr zog.
5. Doch nicht nur in Deutschland, sondern auch in Belgien und Frankreich wurde sie fündig. Demnach / ..... hatte der Skandal europäische Ausmaße erreicht.
6. Am Ende hatten die polizeilichen Ermittler rund 39 Fälschungen von Beltracchi auf ihrer Liste. Im Prozess am Kölner Landgericht gab er allerdings / ..... nur 14 Fälschungen zu.
7. Es ist zu erwarten, dass noch viele unentdeckte Gemälde von Beltracchi auftauchen werden. Demgegenüber / ..... erscheint eine Gefängnisstrafe von sechs Jahren sehr milde.

c Tragen Sie die Konnektoren aus 4b in die Tabelle in 4a ein.

G 2.1 5 Textkohärenz

a Lesen Sie den Kommentar. Welche zwei Konnektoren stellen jeweils einen logischen Zusammenhang zwischen den Sätzen her: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

Der Wert des Originals

Abseits der Diskussionen um betrügerische Fälle mit gefälschten Kunstwerken stellt sich die Frage, ob der Kult um das Original heute noch zeitgemäß ist. Nicht erst seit der umfassenden Verfügbarkeit von Bildern über das Internet sind Reproduktionen in den Rang von Kunstwerken aufgestiegen. **1.** a Jedenfalls b Somit c Schließlich hat bereits der amerikanische Pop-Künstler Andy Warhol mit seiner Edition von Siebdrucken prominenter Zeitgenossen die Vervielfältigung zum Prinzip künstlerischen Schaffens erhoben. **2.** a Dagegen b Demzufolge c Infolgedessen beruft sich eine ganze Reihe von jüngeren Künstlern darauf, die Kopie dem Original gleichzustellen, und bietet Replikationen von Schöpfungen anderer zum Kauf an. Sie beziehen sich hierbei häufig auf fernöstliche Vorstellungen. Nach ihnen ist der Wert eines Bildes umso größer, je häufiger es kopiert wird. **3.** a Demzufolge b Allerdings c Indessen bleibt abzuwarten, ob sich diese Denkweise hier in Europa durchsetzen wird. Die Chancen dafür stehen angesichts der Kritik am Aktiencharakter hoch gehandelter Kunstwerke nicht schlecht. **4.** a Nichtsdestotrotz b Hierfür c Nichtsdestoweniger braucht die Kunstbranche nicht gleich in Panik zu verfallen. Denn mit dem Original lässt sich, bis es so weit ist, noch viel Geld verdienen.

b Vervollständigen Sie die Tabelle in 4a mithilfe der Konnektoren in 5a.

C Berlin – Stadt der Kunst

1 Worte der Künstler

a Ordnen Sie den Ausdrücken 1 bis 9 aus den Kurzberichten im Lehrbuch 7C, 1b, die passenden Umschreibungen zu.

1. sich behaupten	A. etw. zeitlich nicht schaffen	1. F
2. etw. zahlt sich aus	B. Mut haben zu etw.	2. ☐
3. sich einen Namen machen	C. etw. lohnt sich	3. ☐
4. sich mitreißen lassen	D. Neues ausprobieren	4. ☐
5. zu etw. nicht kommen	E. etw. auf etw. anwenden	5. ☐
6. etw. wagen	F. sich durchsetzen	6. ☐
7. im Aufbruch sein	G. bekannt werden	7. ☐
8. einen Wechsel vollziehen	H. in Begeisterung versetzt werden	8. ☐
9. etw. auf etw. übertragen	I. eine Position gegen eine andere eintauschen	9. ☐

b Ordnen Sie die Aussagen den Künstlern im Lehrbuch 7C, 1b, zu.

1. Es ist sehr schwer, sich in der heutigen Zeit als Künstler zu etablieren. Olaf Küster
2. Im Vergleich zu meinen ehemaligen Wohnorten sind die Bedingungen hier wirklich günstig, mich selbstständig zu machen. .....
3. Meine derzeitigen Aufgaben lassen mir keine Zeit mehr fürs Malen. .....
4. Ohne meinen jetzigen Nebenjob hätte ich kein Geld, um künstlerisch tätig zu sein. .....
5. Dank der ganzjährigen Förderung kann ich mich voll auf meine Arbeit konzentrieren. .....
6. Durch meine jetzige Tätigkeit lerne ich nun auch die andere Seite kennen. Das ist eine einmalige Gelegenheit. .....
7. Der große Erfolg hat sich noch nicht eingestellt, aber meine Kunst wird durchaus geschätzt. .....
8. In meiner Arbeit spiegelt sich die Atmosphäre der Stadt wider. .....

2 Achtung: Wortarten-Wechsel!

G 5.2

a Markieren Sie in 1b die Adjektive, die von temporalen Adverbien abgeleitet sind, und notieren Sie sie. Welche Nachsilbe wird zur Bildung dieser Adjektive genutzt? Ergänzen Sie dann die fehlenden Adjektive.

1. heute: heutig	5. das ganze Jahr:	9. letztes Jahr: .....
2. ehemals:	6. einmal:	10. damals: .....
3. derzeit:	7. gestern:	11. einst: .....
4. jetzt:	8. dieses Jahr:	12. mehrmals: .....

b Lesen Sie die Sätze aus einem Artikel und verbalisieren Sie die unterstrichenen Aussagen.

1. Nach mehrmaliger Ablehnung durch die Kunstakademie hatte der heute in Hamburg lebende Sänger der „Sugarbirds" umgesattelt und eine Pop-Karriere gestartet.
2. Natürlich hält er seine damalige Entscheidung für die Musik heute für einen Glücksgriff.
3. Zu seinen Freunden und einstigen Mitbewerbern um einen Platz an der Kunstakademie gehört der Maler Daniel Fischer, ein Teilnehmer der diesjährigen Kunst-Biennale in Shanghai.
4. Zu seiner gestrigen Ausstellungseröffnung gaben die „Sugarbirds" ein umjubeltes Konzert.

1. Die Kunstakademie hatte den Sänger mehrmals abgelehnt. .....

G5.1

3 Ein Event der langweiligeren Art

Verbessern Sie die E-Mail, indem Sie die markierten Ausdrücke durch Formen des absoluten Komparativs ersetzen.



Lieber Max,
das wollte ich dir nur mal kurz berichten: Neulich hatte Daniel eine Eröffnung im Kunstmuseum, zu der er mich und meine Band eingeladen hat. Wir sollten ein paar relativ aktuelle Songs spielen. Aber du kennst ja diese „Vernissagen" – 'ne Menge nicht ganz junger Damen und Herren der meist ziemlich wohlhabenden Sorte. Dazu fand das Ganze in einem absolut steifen Rahmen statt, nämlich in einem Saal mit relativ langen Sitzreihen – wie im Kino. Der Funke kann in so 'nem Ambiente einfach nicht so überspringen, wie wir's von unseren Konzerten gewohnt sind. Dafür haben wir uns dann mit einem Zug durch die Clubs entschädigt. Wusstest du, dass das „Silber", das erst letztes Jahr aufgemacht hat, schon wieder dicht ist? Ich war wohl ziemlich lange Zeit nicht mehr in der Szene unterwegs. Die anderen Läden sind ja für ein nicht so altes Publikum. Na ja – war alles in allem doch ein schöner Abend. Ich glaub', ich werd' mich mal wieder öfter in der Szene umtun müssen.
Dein Dirk

Wir sollten ein paar aktuellere Songs spielen.

G5.1

4 Ironie? Der Ton macht´s

41–43 **a** Hören Sie die Ausdrücke und markieren Sie, ob jeweils das Nomen oder die Komparativform betont ist. Ergänzen Sie dann die Regel.

1. a. ein besseres Atelier
   b. eine bessere Bruchbude
2. a. eine mittlere Katastrophe
   b. ein mittleres Risiko
3. a. eine bessere Aushilfe
   b. ein besserer Mitarbeiter

Tipp
Den absoluten Komparativ verwendet man auch, um – wie oft bei ironischen Bemerkungen – auf das Gegenteil zu verweisen. Z. B. „Das war eine seiner größeren Heldentaten.", gemeint ist: Seine Tat war nicht besonders heldenhaft.

Bei Ausdrücken, in denen der absolute Komparativ im übertragenen Sinn bzw. ironisch verwendet wird, wird immer _____ betont.

b Was bedeuten die markierten Ausdrücke: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. ■ Komm doch mit zum Gala-Dinner der Filmproduzenten!
   a Ich möchte keinen Fußabtreter darstellen.
2. ■ Wie findest du seine Bilder?
   a Er malt zwar schon relativ lange, aber nicht sehr gut.
3. ■ Hast du ein neues Atelier gefunden?
   a Ja, und es hat sogar eine Abstellkammer.
4. ■ Ist dein neuer Job gut bezahlt?
   a Ich bekomme mehr Trinkgeld als früher.

□ Nein, ich hab´ keine Lust, wie ein besserer Fußabtreter behandelt zu werden.
b Ich möchte nicht herablassend behandelt werden.
□ Ich halte ihn für einen besseren Anfänger.
b Er malt besser als ein Anfänger.
□ Ja, aber es ist nur eine bessere Abstellkammer.
b Ja, aber es ist ziemlich klein.
□ Na ja, ich bekomme ein besseres Trinkgeld.
b Der Stundenlohn ist sehr niedrig.

7

D Kunst als Therapie

DSH / telc

1 Wörterspektakel

Lesen Sie den Bericht im Lehrbuch 7D, 2a, noch einmal und notieren Sie, welche Wörter im Text den folgenden Synonymen oder Formulierungen entsprechen.

Absatz 1:

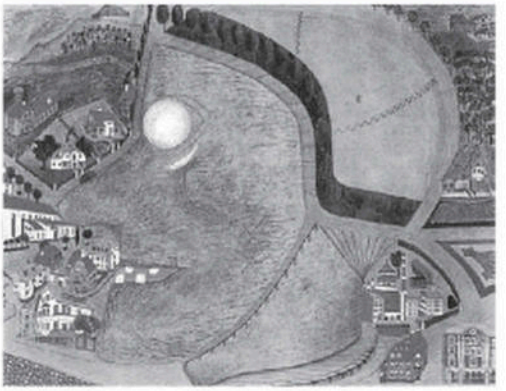
1. auffälliges Schauspiel: *Spektakel*
2. intensiv: .....
3. lebensfern: .....
4. durch Arzt verordnete Einlieferung ins Krankenhaus: .....

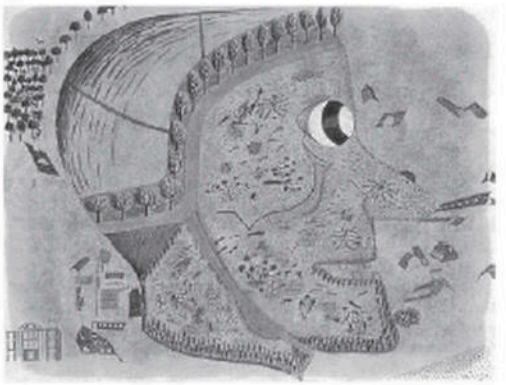
Absatz 2 und 3:

5. Ausstellungsstück: .....
6. Sammelbegriff für Kleidung und Stoffe: .....
7. zwangsweise untergebracht: .....
8. zeigen, etwas klar machen: .....
9. Herstellung von Gebrauchsgegenständen mit künstlerischem Anspruch: .....
10. unkonventionell: .....

Absatz 4 und 5:

11. Wegbereiter: .....
12. unverdorben, unbeeinflusst: .....
13. bescheinigen: .....
14. jdn. in seinem Wert herabsetzen: .....
15. Wiederherstellung des sozialen Ansehens: .....





DSH

2 Im Detail verstehen

Lesen Sie den Bericht im Lehrbuch 7D, 2a, noch einmal. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

1. August Natterers Betrieb war von einem Auftraggeber ökonomisch abhängig. r f
2. Hans Prinzhorn hat Bilder bei Atelierbesuchen entdeckt und angekauft. r f
3. Die Mehrheit der psychisch Kranken kommt aus gestalterischen Berufen. r f
4. Die Bilder lösen bei der Betrachtung extreme Gefühle aus. r f
5. Prinzhorn glaubte, mithilfe der Bilder eine der Quellen künstlerischen Schaffens aufzufinden. r f
6. Nach dem Krieg interessierte sich lange niemand für die Sammlung. r f

3 Vom Lesen zur Zusammenfassung

a Lesen Sie die Schlüsselwörter zum ersten Abschnitt des Berichts im Lehrbuch 7D, 2a, die drei Kursteilnehmer auf Notizzettel notiert haben. Welcher Zettel ist am ehesten für eine Zusammenfassung geeignet? Warum?

A
August Natterer
halluzinator. Erlebnis
Mechaniker / kein Träumer
Aufträge von Universität
Zusammenbruch

B
August Natterer
Mechaniker
Betrieb ruiniert
Zusammenbruch
Psychatrie

C
August Natterer
Krise
Psychiatrie
Visionen
aufs Papier bringen

b Besprechen Sie Ihre Lösung im Kurs. Überlegen Sie, ob Sie das Beispiel mit August Natterer in Ihrer mündlichen Zusammenfassung in 7D, 2c, erwähnen wollen. Und wenn ja, an welcher Stelle?

c Lesen Sie die Tipps für das Schreiben von Zusammenfassungen und kreuzen Sie an, welche für Sie hilfreich (h) sind und welche nicht (n). Begründen Sie Ihre Auswahl.

1. Markieren Sie möglichst viele Schlüsselwörter und -phrasen. h n
2. Geben Sie den Inhalt so detailliert und ausführlich wie möglich wieder. h n
3. Geben Sie ausschließlich die im Text genannten Tatsachen wieder. h n
4. Untersuchen Sie beim Lesen einzelne Textpassagen auf ihre Funktion – wie etwa „Beispiel", „Bewertung durch den Autor", „Schlussfolgerung" etc. h n
5. Geben Sie wichtige Erkenntnisse und Schlussfolgerungen des Autors mit passenden Redemitteln wieder. h n
6. Achten Sie darauf, dass der Leser nicht Ihren eigenen, sondern den Gedankengang des Autors nachvollziehen kann. h n
7. Gestalten Sie Ihren Text mit persönlichen Anmerkungen interessanter. h n
8. Vermeiden Sie sprachliche Formen der Umgangssprache, aber bemühen Sie sich auch nicht um eine besonders gehobene Ausdrucksweise. h n
9. Schreiben Sie möglichst komplizierte und lange Sätze. h n
10. Achten Sie darauf, dass sich Ihre Sätze aufeinander beziehen. Nutzen Sie daher sinnvolle Konnektoren, präpositionale Ausdrücke (Angaben) und Verweiswörter wie z. B. Pronomen. h n

DSH **d** Fassen Sie zur Übung den letzten Absatz des Berichts im Lehrbuch 7D, 2a, mithilfe der von Ihnen markierten Schlüsselwörter in drei oder vier Sätzen schriftlich zusammen und vergleichen Sie Ihre Texte im Kurs.

E Design – Kunst im Alltag









1 Wie ein Ei dem anderen

a Ein Produkt beschreiben. Notieren Sie die Nomen zu den Adjektiven.

1. bedienbar	die Bedienbarkeit	4. ästhetisch	.....	7. formschön	.....
2. elegant	.....	5. optisch	.....	8. (un)zweckmäßig	.....
3. funktional	.....	6. originell	.....	9. harmonisch	.....

b Schauen Sie die Fotos oben an und beschreiben Sie mithilfe folgender Adjektive und Nomen und der Wörter in 1a einem Partner/einer Partnerin jeweils ein Foto. Der/Die andere rät, um welchen Gegenstand es sich handelt.

Adjektive: abgerundet | filigran | flach | kreisförmig | rund | proportional | schmal | rechteckig | quadratisch | geradlinig

Nomen: der Drehregler | der Lautsprecher | das Taschenradio | das Gehäuse | der Kunststoff | der Bildschirm | das Metall | der Ständer | das Display | das Lochgitter | die Stange | die Kante | die Tastatur | die Ecke | der iPod | die Form

G5.3

2 Aus zwei mach eins

a Bei der Verbindung von Nomen und Adjektiv können Fugenelemente zum Einsatz kommen. Markieren Sie die Fugenelemente und ordnen Sie die Adjektive zu.

bundesweit | deckenhoch | funktionstüchtig | firmenintern | farbenfroh | geistesverwandt | hilfsbereit | kostengünstig | produktionsfreundlich | studienbegleitend | bärenstark

1. -(e)s: *bundesweit,* 2. -(e)n: .....

b Sehen Sie sich die Adjektive, die Sie dem Punkt 2 in 2a zugeordnet haben, an und ergänzen Sie die Regel.

Nomen, die im Singular auf „-e" (unbetont) enden bzw. den Plural mit „-en" bilden, erhalten häufig das Fugenelement .....

c Ordnen Sie die Adjektive in eine Tabelle ein erklären Sie dann ihre Bedeutung.

abwechslungsreich | eindrucksvoll | existenzgefährdend | fahrtüchtig | verschiedenfarbig | schlechtgehend | hochgebildet | kochfertig | langhaarig | lernfähig | preistreibend | rauchfrei | türkisblau

Adjektiv + Adjektiv	Adjektiv + Partizip	Nomen + Adjektiv	Nomen + Partizip	Verb(stamm) + Adjektiv
		abwechslungsreich,		

abwechslungsreich = reich an Abwechslung

3 Eine Präsentation vorbereiten

a Formulieren Sie mit den Nomen aus 1a Redemittel für eine Produktpräsentation aus.

positiv:
… trägt zur besonderen Wirkung bei. | Der Entwurf besticht durch … | Zu seinen Vorzügen gehören: … | Hier stimmt einfach alles: …

negativ:
Negativ ins Gewicht fällt die … | Bereits auf den ersten Blick stören … | Kritisieren möchte ich die fehlende … | Hier stimmt nichts: weder … noch …

Die Formschönheit trägt zur besonderen Wirkung bei.

b Sammeln Sie weitere Redemittel für Ihre Produktpräsentation.

… fällt besonders auf, …

4 Einleitungen bei Kurzvorträgen

a Lesen Sie den Tipp und machen Sie zu zweit zu allen drei Punkten Notizen. Was Punkt 2 betrifft, können Sie sich an folgenden Aspekten orientieren.

1. berühmte Beispiele aus dem Industrie-Design (Automobile, Möbel, …) oder dem öffentlichen Raum (Brücken, Gestaltung von Innenräumen öffentlicher Gebäude, …)
2. Wie wirkt gutes Design auf den Betrachter oder Käufer?
3. Beispiele für den Geschmack bestimmter Jahre (Farben, Formen, …)
4. …

Tipp
Die Einleitung hat drei wichtige Funktionen:
1. Kontakt herstellen
2. Interesse wecken
3. Orientierung über Ablauf der Präsentation geben

b Tragen Sie nun einem anderen Paar Ihre Einleitung vor und geben Sie sich gegenseitig Rückmeldungen.

F Die Kunst der Musik



1 Liebe Joanna

Lesen Sie den Brief von Luisa und ordnen Sie unten den umgangssprachlichen Wendungen die passenden standardsprachlichen Varianten zu.

Liebe Joanna,

das haut dich jetzt sicher um – ein Brief! Ich glaube, wir hatten noch Monate nach der zehnten Klasse Hornhaut an den Fingern von den vielen SMS, die wir beide damals ausgetauscht haben. Und jetzt also ein Brief – nach so langer Zeit. Das war ein Vorschlag von Sybille, meiner Improvisationslehrerin, mit der ich mich, wie du ja weißt, hier an der Musicalschule so gut verstehe. Sie meinte, ihr hätte es in ähnlichen Situationen immer geholfen, sich in einem Brief die Last von der Seele zu schreiben. Na ja, das ist schon etwas seltsam ausgedrückt, aber so ist sie halt.

Der Punkt ist folgender: Ich stecke in meiner ersten echten Krise seit der Aufnahme zur Musical-Ausbildung vor einem Jahr. Du weißt ja, wie glücklich ich war, als die mich wollten, obwohl ich nie einen Fuß in eine Ballettschule gesetzt hatte. Schließlich waren Singen und Schauspielen immer mein Ding. Aber nach zehn Monaten Tanztraining bin ich mittlerweile völlig verzweifelt. Ich frage mich, ob ich jemals gut genug tanzen werde, um ein Engagement zu bekommen.

Ich kann dir gar nicht sagen, wie hart die Trainingsstunden für mich sind. Jeden zweiten Tag muss ich mir von meiner neuen Tanzlehrerin ätzende Sprüche über meine angebliche Unbeholfenheit anhören. Schon ihr ironisches Lächeln angesichts meiner Sprünge treibt mich in den Wahnsinn. Außerdem verrät die Art, wie meine Mitschülerinnen reagieren, wenn sie ihre unverschämten Bemerkungen zu meiner Figur macht, eine Art heimlicher Schadenfreude. Dabei bringe ich doch ein völlig normales Gewicht auf die Waage. Langsam habe ich das Gefühl, diese Zicken sähen es gern, wenn ich das Handtuch schmeiße und sie eine Konkurrentin los wären. Na ja, und inzwischen fange ich selbst an, an mir zu zweifeln. Vielleicht sollte ich lieber was anderes machen!?

Ich wäre froh, wir könnten wie in alten Zeiten über alles quatschen. Du hast ja sicher mittlerweile dein Abi in der Tasche und bist schon längst im Studium oder in der Ausbildung.

Bitte melde dich, wenn's geht, schnell. Du musst ja nicht, wie ich, gleich zum Kuli greifen. Meine Mailadresse ist immer noch die alte.

Ganz liebe Grüße
Luisa

1. Das haut dich um.	A. verletzende Bemerkungen	1.	F
2. einen Fuß in (etw.) setzen	B. unfreundliche Mitschülerinnen, Kolleginnen, …	2.	
3. etw. ist mein Ding	C. etw. (z. B. eine Ballettschule) besuchen	3.	
4. ätzende Sprüche	D. etw. sehr gern machen	4.	
5. Das treibt mich in den Wahnsinn.	E. etw. aufgeben	5.	
6. diese Zicken	F. Das verblüfft dich.	6.	
7. das Handtuch schmeißen	G. Das macht mich noch verrückt.	7.	

2 Ausführlich auf einen persönlichen Brief antworten

a Machen Sie sich zu folgenden Aspekten Notizen.

- Unterstreichen Sie im Brief in 1 die Aussagen, auf die Sie direkt antworten wollen.
- Überlegen Sie, wie Sie den Brief aufbauen möchten: Gehen Sie zu Beginn auf Luisas Äußerungen ein und schildern dann Ihre eigenen Erfahrungen? Oder antworten Sie auf den Inhalt von Luisas Brief lieber an passenden Stellen in Ihrer Schilderung?
- Wählen Sie eine sinnvolle Reihenfolge. Vermeiden Sie sprunghafte Äußerungen und unnötige Wiederholungen.
- Denken Sie auch daran, die einzelnen Ideen und Abschnitte gut miteinander zu verbinden.

b Formulieren Sie nun eine ausführliche Antwort auf den Brief in 1. Übernehmen Sie dabei die Rolle von Joanna.

- Reagieren Sie auf den Brief: Was spricht dafür, die Ausbildung an der Musicalschule fortzusetzen, was ggf. dagegen?
- Denken Sie an vergleichbare Situationen in Ihrem Leben, in denen Sie stark gefordert waren und/oder auf verletzende Weise behandelt wurden.
- Verfremden Sie Ihre Erlebnisse, indem Sie sie – gemäß Ihrer Rolle – in Joannas Ausbildung oder Studium verlagern, aber beschreiben Sie Ihre damaligen Gefühle möglichst genau. Wie haben Sie damals reagiert?
- Vergessen Sie nicht, auf einzelne Aspekte in Luisas Brief einzugehen.

c Geben Sie Ihre Briefe im Kreis herum, bis Ihr Kursleiter/Ihre Kursleiterin „Stopp" ruft. Lesen Sie den Brief, der bei Ihnen angekommen ist, und prüfen Sie, ob alle Sätze gut miteinander verbunden sind. Markieren Sie etwaige „Brüche". Notieren Sie an den markierten Stellen einen Vorschlag, wie die Textteile oder Sätze besser miteinander verbunden werden könnten.

d Wiederholen Sie den Vorgang von 2c ein zweites Mal. Hängen Sie die Briefe danach im Kursraum aus und besprechen Sie die Korrekturen.

Aussprache

1 Aha, jetzt verstehe ich!

44 a Hören Sie die Aussprachevarianten der Interjektion „ah" bzw. „aha".

1. fallend: àh
2. steigend-fallend: ahâ
3. erst steigend, dann fallend: áhà
4. steigend: ahá
5. fallend-steigend: ahă



b Hören Sie die Aussprachevarianten in 1a noch einmal und lesen Sie die jeweilige Bedeutung.

1. àh: Überraschung, Freude
2. ahâ: starke Überraschung über unerwartete Lösung
3. áhà: „Aha-Erlebnis" = Jetzt verstehe ich.
4. ahá: Zweifel an der Antwort
5. ahă: Unsicherheit über den Vorschlag

45 c Hören Sie die Aussprachevarianten noch einmal und sprechen Sie nach.

46–50 d Hören Sie den Dialog und kreuzen Sie an, welche Bedeutung „ah" bzw. „aha" jeweils hat.

1.	2.	3.	4.	5.
☒ Freude	a Verständnis	a Überraschung	a Freude	a Unsicherheit
b Zweifel	b Zweifel	b Unsicherheit	b Verständnis	b Überraschung

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

1 Verbindungsadverbien

G 2.1

Verbindungsadverbien dienen zur Verknüpfung von Sätzen. Zusätzlich zu den in Mittelpunkt neu B2 (Referenzgrammatik Kapitel 3.4 bis 3.12) aufgeführten Verbindungsadverbien sind folgende für die Textkohärenz wichtig:

Erklärung	Bezug auf Gegengrund	Folge	Gegensatz / Einschränkung	Vergleich	Ziel
immerhin jedenfalls schließlich	nichtsdestotrotz nichtsdestoweniger	demnach demzufolge infolgedessen mithin	dagegen hingegen indessen vielmehr allerdings	demgegenüber im Vergleich dazu	dazu hierfür hierzu zu diesem Zweck

2 Bildung von Adjektiven aus Adverbien

G 5.2

Aus vielen Temporaladverbien und einigen Lokaladverbien kann man Adjektive auf „-ig" bilden. Sie helfen, Sachverhalte kürzer und stilistisch gehobener auszudrücken, z. B. die Sitzung heute → die heutige Sitzung

Temporaladverbien	Lokaladverbien
das Wiedersehen bald → das baldige Wiedersehen	eine Spezialität hier → eine hiesige Spezialität
meine Freundin damals → meine damalige Freundin	die Einrichtung dort → die dortige Einrichtung
die Konferenz morgen → die morgige Konferenz	das Lokal auswärts → das auswärtige Lokal

3 Absoluter Komparativ

G 5.1

- Der Komparativ vor Nomen kann in Sätzen **ohne expliziten Vergleich** verwendet werden, z. B. Zum Glück gibt es in Berlin noch hier und da preiswerteren Wohnraum.
- Er nimmt Bezug auf eine **Gewohnheitsnorm**: Um eine Wohnung als „preiswerter" zu bezeichnen, muss man eine Vorstellung davon haben, was normalerweise in diesem Kontext „preiswert" bzw. „teuer" bedeutet.
- Er kann eine **vermindernde oder verstärkende Bedeutung** haben: Eine „preiswertere Wohnung" ist nicht preiswerter als eine preiswerte Wohnung, sondern preiswerter als die üblichen Preise, und eine „größere Wohnung" ist nicht sehr groß, sondern nur ziemlich groß.
- Er wird auch zur **Relativierung** verwendet **bzw. um sich nicht eindeutig auszudrücken**, so klingt z. B. „eine ältere Frau" höflicher als „eine alte Frau".
- Er wird verwendet, um – oft in ironischen Bemerkungen – **auf das Gegenteil zu verweisen**, z. B. Das war eine seiner größeren Heldentaten. = Seine Tat war nicht besonders heldenhaft.
- Bei Ausdrücken, in denen der absolute Komparativ im übertragenen Sinn bzw. ironisch benutzt wird, wird immer das Nomen betont, z. B. „Das Gehalt von Max ist ein besseres Trinkgeld." = Das Gehalt von Max ist sehr niedrig.

4 Adjektivkomposition

G 5.3

Adjektiv + Adjektiv	Adjektiv + Partizip	Nomen + Adjektiv	Nomen + Partizip	Verb(stamm) + Adjektiv
verschiedenfarbig neumodisch	mattglänzend hochgelobt	rauchfrei deckenhoch funktionstüchtig	platzsparend existenzgefährdet	fahrtüchtig reißfest

Bei der Verbindung von Adjektiven und Nomen wird häufig ein Fugenelement eingeschoben:

- Nomen, die im Sg. auf „-e" (unbetont) enden bzw. den Pl. mit „-en" bilden, erhalten häufig das Fugenelement „-(e)n".
- Nach den Endungen -heit, -keit, -ling, -(t)ion, -sal, -schaft, -tät, -tum, -ung folgt immer das Fugenelement „-s".

8

A Im Einsatz für ...

1 Motive und Prioritäten beim Ehrenamt

a Welche Nomen passen zu den Verben? Notieren Sie. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Ansehen | Fähigkeiten | Freiräume | Lebenserfahrung | Herausforderungen | Pluspunkte | etwas Sinnvolles | Ziele

1. annehmen: Herausforderungen
2. ausfüllen: .....
3. entdecken: .....
4. erlangen: .....
5. erwerben: .....
6. sammeln: .....
7. tun: .....
8. verfolgen: .....

b Ordnen Sie den Anfängen der Redemittel im Lehrbuch 8A, 2b, die passenden Satzenden zu.

1. Mein Hauptmotiv	A. dazu beitragen, ...	1. C
2. An zweiter / dritter Stelle	B. würde ich ..., um ... zu ...	2. ☐
3. Als weniger wichtig	C. wäre ...	3. ☐
4. Auf keinen Fall	D. steht für mich ...	4. ☐
5. Besonders wichtig	E. wäre für mich ...	5. ☐
6. Kein Motiv	F. sollte ... dazu dienen, ...	6. ☐
7. In erster Linie	G. empfinde ich ...	7. ☐
8. Es sollte vor allem	H. ist / sind mir ...	8. ☐

2 Mein Engagement

a Notieren Sie die Verben zu den Ausdrücken aus den Aussagen im Lehrbuch 8A, 3a. Hören Sie ggf. die Aussagen zur Kontrolle noch einmal.

ableisten | ausrichten können | begeistern | beistehen | bereiten | beruhigen | bewahren | dabei sein | haben | haben | lassen | leisten | schätzen | sein | sein | stecken | tun | zehren

1. Respekt vor jdm. / etw. haben
2. gute Arbeit .....
3. jdm. eine Freude .....
4. ausgelastet .....
5. seine Ruhe .....
6. sich für etw. .....
7. Zeit in etw. .....
8. mit dem Herzen .....
9. jdm. (nicht) weh .....
10. viel / etw. .....
11. die Ruhe .....
12. ein Praktikum .....
13. an den Nerven .....
14. das Gewissen .....
15. sich glücklich .....
16. auf Abruf .....
17. alles stehen und liegen .....
18. jdm. in der Not .....

b Erklären Sie die Bedeutung der Ausdrücke in 2a mit eigenen Worten.

1. Respekt vor jemandem haben = jemanden respektieren

c In jedem der folgenden Sätze aus den Aussagen im Lehrbuch 8A, 3a, ist ein Wortschatzfehler. Korrigieren Sie ihn.

1. Sie engagiert sich ~~um~~ den Tierschutz. *für*
2. Sie kümmert sich für Katzen. .....
3. Sie arbeitet wie Pflegerin in einem Altenheim. .....
4. Sie hat Respekt von den freiwilligen Helfern. .....
5. Sie spendet auf einen guten Zweck. .....
6. Ihr Privatleben leistet manchmal unter ihrem Engagement. .....
7. Sein Engagement geschieht auf dem Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit. .....
8. Wer ohne Bezahlung ehrenamtlich arbeiten kann, kann sich glücklich schützen. .....
9. Als Feuerwehrmann kann er anderen in der Not dabeistehen. .....
10. Er konnte den Erzieherinnen und Erziehern auf die Schulter gucken. .....

P GI / telcH

3 Infos zum Freiwilligen Sozialen Jahr und Freiwilligen Ökologischen Jahr

Lesen Sie das Faltblatt über das FSJ und FÖJ und kreuzen Sie jeweils an, welches Wort passt: a, b, c oder d.

Das FSJ und FÖJ – Ein wichtiger Baustein in der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen

Das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr bieten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 26 Jahren die Möglichkeit, sich bürgerschaftlich zu engagieren. Wer ein FSJ / FÖJ absolvieren möchte, muss die Schulpflicht [1] *c* haben und normalerweise 12 bis 18 Monate seiner Zeit zur Verfügung [2] ..... .

Wo kann ich ein freiwilliges Jahr absolvieren?

Wer sich für ein FSJ / FÖJ [3] ..... hat, dem stehen viele Einsatzmöglichkeiten offen – ob Umweltschutz oder Altenheim, ob Kulturinstitution oder Sportverein, ob In- oder Ausland. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

Soziale Absicherung

Alle, die ein FSJ / FÖJ absolvieren, erhalten Versicherungsschutz für den Krankheits- und Pflegefall ebenso wie ein Taschengeld. Arbeitskleidung und Verpflegung werden [4] ..... gestellt, bei Bedarf auch die Unterkunft.

Vom Jugendlichen zum verantwortlichen Bürger

Für die Jugendlichen, die sich im [5] ..... zwischen Jugend- und Erwachsenenalter befinden, kann das FSJ / FÖJ zunächst einmal Unterstützung bei der Ablösung von der Herkunftsfamilie nach Beendigung der Schule bieten. Die Jugendlichen können erstmals eine [6] ..... Lebensführung erproben.

Kompetenzen entwickeln für neue Welten

Sie finden durch das FSJ / FÖJ Unterstützung im Prozess der beruflichen Orientierung, lernen potenzielle Arbeitsfelder kennen und können ihre Kompetenzen [7] ..... . Sie erschließen für sich neue Lebensbereiche, machen neue Erfahrungen mit Menschen aus anderen Lebenswelten und auch aus anderen sozialen Milieus. Die Jugendlichen treffen oftmals auf Schwächere und Hilfsbedürftige, die Empathie brauchen, [8] ..... ihr soziales Verantwortungsgefühl gestärkt werden kann.

An Grenzen stoßen

Die Jugendlichen lernen aber auch Grenzen kennen, Grenzen anderer Menschen, Grenzen von Systemen – möglicherweise stoßen sie auch [9] ..... Grenzen und lernen, sich selbst besser einzuschätzen. Die Freiwilligen müssen sich [10] ..... erstmals in einem Team zurechtfinden. Sie sehen sich Konflikten gegenüber und müssen damit umgehen, sich einbringen und positionieren. Und von dem, was sie dabei lernen, profitieren sie später nicht nur beruflich.

1. a bestanden
   b eingetreten
   X erfüllt
   d erledigt
2. a geben
   b haben
   c halten
   d stellen
3. a ausgesucht
   b bestimmt
   c entschieden
   d gewählt
4. a in Form
   b im Gesetz
   c in der Vorschrift
   d in der Regel
5. a Überführung
   b Übergang
   c Übertritt
   d Überweg
6. a alleinige
   b eigensinnige
   c eigenständige
   d einseitige
7. a erfüllen
   b erlernen
   c erweitern
   d haben
8. a wodurch
   b wofür
   c worauf
   d wozu
9. a an ihre
   b bis ihre
   c nach ihre
   d zu ihren
10. a ganz
    b gut
    c ziemlich
    d zumeist

B Gemeinsam stärker

P DSH / telc

1 Wörter rund ums Engagement

Welche Wörter im Kommentar im Lehrbuch 8B, 1a, entsprechen den folgenden Synonymen oder Formulierungen?



Abschnitte A und B:

1. alle: *sämtliche*
2. dunkle Vorhersagen: .....
3. im Dienst sein: .....
4. Ende einer Frist: .....
5. Leute, denen es an etw. fehlt: .....

Abschnitte C und D:

6. ohne Zwang, auf eigenen Wunsch: .....
7. Wohlergehen der Allgemeinheit: .....
8. jdn. oder etwas bestaunen und anerkennen: .....
9. Personen, die andere um Unterstützung bitten: .....

Abschnitt E:

10. eine herausragende / bedeutende Leistung: .....
11. Beweis für Handeln, das hinter den Ansprüchen zurücksteht: .....
12. nicht geglückt: .....
13. aufhören zu sprechen / nicht weiter zu hören sein: .....
14. wesentlich: .....

G3.6

2 Untrennbar: be-, ent-, er-

a Formulieren Sie die Sätze um, indem Sie statt des einfachen Verbs jeweils ein Verb mit der Vorsilbe „be-" verwenden. Zwei Sätze erhalten dadurch eine andere Bedeutung. Welche?



1. Sie hat auf die Frage nicht geantwortet.
2. Vom anderen Ende des Tisches lauschte er dem Gespräch.
3. Heute klagen viele über die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.
4. Er wunderte sich über das Verhalten seines Chefs.
5. Sie arbeitete schon seit einigen Tagen an einem wichtigen Dokument.
6. Aufgrund des erhöhten Ölpreises heizten sie nur in einem Zimmer.

1. Sie hat die Frage nicht beantwortet. .....

b Setzen Sie die Verben mit der Vorsilbe „ent-" in die Lücken ein. Ein Verb bleibt übrig.

entdecken | entfachen | entfernen | entkalken | entnehmen | entstehen | ~~entziffern~~

1. Die unleserliche Schrift konnte kaum jemand *entziffern* .....
2. Im Büro muss die Kaffeemaschine dringend ..... werden.
3. Die Zettel wurden vom Schwarzen Brett .....
4. Das umstrittene Thema ..... eine heftige Diskussion.
5. Weitere Hinweise ..... Sie bitte der beiliegenden Broschüre.
6. Aufgrund interkultureller Missverständnisse können manchmal größere Probleme .....

c Bedeutung von „ent-“: Ordnen Sie die Verben aus 2b in die Tabelle ein.

etw. wegnehmen / wegmachen, etw. herausnehmen (auch abstrakt)	etw. fängt an
entziffern,	

d Formulieren Sie die Sätze um, indem Sie Verben mit „er-“ verwenden.

1. Wenn Luise vor fremden Menschen sprechen muss, wird sie leicht rot.
2. Unsere Firma hat für diesen Auftrag gekämpft.
3. Am Montag öffnet die Firma „Lapus“ eine neue Filiale.
4. Vor der Bestellung rechnete der Kunde die Gesamtsumme aus.
5. Im Winter wurde unser Vater schwer krank.
6. Er wird seit seiner Krankheit leicht müde.
7. Die neue Chefin hat für ihre Position hart gearbeitet.
8. Das Team stieg in wenigen Stunden auf den Gipfel.

1. Wenn Luise vor fremden Menschen sprechen muss, errötet sie leicht.



G 3.6 3 „zer-“ oder „miss-“?

a Welche Vorsilbe passt: „miss-“ oder „zer-“? Ein Verb lässt sich mit beiden Vorsilben verbinden. Notieren Sie auch die jeweilige Bedeutung.

1. *miss*achten: *nicht achten*
2. ……brechen: ……
3. ……bröseln: ……
4. ……deuten: ……
5. ……fallen: ……
6. ……glücken: ……
7. ……gönnen: ……
8. ……kleinern: ……
9. ……reden: ……
10. ……schneiden: ……
11. ……streuen: ……
12. ……verstehen: ……

b Wählen Sie aus 3a die passenden Verben für folgende Sätze. Einmal passen zwei Verben.

1. Die neuesten politischen Entscheidungen *missfallen* …… den Vertretern der Opposition.
2. Auf der Sitzung wurde zu lange diskutiert. Das Thema wurde so …….
3. Es scheint, die gegnerischen Parteien wollen sich nicht einigen und …… sich absichtlich.
4. Man …… ihm den Sieg nicht, jedoch war man der Meinung, dass manche Vorschriften bei der Abstimmung …… worden seien.
5. Es ist eine Leistung, wenn man Zweifel bei den Gegnern durch Argumente …… kann.
6. Trotzdem darf dieser Erfolg nicht als Freipass für die anstehenden Entscheidungen …… werden.

G 3.6 4 Verdeutlichen, verkomplizieren, vergolden

a Die Vorsilbe „ver-“ kann verschiedene Bedeutungen haben. Sortieren Sie die Verben nach der entsprechenden Bedeutung. Ergänzen Sie weitere, die Sie kennen.

~~versilbern~~ | sich verhören | verbessern | verglasen | verbrauchen | verkabeln | sich verfahren | veräußern | verbergen | verminen | versalzen | sich vertun

Veränderung, etw. geht zu Ende oder wird zu Ende gebracht	etw. mit etw. versehen	etw. falsch machen
	versilbern,	

b Setzen Sie die passenden Verben aus 4a in der richtigen Form in die Sätze ein.

1. Hattest du nicht gesagt, du kommst um 10.00 Uhr? Dann habe ich mich wohl verhört.
2. Das Fenster ist leider kaputt. Die Firma muss es neu .....
3. Ich glaube, du bist verliebt. Das Essen ist ja total .....
4. Ich habe keine Ahnung, wo wir gerade sind. Wir müssen uns ..... haben.
5. Dieses Gemälde ist bei der letzten Kunstauktion ..... worden.
6. Oh, Sie wollten nur ein Kilo Tomaten. Da habe ich mich .....
7. Dieses Gelände ist seit dem Krieg .....

G3.6 5 In der Vielfalt liegt die Würze

a Bilden Sie Verben mit den Vorsilben „be-", „ent-", „er-", „miss-", „ver-" bzw. „zer-".

1. arbeiten: bearbeiten, erarbeiten, verarbeiten
2. achten: .....
3. decken: .....
4. fallen: .....
5. gehen: .....
6. lassen: .....
7. stehen: .....
8. trauen: .....

b Finden Sie für das markierte Verb bzw. den markierten Ausdruck ein Verb mit untrennbarer Vorsilbe („be-", „ent-", „er-", „miss-", „ver-") und formulieren Sie die Sätze um.

1. Die Mitarbeiter der „Tafel" teilen das Essen an die Bedürftigen aus.
2. Die neuesten statistischen Zahlen machen die große Hilfeleistung deutlich.
3. Der Verein möchte den Grund finden, warum die Bedürftigen sich nicht allein ernähren können.
4. Natürlich gibt es auch einige, denen so ein Engagement nicht gefällt.
5. Und andere trauen manchen Menschen nicht, die sich als bedürftig ausgeben.
6. Trotz aller Kontrollen wurde bisher nur selten ein Missbrauch aufgedeckt.
7. Aber niemand hat Zweifel daran, dass Vereine wie die Tafel eine sinnvolle Unterstützung leisten.
8. Vor allem, wenn man darüber nachdenkt, wie vielen Menschen die Tafel täglich hilft.

1. verteilen: Die Mitarbeiter der Tafel verteilen das Essen an die Bedürftigen.

G3.7 6 Verben – mal trennbar, mal untrennbar

a Lesen Sie die Sätze aus einer Rezension und einem Bericht. Notieren Sie die Infinitive der unterstrichenen Verben, und markieren Sie die betonte Silbe.

1. a. Der Text ist eine Katastrophe. Er muss daher umgeschrieben werden. umschreiben
   b. Zum Beispiel ist das Wesentliche eher umschrieben als treffsicher formuliert. .....
2. a. Auch wie mit dem Thema „Sozialstaat" umgegangen wird, ist nicht gerade erfreulich. .....
   b. Warum hat man das nicht umgangen? Das kann doch nur zu Aggressionen führen. .....
3. a. Außerdem widerspricht der Aufbau des Textes der inneren Logik. .....
   b. Das spiegelt wider, wie schlecht hier gearbeitet wurde. .....
4. a. Teresa soll das Buch „Leben auf Helgoland" ins Spanische übersetzen. .....
   b. Zur Vorbereitung wollte sie hinfahren und musste mit der Fähre zur Insel übersetzen. .....
5. a. Wegen der Witterung hatte sie sich überlegt, im Frühjahr zu fahren. .....
   b. Auf der Überfahrt war es aber extrem kalt. Da hätte sie sich besser eine dicke Decke übergelegt. Denn jetzt ist sie krank. .....
6. a. Auf der Rückfahrt wollte sie kurz nach Hamburg. Ich hätte die Stadt umfahren. .....
   b. Dort kam sie in einen Riesenstau und hätte fast einen herumlaufenden Mann umgefahren. .....

b Ordnen Sie den Verben in 6a die passende Bedeutung zu.

mit etwas bedecken | behandeln | nicht entsprechen | nicht hindurch fahren | vermeiden | indirekt formulieren | von einem ans andere Ufer gelangen | nachdenken | neu schreiben | zeigen | in eine andere Sprache übertragen | so fahren, dass jemand / etwas umfällt

1a. umschreiben = neu schreiben

c Konkret oder abstrakt: Welche Tendenz lässt sich erkennen? Ergänzen Sie die Regel.

Die trennbaren Verben haben eher eine ..... , die untrennbaren eher eine ..... Bedeutung.

51 **d** Hören Sie die Sätze aus 6a. Welcher Teil der unterstrichenen Verben ist jeweils betont: die Vorsilbe oder der Verbstamm? Vergleichen Sie mit Ihrer Markierung in 6a und lesen Sie dann die Sätze noch einmal laut.

1a. umgeschrieben

G 3.7

7 Verben: trennen oder nicht?

Schreiben Sie Sätze im Perfekt. Achten Sie auch darauf, ob die Verben trennbar oder untrennbar sind.

1. am Anfang – das neue Nichtrauchergesetz – übertreten – viele Raucher
2. Isa – übertreten – zum Katholizismus
3. unsere Nachbarn – uns – unterstellen – dass – lügen – wir
4. wegen – heftiger Regen – die Wanderer – sich unterstellen
5. der Kollege – sein Chef – mit wütenden Blicken – durchbohren
6. beim Dübeln – leider nicht aufpassen – ich – und – durch die Schrankwand – durchbohren
7. wir – schon wieder – übersehen – Fehler – bei der Korrektur
8. Bitte nicht kariert! – ich – sich übersehen – dieses Muster
9. letztes Jahr – das große Kaufhaus – in der Stadtmitte – umbauen
10. ihr Grundstück – viele reiche Leute – mit einer Mauer – umbauen – zum Schutz vor Dieben



1. Am Anfang haben viele Raucher das neue Nichtrauchergesetz übertreten.

C Hilfe – ganz praktisch

1 Hilfe in der Nachbarschaft

Welche Dienstleistungen werden von der Nachbarschaftshilfe „Felix" im Lehrbuch 8C, 1a, angeboten bzw. vermittelt. Fügen Sie die Silben zu elf Wörtern zusammen.

ar | ar | Ba | Bank | Be | Be | bei | bei | by | der | diens | diens | diens | Fa | fen | Gar | ge | ger | ges | gleit | Haus | hil | hü | Kin | lien | mi | müt | Re | para | pfle | Putz | schafts | schäf | sit | suchs | Ta | te | te | te | te | ten | ten | ten | ten | ter | ter | tur | wirt

1. *Besuchsdienste*
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....
9. .....
10. .....
11. .....

Test DaF 2 Ein Telefonat

52 Lesen Sie den Einführungstext mit den Arbeitsanweisungen und führen Sie dann das Telefonat. Sie haben jeweils 30 Sekunden Vorbereitungs- und Sprechzeit.



Sie sind Student an einer deutschen Hochschule und möchten gern einen Studentenclub für Freunde Ihres Heimatlandes gründen. Sie rufen deshalb im Akademischen Auslandsamt Ihrer Universität an. Am Telefon meldet sich eine Mitarbeiterin der Universität.

- Stellen Sie sich vor und sagen Sie, warum Sie anrufen.
- Fragen Sie nach Bedingungen für die Gründung eines studentischen Clubs.

D Studenten aktiv

1 Einfühlsam, verständnisvoll reagieren

a Ordnen Sie den Anfängen der Redemittel die passenden Satzenden zu.

A. .....

1. Mir würde	A. ich gut nachvollziehen.	1. C
2. Ich kann mich gut	B. in deine Lage hineinversetzen.	2. ☐
3. Diese Gefühle	C. es an deiner Stelle ähnlich gehen.	3. ☐
4. Deine Stimmungslage kann	D. kenne ich / hatte ich auch schon mal.	4. ☐

B. .....

1. Ich sehe das	A. du dich glücklich schätzen.	1. ☐
2. Du solltest	B. gar nicht als Problem, sondern als Herausforderung.	2. ☐
3. Eigentlich kannst	C. deine Lage doch mal positiv.	3. ☐
4. Betrachte	D. dir vor Augen führen, …	4. ☐

C. .....

1. Nach meiner Erfahrung gibt es	A. wie mein Alltag ohne / mit … aussehen würde, …	1. ☐
2. Aus meiner persönlichen Erfahrung	B. das ganz anders dar: …	2. ☐
3. Wenn ich bedenke,	C. eine einfache Lösung für dein Problem.	3. ☐
4. Für mich stellt sich	D. kann ich dir berichten, …	4. ☐

b Notieren Sie die Rubrikenbezeichnungen zu den Redemittelgruppen in 1a (A, B, C).

einen anderen Blickwinkel auf die besondere Situation lenken | von eigenen Erfahrungen berichten | Verständnis für die Gefühlswelt des anderen signalisieren

Test DaF 2 Ihre Meinung ist gefragt

a Lesen Sie die Aufgabe. Was könnten Sie raten? Sie haben nur 2 Minuten Vorbereitungs- und 1,5 Minuten Sprechzeit.

Eine Freundin von Ihnen, Maria, ist sozial sehr engagiert. Sie arbeitet viel, und einen großen Teil ihrer Freizeit verbringt sie mit ehrenamtlicher Tätigkeit. Nun überlegt sie, ob sie auf ihre Urlaubsreise verzichten und das so eingesparte Geld einer wohltätigen Organisation spenden soll. Sagen Sie Maria, ob Sie es sinnvoll finden, auf die Reise zu verzichten, um Geld zu spenden. Wägen Sie dabei Vor- und Nachteile ab und begründen Sie Ihre Meinung.

53 **b** Hören Sie nun, was Ihre Freundin sagt, und antworten Sie ihr in einem zusammenhängenden Beitrag. Arbeiten Sie zu zweit. Einer / Eine spricht, der / die andere achtet auf die Einhaltung der Zeitvorgaben und macht sich Notizen zu folgenden Punkten.

- der Einstieg
- eine schlüssige Argumentation
- eine überzeugende Begründung
- ein sinnvoller Ratschlag

c Besprechen Sie gemeinsam die monologische Äußerung. Was ist gut gelungen, was kann man besser machen? Tauschen Sie dann die Rollen.

3 Vortragen – in Perfektion

a Überlegen Sie in Gruppen, welche Tipps Sie einem Vortragenden zum Thema Körpersprache und Stimme geben würden.

b Vergleichen Sie Ihre Tipps aus 3a mit den folgenden Tipps für einen Vortrag in Deutschland. Welche Unterschiede / Gemeinsamkeiten gibt es? Was sollte man in Ihrer Heimat beachten?



Einsatz von Körpersprache und Stimme

- **Persönlichkeit:** Ihr Auftreten und Ihre Ausstrahlung sind entscheidend. Präsentieren Sie deshalb glaubwürdig und engagiert. Dafür ist es wichtig, dass Sie selbst überzeugt sind von dem, was Sie mitteilen wollen, und dass Sie sich Ihre persönliche Art bewahren.
- **Körpersprache:** Der größte Teil Ihrer Glaubwürdigkeit in Ihrer Rede resultiert aus Ihrer Körpersprache. Daher sollten Mimik und Gestik positive Assoziationen auslösen. Dabei helfen offene Hände, ein freundliches Gesicht und ein ruhiger Blick.
- **Blickkontakt:** Lassen Sie Ihre Augen sprechen. Denn der Blickkontakt zum Publikum hilft Ihnen, Botschaften von Person zu Person zu übermitteln. Außerdem erzeugt der Blickkontakt bei den Zuhörern den Eindruck, dass man sie ernst nimmt.
- **Stimme und Sprechtempo:** Zuhörer nehmen Stimme und Sprechweise viel genauer wahr als das, was wir inhaltlich sagen. Sprechen Sie daher so, dass bei den Zuhörern Interesse geweckt wird und keine Langweile aufkommt. Machen Sie Pausen an den passenden Stellen, wechseln Sie das Sprechtempo und achten Sie auf die stimmliche Modulation.

E Organisierte Hilfe

1 Organisationen, die Unterstützung brauchen

Test DaF **a** Folgende Personen haben sich entschlossen, eine Organisation zu unterstützen. Suchen Sie in den Texten A bis D auf der nächsten Seite und im Lehrbuch 8 E, 2 a, eine passende Möglichkeit. Eine Person findet keine Organisation, notieren Sie dort „n".

Welche Organisation passt zu

1. einem Ingenieur mit viel Freizeit und dem Wunsch nach aktiver Beteiligung an Hilfsaktionen? ☐
2. einem Arzt, ortsgebunden in Deutschland, der sich im medizinischen Bereich engagieren möchte? ☐
3. einer Soziologiestudentin, die in ihren Semesterferien im Ausland mit Kindern arbeiten möchte? ☐
4. einer Hausfrau, die sich in ihrer Nachbarschaft für den Schutz eines Biotops einsetzen möchte? ☐
5. einem jungen Mann, der sich für ein FSJ in einer Senioren- oder Kindertagesstätte interessiert? ☐
6. einem Rentner, der internationale Kampagnen gegen Mangelernährung finanziell unterstützen möchte? ☐

A

Ärzte ohne Grenzen

„Ärzte ohne Grenzen" ist eine private medizinische Nothilfeorganisation. Zu ihren Aufgaben gehört es, allen Opfern Hilfe zu gewähren, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft oder ihrer politischen und religiösen Überzeugungen. „Ärzte ohne Grenzen" ist neutral und unparteiisch und finanziert sich zu ca. 80 % durch private Spenden, um diese Unabhängigkeit zu bewahren. Die Organisation unterhält in rund 60 Ländern Gesundheitsprogramme. Die Hilfsprojekte reichen von medizinischer Nothilfe über Trinkwasserversorgung bis hin zur medizinischen Aufklärung der Bevölkerung.

B

Bund für Natur- und Umweltschutz Deutschland – BUND

Der Verein ist 1975 von mehreren deutschen Umweltschützern gegründet worden. Der BUND ist föderativ organisiert. In 2.200 regionalen Gruppen und Initiativen beschäftigen sich engagierte und kompetente Menschen mit lokalen ökologischen Problemen und setzen sich so für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein. Doch nachhaltige Erfolge erzielt man nicht ohne die Politik. Fachleute des BUND begleiten deswegen gesetzliche Regelungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene von Anfang an und machen – wenn nötig – politisch Druck.

C

Technisches Hilfswerk (THW)

Seit seiner Gründung 1950 hat sich das THW hinsichtlich seiner Aufgaben weiterentwickelt. Gleich geblieben ist jedoch der eigentliche Leitgedanke der Bundesanstalt: die Bereitschaft zur Hilfe für Menschen in Not. Mit kompetenten, schnellen und uneigennützigen Hilfsmaßnahmen im In- wie im Ausland leistet das THW einen Beitrag dazu, Not und Unglück zu mindern. Dank seiner Hilfsaktionen konnten nicht selten die politischen Beziehungen zwischen den Ländern vertieft werden. Obwohl es sich beim Technischen Hilfswerk um eine Bundesbehörde handelt, sind 99 % aller Angehörigen ehrenamtlich tätig. Mitmachen kann jeder, der sich für Technik interessiert und gerne im Team arbeitet.

D

Diakonie

Die „Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband" ist die Dachorganisation der Diakonie in Deutschland. Als evangelischer Wohlfahrtsverband ist sie als der soziale Dienst der evangelischen Kirchen z. B. im Bereich Gesundheit, Familienhilfe oder Migration tätig. Sozialpraktikum, Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst, ehrenamtlich, in Teilzeit oder Vollzeit festangestellt – es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich in der Diakonie zu engagieren und mitzuarbeiten.

b Familie Vollmer hat eine Erbschaft gemacht und möchte 10.000 € spenden. Die Familienmitglieder diskutieren, welche der Organisationen aus 1a das Geld erhalten soll. Teilen Sie den Kurs in vier Gruppen, jede Gruppe wählt eine Rolle.

- Vater: Technisches Hilfswerk
- Mutter: Ärzte ohne Grenzen
- Großmutter: Diakonie
- Tochter: BUND

c Überlegen Sie in der Gruppe Pro-Argumente für Ihre und Contra-Argumente gegen die anderen Organisationen.

GI d Bilden Sie Gruppen mit jeweils einem Vertreter aus jeder Gruppe. Diskutieren Sie gemeinsam und kommen Sie zu einer Entscheidung.

e Vergleichen Sie im Kurs: Wer erhält das Geld?

Tipp

Redemittel zum Diskutieren finden Sie in Lektion 1 und in Mittelpunkt neu B2, Arbeitsbuch, Lektion 9 und 12.

G 3.4.3

2 Partizipialkonstruktion oder Nebensatz?



a Formulieren Sie die Partizipialkonstruktionen in Nebensätze um.

1. Kaum gelöscht, brach der Brand wieder aus.
2. Durch starken Wind verstärkt, breitete sich das Feuer rasend schnell aus.
3. Alle Kräfte bündelnd, gelang es, das Feuer einzudämmen.
4. Rechtzeitig gewarnt, gelang vielen die Flucht.
5. Von den Behörden zum Verlassen ihrer Häuser aufgefordert, hatten viele nicht entsprechend reagiert.
6. Besser ausgerüstet, hätte die Feuerwehr vielleicht mehr Erfolg gehabt.

1. Direkt nachdem der Brand gelöscht worden war, brach er wieder aus.

b Für die schriftliche Ausarbeitung eines Textes sollen Sie folgende Nebensätze durch eine Partizipialkonstruktion ersetzen.

1. Nachdem sie sich zu einer beruflichen Neuorientierung entschlossen hatte, wollte sie sich eine Tätigkeit mit Kindern suchen, z. B. in einer SOS-Kinderdorffamilie.
2. Als Paul zu seinen ehrenamtlichen Erfahrungen befragt wurde, berichtete er über seine Tätigkeit beim BUND.
3. Da ausgebildetes Pflegepersonal für den Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen sensibilisiert ist, kann es bei der Diakonie gut eingesetzt werden.
4. Obwohl Dr. Noll extrem beschäftigt ist, engagiert er sich zusätzlich bei „Ärzte ohne Grenzen".
5. Wenn sie im Katastrophengebiet ankommen, müssen die Mitarbeiter des THW sofort tätig werden.
6. Indem sie den Prinzipien ihrer Satzung folgen, helfen Organisationen meist unparteiisch.
7. Solange man als Mitarbeiter beim THW beschäftigt ist, ist man unfallversichert.

Tipp

Partizipialkonstruktionen als Nebensatzersatz haben kein Subjekt und in der Regel keinen Konnektor. In Einzelfällen können sie aber mit einem Konnektor eingeleitet werden, z. B. Obwohl beruflich und familiär stark eingespannt, engagiert sich Frau Weber ehrenamtlich.

1. Zu einer beruflichen Neuorientierung entschlossen, wollte sie sich eine Tätigkeit mit Kindern suchen, z. B. in einer SOS-Kinderdorffamilie.

G 3.4.3

3 „Feste" Partizipialkonstruktionen

Formulieren Sie die Sätze unten um, indem Sie folgende Partizipialkonstruktionen verwenden. Einmal passen mehrere.

anders ausgedrückt / gesagt | angenommen | abgesehen von | genau genommen | kurz gesagt | so gesehen / betrachtet | gesetzt den Fall | verglichen mit | vorausgesetzt

1. Wenn man von ein paar kleineren Problemen absieht, harmonieren die Mitglieder unserer SOS-Kinderdorffamilie sehr gut miteinander.
2. Vergleicht man UNICEF mit anderen Hilfsorganisationen, ist es wesentlich bekannter.
3. Nimmt man es aber genau, ist das Rote Kreuz die größte Hilfsorganisation der Welt.
4. Sollte es eine Naturkatastrophe geben, ist das THW im Einsatz.
5. Wenn man ein kurzes Fazit zieht, war dieses Jahr ein Erfolgsjahr für unsere Organisation.
6. Wenn man es anders ausdrücken möchte, kann man von einem Riesendurchbruch sprechen.
7. Falls man die Sache so betrachtet, hast du recht.

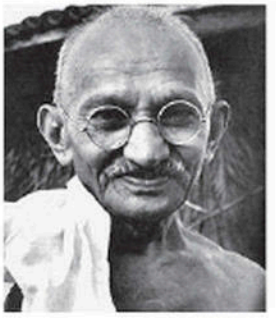
„Feste" Partizipialkonstruktionen

Im Deutschen gibt es einige feste Partizipialkonstruktionen, die unabhängig vom konkreten Kontext einsetzbar sind und auch mündlich häufig verwendet werden. Sie haben die Bedeutung eines Konditionalsatzes, z. B.

- Europa ist, verglichen mit Asien, ein kleiner Kontinent. = Wenn man Europa mit Asien vergleicht, ist es ein kleiner Kontinent.
- Gesetzt den Fall, er bekommt die Stelle, muss er umziehen. = Falls er die Stelle bekommt, muss er umziehen.

1. Abgesehen von ein paar kleineren Problemen, harmonieren die Mitglieder unserer SOS-Kinderdorffamilie sehr gut miteinander.

F Preiswürdiges Engagement



1 Friedensnobelpreis

Erklären Sie die markierten Ausdrücke aus dem Radiobericht im Lehrbuch 8 F, 2 a.

1. Nobel hatte verfügt, dass … *Nobel hatte in seinem Testament festgelegt, dass …*
2. Vom Erlös sollte jedes Jahr ein Preis verliehen werden.
3. Er gilt als der prestigeträchtigste Preis der Welt.
4. Der Preis ist mit einer beträchtlichen finanziellen Zuwendung verbunden.
5. Meist rührt die Kritik daher, dass …
6. Die ausgewählten Personen und Organisationen wirken häufig stark polarisierend.
7. Die Preisvergabe sei nicht mehr als ein Kampf gegen Windmühlen.
8. Drei dieser Frauen wurden gemeinsam ausgezeichnet.

Aussprache

1 Ach so ist das!

54 **a** Hören Sie die Aussprachevarianten der Interjektionen „so" und „ach so".

1. gleich bleibend: sō
2. fallend: sò
3. steigend: só
4. steigend: ach só
5. steigend-fallend: ách sò

55 **b** Hören Sie die Aussprachevarianten von „so" und „ach so" noch einmal und sprechen Sie sie nach.

56–61 **c** Hören Sie die Minidialoge. Notieren Sie, wie „so" bzw. „ach so" betont ist: ¯ gleich bleibend / ` fallend / ´ steigend oder ^ steigend-fallend. Überlegen Sie auch, welche Bedeutung die Interjektion jeweils hat.

nachdenklich | skeptisch | überrascht | ~~zweifelnd~~ | ablehnend | abschließend

1. Habe ich dir eigentlich schon erzählt, dass wir bald einen eigenen Verein haben wollen? – Só? Ihr wollt einen Verein gründen? *zweifelnd*
2. Bei den jeweiligen Feiern kommt immer einiges an Geld zusammen. – Ach so, daher habt ihr so viel Geld.
3. In unserem Verein machen immer alle begeistert mit. – Ach so? Und warum waren dann beim letzten Treffen so wenige da?
4. Ich würde Martin als Vorstand vorschlagen. – So, der ist doch immer so unzuverlässig.
5. So, jetzt aber genug gequatscht, lasst uns anfangen.
6. So, dann haben wir's.

62–65 **d** Hören Sie Auszüge aus einem Beratungsgespräch und achten Sie auf die Aussprache von „so" und „ach so". Je nach Intonation können sie verschiedene Bedeutungen und Funktionen haben. Ordnen Sie sie zu.

A. reflektierend: leitet zu einem anderen Thema über	**B. bestimmt:** leitet über zu Gespräch, Gesprächsabschnitt bzw. zu Neuem	**C. überrascht-erfreut:** Sprecher hat etwas begriffen oder Neues erfahren	**D. überrascht-zweifelnd:** Sprecher bezweifelt die Richtigkeit der vorhergehenden Aussage

Auszug 1: ….. Auszug 2: ….. Auszug 3: ….. Auszug 4: …..

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 3.6

1 Verben mit untrennbaren Vorsilben

Präfix	Bedeutung	Beispiel
be-	macht ein intransitives Verb/Verb mit Präposition transitiv	Sie antwortete auf die Frage. → Sie beantwortete die Frage.
be- + Nomen/Adjektiv	etw. bewirken	Gute Taten beeindrucken uns oft.
ent- + Verb	etw. fängt an	Es entstand ein heftiger Streit.
ent- + Verb/Nomen/Adjektiv	weggehen, etw. wegnehmen, „wegmachen"	Der Hund ist entlaufen.
er- + Verb/Nomen	etw. erreichen, zum Ende, Ziel bringen	Sie erkämpften sich den Auftrag.
er- + Verb/Adjektiv	etw. beginnt	Er will ein Geschäft eröffnen.
ver- + Verb	etw. ändern / zu Ende bringen	Verbessere bitte meinen Brief.
ver- + Verb	etw. falsch machen	Das Essen ist total versalzen.
ver- + Verb	das Gegenteil ausdrücken	Bei eBay kauft und verkauft man.
ver- + Nomen	etw. mit etw. versehen	Die Firma verglast das Fenster neu.
ver- + Adjektiv	Zustandsveränderung	Die Kritik ist schnell verstummt.
miss- + Verb	Gegenteil der Grundbedeutung	Man missgönnt ihm den Sieg nicht.
zer- + Verb	etw. kaputt machen, in Stücke teilen	Das Kind hat ein Glas zerschlagen.

G 3.7

2 Trennbare und untrennbare Vorsilben

Einige Vorsilben (durch-, über-, um-, unter-, voll-, wider-, wieder-) können trennbar oder untrennbar sein. Die trennbaren Verben haben eher eine konkrete, die untrennbaren eher eine abstrakte Bedeutung.

trennbare Verben (Vorsilbe betont)	untrennbare Verben (Verbstamm betont)
Er bohrt durch die Schrankwand durch.	Sie durchbohrt ihn mit wütendem Blick.
Sie setzt mit der Fähre zur Insel über.	Teresa übersetzt ein Buch ins Spanische.
Wir schreiben den Text um.	Das hätte man umschreiben sollen.
Bei Regen stellen sich die Wanderer unter.	Die Nachbarn unterstellen ihm, dass er lügt.
Sie stopft den Rucksack mit Vorräten voll.	Das Urteil wurde vollstreckt.
Das spiegelt wider, wie gut gearbeitet wurde.	Der Aufbau widerspricht der inneren Logik.
Leider sahen wir uns nie wieder.	Wiederholen Sie das bitte noch einmal.

G 3.4.3

3 Partizipialkonstruktionen als Nebensatzersatz

Erweiterte Partizipien können Nebensätze ersetzen und werden meist in formellen Texten verwendet. Je nach Kontext sind sie synonym zu einem Kausalsatz, Temporalsatz, Modalsatz o. Ä. Sie stehen oft am Beginn einer Hauptsatzstruktur und werden durch ein Komma abgetrennt. Sie enthalten kein Subjekt und statt des Verbs ein Partizip I oder II.

z. B. Dort angekommen, traf er einen kleinen Jungen, der ihn anbettelte. (temporal: „Als er dort ankam")
Nach einer Möglichkeit für Spenden suchend, startete er die Aktion „Ein Reiskorn für Korea".
(kausal: „Weil er nach einer Möglichkeit für Spenden suchte")
Bei einer SOS-Kinderdorffamilie handelt es sich, genau betrachtet, um eine Großfamilie.
(konditional: „Wenn man es genau betrachtet")
Beruflich stark eingespannt, engagiert sich Frau Weber ehrenamtlich.
(konzessiv: „Obwohl sie beruflich stark eingespannt ist")
Den Prinzipien ihrer Satzung folgend, helfen Organisationen meist unparteiisch.
(modal: „Indem sie den Prinzipien ihrer Satzung folgen")

9

A Alles, was Recht ist



1 „Recht" – so oder so?

a Der Begriff „Recht" / „recht" hat, oft erkennbar an seinen unterschiedlichen Schreibweisen, vor allem zwei Bedeutungen. Ordnen Sie folgende Ausdrücke und Redewendungen in die Tabelle ein.

~~Er hat ein Recht darauf.~~ | ~~Da muss ich dir recht geben.~~ | Ich dachte, ich höre nicht recht! | ein Rechthaber | ein Rechtsbrecher | im Recht sein | der Rechtsstreit | Das kommt mir gerade recht! | die Berechtigung | Das war nicht rechtmäßig. | Ist dir das wirklich recht? | Er kommt zu seinem Recht. | So ist es recht!

den Gesetzen entsprechend / die juristische Ordnung betreffend	etwas ist richtig / passend
Er hat ein Recht darauf.	*Da muss ich dir recht geben.*

b Welche Verben passen zu den Nomen 1 bis 10? Ordnen sie zu.

auslegen | ~~bringen~~ | einreichen | erstatten | einstellen | führen | nehmen | schlichten | verhängen | verkünden

Handlungen von Privatpersonen:

1. einen Fall vor Gericht *bringen*
2. einen Prozess .....
3. eine Anzeige .....
4. sich einen Anwalt .....
5. eine Klage .....

Handlungen der Rechtsvertreter:

6. eine Strafe .....
7. ein Gesetz .....
8. ein Urteil .....
9. ein (Gerichts-)Verfahren .....
10. einen Streitfall .....

2 Wege der Konfliktlösung

a Ergänzen Sie die Begriffe in der passenden Form.

anhängig | die Willkür | ~~der Klient~~ | verbindlich | der Kontrahent | außergerichtlich | die Bewährungszeit | die Bagatelle | der Lösungsansatz | das Gerichtsverfahren

Der Rechtsanwalt Martin Kugler hat zunehmend Fälle, bei denen er nicht nur einem einzelnen seiner [1] *Klienten* zu seinem Recht verhilft, sondern zwischen zwei Konfliktparteien als Streitschlichter vermittelt. Dazu wird er von einem Richter beauftragt, damit ein aufwändiges [2] ..... vermieden werden kann. Kugler versucht dann, zwischen den beiden [3] ..... zu vermitteln. Das entlastet die Gerichte, bei denen schon zu viele Verfahren [4] ..... sind. Bei manchen dieser Verfahren handelt es sich nämlich um eher unbedeutende [5] ....., die man auch gut [6] ..... lösen kann. – Aber was ist nun die konkrete Arbeit von Martin Kugler? Er sucht gemeinsam mit den Kontrahenten nach einem [7] ..... Als Rechtsanwalt achtet er darauf, dass die Lösung juristisch einwandfrei ist. Wenn beide Seiten einverstanden sind, wird die Vereinbarung festgehalten und unterschrieben, sie ist damit also [8] ..... Und doch wird sich erst nach einer längeren [9] ..... zeigen, ob diese Vereinbarung in der Praxis gut funktioniert. Martin Kugler muss immer darauf achten, juristisch korrekte und lebenskluge Vorschläge zu machen, da ist kein Platz für [10] ..... oder spontane Entscheidungen. „Einen Konflikt aus der Welt geschafft zu haben", sagt er, „ist immer ein gutes Gefühl."

b Welche der folgenden Redemittel passen nicht zu einem formellen, lösungsorientierten Mediationsgespräch? Streichen Sie unpassende Formulierungen und ordnen Sie dann die übrigen Redemittel den Gesprächsphasen der Mediation zu.

Ich kann nicht verstehen, warum … | Wir sind hier zusammengekommen, um … | Und den Aspekt … dürfen wir auch nicht vergessen. | Ich würde gern noch einmal klarstellen, dass … | Wenn ich alles bisher Gesagte auf mich wirken lasse, sehe ich die Tendenz, dass … | Wie können Sie so etwas nur behaupten! | Der Konflikt betrifft vor allem … | Vorweg sollten wir einige Regeln klären, nämlich … | Ich sehe eine Kompromissmöglichkeit in folgendem Bereich: … | Lassen Sie uns abschließend festhalten, dass … | Was erzählen Sie da, das ist doch alles nicht wahr. | Erlauben Sie mir, dass ich Folgendes vorschlage: … | Für mich stellt sich die Situation aber so dar: … | Ich glaube nicht, dass das hier etwas bringen wird. | Das Hauptproblem besteht darin, dass … | Wir wollen uns heute mit dem Problem … beschäftigen. | Mir leuchtet Ihr Argument ein, dass …, aber …

Gesprächsbeginn/ Regeln klären	Konfliktpunkte und Aspekte sammeln	Diskussion der Positionen	Lösungssuche
		Ich kann nicht verstehen, warum …	

c Üben Sie mit einem Partner / einer Partnerin das konstruktive, dialogische Streiten. Vertreten Sie jeweils eine der beiden Positionen zur Situation im Lehrbuch 9 A, 3 a, und halten Sie sich dabei an folgende Gesprächsregeln.

- Vor jeder Äußerung muss das zuvor vom Dialogpartner Gesagte kurz zusammengefasst werden.
- Ihr eigenes Argument muss inhaltlich direkt daran anschließen.

Mir leuchtet Ihr Argument ein, dass ein sozialer Treffpunkt für die Jugendlichen wichtig ist. Ich finde allerdings, dass ein Wohnviertel einfach nicht der richtige Ort dafür ist.

Wenn ich Sie richtig verstehe, meinen Sie … Für mich stellt sich die Situation aber so dar: …

B Angst und Sicherheit

1 Sind Sie sicher?

LB 28–31

Was bedeuten folgende Begriffe aus der Radioreportage im Lehrbuch 9 B, 1 b: a oder b? Kreuzen Sie an. Hören Sie dazu ggf. die Reportage noch einmal.

		a		b
1.	sprunghaft	a	stetig	b	sehr stark
2.	abweichen	a	sich unterscheiden von	b	sich abwenden von
3.	grassieren	a	sich ausbreiten	b	vereinzelt auftreten
4.	der Standortfaktor	a	Slogan für Regional-Marketing	b	Grund für wirtschaftliche Attraktivität eines Ortes
5.	sich speisen aus	a	sich ernähren mit	b	sich ableiten von
6.	der Brennpunkt	a	Ort, an dem es häufiger brennt	b	Ort, an dem gehäuft Probleme auftreten
7.	der Vandalismus	a	Zerstörungswut	b	Streitsucht
8.	das Instandsetzen	a	die Fähigkeit zu etw.	b	die Reparatur
9.	blindwütig	a	im Aggressionsrausch	b	hilflos vor Wut
10.	gängig	a	häufig	b	üblich
11.	belebt	a	voller Menschen	b	voll Energie
12.	der Alarmmodus	a	Zustand der Beunruhigung	b	Einsatzbereitschaft



2 Die Sache mit dem Fahrrad

Setzen Sie in den Dialog auf der Polizeistation passende Redemittel bzw. Redemittelteile aus dem Lehrbuch 9 B, 3 b, ein. Einmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Tim K.: Hallo! [1] *Ich habe ein Problem* mit meinem Fahrrad. Bin ich hier richtig?

Polizist: Ja, guten Tag. Setzen Sie sich doch. Also, [2] .....?

Tim K.: Ja, wie gesagt, es geht um mein Fahrrad. Es stand auf dem Parkplatz vor dem Drogeriemarkt und jemand hat es kaputt gefahren. Oh Mann, ich bin so aufgeregt, es war ganz neu!

Polizist: [3] .....

Was genau [4] .....?

Tim K.: Ich hatte das Rad da für ein paar Stunden abgestellt. Jetzt ist es völlig verbogen und zerquetscht. Hier, ich hab' ein Foto davon auf meinem Handy!

Polizist: [5] .....! Sieht aus, als wäre ein schweres Auto dagegen gefahren.

Tim K.: Eine Frau hat gesagt, dass es ein großer Lieferwagen beim Zurücksetzen war.

Polizist: [6] ....., dann gibt es eine Zeugin?

Tim K.: Ja, die arbeitet nebenan in einem Büro. Ich hab' mir ihre Telefonnummer geben lassen.

Polizist: [7] .....So haben wir schon mal einen Anhaltspunkt.

Tim K.: [8] ..... Anzeige erstatten?

Polizist: Ja, wegen Sachbeschädigung. Beim Drogeriemarkt können wir nachfragen, von welcher Firma der Fahrer kam. Damit hätten Sie eine Chance auf Schadenersatz. Ich bräuchte also zuerst Ihre Personalien und alle Informationen zum Hergang.

C Tatort Internet

DSH/telc

1 Vorsicht: Internet-Falle

In den Tipps im Lehrbuch 9 C, 1 b, gibt es viele Begriffe aus dem Kontext „Internet". Welche Wörter aus den Tipps stimmen mit den folgenden Definitionen überein?

Abschnitte 1 und 2:

1. eine in betrügerischer Absicht hergestellte Imitation: *die Fälschung*
2. jd., der Computerprogramme verkauft: .....
3. von etw. geschädigt bzw. berührt sein: .....
4. gespeicherter Link zu einer Lieblingsseite: .....
5. mitgeteilt, genannt: .....
6. persönlich, nicht für Dritte bestimmt: .....

Abschnitte 3 und 4:

7. Prozess, Vorgang: .....
8. Bild, Symbol: .....
9. Schließvorrichtung: .....

Abschnitte 5 und 6:

10. aktuelles Guthaben bei der Bank: .....
11. autorisierter Bankeinzug: .....
12. Verknüpfung, Verbindung: .....

Abschnitte 7 und 8:

13. durch einen Code übermittelt: .....
14. Dateien, die Computerprogramme stören: .....
15. Forum, in dem Güter ihren Besitzer wechseln: .....

Abschnitte 9 und 10:

16. für alle erreichbar: .....
17. eingetragene Daten: .....
18. aufzeichnen: .....

G3.1

2 Jetzt reicht's aber! Mahnungen schreiben

a Lesen Sie die folgenden Originalsätze aus offiziellen Briefen und ergänzen Sie die Regel.

> Sollten Sie in der Zwischenzeit die Rechnung beglichen haben, betrachten Sie dieses Schreiben bitte als gegenstandslos.

> Sollte auch dieser Termin ohne Geldeingang auf unserem Konto verstreichen, sehen wir uns gezwungen, ohne erneute Aufforderung gerichtliche Schritte einzuleiten.

Formulierungen mit der Konjunktiv-II-Form von „.....“ sind typisch für offizielle Briefe. Sie werden besonders gern in Texten mit juristischem Hintergrund, z. B. in ....., verwendet.

b Formulieren Sie zu den folgenden Situationen mahnende Sätze mit „sollten“.

1. Käufer soll Kaufsumme für PC innerhalb einer Woche überweisen – sonst Konsequenz: rechtliche Schritte einleiten
2. Vormieter soll seine Möbel und Kisten bis Ende des Monats aus dem Keller räumen – sonst Konsequenz: alles in den Sperrmüll geben
3. Hundebesitzerin soll finanziellen Ersatz für zerrissene Hose leisten – sonst Konsequenz: Anwalt einschalten
4. Nachbar soll zukünftig Lärmbelästigung vermeiden – sonst Konsequenz: beim nächsten Mal Polizei rufen
5. Restaurant soll Reinigung für den von der Servicekraft beschmutzten Blazer zahlen – sonst Konsequenz: im Internet-Restaurantführer Verhalten öffentlich machen

1. Sollten Sie die Kaufsumme für den PC nicht innerhalb einer Woche überweisen / überwiesen haben, werde ich rechtliche Schritte einleiten.

G1.2

3 Irreale Folgen: „zu …, als dass“

a Lesen Sie die Sätze mit irrealen Folgen in der Vergangenheit und markieren Sie die Verbformen im „als dass“-Satz. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regeln.

1. In der Prä-Internet-Ära war Computer-Hacking ein zu seltenes Problem, als dass man es systematisch bekämpft hätte.
2. Das Internet hat die Kriminalität zu stark verändert, als dass die Polizei wie gewohnt hätte weiterarbeiten können.
3. Die Trickbetrüger waren zu gut vernetzt, als dass sie je gefasst worden wären.
4. Die IT-Spezialisten der Firma reagierten zu langsam auf die Hacker-Attacken, als dass die Firmendaten hätten geschützt werden können.

erste | Hilfsverbs | Konjunktivs II

1. Bei Satzkonstruktionen mit „zu …, als dass“ in der Vergangenheit steht im zweiten Satzteil die Vergangenheitsform des ..... Dabei ist die Nebensatz-Stellung des ..... zu beachten (Sätze 1 und 3).
2. Wenn ein Modalverb hinzukommt, wandert das Hilfsverb an die ..... Stelle der Verbgruppe (Sätze 2 und 4).

b Bilden Sie Sätze mit „zu …, als dass“ in der Vergangenheit Aktiv und Passiv.

1. Schlupflöcher groß – Betrüger erwischen
2. Programme infiziert – weiterarbeiten dürfen
3. Reparatur teuer – bezahlen können
4. Computer langsam – noch einsetzen

1. Die Schlupflöcher waren zu groß, als dass man die Betrüger erwischt hätte / als dass die Betrüger erwischt worden wären.

c Betrugsfall Plagiat: Formulieren Sie die Sätze um, indem Sie „zu …, als dass" einsetzen. Achten Sie dabei auf die Tempusform und auf den Wegfall der Negation.

1. In letzter Zeit wird öffentlich so viel über akademische Plagiate gesprochen, dass die Universitäten nicht untätig bleiben können.
2. Das Internet hat das Kopieren fremder Texte so einfach gemacht, dass manche Studenten nicht widerstehen können.
3. Umfragen zeigen, dass dieses Verhalten unter Studenten sogar so verbreitet ist, dass man nicht von Einzelfällen sprechen kann.
4. Aber das Plagiieren widerspricht so sehr den wissenschaftlichen Prinzipien, dass es nicht als Bagatelldelikt angesehen werden darf.
5. Bei einem Teil der Studenten ist das Gefühl der Überforderung wohl so groß, dass sie keinen anderen Weg sehen.
6. Bislang waren für Fehlverhalten oft so geringe Konsequenzen zu befürchten, dass die Studierenden sich dadurch nicht abschrecken ließen.
7. Lange Zeit wurde an den Universitäten korrektes Verhalten bei den Studierenden so selbstverständlich vorausgesetzt, dass das akademische Ethos nicht stark thematisiert wurde.
8. Doch mittlerweile gibt es wohl für Studierende so viele Betreuungsangebote und Schreibkurse, dass sich das Problem nicht weiter verbreiten wird.

1. In letzter Zeit wird öffentlich zu viel über akademische Plagiate gesprochen, als dass die Universitäten untätig bleiben könnten.

D Jugendkriminalität

DSH

1 Ein gewaltiges Problem

Lesen Sie den Zeitungskommentar im Lehrbuch 9 D, 1 b, noch einmal und erklären Sie folgende Begriffe mit eigenen Worten.

1. groß aufgemacht (Z. 2): *mit großen Schlagzeilen versehen*
2. gewaltbereit (Z. 3): .....
3. Aggressionsausbrüche (Z. 6): .....
4. differenziert (Z. 10): .....
5. episodenhaft (Z. 13): .....
6. Strafbereitschaft (Z. 22 / 23): .....
7. Fehlschluss (Z. 26): .....
8. Intensivtäter (Z. 28): .....
9. straffällig werden (Z. 29): .....
10. begünstigen (Z. 32): .....
11. Ausgrenzung (Z. 46): .....
12. Arrest (Z. 50): .....
13. Strafvollzug (Z. 50): .....
14. Verhärtung (Z. 51): .....
15. Prävention (Z. 54): .....
16. angedacht (Z. 56): .....

2 Auf den Punkt gebracht!

a Lesen Sie den Zeitungskommentar im Lehrbuch 9 D, 1 b, noch einmal und markieren Sie im Kommentar, wo jeweils ein neuer Argumentationsabschnitt beginnt. Ordnen Sie den Abschnitten folgende Gliederungspunkte zu.

A. ursächliche Faktoren des Problems
B. Konsequenzen aus den Ursachen
C. Hinführung zum Thema
D. Differenzierung der Situation

Zeile 1 – 7: C. Hinführung zum Thema



DSH **b** Formulieren Sie zu jedem Gliederungspunkt in 2a eine Überschrift, die den Inhalt des Abschnitts wiedergibt. Variieren Sie dabei die sprachliche Form wie im Beispiel.

- Hinführung zum Thema im Nominalstil: *Jugendgewalt als Schlagzeilenthema in den Medien*
- Variante Fragesatz: *Haben die Schlagzeilen über Jugendgewalt recht?*
- Variante kurzer Aussagesatz: *Medien machen aus Jugendgewalt ein Skandalthema*
- Variante Nebensatz: *Wie die Medien über Jugendgewalt berichten*
- Variante Zeitungsstil: *Medienaufreger Jugendgewalt*

DSH **c** Fassen Sie nun den Gedankengang des Kommentars im Lehrbuch 9D, 1b, in ca. zehn Sätzen mit eigenen Worten schriftlich zusammen. Die Gliederungspunkte und Überschriften aus 2a und 2b helfen. Achten Sie auch auf die Textkohärenz (Verbindungswörter, Pronomen etc.).

Tipp
Hinweise und Übungen zur Textkohärenz finden Sie in Lektion 5.

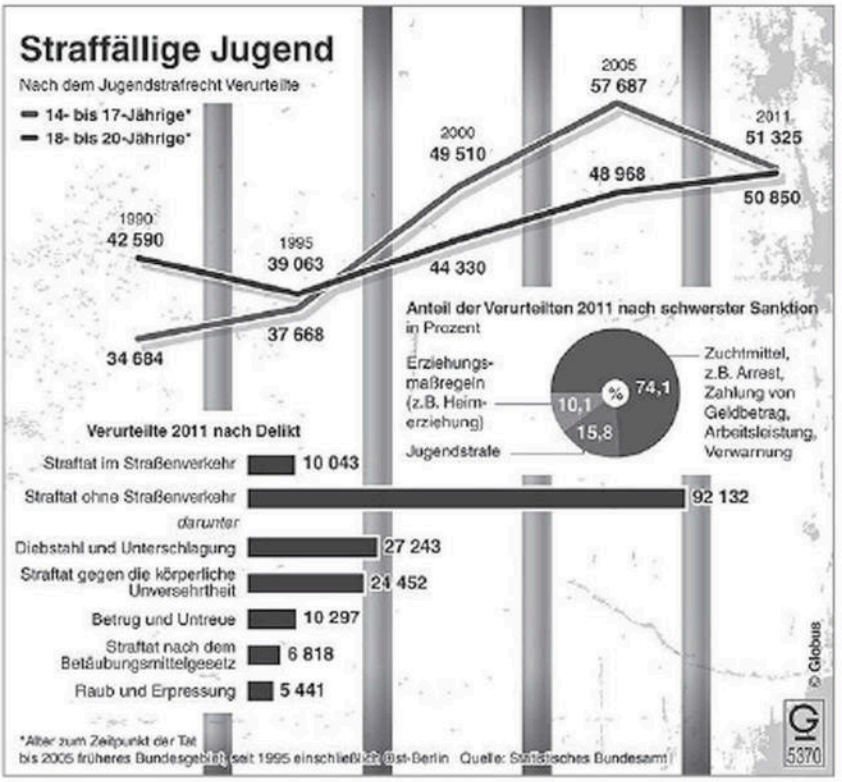
3 Schaubild interpretieren

a Schauen Sie sich das Schaubild zur Jugendkriminalität an. Welche Informationen bekommen Sie hier und wie lassen sie sich vor dem Hintergrund des Kommentars im Lehrbuch 9D, 1b, interpretieren? Tauschen Sie sich aus und machen Sie Notizen.

b Bereiten Sie mithilfe des Schaubilds eine mündliche Präsentation zum Thema „Jugendgewalt" vor. Gehen Sie dabei nach folgenden Gliederungspunkten vor.

- Einleitung
- Schaubild im Überblick
- Schaubild im Detail
- Einschätzung
- Fazit/Abschluss

DSH / TestDaF **c** Arbeiten Sie in Gruppen. Jeder spricht ca. fünf Minuten frei über das Schaubild in 3a. Geben Sie sich im Anschluss Rückmeldung zum Aufbau der Präsentation und zur sprachlichen Klarheit.



Tipp
Tipps und Redemittel für Präsentationen finden Sie in Lektion 8 (Arbeitsbuch) sowie in Mittelpunkt neu B2, Lektion 4 und 7.

G1.3

4 Indirekte Rede

a Ordnen Sie die Verben, mit denen man Äußerungen in der indirekten Rede einleiten kann, je nach Bedeutung in die Tabelle ein. Orientieren Sie sich dabei an den vorgegebenen Beispielen. Finden Sie noch weitere Verben.

unterstreichen | erklären | daran zweifeln | der Auffassung sein | glauben | folgern | berichten | denken | deutlich machen | erzählen | die Ansicht vertreten | entgegenhalten | darauf hinweisen | bekräftigen | die Vermutung äußern | erläutern | die These aufstellen

neutral	hervorhebend	unsicher bzw. vermutend	argumentierend
sagen, fragen,	*betonen,*	*annehmen,*	*einwenden,*

DSH **b** Was stand später in der Zeitung? Geben Sie die Sätze in indirekter Rede wieder.

Der Polizeisprecher:

1. „Gestern Abend haben wir den mutmaßlichen Täter gefasst."
2. „Der Täter wird gerade dem Haftrichter vorgeführt."
3. „Wir werden dazu heute Nachmittag noch eine Pressekonferenz abhalten."
4. „Der Fall ist spektakulär, weil es sich um den ersten Serieneinbrecher dieser Art in unserer Stadt handelt."
5. „Meine Kollegen bei der Kriminalpolizei gehen davon aus, dass etwa 23 Einbrüche auf das Konto des Täters gehen."
6. „So etwas hatten wir hier bis heute noch nie."
7. „Sie können davon ausgehen, dass intensiv nach dem Täter gesucht wurde."
8. „Um den Täter zu finden, ist von unserem Dienststellenleiter extra eine Sonderkommission eingerichtet worden."
9. „Die Suche war sehr schwierig, denn seine Methode war wirklich extrem professionell."

1. Der Polizeisprecher sagte, die Polizei habe am Abend zuvor den mutmaßlichen Täter gefasst.

Indirekte Rede

In der indirekten Rede können sich die Personalpronomen verändern, da der Inhalt aus der Perspektive eines Dritten wiedergegeben wird. Durch den möglichen zeitlichen und räumlichen Abstand, der zwischen der Originaläußerung und der Wiedergabe liegen kann, müssen ggf. auch die Orts- und Zeitangaben der neuen Sprechsituation angepasst werden.

c Setzen Sie die richtigen Formen des Konjunktivs I in den Zeitungsartikel ein.

Der renommierte Gerichtspsychiater sagte, er [1] könne (können) auch nach langjähriger Erfahrung mit kriminellen Tätern nicht wirklich erklären, woher das Böse im Menschen [2] ..... (kommen). Seiner Ansicht nach [3] ..... (sein) es letztlich unerklärbar. Viele der von ihm untersuchten Täter [4] ..... (nicht in der Lage sein / Vergangenheitsform), den Moment direkt vor der Tat zu erklären. Durch sozialpsychologische Erklärungsmodelle [5a] ..... die Taten sogar banalisiert [5b] ..... (können / Passiv). In den 70er- und 80er-Jahren [6a] ..... man [6b] ..... (glauben / Vergangenheitsform), dass sich die Neigung zum Verbrechen aus ungünstigen biografischen und sozialen Umständen ausreichend erklären [7] ..... (lassen). Doch viele Fälle [8a] ..... dadurch allein nicht [8b] ..... (erklären können / Passiv / Vergangenheitsform). Er persönlich [9] ..... (finden), dass das Verbrechen als Urtrieb im Menschen [10] ..... (verstehen müssen / Passiv). Der Psychiater behauptete schließlich sogar, jeder Mensch [11a] ..... zum Verbrecher [11b] ..... (werden können).

DSH **d** Herr Roth erzählt einem Lokalreporter von einem Einbruch in seiner Wohnung. Formulieren Sie den Bericht des Reporters in der indirekten Rede.

Herr Roth erzählt:

1. „Als ich abends von der Arbeit nach Hause kam, bemerkte ich, dass in unsere Wohnung eingebrochen worden war. Ich verständigte sofort die Polizei."
2. Die Polizeibeamten wollten von mir wissen: „Was ist Ihnen gestohlen worden?"
3. Ich antwortete: „Auf den ersten Blick sind mein Computer und unser Fernseher entwendet worden."
4. Die Polizei bat mich: „Verständigen Sie uns, wenn noch etwas gestohlen worden ist."
5. Die Polizei befragte auch die Nachbarn: „Haben Sie etwas bemerkt?"
6. Frau Steiner im 1. Stock informierte die Polizei: „Ich habe mittags einen Lieferwagen gesehen."
7. Die Polizei wollte wissen: „Um welche Automarke handelt es sich und wie ist das Kennzeichen?"
8. Frau Steiner antwortete: „Es war ein Sprinter, das Kennzeichen habe ich leider nicht gesehen."
9. Die Polizei bat Frau Steiner zum Schluss: „Melden Sie sich bitte, wenn Ihnen noch etwas einfällt."
10. Die Hausbewohner fordern: „Finden Sie den Einbrecher, bevor es weitere Einbrüche gibt."

1. Herr Roth berichtete uns: Als er abends von der Arbeit nach Hause gekommen sei, habe er ...

2. Die Polizeibeamten hätten von ihm wissen wollen, ...

G1.3

5 Kann man das glauben?



a In Gerichtsprotokollen werden die Aussagen der Angeklagten und Zeugen im Konjunktiv I wiedergegeben, um eine neutrale Distanz zum Gesagten zu wahren. Lesen Sie die Situationsbeschreibung unten und verfassen Sie selbst ein Protokoll.

- Überlegen Sie mit einem Partner / einer Partnerin, was Horst D. vor Gericht aussagen könnte.
- Formulieren Sie seine Aussage dann im Stil eines Gerichtsprotokolls mit den Formen des Konjunktivs I.

Der bei der Polizei bereits lange bekannte Horst D. ist angeklagt, am Nachmittag des 04. März einen Zeitschriftenladen ausgeraubt zu haben. Horst D. bestreitet alle Vorwürfe: Er habe für den betreffenden Nachmittag ein Alibi.

Der Angeklagte Horst D. gab an, er sei unschuldig. Er habe am Nachmittag des 4. März ...

b Lesen Sie Ihre Protokolle im Kurs vor und wählen Sie das originellste Alibi.

E Mein gutes Recht

1 Wirkungsvolle Briefe schreiben

a Formulieren Sie Redemittel für formelle Briefe, indem Sie die passenden Satzsegmente verbinden.

1. Hiermit möchte ich Sie davon	A. besprochen, ...	1. H
2. Leider muss ich jedoch	B. rechtliche Schritte einzuleiten.	2. ☐
3. Gemäß unserer Vereinbarung	C. zur Bezahlung der Rechnung ...	3. ☐
4. Ich behalte mir vor,	D. feststellen, dass ...	4. ☐
5. Wie bereits telefonisch	E. stehe ich gern zur Verfügung.	5. ☐
6. Sollten Sie noch Fragen haben,	F. die Situation länger hinzunehmen.	6. ☐
7. Trotz meiner wiederholten Aufforderung	G. sind Sie dazu verpflichtet, ...	7. ☐
8. Ich bin nicht bereit,	H. in Kenntnis setzen, ...	8. ☐

G6.1

b Lesen Sie die Ausschnitte aus zwei formellen Briefen und markieren Sie die Redemittel mit Präpositionen mit Dativ, die typisch für solche Schreiben sind.

A

Bezugnehmend auf Ihre Zusage, mir möglichst bald ein Praktikumszeugnis auszustellen, möchte ich nochmals darum bitten, mir das Zeugnis möglichst binnen acht Tagen zu schicken. Entgegen meinen ursprünglichen Plänen bewerbe ich mich nämlich bereits jetzt für verschiedene Stellen. Ohne dieses wichtige Dokument werden meine Bewerbungen weniger erfolgreich sein. Laut Ihrem Sekretariat liegt bereits ein Entwurf für das Zeugnis vor, den Sie noch überarbeiten wollten. Lassen Sie mich bitte wissen, wenn ich selbst noch etwas dazu beitragen kann.

B

Nachdem Sie am 27.08. beim Einparken an meinem Auto einen erheblichen Lackschaden verursacht hatten, haben wir uns auf das weitere Verfahren geeinigt: Gemäß unserer Vereinbarung sollten Sie die Werkstattrechnung bezahlen und sie Ihrer Versicherung vorlegen. Entsprechend dem Mahnschreiben, das ich heute von der Werkstatt erhalten habe, haben Sie allerdings noch nicht bezahlt. Dieses Verhalten mir gegenüber ist nicht hinnehmbar. Zur Vermeidung eines Rechtsstreits fordere ich Sie daher auf, innerhalb von fünf Tagen die Rechnung zu begleichen. Bei Nicht-Einhaltung dieser Frist werde ich einen Anwalt einschalten.

DSH **c** Verändern Sie die Sätze, indem Sie anstelle der unterstrichenen Satzteile nominale Phrasen mit den Präpositionen aus 1b verwenden.

Tipp
Einige der Präpositionen mit Dativ werden im gehobeneren Stil auch mit Genitiv verwendet, z.B. binnen.

1. Wenn die Zahlung nicht erfolgt, behalte ich mir rechtliche Schritte vor.
2. Anders als erwartet, haben Sie den Mangel noch nicht behoben.
3. So wie wir es vereinbart haben, möchte ich die Ware am 10.5. abholen.
4. In § 536 des BGB heißt es, dass ein Mieter bei entsprechenden Mängeln der Wohnung die Miete mindern kann.
5. Ihre Sachbearbeiterin sagte, dass die Ware noch nicht eingetroffen sei.
6. Um den Konflikt zu lösen, schlage ich folgenden Kompromiss vor: …
7. Bitte zahlen Sie die Summe innerhalb von zehn Tagen.
8. Ihr Verhalten in Bezug auf meine Person ist nicht akzeptabel.

1. Bei nicht erfolgender Zahlung behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

2 So ein Pfusch!

a Lesen Sie die Situationsbeschreibung und überlegen Sie dann, in welcher Reihenfolge folgende Punkte in einem offiziellen Mahnschreiben vorkommen sollten.

Sie haben die Elektrofirma Gerber beauftragt, das alte elektrische Leitungsnetz in Ihrer Wohnung zu erneuern. Nachdem ein Elektriker die Arbeit ausgeführt hatte, haben Sie schwere Mängel festgestellt: In mehreren Steckdosen fließt kein Strom. Sie haben sich telefonisch bei der Firma beschwert, die eine schnelle, kostenlose Nachbesserung versprach. Doch seit sieben Tagen ist nichts geschehen.

Offizielle Schreiben
Halten Sie offizielle Schreiben sachlich und knapp. Fokussieren Sie sich auf das Problem und den Lösungsweg. Formulieren Sie Ihre Forderungen deutlich und entschlossen, aber bleiben Sie stets höflich.

- [ ] A. Datum des Telefonats mit der Firma
- [ ] B. Setzen einer Frist von drei Werktagen zur Nachbesserung
- [1] C. kurze Darstellung des Problems
- [ ] D. ursprünglicher Auftrag an die Firma
- [ ] E. detaillierte Beschreibung des Problems
- [ ] F. Inhalt der von der Firma telefonisch gemachten Zusage
- [ ] G. Beschwerde, dass bisher der telefonischen Zusage nicht entsprochen wurde
- [ ] H. Hinweis auf Ihr Recht als Kunde, für Ihr Geld eine fachgerechte Handwerkerleistung zu bekommen
- [ ] I. Ihr Wunsch nach einer schnellen, konfliktfreien Lösung des Problems
- [ ] J. Ankündigung von Konsequenzen, wenn keine rasche Nachbesserung erfolgt

b Schreiben Sie nun einen Brief an die Firma. Die Redemittel in 1a und 1b helfen Ihnen. Achten Sie auch auf die üblichen Briefformalia.

Sehr geehrter Herr Gerber,
hiermit möchte ich …

c Korrigieren Sie Ihre Briefe gegenseitig und lesen Sie einige Briefe im Kurs vor.

F Täter wie du und ich

1 Strafverteidigung als Beruf

a Der Autor Ferdinand von Schirach verarbeitet in seinen literarischen Texten reale Fälle aus seiner Berufspraxis als Strafverteidiger. Tauschen Sie sich im Kurs über folgende Punkte aus.

- Welche konkreten Aufgaben gehören zur Arbeit eines Strafverteidigers? Informieren Sie sich ggf. in einem Lexikon.
- Welche Aspekte dieses Berufes finden Sie reizvoll, welche weniger?
- Könnten Sie sich vorstellen, als Strafverteidiger / Strafverteidigerin zu arbeiten? Warum? / Warum nicht?

b Bedeutungen erschließen. Erklären Sie die Wörter aus der Kurzgeschichte im Lehrbuch 9 F, 2 a, aus dem Kontext. Notieren Sie in der Tabelle, welche Informationen aus dem Kontext Ihnen dabei geholfen haben.

Wort	Hinweise auf die Wort-Bedeutung im Kontext	Wort-Bedeutung
die Hülle (Z. 17)	Die Frau fühlt sich innerlich leer, aber nach außen scheint sie wie immer.	Haut, äußere Schicht
der Bedarf (Z. 20)		
der Tathergang (Z. 35)		
die Stellungnahme (Z. 42)		
ein Verfahren einstellen (Z. 44)		

2 Eine Rezension schreiben

a Lesen Sie die Kurzgeschichte noch einmal. Beurteilen Sie dann ihren Stil und die Form, indem Sie auf der Skala das Ihrer Meinung nach Zutreffende ankreuzen. Wenn Sie z. B. finden, dass der Stil sehr sachlich ist, kreuzen Sie bei „sachlich" „3" an, wenn Sie den Stil sehr poetisch finden, kreuzen Sie bei „poetisch" „3" an.

Sprachlicher Stil:

einfach / alltäglich	3	2	1	0	1	2	3	schwierig / komplex
sachlich	3	2	1	0	1	2	3	poetisch

Form der Darstellung:

distanziert	3	2	1	0	1	2	3	emotional
andeutend	3	2	1	0	1	2	3	erklärend
knapp	3	2	1	0	1	2	3	ausführlich
nüchtern / ruhig	3	2	1	0	1	2	3	aufregend / spannend

Struktur des Gesamttextes:

kohärent	3	2	1	0	1	2	3	sprunghaft
abgeschlossen	3	2	1	0	1	2	3	offen



b Lesen Sie die Rezension eines Kriminalromans. Markieren Sie die Formulierungen, die verwendet werden, um den Roman zu bewerten.

Ein etwas langweiliges Beamten-Ehepaar, nette Nachbarn, normale Kinder. Doch plötzlich ein Mord, Konflikte, Rache und Hass. Inka Königs Kriminalroman „Schon vergessen" spielt virtuos mit unseren Erwartungen und hat einige Überraschungen für uns. Aber ihr Buch bietet noch viel mehr. König ist eine scharfe Beobachterin unserer alltäglichen Ängste und Aggressionen. Die Figuren des Romans sind ganz normale, ja banale Typen. Doch die Autorin schafft es in wenigen Sätzen, sie alle mit ihrem Kosmos von Nöten, Konflikten und Enttäuschungen lebendig werden zu lassen. Und nie kann der Leser sicher sein, zu welchen Taten die Figuren bei ihrem Kampf um ein kleines Stück vom Glück bereit sind. König verurteilt nicht, sie beschreibt nur. Ihr Stil ist eigenwillig und kraftvoll. Gelegentlich wünscht man sich als Leser einen tieferen psychologischen Einblick in die Figuren, doch das bleibt auf einzelne Stellen beschränkt.
Kein Gerechtigkeitspathos kommt hier auf, keine Fiktion von einem möglichen Happy-End. In diesem Roman bleiben viele Fragen offen; die Autorin will nicht erklären, sondern einfach zeigen. Sie bringt den Leser dazu, sich selbst in jeder der Figuren zu spiegeln und sich zu fragen: Bin ich nicht ganz ähnlich? Steckt so etwas auch in mir? Und woher kommt eigentlich das Verbrechen bei uns durchschnittlichen Menschen? Das ist beunruhigend und zugleich spannend zu lesen und wirkt im Leser noch lange nach. Dieser Krimi kann viel mehr als nur unterhalten. „Schon vergessen" ist ein sehr empfehlenswertes Buch.

3 Alles nur geklaut!

Was bedeuten die Begriffe 1 bis 6 aus dem Song „Alles nur geklaut" im Lehrbuch 9 F, 3 a? Ordnen Sie zu.

1. klauen	A. der Mercedes	1. ☐
2. rauben	B. von jdm. betrogen werden	2. ☐
3. tierisch	C. hier: Maske der Anständigkeit	3. ☐
4. der Benz	D. im großen Stil stehlen	4. ☐
5. der Heiligenschein	E. ugs. für Kleinigkeiten stehlen	5. ☐
6. auf jdn. reinfallen	F. hier: sehr / extrem	6. ☐

Aussprache

1 Ja, ja und nochmals ja!

66 **a** Hören Sie die Aussprache der Interjektionen „ja", „jaja" und „ja also" und achten Sie auf die Bedeutung.

1. Zustimmung – bestätigend: jà
2. Zustimmung – ungeduldig: jajá
3. Nachfrage – interessiert: jà
4. Nachfrage – skeptisch: jâ
5. Redeübernahme bzw. Beginn einer Ausführung, oft kombiniert mit „also": jà'

67 **b** Hören Sie die Aussprachevarianten von „ja" in 1 a noch einmal und sprechen Sie sie nach.

2 Skandal im Ski-Verein?

a Welche Bedeutung haben hier „ja" „jaja" und „ja, also": a oder b? Kreuzen Sie an.

Ulf: Du, ganz unter uns: Ich glaub', der Kassenwart unseres Ski-Vereins nimmt sich Geld aus der Kasse.
Anke: [1] Ja? Wie kommst du denn zu der Vermutung?
Ulf: [2] Ja, also, ich wollte ihm bei der Jahresabrechnung helfen, aber er hat das massiv abgewehrt.
Anke: Aha. Aber das bedeutet ja noch gar nichts.
Ulf: [3] Ja, schon, aber nach meiner Einschätzung müsste viel mehr Geld in der Kasse sein.
Anke: Hm. Und was willst du jetzt machen?
Ulf: [4] Ja, also, vielleicht sollte ich mal mit den anderen reden?
Anke: Bloß nicht! Zuerst muss er die Chance haben, etwas dazu zu sagen. Das ist ja ein schwerer Verdacht.
Ulf: [5] Jaja, das ist mir schon klar. Ich will auch nicht gleich einen Skandal daraus machen. Außerdem …
Anke: [6] Ja, also, sprich mit ihm, aber treib ihn nicht gleich in die Enge.
Ulf: [7] Ja, das mach' ich, am besten noch diese Woche.

1. a interessierte Nachfrage / b skeptische Nachfrage
2. a Bestätigung / b Beginn einer Ausführung
3. a ungeduldige Zustimmung / b Beginn einer Ausführung
4. a Beginn einer Ausführung / b Nachfrage
5. a Redeübernahme / b ungeduldige Zustimmung
6. a Redeübernahme / b Bestätigung
7. a Bestätigung / b ungeduldige Zustimmung

68 **b** Hören Sie nun den Dialog in 2 a und überprüfen Sie Ihre Lösungen von 2 a. Sprechen Sie dann den Dialog nach.

69–76 **c** Hören Sie nun acht Ausschnitte aus einem Kundengespräch am Telefon. Welche Funktionen haben hier „ja", „jaja" und „ja, also"? Verwenden Sie die Kategorien aus 1 a.

1. *Beginn einer Ausführung*
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G3.1 1 Konditionalsätze mit „sollen“

- „sollen“ im Konjunktiv II steht in Konditionalsätzen, in denen nicht klar ist, ob die Bedingung sich erfüllt oder nicht. „sollen“ kann dabei auch am Anfang des Nebensatzes stehen, es ersetzt dann z. B. den Nebensatzkonnektor „wenn“.
- Im Hauptsatz solcher Sätze kann der Indikativ oder der Konjunktiv II verwendet werden: Wenn der Sprecher denkt, dass die Bedingung sich erfüllt, wird der Indikativ verwendet.
  z. B. Sollte Ihnen dieser Termin nicht möglich sein, können wir einen anderen vereinbaren.
  Glaubt der Sprecher dies nicht oder möchte er besonders höflich sein, wird eher der Konjunktiv II verwendet.
  z. B. Sollten die Sicherheitsmaßnahmen Erfolg zeigen, wäre ein großes Problem gelöst.
- Formulierungen mit der Konjunktivform „sollten“ sind typisch für Texte mit juristischem Hintergrund, z. B. Mahnungen.
  z. B. Sollten Sie inzwischen die Rechnung beglichen haben, betrachten Sie dieses Schreiben als gegenstandslos.

G1.2 2 Irreale Folgen mit „zu …, als dass“

Bei Sätzen mit „zu …, als dass“ wird im Hauptsatz ein Zuviel oder Zuwenig angegeben („zu“), das bewirkt, dass die im Nebensatz zu erwartende Folge nicht eintritt. Deshalb verwendet man im Nebensatz meist den Konjunktiv II, in der Umgangssprache auch den Indikativ.

Gegenwart Aktiv und Passiv: z. B. Vorauszahlungen im Netz sind **zu** riskant, **als dass** man sich darauf einlassen dürfte.
Kontodaten sind **zu** sensibel, **als dass** mit ihnen sorglos umgegangen werden dürfte.

Vergangenheit Aktiv und Passiv: z. B. Die Reparatur war **zu** teuer, **als dass** man sie hätte bezahlen können.
Der Computer war **zu** langsam, **als dass** er noch hätte eingesetzt werden können.

G1.3 3 Konjunktiv I in der indirekten Rede

Bildung	Aktiv	Passiv
Gegenwart	Verbstamm + Endung „-e“ (Ausnahme: „sein“)	„werde“ + Partizip Perfekt
Vergangenheit	„habe“/„sei“ + Partizip Perfekt	„sei“ + Partizip Perfekt + „worden“
Zukunft	„werde“ + Infinitiv	„werde“ + Partizip Perfekt + „werden“

Beim Wechsel von direkter zu indirekter Rede:

- Ja-/Nein-Fragen werden zu einem Nebensatz, der mit „ob“ eingeleitet wird.
  z. B. Die Polizei fragte mich, ob mir etwas gestohlen worden sei.
- Imperative werden mit den Konjunktiv-I-Formen von „sollen“, „müssen“ oder „mögen“ wiedergegeben.
  z. B. Die Polizei sagte ihm, er solle/möge sich melden, wenn ihm etwas einfalle.
  Die Bewohner fordern, dass die Polizei den Einbrecher finden müsse.
- Die Personal- und Possessivpronomen sowie evtl. die Zeit- und Ortsangaben müssen angeglichen werden.
  z. B. Die Polizei am Samstag: „Ab nächster Woche werden wir verstärkt kontrollieren.“
  → In der Zeitung steht am Montag: Die Polizei teilt mit, sie werde ab dieser Woche verstärkt kontrollieren.

G6.1 4 Präpositionen mit Dativ

- bei Überschreitung dieser Frist = falls Sie diese Frist überschreiten
- binnen/innerhalb fünf Tagen = im Zeitraum von fünf Tagen
- entgegen meinen ursprünglichen Plänen = anders, als ich geplant hatte
- entsprechend dem Mahnschreiben = wie im Mahnschreiben steht
- dieses Verhalten mir gegenüber = wie er mich behandelt
- gemäß unserer Vereinbarung = wie wir vereinbart haben
- laut Ihrem Sekretariat = wie Ihr Sekretariat gesagt hat
- zur Vermeidung eines Rechtsstreits = um einen Rechtsstreit zu vermeiden

10

A Sinne

1 Unsere Angebote heute

a Was bedeuten die Wörter 1 bis 6? Notieren Sie.

> Abteilung mit reduzierten Waren | schmackhafte Speise, schmackhaftes Getränk | Reproduktion von Gemälden | Parfüm | Gefühl, dass etwas passieren wird | alternative Behandlungsform, bei der Füße massiert werden

1. Duft: .....
2. Kunstdruck: .....
3. Vorahnung: .....
4. Gaumenfreude: .....
5. Fußreflexzonenmassage: .....
6. Schnäppchenmarkt: .....

LB A 1–6

b Hören Sie die Kaufhausdurchsagen im Lehrbuch 10 A, 2, noch einmal und entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind.

1. In der Parfümabteilung duftet es heute besonders gut. r f
2. Im Kaufhaus gibt es seit Kurzem eine Kunstabteilung. r f
3. In der Reiseabteilung kann man Reisen testen. r f
4. Lebensmittel gibt es im Untergeschoss. r f
5. In der Sportabteilung kann man seine Fußreflexe überprüfen lassen. r f
6. CDs und DVDs sind sehr stark heruntergesetzt. r f



2 Lärm

a Welche Beschreibung passt? Finden Sie zu den Nomen links das passende Adjektiv und schreiben Sie es mit der richtigen Deklination auf.

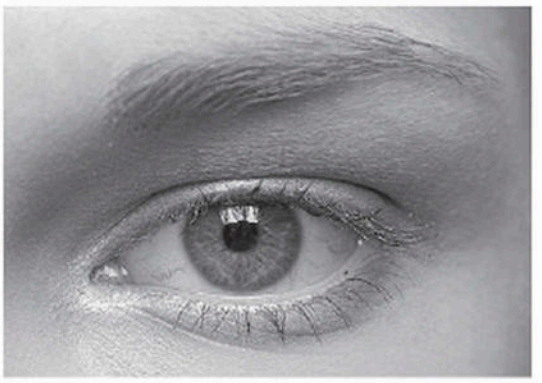
1. Discomusik	A. schreiend	1. F	*laute Discomusik*
2. Waschmaschine	B. aktuell	2. ☐	.....
3. Baby	C. am häufigsten	3. ☐	.....
4. Berufskrankheit	D. heute	4. ☐	.....
5. Schaden	E. rumpelnd	5. ☐	.....
6. zum Interview	F. laut	6. ☐	.....
7. am „Tag gegen Lärm“	G. volkswirtschaftlich	7. ☐	.....

LB A 11–12

b Versuchen Sie zuerst, die Lücken mit passenden Wörtern zu füllen. Hören Sie dann das Interview im Lehrbuch 10 A, 5 d, noch einmal und ergänzen Sie.

[1] *Hörstörungen* ..... sind heute die häufigste Berufskrankheit. Wir benutzen Maschinen, die fast nie [2] ..... und sogar oft sehr laut sind. Nachts z. B. kann man an Hauptverkehrsstraßen einen [3] ..... von 65 Dezibel messen. Auch Gewerbe- und Freizeitlärm sind ständige [4] ..... unseres Alltags. Bei einer Dauerbelastung von über 65 Dezibel [5] ..... das Risiko für Erkrankungen des [6] .....-Systems. Lärm in unserer Umgebung führt also zu psychischer, aber auch [7] ..... Beeinträchtigung. Auch Geräusche mit geringer [8] ..... sind gesundheitlich relevant, wenn sie als [9] ..... wahrgenommen werden, Stress [10] ..... oder die Kommunikation behindern. Unser Körper reagiert auf störende Geräusche automatisch mit der [11] ..... von Stresshormonen, was dann zu Herzkrankheiten [12] ..... kann. Auch Freizeitlärm ist sehr gefährlich, da er oft als angenehm [13] ..... wird, auch wenn er so laut ist, dass er das Gehör [14] .....

B Sehen



1 Überblick

Welche der folgenden Präfixe kann man mit „sehen" kombinieren? Erklären Sie die Kombinationen, die Sie kennen, mithilfe von Beispielsätzen.

ab | an | auf | aus | bei | dar | durch | ein | los | nach | über | um | unter | vor | wider | wieder | zu

abschen: Wir können nicht abschen, wie lange das Projekt dauert.

2 Visuelle Wahrnehmung

telc/ telcH / TestDaF

a Lesen Sie den Fachartikel im Lehrbuch 10 B, 2 a, noch einmal und entscheiden Sie bei jeder Aussage zwischen „stimmt mit Text überein" (j), „stimmt nicht mit Text überein" (n) und „Text gibt keine Auskunft darüber" (?).

1. Zum Thema „Sehen" gibt es mehr Redewendungen als zu den anderen Sinnen. j n ?
2. Das Gehirn verarbeitet nur 80 % aller Informationen, die wir über den Sehsinn bekommen. j n ?
3. Das Auge ist in der Lage, 150 Farbtöne zu einer halben Million Farbempfindungen zu verknüpfen. j n ?
4. Wir sehen mehr, als wir glauben. j n ?
5. Es gibt Situationen, da verlässt uns bei Sinneswahrnehmungen die Sicherheit. j n ?
6. Der Mensch hat den Sehsinn so stark entwickelt, weil dieser sich als erster herausgebildet hat. j n ?
7. Wenn man etwas sieht, sind 50% des Gehirns an der Verarbeitung beteiligt. j n ?
8. Erfahrungen und Vorwissen beeinflussen das Sehen. j n ?
9. Ob wir manche Dinge sehen oder nicht, hängt auch von unserem Gefühl ab. j n ?
10. Man sieht nur Dinge, auf die man sich konzentriert. j n ?
11. An der Universität München wurde in einem Experiment untersucht, wie Reizüberflutung den Menschen verrückt machen kann. j n ?

DSH **b** Formulieren Sie die Sätze aus dem Fachartikel im Lehrbuch 10 B, 2 a, um.

1. Wir sind in der Lage, ca. 150 Farbtöne zu unterscheiden. (Z. 27–29)

   Modalverb: *Wir können ca. 150 Farbtöne unterscheiden.*

2. Im Alltag fasst der Mensch Bilder als gesicherte Wirklichkeit auf, während er sich über andere Sinneseindrücke schon mal bei Mitmenschen vergewissern muss. (Z. 45–48)

   Hauptsatz: Im Alltag fasst der Mensch Bilder als gesicherte Wirklichkeit auf, ...

   .....

3. Gesehenes hingegen zieht der Mensch so gut wie nie in Zweifel. (Z. 51–52)

   Relativsatz: ....., ..., zieht der Mensch hingegen so gut wie nie in Zweifel.

4. …, wie sich zum Beispiel am Kanisza-Dreieck demonstrieren lässt. (Z. 73–74)

   Aktiv: …, wie .....

5. Ein Mensch, der gerade traurig ist, wird vor allem Dinge wahrnehmen, die zu diesem Gemütszustand passen. (Z. 77–79)

   Partizipialkonstruktion: Ein Mensch, der gerade traurig ist, wird vor allem .....

   ..... wahrnehmen.

6. Weil sie darauf konzentriert waren, die Pässe zu zählen, nahmen sie den Gorilla nicht wahr. (Z. 95–96)

   Nominalisierung: ..... nahmen sie den Gorilla nicht wahr.

DSH **c** Worauf beziehen sich die folgenden Wörter im Fachartikel im Lehrbuch 10B, 2a? Notieren Sie.

1. es (Z. 17): *die Sprache kommt ohne das Auge nicht aus*
2. daher (Z. 32): .....
3. sie (Z. 62): .....
4. dabei (Z. 72): .....
5. Dieses (Z. 98): .....
6. Das (Z. 100): .....

3 Redewendungen: Sehen

a Welche Erklärungen passen zu den Redewendungen 1 bis 8? Notieren Sie.

erstaunt, fasziniert, überwältigt sein | etw. tolerieren, auf Strafe verzichten | am Gesehenen zweifeln | flirten | intuitiv einem anderen alle Wünsche erfüllen | mit jdm. keinen Kontakt mehr haben | vorsichtig hinsehen | jd. erkennt erst jetzt die Realität

1. ein Auge zudrücken: .....
2. einen Blick riskieren: .....
3. jdm. gehen die Augen auf: .....
4. jdm. gehen die Augen über: .....
5. jdm. schöne Augen machen: .....
6. jdn. aus den Augen verlieren: .....
7. seinen Augen nicht trauen: .....
8. jdm. jeden Wunsch von den Augen ablesen: .....

b Ergänzen Sie die passende Redewendung aus 3a in der richtigen Form.

1. Wir hatten uns seit dem Abitur nicht mehr gesehen. Wir hatten *uns aus den Augen verloren.*
2. Na ja, ihr Fehler war nicht ganz so schlimm. Deshalb hab' ich .....
3. Ich konnte nicht glauben, was ich sah. Ich .....
4. Er tut alles für mich, ohne dass ich etwas sage. Er .....
5. Zehn Sorten Camembert, 20 verschiede Ziegenkäse, Hartkäse aus allen Teilen Europas – ..... , als wir das neue Käsegeschäft am Markt betraten.
6. Erst zwei Monate verheiratet und schon ..... Klaus anderen Frauen wieder .....
7. Inzwischen bemerkt es auch seine Frau, ihr .....

4 Tatsache oder Meinung?

Handelt es sich bei den Aussagen um eine Tatsache (T) oder eine Meinung (M)? Begründen Sie Ihre Zuordnung.

1.	Die Schlossbesichtigung dauert zwei Stunden.	☒ M
2.	Am interessantesten war die Schlossbesichtigung in Potsdam.	T ☒
3.	„Liebe auf den ersten Blick" gibt es nach H. G. Weller nicht.	T M
4.	Ich habe ein Auge zugedrückt, obwohl er sich schon zum dritten Mal verspätet hat.	T M
5.	Du solltest einsehen, dass du nichts ändern kannst.	T M
6.	Blind zu sein, ist einfacher, als taub zu sein.	T M
7.	Auch Blinde können lesen lernen.	T M
8.	Zu viel Fernsehen macht passiv und dumm.	T M
9.	Im Durchschnitt sehen Jungen acht Minuten länger fern als Mädchen, nämlich 113 Minuten pro Tag.	T M
10.	Visuelle Lerntypen lernen eine Fremdsprache leichter.	T M
11.	Wer besonders gut über den visuellen Weg lernt, ist ein visueller Lerntyp.	T M

5 Hauptinformationen aus Texten herausarbeiten und wiedergeben

Arbeiten Sie zu zweit und gehen Sie wie folgt vor.

- Einer analysiert den Text über die „Hidden Champions" im Lehrbuch 6 B, 1b; der andere den Text „Von der Kraft des Gemeinsinns" im Lehrbuch 8 B, 1a. Alternativ können Sie auch einen aktuellen Nachrichtentext aus einer Zeitung oder dem Internet verwenden, um diese Übung zu machen.
- Notieren Sie die Hauptinformation(en) jedes Absatzes in Stichpunkten. Notieren Sie jeweils nur das Wichtigste, aber doch so viel, dass Sie den Inhalt des Textes Ihrem Partner / Ihrer Partnerin so wiedergeben könnten, dass er / sie den Text versteht.
- Achten Sie dabei auf eine logische inhaltliche Abfolge, eine übersichtliche Struktur und markieren Sie ggf. mit verschiedenen Farben (vgl. Sie auch die Übungen in Mittelpunkt neu B2, Arbeitsbuch, Lektion 4 und 7).
- Tauschen Sie dann Ihre Notizen untereinander aus und versuchen Sie, die Texte anhand der Notizen Ihres Partners / Ihrer Partnerin wiederzugeben. Besprechen Sie im Anschluss folgende Fragen:

Sprecher / in: – Welche Notizen waren für die Textwiedergabe geeignet, warum?
– Bei welchen Notizen hatten Sie Probleme, warum?
– Was könnte man bei den Notizen besser machen?

Zuhörer / in: – Was wurde anhand Ihrer Notizen korrekt wiedergegeben?
– Wo wurden Ihre Notizen missverstanden? Was wurde vergessen?



C Riechen

1 Immer der Nase nach

a Welche Aussagen A bis I passen zu den Redewendungen 1 bis 9? Ordnen Sie zu.

1. die Nase in etw. stecken	A. Er ist immer der Beste.	1. C
2. jdn. nicht riechen können	B. Sie ist wirklich arrogant.	2.
3. jdm. auf der Nase herumtanzen	C. Du mischt dich immer in alles ein!	3.
4. die Nase vorn haben	D. Sie können sich nicht leiden.	4.
5. die Nase voll haben	E. Er hat mich wochenlang getäuscht.	5.
6. die Nase hoch tragen	F. Sie macht mit mir, was sie will.	6.
7. den Braten riechen	G. Er findet alles unter seiner Würde.	7.
8. die Nase rümpfen	H. Ich habe genug von ihr.	8.
9. jdn. an der Nase herumführen	I. Sie hat erkannt, dass man sie hereinlegen will.	9.

b Markieren Sie im Bericht im Lehrbuch 10C, 1b, zentrale Begriffe und notieren Sie sie samt ihrer Wortfamilie. Arbeiten Sie ggf. mit einem einsprachigen Wörterbuch und schreiben Sie einige Beispielsätze.

Nomen	Verb	Adjektiv / Partizip	Ausdruck
r Geruch, ¨-e r Eigengeruch r Geruchssinn	riechen (nach) (an)	geruchlos, ...	einen guten Riecher haben, ...
r Gestank ≠ r Duft, ¨-e	...	...	...
r Geschmack, ¨-er	...	...	...
...	...	...	...

Dieser Geruch ist sehr angenehm.

Test DaF **c** Lesen Sie den Bericht im Lehrbuch 10 C, 1 b, noch einmal. Welche Aussage ist richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. Bestimmte Gerüche
   - a werden von allen Menschen gleich bewertet.
   - b stärken zwischenmenschliche Beziehungen.
   - c bestimmen unseren Alltag.
2. Den Geschmack von Speisen
   - a nehmen wir über den Rachenraum wahr.
   - b bestimmen wir über die Nase.
   - c nehmen wir je nach Tagesform unterschiedlich wahr.
3. Die Erinnerung an Düfte hängt davon ab,
   - a wie lange sie zurückliegt.
   - b wie wir uns fühlen.
   - c welche Gefühle wir mit der Erinnerung verbinden.
4. Der Eigengeruch eines Menschen
   - a ist bei allen Zwillingen gleich.
   - b ist genetisch festgelegt.
   - c besteht aus unterschiedlichen Komponenten.
5. Pheromone sind Gerüche, die
   - a wir im Unterbewusstsein wahrnehmen.
   - b die Chemie im menschlichen Körper steuern.
   - c in den tiefen Regionen des Gehirns entstehen.
6. Wer seinen Geruchssinn verliert,
   - a leidet oft unter Depressionen.
   - b vermisst gutes Essen.
   - c verliert seine Identität.

GZ 4

2 Hier geht es ums „es“

a Vergleichen Sie jeweils die Sätze a und b. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regeln.

1. a Es ist unklug, seine Nase in anderer Leute Angelegenheiten zu stecken.
   b Seine Nase in anderer Leute Angelegenheiten zu stecken, ist unklug.
2. a Es ist bekannt, dass manche Gerüche als besonders abstoßend empfunden werden.
   b Dass manche Gerüche als besonders abstoßend empfunden werden, ist bekannt.
3. a Es ist erstaunlich, wie sehr der Geruchssinn unseren Alltag bestimmt.
   b Wie sehr der Geruchssinn unseren Alltag bestimmt, ist erstaunlich.
4. a Es geht uns gut, wenn wir etwas Angenehmes riechen.
   b Wenn wir etwas Angenehmes riechen, geht es uns gut.
5. a Es war früher oft sehr gemütlich in der Küche unserer Großeltern.
   b In der Küche unserer Großeltern war es früher oft sehr gemütlich.
6. a Es kamen viele Leute zu ihnen.
   b Viele Leute kamen zu ihnen.
7. a Es wurde auf der Feier sehr viel gelacht und vor allem auch gegessen.
   b Auf der Feier wurde sehr viel gelacht und vor allem auch gegessen.

1. „es“ steht auf Position 1 und ist formales Subjekt bei unpersönlichen Verben / Ausdrücken oder bei den Verben „sein“, „bleiben“ und „werden“, wenn sie unpersönlich verwendet werden. Wenn Position 1 anders besetzt ist, darf „es“ trotzdem nicht wegfallen, z. B. Es ist schön hier. → Hier ist es schön. Sätze: .....
2. „es“ steht als Platzhalter für ein im gleichen Satz später genanntes Subjekt. Satz: .....
3. „es“ ist Korrelat für einen folgenden Nebensatz, z. B. einen „dass-Satz“, eine Infinitivkonstruktion. Wenn mit dem Nebensatz begonnen wird, fällt „es“ weg. Sätze: .....
4. In subjektlosen Passivsätzen kann „es“ wegfallen, wenn Position 1 besetzt ist. Satz: .....

b Erinnern Sie sich? Hier gibt es immer ein „es“. Notieren Sie die Ausdrücke.

A 

B 

C 

D 

E 

....

c Formulieren Sie die Sätze um, indem Sie den Begriff in der Klammer auf Position 1 setzen. Achten Sie darauf, ob „es" im Satz vorkommt oder nicht. Notieren Sie auch, um welche der Regeln in 2a es sich jeweils handelt.

1. Es mangelt heute nicht mehr an Erkenntnissen über den Geruchssinn. (An Erkenntnissen …)
2. Es ist der Wissenschaft gelungen, das Phänomen umfassend zu beschreiben. (Das Phänomen …)
3. Es war das Ziel, die Beschreibung allgemeinverständlich zu verfassen. (Die Beschreibung …)
4. Es waren nur drei Wissenschaftler an der Arbeit beteiligt. (An der Arbeit …)
5. Es war oft sehr schwierig, sich über Formulierungen zu einigen. (Sich über Formulierungen …)
6. Es gab einmal eine Situation, in der es zum Streit kam. (Einmal …)
7. Es hagelte Kritik von vielen. (Von vielen …)
8. Es wurde ziemlich lange heftig diskutiert. (Ziemlich lange …)
9. Es kam aber schließlich zu einer Einigung. (Schließlich …)
10. Es war ihnen wirklich ernst mit dem Projekt. (Mit dem Projekt …)

1. An Erkenntnissen über den Geruchssinn mangelt es heute nicht mehr. (Regel 1)

d Bei diesen Verben ist „es" obligatorisch. Bilden Sie Sätze aus den Elementen. Beginnen Sie jeweils mit dem unterstrichenen Wort.

1. ein Artikel – Bei – der Beitrag – sich handeln um – eine Fachzeitschrift – in – es
2. fehlen an – Bedauerlicherweise – genauere Informationen – es – darin
3. kommen zu – Dadurch – Missverständnissen – es
4. Zeit – mangeln an (Perfekt) – die Recherche – bei – Wahrscheinlich – es
5. Geld – Leider – gehen um – es – solche Fälle – in – häufig
6. grauen vor – die vielen Fehler – Manchen Lesern – es
7. sagen – dass – Andere – nicht gehen – Fehler – ohne – es – meist
8. gelten – Hier – zu sein – es – toleranter – etwas
9. ein komplexes Thema – Schließlich – gehen um – es

1. Bei dem Beitrag handelt es sich um einen Artikel in einer Fachzeitschrift.

e In den Sätzen, in denen „es" nicht Platzhalter für das Subjekt ist, ist „es" obligatorisch. Welche Sätze sind das? Kreuzen Sie an.

- [X] 1. Die Kritiker haben es besonders auf die Redakteure abgesehen.
- [ ] 2. Aber sie meinen es nicht wirklich schlecht mit ihnen.
- [ ] 3. Es fehlt den Kritikern wohl ein allgemeines Verständnis für das Problem.
- [ ] 4. Denn die Redakteure haben es sich nie bequem gemacht.
- [ ] 5. Sie haben es nur nicht so gut bei der Fachzeitschrift.
- [ ] 6. Es herrscht dort nämlich leider akuter Geldmangel.

f Formulieren Sie die Sätze in 2e um, indem Sie den Satz anders beginnen.

1. Besonders auf die Redakteure haben es die Kritiker abgesehen.

2. Mit ihnen …

g Es bleibt kalt. – „es" oder nicht?

Heute wird [1] ..... wieder kalt, auch morgen soll [2] ..... kalt bleiben. Schon die ganze Woche war [3] ..... so frostig. Und nun schneit [4] ..... auch noch Tag und Nacht. Außerdem fehlt [5] ..... Streusalz. Und an Arbeitskräften, um das Chaos zu bewältigen, fehlt [6] ..... auch.

h Bilden Sie Sätze aus den Elementen und entscheiden Sie jeweils, ob „es" notwendig ist oder nicht.

1. ohne Geruchssinn – gehen – nicht
2. wichtig sein, – mithilfe des Geruchssinns – zu können – unterscheiden von – Essbares – Verdorbenem
3. die Wahrnehmung – abhängen von – von Gerüchen – ihre Konzentration
4. im Tierreich – geben – „Duftspezialisten": – z. B. – Ratten – möglich sein, – Nahrung – überall – zu erschnüffeln
5. Aale – in der Lage sein, – das Aroma – toter Fisch – auf sehr große Entfernungen – wahrzunehmen
6. wenn – ein Drogenhund – auf einen Koffer – abgesehen haben, – sicher sein, dass – Drogen – darin – sich befinden
7. bei der Schulung – gearbeitet werden – viel
8. bei den Menschen – viel – getrickst werden – mit angenehmen Düften
9. aus den Beispielen – klar werden, – wichtig sein – wie – der Geruchssinn

1. Ohne Geruchssinn geht es nicht.

D Fühlen





1 Gefühlte Vergleiche

Wie können Dinge sein? Notieren Sie. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.



wie Eis | wie eine Feder | wie Feuer | wie ein Fisch | wie Honig | wie ein Igel | wie eine Nadel | wie Samt | wie Sandpapier | wie Seide | wie Stahl

1. glitschig .....
2. weich .....
3. hart .....
4. heiß .....
5. kalt .....
6. klebrig .....
7. leicht .....
8. rau .....
9. spitz .....
10. stachelig .....
11. glatt .....
12. zart .....

2 Gespür entwickeln

a Was bedeuten die markierten idiomatischen Wendungen? Stellen Sie Vermutungen an.

1. Aron war nass bis auf die Haut.
2. Zum Glück ist Bruno mit heiler Haut davongekommen.
3. Wenn ich das höre, könnte ich aus der Haut fahren.
4. Sein Unfall ist mir ganz schön unter die Haut gegangen.
5. Harald liegt den ganzen Tag auf der faulen Haut.
6. Oh je! In seiner Haut möchte ich nicht stecken.
7. Georg hat ja ein dickes Fell.
8. Elke ist ja nur noch Haut und Knochen.
9. Ich liebe dich mit Haut und Haaren.
10. Jana hat eine Gänsehaut bekommen.
11. Kevin kann nicht aus seiner Haut.

„Aron war nass bis auf die Haut." bedeutet wohl, dass er sehr nass geworden ist.

b Überprüfen Sie Ihre Vermutungen, indem Sie den Erklärungen A bis K die Wendungen aus 2a zuordnen.

A. sehr intensiv [9]
B. einen starken Eindruck hinterlassen [ ]
C. wütend werden [ ]
D. faulenzen, nichts tun [ ]
E. vor Entsetzen oder Kälte zittern [ ]
F. unempfindlich sein [ ]
G. völlig durchnässt [ ]
H. etwas unversehrt oder ungestraft überstehen [ ]
I. nicht anders handeln können [ ]
J. völlig abgemagert sein [ ]
K. nicht in der unangenehmen Situation einer anderen Person sein wollen [ ]

3 Die Haut – Begriffe

Korrigieren Sie die folgenden Erklärungen.

1. Zelle, über die man Reize, z. B. Druck, empfängt: ~~der Keim~~ *der Rezeptor*
2. ein Wirkstoff im Körper: die Schicht .....
3. der Fühler: die Barriere .....
4. Flüssigkeit, die der Körper bei Hitze oder Angst ausstößt: die Ausschüttung .....
5. dünne Fläche einer Substanz, die über oder unter etwas liegt: der Rezeptor .....
6. die Abgabe: der Schweiß .....
7. der Krankheitserreger: das Hormon .....
8. das Hindernis: der Sensor .....

4 Stilebenen

Sie sind Lotta und wollen Ihrer Chefin von der Fernsehsendung im Lehrbuch 10 D, 3 a erzählen. Formulieren Sie folgende Sätze aus der Mail in Standardsprache um.

1. Da kam voll die krasse Sendung im Fernsehen. → Es gab *eine unglaubliche Sendung im Fernsehen.* .....
2. Da haben die 'ne Frau interviewt, total abgefahren. → Es wurde ....., das war .....
3. Mein Ding wäre das ja nicht. → Ich würde .....
4. So extrem, wie die drauf war! → Die Frau ..... Einstellung.
5. Das kann voll ins Auge gehen! → Das ist .....!

5 Telefongespräche führen

Ordnen Sie in einer Tabelle folgende Redemittel den Phasen eines Telefongesprächs zu, in dem es um ein ganz besonderes Ereignis geht.

Auf Wiederhören. Bis zum nächsten Mal. | Was war denn so unglaublich daran? | ~~Hallo, hier~~ … | Es geht darum, dass … | Ich möchte Ihnen / dir etwas berichten / erzählen. Haben Sie / Hast du einen Moment Zeit? | Danke für Ihre / deine Zeit. | Ja? Worum geht es denn? | Nichts zu danken. | Ich habe etwas Unglaubliches gehört: … | Besonders interessant war … | Guten Tag, hier … | Können Sie / Kannst du das etwas näher erläutern / erklären / beschreiben? | Was für eine absurde Idee! | Danke, dass du mir zugehört hast. | Also, genauer gesagt, war es so, dass … | Tschüss, bis bald wieder. | Das finde ich wirklich schrecklich. | Also Folgendes: …

der / die Angerufene	der Anrufer / die Anruferin
meldet sich: *Hallo, hier …*	meldet sich und nennt Anliegen:
reagiert:	beginnt den Bericht:
stellt Zwischenfrage:	gibt Erläuterung / hebt Besonderheit hervor:
äußert seine Meinung dazu:	beendet das Gespräch und bedankt sich:
reagiert auf Dank:	verabschiedet sich:
verabschiedet sich:	

E Schmecken



1 Es, das, die, davon

DSH

Worauf beziehen sich diese Wörter in der Mail im Lehrbuch 10 E, 2 a? Notieren Sie.

1. Das (Z. 2): *das alles*
2. die (Z. 6): .....
3. Das (Z. 10): .....
4. Es (Z. 10): .....
5. Das (Z. 13): .....
6. die (Z. 19): .....
7. davon (Z. 19): .....
8. das (Z. 30): .....

2 Mias Bericht an ihren Chef

GI

Ergänzen Sie Mias Mail an ihren Chef. Verwenden Sie dazu die Informationen aus der Mail im Lehrbuch 10 E, 2 a.

Lieber Herr Franken,

hier nun ein kurzer Bericht von meinem Besuch bei der [1] *Grünen Woche* am letzten Freitag. Das Angebot an Produkten aus [2] ..... sowie aus einer Vielzahl von fernen Ländern war überwältigend. Man erhielt einen konkreten Eindruck davon, weil man viele Gerichte probieren [3] ..... – es war also zum Teil auch eine richtige Schlemmertour. Das Überzeugendste war allerdings die Präsentation der Gewürze. Man bekam einen exzellenten Überblick. Ich habe viele Anregungen für [4] ..... des Speisenangebots in unserem Restaurant erhalten. Ich konnte probieren, [5] ..... bestimmte Gewürze den Geschmack einer Speise herausheben oder im Gegenteil [6] ..... können. Wir haben ja festgestellt, dass unsere Gäste zunehmend auch scharfe Gewürze lieben, und ich habe von der Messe gleich einiges für uns [7] ..... Es gab dort auch Vorträge. So habe ich z. B. gelernt, dass „scharf" keine Geschmacksrichtung ist, sondern ein Eindruck, der mit [8] ..... der Schmerz- und Temperaturfühler zusammenhängt. Das aber nur nebenbei. Es gab dort übrigens auch ein großes [9] ..... an Salzen, aber da haben wir ja bereits einiges und so habe ich davon nichts mitgebracht. Der Besuch der Messe hat sich [10] ..... jeden Fall gelohnt. Mehr werde ich am Montag persönlich berichten. Am Wochenende habe ich ja frei. Da werde ich einiges, was ich besonders schmackhaft fand, schon mal [11] ..... nachkochen. Vielleicht können wir es dann direkt auf unsere Speisekarte setzen.

Bis Dienstag – und einen schönen freien Montag.

Mia Walter

3 Verbal- und Nominalstil

G 1.6

a Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie die verbalen Ausdrücke in nominale um. Achten Sie dabei darauf, ob die Präpositionen beim Verb und beim Nomen gleich oder verschieden sind oder ob das Verb keine Präposition hat.

1. ihre Begeisterung für die Messe → Mia *ist begeistert von der Messe.*
2. ihre Erinnerung an frittierte Heuschrecken → Sie .....
3. die Kritik am Besuch der Messe → Die Freundin .....
4. ihr Lob für die breite Auswahl an Produkten → Mia .....
5. ihr Interesse an der Messe → Sie .....

Tipp

Manche Nomen erfordern eine Präposition, während die entsprechenden Verben ohne Präposition verwendet werden. Dies kommt häufig bei Verben mit einer Dativ- oder Akkusativergänzung vor, z. B.

- Sie ist diesem Geschmack zum ersten Mal begegnet. → ihre erste Begegnung mit diesem Geschmack
- Sie besucht ihre Freundin. → ihr Besuch bei ihrer Freundin

b Formulieren Sie die verbalen Konstruktionen in nominale um und umgekehrt.

1. Die Heringe schmeckten nach faulem Essen. *der Geschmack der Heringe nach faulem Essen*
2. Bei der Erinnerung daran bekommt Mia heute noch eine Gänsehaut. .....
3. Sandra fragt nach dem Grund für Mias Gerede über Essen. .....
4. Mia ist äußerst interessiert an der Messe. .....
5. Sandra zweifelt sehr an diesen Lebensmittelmessen. .....
6. Mia ist begeistert von der Fülle der Aromen. .....
7. Sandra hat kein Verständnis für diese Begeisterung. .....
8. Mias feste Überzeugung von der positiven Wirkung von Gewürzen .....
9. Gewürze sind eine große Bereicherung für das Leben. .....
10. Mia liebt scharfe Gewürze. .....
11. Sandra misstraut den Äußerungen der Lebensmittelhersteller. .....
12. Mia ruft ihre Freundin begeistert an. .....

F Über-Sinnliches

1 Rund um die Intuition

Ordnen Sie die Synonyme bzw. Erklärungen den folgenden Nomen und Adjektiven zu.

1. Psi-Fähigkeit	A. nicht auf Reflexion beruhend	1. D
2. Telepathie	B. Stoff, Material	2. ☐
3. Hellsehen	C. vom Verstand unbeeinflusste Empfindung	3. ☐
4. paranormal	D. Begabung, übersinnliche Erscheinungen wahrzunehmen	4. ☐
5. Substanz	E. nicht auf natürliche Weise erklärbar	5. ☐
6. Instinkt	F. angeborene Verhaltensweise	6. ☐
7. Bauchgefühl	G. Fähigkeit, mit übersinnlichen Kräften, Dinge vorherzusagen	7. ☐
8. intuitiv	H. Wahrnehmung von Vorgängen ohne Vermittlung über die Sinnesorgane	8. ☐

2 Orientierung mit Ultraschall

a Lesen Sie den Artikel und geben Sie die Informationen ausführlich an Ihren Partner / Ihre Partnerin weiter.

Wale und Delfine können sich im Gegensatz zum Menschen mit Leichtigkeit unter Wasser verständigen. Die Mehrfachreflexionen des Schalls an Gestein oder wechselnden Wasserschichten behindern sie nicht. Sie verständigen sich mit Ultraschalllauten und wechseln dabei ständig die Frequenz. Delfine „singen" über mehrere Oktaven im Ultraschallbereich. Sie können einzelne Töne trotz vieler Echos anhand der Tonhöhe unterscheiden.

Delfine nutzen Ultraschalllaute aber nicht nur zur Verständigung, sondern auch zur Orientierung. Genau wie Fledermäuse verfügen Delfine über ein natürliches Sonarsystem. Das Prinzip: Je weiter ein Gegenstand entfernt ist, desto mehr Zeit benötigen die Echos, um nach der Reflexion zurückzukehren. Doch das ist noch nicht alles. Das Delfin-Sonar lässt auch einen Rückschluss auf die stoffliche Zusammensetzung von Objekten zu. Jeder Gegenstand erzeugt nämlich ein ganz charakteristisches Reflexionsspektrum, indem er bestimmte Frequenzen schluckt, andere dagegen reflektiert. In Experimenten erwies sich die analytische Fähigkeit der Delfine als erstaunlich genau. Mithilfe ihres Sonars konnten sie sogar unterschiedliche Stahlsorten noch aus großer Entfernung unterscheiden. Forscher haben bereits Sensoren entwickelt, die nach dem Prinzip des Delfin-Sonars bei der Kartierung des Meeresbodens sowie bei der Suche nach Erdölvorkommen und gefährlichen Munitionsresten helfen könnten. An die hohe Auflösung des natürlichen Vorbilds reicht die technische Umsetzung allerdings bei Weitem noch nicht heran.

DSH **b** Beantworten Sie die Fragen zum Artikel in 2a und zum Artikel im Lehrbuch 10 F, 3, in Stichworten.

1. Was beeinträchtigt die Kommunikation von Walen und Delfinen nicht?
2. Was bedeutet „Delfine singen"?
3. Wie funktioniert das „Sonarsystem" bei Delfinen?
4. Wofür war das „Delfin-Sonar" Vorbild in der Wissenschaft?
5. Was sind die „Sinnes-Höchstleistungen" von Fledermäusen?
6. Wie finden blutsaugende Fledermäuse ihre Nahrungsquellen?
7. Wie funktioniert die Echoortung?
8. Wie nutzt die Fledermaus die Echoortung?

1. Mehrfachreflexion des Schalls an Gestein od. wechselnden Wasserschichten

Aussprache



1 Hm, Hm? und Hm!

77–83 **a** Hören Sie folgende Sätze mit der Interjektion „hm" und sprechen Sie sie nach.

1. hm̀ → Hm, da muss ich noch mal überlegen.
2. hḿ → Hm, wie war das?
3. hm̀' → Hm, schade, da kann man nichts machen.
4. hm̂ → Hm, gut gemacht!
5. hm̀ → Hm, du bist schon fertig?
6. hḿhm̀ → Hmhm, mach ich nicht.
7. hm̌ → Hm, stimmt.





b Hören Sie die Sätze aus 1a noch einmal und notieren Sie, welche Funktion „hm" in den einzelnen Fällen hat.

Bedauern | Anerkennung / Bewunderung | Signal, dass man zuhört / versteht | Unschlüssigkeit | Zweifel / Verwunderung | Rückfrage | Verneinung

Satz 1: Unschlüssigkeit
Satz 2:
Satz 3:
Satz 4:
Satz 5:
Satz 6:
Satz 7:

c Hören Sie die Sätze aus 1a noch einmal und ordnen Sie zu, welche alternativen Redemittel man statt „hm" verwenden kann.

Nein! | Toll! | Das ist bedauerlich! | Ich weiß noch nicht. | Wie bitte? | Verstehe. | Was? Ist das wahr?

Satz 1: Ich weiß noch nicht.
Satz 2:
Satz 3:
Satz 4:
Satz 5:
Satz 6:
Satz 7:

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G7.4 1 Konstruktionen mit „es“

Das Pronomen „es“ kann verschiedene syntaktische Funktionen übernehmen:

Funktion	Beispiel	obligatorisch oder fakultativ?
formales Subjekt bei unpersönlichen Verben / Ausdrücken oder bei unpersönlicher Verwendung von „sein“, „bleiben“, „werden“	Es fehlt an genaueren Informationen. = An genaueren Informationen fehlt es. Es bleibt kalt. = Kalt bleibt es. Es riecht gut hier. = Hier riecht es gut.	obligatorisch: Wenn Position 1 besetzt ist, darf „es“ trotzdem nicht wegfallen.
Platzhalter zum später im gleichen Satz genannten Subjekt	Es kommen Nahrungseinflüsse hinzu. = Nahrungseinflüsse kommen hinzu.	fakultativ: Wenn Position 1 besetzt ist, fällt „es“ weg.
Korrelat für einen Nebensatz, z. B. einen „dass-Satz“	Es ist erwiesen, dass Gerüche eine wichtige Rolle spielen. = Dass Gerüche eine wichtige Rolle spielen, ist erwiesen.	fakultativ: Wenn Position 1 durch den Nebensatz besetzt ist, fällt „es“ weg.
Korrelat für einen Infinitivsatz	Es war das Ziel, die Beschreibung allgemeinverständlich zu verfassen. = Das Ziel war (es), die Beschreibung allgemeinverständlich zu verfassen.	fakultativ: Wenn Position 1 besetzt ist, kann „es“ wegfallen. Wenn der Infinitivsatz auf Position 1 steht, fällt „es“ weg.
in subjektlosen Passivsätzen	Es wurde auf der Feier viel gelacht. = Auf der Feier wurde viel gelacht.	fakultativ: Wenn Position 1 besetzt ist, fällt „es“ weg.
formales Subjekt bei Witterungsverben	Es schneit morgen. = Morgen schneit es.	obligatorisch: Wenn Position 1 besetzt ist, darf „es“ trotzdem nicht wegfallen.
als Personalpronomen mit Bezug auf ein neutrales Nomen, das vorher kam	Das Essen wird kalt. Denn es steht schon lange auf dem Tisch.	fakultativ: Man kann „es“ durch ein anderes Nomen oder Pronomen ersetzen.

G1.6 2 Nomen, Verben und Partizipien mit Präpositionen

Nomen und dazugehörige Verben und Partizipien können gleiche, aber auch unterschiedliche Präpositionen erfordern. Daher sollten Sie Nomen, Verben und Partizipien immer mit den dazugehörigen Präpositionen lernen.

Nomen	Verb	Partizip
Nomen, Verben und Partizipien mit gleicher Präposition		
der Ärger **über** + A	sich ärgern **über** + A	verärgert **über** + A
der Vergleich **mit** + D	vergleichen **mit** + D	verglichen **mit** + D
die Freude **an** + D / **auf** + A / **über** + A	sich freuen **an** + D / **auf** + A / **über** + A	erfreut **über** + A
Nomen und Partizip mit anderer Präposition als das Verb		
das Interesse **an** + D / **für** + A	sich interessieren **für** + A	interessiert **an** + D
Nomen und Verb mit anderer Präposition als das Partizip		
die Begeisterung **für** + A	sich begeistern **für** + A	begeistert **von** + D
Nomen erfordert eine Präposition, Verb nicht (häufig bei Verben mit einer Dativ- oder Akkusativergänzung)		
die Begegnung **mit** + D	begegnen + D	---
die Kritik **an** + D	kritisieren + A	---

11

A Globalisierung heute

P DSH / telc / telcH

1 Im Ausland leben und arbeiten

LB 19

Hören Sie das Radiogespräch mit Maren im Lehrbuch 11A, 2a, noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

1. Immer mehr Menschen verbringen einen Teil ihres Lebens im Ausland, weil sie von einer Firma _____ oder weil sie _____.
2. Durch ihre Arbeit in Australien hat Maren sehr _____ gewonnen.
3. In der australischen Firma wurde sie zum _____ und zum _____ mit der deutschen Mutter.
4. Nach ihrer Rückkehr aus Australien hat sie es genossen, _____, aber nach kurzer Zeit hatte sie wieder _____.
5. Zum Studium ist Maren _____ gegangen, und ihr Auslandssemester war _____.
6. Dass heute Universitäten und Firmen _____, eröffnet riesige Möglichkeiten.

P telc

2 Heimat – was ist das?

Lesen Sie den Beitrag in einem Blog über „Heimat in Zeiten der Globalisierung". Auf der nächsten Seite finden Sie vier Zusammenfassungen (A bis D). Entscheiden Sie, welche Zusammenfassung am besten ist. Beachten Sie dazu folgende Hinweise.

- Es gibt nur eine richtige Lösung. Begründen Sie Ihre Entscheidung.
- In den anderen Zusammenfassungen gibt es Fehler: Es fehlen wichtige Informationen oder Informationen sind falsch.
- Überlegen Sie sich für die anderen Zusammenfassungen eine Reihenfolge: Welche ist die zweitbeste, welche die drittbeste und welche ist am schlechtesten? Begründen Sie Ihre Reihenfolge.

Heimat – was ist das?

Ich scheine ein typisches Kind der Globalisierung zu sein – polyglott, international unterwegs, weltgewandt – und irgendwie heimatlos. Eigentlich dürfte ich also gar nicht mitreden. Doch der Schein trügt. – Ich weiß genau, was „Heimat" bedeutet. Denn die glühendsten, innigsten und verzehrendsten Gefühle entwickelt der Mensch bekanntlich für diejenigen Werte, die er nicht hat. Ich aber hatte immer eine Heimat von der Sorte, die aus vier Wänden, einem Dach und einem Fußboden besteht. Warum also glaube ich, auch etwas zu sagen zu haben? Für die einen liegt die Heimat innerhalb bestimmter Landes- oder Stadtgrenzen, für die anderen endet sie schon an der Haustür. Meine Eltern gehörten zu letzteren. Sie hielten sich an die Familientradition. „Dirndl, verkauf dei' Hoamat net", flüsterte meine niederbayrische Tante auf dem Sterbebett. Das Dirndl, ihre erwachsene Tochter, hat dieses Legat sehr ernst genommen und die Heimat – ein uraltes Haus ohne Klosett und Wasserleitung – mit Zähnen, Klauen und einer dreijährigen Depression gegen ihren Ehemann verteidigt. Wollte der doch einfach ein neues Haus für die wachsende Familie bauen und die alte Heimat dafür drangeben. Dass die neue Heimat knapp zehn Minuten von der alten entfernt lag, änderte nichts am Sakrileg.

Zur Zeit dieses bühnenreifen Familien-Dramas war ich noch sehr klein, aber ich begriff, dass mit der Heimat nicht zu spaßen ist. Sie besaß im Munde meines Vaters ein schreckliches Gewicht, vergleichbar mit den Tränen vom „Himmipapa", welche dieser – laut Vater – bei kindlichen Unbotmäßigkeiten vergoss. Mein Vater selbst war ein Heimatvertriebener. Nicht eine politische Macht, sondern die übliche Futterknappheit hatte ihn Ende des ersten Weltkriegs vom elterlichen Bauernhof verjagt. Obwohl er mit seinen 14 Jahren schlau genug war, der Schilderung eines rosigen Lebens als Bäckerlehrling in der fernen Kleinstadt zu misstrauen, ersparte er seinen Eltern, den sieben Geschwistern und sich selbst einen Rauswurf und ging freiwillig. Seinem Naturell entsprechend, machte er die Not zur Tugend und führte ein bewegtes, unbeständiges Leben – immer lustig und fidel und immer auf der Suche nach einer Heimat.

Diese Heimat fand er erst nach langen Jahren. Ich glaube, er hat meine Mutter vor allem wegen ihrer Bodenständigkeit auserwählt, die ihm zum Wurzelschlagen geeignet schien. Und ich, der erste und einzige Spross, wurde in dieses Wurzelgeflecht einbezogen und nicht mehr losgelassen. Ich hatte eine Heimat.

Beneiden Sie auch die Menschen, die sich ins gemachte Nest setzen und dort ihr ganzes Leben lang bleiben dürften, wenn sie nur wollten? Dann, bitte, beneiden Sie mich. Das tun schon genügend Leute, auf einige mehr kommt es nicht an. „Dimdl, verkauf dei' Hoamat net" habe ich oft im Blick meines Vaters gelesen und diesen Satz mehr gefürchtet als alles andere. Angst gegen Angst: Seine Angst vor Heimatlosigkeit gegen meine Angst vor einer Heimat, die nicht loslässt. Unsere Vorstellung von Heimat hat uns getrennt. Leider, denn darüber ging viel Gemeinsames verloren. Erst am Ende seines Lebens konnte er verstehen, wie heimatlos die Seele in der angestammten Heimat sein kann. Das war der Moment, als ich in den Brunnen seiner Augen tauchte und dort das Wasser der Heimat fand. Es war salzig und schmeckte nach Mensch. Sei unbesorgt, mein Vater, diese Heimat werde ich bestimmt nicht verkaufen!

Margarethe Röslmaier

A

Wie im Blogbeitrag „Heimat – was ist das?" beschrieben, ist im Gegensatz zu ihrer ganzen Familie für die Autorin Margarethe Röslmaier Heimat – definiert vor allem als das eigene Haus – nicht wichtig. Sie empfindet Unverständnis und Mitleid für eine Kusine, die wegen des von ihr geerbten Hauses ihre Ehe zerstörte und depressiv wurde. Ihr Vater, Bauernsohn und eins von acht Kindern, war durch den 1. Weltkrieg mit 14 Jahren aus seiner Heimat vertrieben worden, und er suchte lange, bis er bei seiner Frau eine neue Heimat fand. Er versuchte immer, der Autorin als seinem einzigen Kind sein Heimatgefühl weiterzugeben, und griff dabei sogar zu Drohungen wie: „Du wirst deine Heimat verlieren!" Der daraus entstandene Gegensatz zwischen Vater und Tochter dauerte bis zu seinem Tod an.

B

Die Autorin des Blogbeitrags „Heimat – was ist das?" stellt dar, warum sie bei dem Thema „Heimat" nicht mitreden kann. Ihre Familie hatte immer eine sehr begrenzte Vorstellung von Heimat: Es war das Haus, in dem sie wohnte. Ihr Vater war ein sehr strenger Mann, der nicht nur den Vater im Himmel, den „Himmipappa", sondern auch das Wort Heimat dazu verwendete, seine kleine Tochter einzuschüchtern. Er hatte aus wirtschaftlichen Gründen seine Familie schon in jungen Jahren verlassen, hatte lange ein sehr bewegtes Leben geführt und nach einer neuen Heimat gesucht, bis er diese schließlich bei seiner Frau fand. Sein Verhältnis zu seiner Tochter, das von Angst auf ihrer Seite geprägt war, konnte erst auf dem Totenbett geklärt werden.

C

Im Blogbeitrag „Heimat – was ist das?" erläutert die Autorin, Margarethe Röslmaier, warum sie das starke Heimatgefühl nicht teilt, das traditionell in ihrer Familie vorherrschte und das vor allem auf das eigene Haus bezogen war. Der Kampf um den Erhalt ihrer Heimat, eines unkomfortablen alten Hauses, hatte nämlich bei einer Kusine der Autorin zu einer dreijährigen psychischen Erkrankung geführt. Aber auch für den Vater der Autorin war Heimat sehr wichtig. Denn er hatte mit 14 Jahren den heimatlichen Bauernhof verlassen müssen und war seitdem auf der Suche nach einer neuen Heimat gewesen, bis er diese schließlich bei seiner Frau fand. Als Kind wurde die Autorin in diese Heimatverbundenheit so stark einbezogen, dass bei ihr das Bedürfnis entstand, sich zu befreien. Daraus entstand ein Gegensatz zwischen ihr und ihrem Vater, der erst am Ende seines Lebens aufgelöst werden konnte.

D

Die Autorin Margarethe Röslmaier erzählt in ihrem Blogbeitrag „Heimat – was ist das?" von der starken Heimatverbundenheit ihrer Familie, wobei vor allem das eigene Haus als diese Heimat empfunden wurde. Sie berichtet von ihrer Tante, die im Sterben ihre Kusine verpflichtete, unbedingt das ererbte alte, unbequeme Haus zu erhalten. Die Familie der Kusine blieb daraufhin in diesem Haus wohnen, obwohl ihr Mann gern in ein neues, bequemeres gezogen wäre. Sie erzählt auch von ihrem Vater, der als Vierzehnjähriger den elterlichen Bauernhof hatte verlassen müssen, und für den Heimat ebenfalls von immenser Bedeutung war. Sein Kind, die Autorin, empfand diese Heimatgebundenheit als Enge, die ihr Angst machte. Die daraus resultierenden Differenzen zwischen ihr und ihrem Vater konnten erst am Ende seines Lebens gelöst werden.

	beste Z.	zweitbeste Z.	drittbeste Z.	schlechteste Z.
Buchstabe				
Warum?				

B Global erfolgreich



DSH 1 Wissenschaftssprachliche Strukturen verstehen und variieren

G 1.4 **a** Formen Sie die nominalen Formulierungen in verbale um.

1. Die Eröffnung neuer Perspektiven durch die Globalisierung führt zu neuen Karrieremustern.

   Dass die Globalisierung neue Perspektiven eröffnet ....., führt zu neuen Karrieremustern.

2. Für die Karriere ist eine längere Tätigkeit in einem oder mehreren fremden Ländern sehr zuträglich.

   Für die Karriere ist es sehr zuträglich, ...

3. Das Ziel vieler junger Führungskräfte war das schnelle und konstante Vorankommen innerhalb des Unternehmens.

   Das Ziel vieler junger Führungskräfte war es, ...

4. Inzwischen spiegelt sich die gewachsene Mobilität des Kapitals in einer veränderten Entwicklung der Karriere der jungen Generation von Führungskräften wider.

   Inzwischen spiegelt sich die gewachsene Mobilität des Kapitals darin wider, ...

   .....

5. Erfolgreiche Führungskräfte verschwenden bei ihrer Situationsanalyse keine Zeit mit der Überlegung, warum die Dinge nicht so sind wie daheim.

   Erfolgreiche Führungskräfte verschwenden bei ihrer Situationsanalyse keine Zeit damit ....., warum die Dinge nicht so sind wie daheim.

G 3.4.1 **b** Formulieren Sie die erweiterten Attribute bzw. Relativsätze um.

1. Der Begriff „Globales Dorf" suggeriert, dass dem Arbeitssuchenden geografisch unbegrenzte Karrieremöglichkeiten zur Verfügung stehen.

   Der Begriff „Globales Dorf" suggeriert, dass dem Arbeitssuchenden Karrieremöglichkeiten zur Verfügung stehen, *die geografisch unbegrenzt sind* .....

2. Die interessanten internationalen Stellengesuche, die uns anvertraut werden, enthalten immer drei Zielkomponenten.

   Die ....., interessanten internationalen Stellengesuche enthalten immer drei Zielkomponenten.

3. Inzwischen spiegeln sich die Mobilität und „Heimatlosigkeit" des Kapitals, die durch die Globalisierung gewaltig gewachsen sind, in einer anderen Karrierestruktur von Führungskräften wider.

   Inzwischen spiegeln sich die ..... Mobilität und „Heimatlosigkeit" des Kapitals in einer anderen Karrierestruktur von Führungskräften wider.

4. Vorzeitig abgebrochene Auslandseinsätze zeigen, dass internationale Erfahrung nicht immer mit erfolgreicher Erfahrung gleichzusetzen ist.

   Auslandseinsätze, ..., zeigen, dass internationale Erfahrung nicht immer mit erfolgreicher Erfahrung gleichzusetzen ist.

5. Eine Untersuchung mit Personalleitern von 83 international operierenden Unternehmen mit dem Standort Deutschland erbrachte, dass diese vor allem nach „weichen" Faktoren Ausschau halten.

   Eine Untersuchung mit Personalleitern von 83 Unternehmen mit dem Standort Deutschland, ...

   ....., erbrachte, dass diese vor allem nach „weichen" Faktoren Ausschau halten.

G 3.5

2 Nomen-Verb-Verbindungen – Funktionsverbgefüge

Funktionsverbgefüge (FVG)

- Ein FVG besteht aus einem Nomen und einem Funktionsverb, d. h. einem Verb, das weitgehend seine ursprüngliche Bedeutung verloren hat, z. B. zum Ausdruck bringen.
- FVG können oft durch ein Vollverb ersetzt werden, das häufig vom entsprechenden Nomen abgeleitet ist, z. B. Ausdruck → ausdrücken.
- Nicht immer gibt es eine direkte verbale Entsprechung, z. B. den Ausschlag geben = nicht „ausschlagen", sondern „entscheidend sein".

a Lesen Sie zuerst den Tipp. Welche Ausdrücke unten kann man mit einem vom Nomen abgeleiteten Vollverb ersetzen, welche nicht? Notieren Sie die Verben bzw. eine entsprechende Erklärung im Satzzusammenhang.

1. Firmen setzen Fremdsprachenkenntnisse voraus, aber nicht immer steht eine entsprechende Person zur Verfügung.
   ..., aber nicht immer verfügen sie über eine entsprechende Person.
2. Die Firma hält Ausschau nach einem Chinesisch sprechenden Mitarbeiter. *Die Firma sucht einen ... Mitarbeiter.*
3. Gute Fremdsprachenkenntnisse können bei der Bewerbung den Ausschlag geben.
4. Ein neues Karrieremuster findet Verbreitung.
5. Die Fachkräfte gehen größere Risiken ein und sind in der Lage, mit Ungewissheit umzugehen.
6. Dies findet bei den Firmen Anerkennung.

b Funktionsverbgefüge – Bedeutungen: Lesen Sie zuerst den Tipp, dann die Sätze und kreuzen Sie an: aktivisch (a) oder passivisch (p).

1. Eine neue Gesprächsmethode kam zur Anwendung.	a	X
2. Der Personalchef brachte sie zur Anwendung.	a	p
3. Man gelangte schnell zu einer Entscheidung.	a	p
4. Der Bewerber fand keine Berücksichtigung.	a	p

Funktionsverben können

1. Handlungsverläufe spezifizieren:
   z. B. den Anfang: Sie brachte das Thema zur Sprache. – Sie begann, über das Thema zu sprechen.
   z. B. die Dauer: Sie führten ein Gespräch über das Thema. – Sie sprachen länger über ein Thema.
2. aktivische oder passivische Bedeutung haben:
   z. B. Jemand bringt das Thema zur Sprache. – Jemand beginnt über das Thema zu sprechen. (aktivisch)
   z. B. Das Thema kommt zur Sprache. – Das Thema wird besprochen. (passivisch)
3. eine Zustandsveränderung bzw. -beschreibung ausdrücken:
   z. B. Er geriet in Verdacht. – Er wurde plötzlich verdächtigt. (Zustandsveränderung)
   z. B. Er steht unter Verdacht. – Er wird nach wie vor verdächtigt. (Zustandsbeschreibung)

c Notieren Sie nun, ob es sich um eine Zustandsbeschreibung (B) oder -veränderung (V) handelt.

1. Der Bewerber stand unter Beobachtung.	B	V
2. Deshalb geriet er in Aufregung.	B	V
3. Man brachte das Gespräch schnell zum Abschluss.	B	V
4. Weitere Kandidaten stehen zur Auswahl.	B	V

d Formulieren Sie die Sätze aus 2b und 2c mit einfachen Verben. Achten Sie darauf, ob Sie Aktiv oder Passiv verwenden.

1. Eine neue Gesprächsmethode wurde angewandt.

e Ergänzen Sie die Funktionsverben „kommen", „stehen" „stellen" und die Vollverben. Schreiben Sie dann je einen Beispielsatz und achten Sie auf die Verwendung von Aktiv und Passiv.

aktivische Bedeutung	passivische Bedeutung	Vollverb
in Verhandlung treten	1. zur Verhandlung *kommen*	*verhandeln (Beginn),* *verhandelt werden (Beginn)*
zur Debatte	2. zur Debatte stehen	
zum Abschluss bringen	3. zum Abschluss	
Einfluss ausüben	4. unter Einfluss	

Die Politiker treten in Verhandlung. – Die Politiker beginnen zu verhandeln./

Das Thema kam erst spät zur Verhandlung. – Das Thema wurde erst spät verhandelt.



f Ergänzen Sie in den Sätzen die folgenden Verben in der passenden Form.

bringen | genießen | kommen | nehmen | ~~stehen~~ | ~~stellen~~ | treffen | treten | sein | setzen

1. Dem Verbraucher *stehen* heute Waren aus vielen Ländern zur Verfügung. ☒ n
2. Die Firma *stellte* den Kunden irreführende Informationen zur Verfügung. j n
3. Das Problem ..... lange nicht zur Sprache. j n
4. Die Verbraucherorganisationen ..... das Problem endlich zur Sprache. j n
5. Man ..... die alte Verordnung schnell außer Kraft. j n
6. Die neue Verordnung ..... bereits einen Monat später in Kraft. j n
7. Nun ..... die Verordnung bereits ein halbes Jahr in Kraft. j n
8. Die Firma ..... Vorbereitungen, um auf die Änderungen reagieren zu können. j n
9. Sie ..... dabei die Unterstützung der Belegschaft. j n
10. Leider muss diese Gehaltskürzungen in Kauf ..... . j n

g In welchen Sätzen in 2f können Sie die Funktionsverbgefüge durch ein vom Nomen abgeleitetes Vollverb ersetzen (j), in welchen nicht (n)? Kreuzen Sie in 2f an. Formulieren Sie dann die Sätze mit passenden Verben bzw. Ausdrücken um.

1. Der Verbraucher verfügt heute über Waren aus vielen Ländern.

h Ergänzen Sie in den Sätzen die folgenden Verben in der passenden Form.

besitzen | finden | finden | geben | geben | machen | ~~nehmen~~ | nehmen | stehen | stoßen

1. Heute sind Bewerber eher bereit, die verschiedensten Risiken in Kauf zu *nehmen* .
2. Früher ..... man manchmal auf Ablehnung, wenn man ein paar Jahre im Ausland gearbeitet hatte.
3. Der Abteilungsleiter ..... dem Mitarbeiter die Erlaubnis, ein Rhetorikseminar zu besuchen.
4. Im Zeitalter der Globalisierung ..... mehr Karrieremuster zur Wahl als früher.
5. Der Berater ..... mir den Rat, zuerst zwei Jahre im Ausland zu arbeiten.
6. In letzter Zeit ..... immer mehr Nachwuchsführungskräfte das Angebot in Anspruch, für einige Zeit ins Ausland zu gehen.
7. Heute ..... der Wunsch, zur Auslandsvorbereitung einen Sprachkurs zu machen, immer mehr Unterstützung in den Personalabteilungen.
8. Personalchefs achten darauf, ob Mitarbeiter von Weiterbildungsangeboten Gebrauch ..... .
9. Bei der Personalauswahl ..... „weiche" Faktoren immer mehr Beachtung.
10. Im Ausland muss man unbedingt die Fähigkeit ....., sich anzupassen und mit Stress umzugehen.

i Ersetzen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen in 2h durch folgende Verben und formulieren Sie die Sätze entsprechend um. Achten Sie darauf, dass die Nomen-Verb-Verbindungen manchmal passivische Bedeutung haben.

ablehnen | beachten | erlauben | können | nutzen | nutzen | raten | ~~riskieren~~ | unterstützen | wählen können

1. Heute sind Bewerber eher bereit, Verschiedenes zu riskieren.

C Der qualitative Sprung



1 Wörter zu Veränderungen

a Ordnen Sie die folgenden Nomen aus dem Vortrag im Lehrbuch 11C, 3a, in die Tabelle ein. Notieren Sie auch Artikel und Plural.

Veränderung | Aufschwung | Prozess | Revolutionierung | Sprung | Trend | Wachstum | Entwicklung | Einschnitt

Veränderung, nicht weiter bestimmt	starke, plötzliche Veränderung	positive Veränderung oder Zunahme
die Veränderung, -en, ...		

b Ordnen Sie den Wörtern aus dem Vortrag die passenden Umschreibungen zu.

1. Verflechtung	A. Geldgeschäft im Kapitalverkehr	1. E
2. Warenstrom	B. Land, in dem ein sehr geringes Arbeitsentgelt bezahlt wird	2.
3. grenzüberschreitend	C. Bewegung von Geld	3.
4. Billiglohnland	D. hohe Beweglichkeit von Gütern	4.
5. Internationalisierung	E. enge Verbindung, Beziehung	5.
6. Finanztransaktion	F. über Ländergrenzen hinweg	6.
7. Kapitalfluss	G. Verlegung in ein anderes Land	7.
8. länderübergreifend	H. große Menge von transportierten Gütern	8.
9. Warenmobilität	I. nicht nur eine Nation betreffend	9.
10. Verlagerung	J. Prozess, der Ländergrenzen immer unwichtiger macht	10.

c Formulieren Sie aus den folgenden Verben sowie aus den vorgegebenen Satzteilen (1 bis 11) Sätze. Verwenden Sie jedes Verb mindestens einmal. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

ablaufen | auftauchen | s. beschleunigen | entstehen | sinken | steigen | s. verfünffachen | s. verringern | wachsen | zunehmen

1. durch die IKT – eine neuartige, weltweit verflochtene Produktionstechnik
2. der Prozess des grenzüberschreitenden Handels – schon seit vielen hundert Jahren
3. am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts – die Entwicklung – rasant
4. der Begriff „Globalisierung" – zum ersten Mal Anfang der 90er-Jahre
5. das Volumen der Finanztransaktionen – besonders seit Beginn der 90er-Jahre
6. Anzahl der Handynutzer – von 2001 bis 2011
7. Anzahl der Festnetznutzer – im selben Zeitraum
8. ab 2007 stark – Zugang zum Internet über mobile Geräte
9. die weltweite Mobilität der Waren – nicht so sehr wie die Mobilität des Kapitals
10. Zahl der Auslandstöchter – um mehr als 400 %
11. seit vielen Jahrzehnten – Transportkosten ständig

1. Durch die IKT entsteht eine neuartige weltweit verflochtene Produktionstechnik.

G4.2

2 Die Revolutionierung revolutioniert – Ausdrucksvarianten

a Bilden Sie aus den nominalen Gefügen ganze Sätze.



1. die Revolutionierung der Informations- und Kommunikationstechnologien
2. die Entstehung des Begriffs „Globalisierung" Anfang der 90er-Jahre
3. die rasante Verbreitung von Smartphones und Tablets
4. die stetige Verringerung der Anzahl von Festnetz-Nutzern
5. der Zusammenbruch von Banken aufgrund von Währungsspekulationen
6. die Ansiedlung von Tochterunternehmen in Schwellenländern
7. die Verlagerung von Arbeitsplätzen in Billiglohnländer
8. die steigende ökonomische Bedeutung der Schwellenländer

1. Die Informations- und Kommunikationstechnologien wurden/werden revolutioniert.

b Machen Sie Notizen. Formulieren Sie dazu die Informationen aus dem Vortrag als nominale Gefüge.

1. Märkte verschiedener Länder werden zunehmend voneinander abhängig.
2. Für diese Entwicklung verwende ich den neu entstandenen Begriff der Globalisierung.
3. Die Entwicklung der IKT ermöglichte eine weltweit verflochtene Produktionstechnik und Logistik.
4. Man kann riesige Kapitalbeträge per Mausklick von einem Ende der Welt zum anderen transferieren.
5. Das Volumen der weltweiten Finanztransaktionen ist in unvorstellbare Höhen gestiegen.
6. Die weltweite Mobilität der Waren ist erheblich gewachsen.

1. zunehmende gegenseitige Abhängigkeit von Märkten verschiedener Länder

DSH

3 Zusammenfassung

LB 23–26

Schreiben Sie auf Grundlage der Gliederung im Lehrbuch 11C, 1b, und Ihrer Stichworte aus 3a und 3b im Lehrbuch eine Zusammenfassung des Vortrags. Hören Sie ggf. den Vortrag noch einmal.

Zunächst definiert der Professor den Begriff der Globalisierung als weltweite, vor allem wirtschaftliche Verflechtung, durch die alle Länder in eine immer größere gegenseitige Abhängigkeit geraten.

D Die Wege der Globalisierung

1 Internationaler Güterverkehr

a Ordnen Sie die Verben und Ausdrücke aus dem Informationstext im Lehrbuch 11D, 1a, nach der Reihenfolge „Produktion" bis „Verkauf".

färben | im Kaufhaus landen | ~~anbauen~~ | zuschneiden | nähen | einer chemischen Behandlung unterziehen | weben | per Schiff und LKW transportieren | spinnen

anbauen → ...

b Schaubilder beschreiben: Ordnen Sie folgende Redemittel den Punkten 1 bis 5 im Lehrbuch 11D, 1b, zu.

Im Jahre ... fällt ein starker Einbruch auf. | Die Entwicklung lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass ... | Ab Anfang der ... – Jahre lässt sich Folgendes feststellen: Während ... bis ... langsam kontinuierlich ansteigt, ist bei ... festzustellen, dass ... | ... betrug der Umfang ... | Im Vergleich zu ... | Das Liniendiagramm zeigt die reale Entwicklung ... von ... bis ... | Die im Vergleich zu ... größere Zunahme der ... lässt sich dadurch erklären, dass ... | Im Jahr 1950 deckt sich die Anzahl der ... mit ... | Im Jahre ... erlebt ... einen starken Einbruch.

G6.2

2 Präpositionen mit Genitiv

a Markieren Sie die Präpositionen mit Genitiv in den Sätzen und ordnen Sie ihnen die Bedeutungen im Schüttelkasten zu.

a. in Ermanglung (von) | b. ~~auf der Basis (von)~~ | c. trotz | d. im Zeitraum (von) | e. zum Zwecke (von) | f. wegen | g. was … betrifft | h. bei der Gelegenheit | i. in Erinnerung an | j. im Hinblick auf | k. wie … sagen

1. Anhand der letzten Statistik ist festzustellen, dass sich die Transportkosten erhöht haben. b
2. Anlässlich seines Vortrags wies Prof. Müller auf diese neue Entwicklung hin.
3. Grund dafür ist die Tatsache, dass der Ölpreis binnen weniger Monate stark gestiegen ist.
4. Ungeachtet dieser Entwicklung boomt das Geschäft der Transportunternehmen jedoch immer noch.
5. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung sind genaue Prognosen kaum möglich.
6. Laut Meldungen aus der Wirtschaft ist die Tendenz jedoch weiter steigend.
7. Mangels aktueller Daten sind diese Aussagen aber noch nicht nachprüfbar.
8. Zwecks optimaler Auslastung der Lagerräume legen die Arbeiter Nachtschichten ein.
9. Um des Betriebsfriedens willen hat der Betriebsrat der Maßnahme zugestimmt.
10. Bezüglich der Nachtzuschläge wird aber noch verhandelt.
11. Eingedenk des letzten Streiks werden die Arbeitgeber wohl kompromissbereit sein.

b Formulieren Sie die Sätze in 2a mit dem jeweils passenden Ausdruck um.

1. Auf der Basis der letzten Statistik ist festzustellen, dass sich die Transportkosten erhöht haben.

c Formulieren Sie Sätze aus den Elementen.

1. steigende Energie- und Frachtkosten – infolge – die Produktion – in Industrieländern – attraktiver werden – wieder
2. diese Tatsache – angesichts – verschiedene Maschinenbauer – zurückverlagern – ihre Produktionsstätten
3. einige Monate – Treibstoff – um 20 Prozent – innerhalb – steigen – der Preis für
4. eine Studie – laut – eine Unternehmensberatung – Firmen – kaufen – mehr Vorprodukte – vor Ort
5. stromsparende Methoden – mittels – die Unternehmen – Kosten – wollen – senken
6. ihre Bemühungen – angesichts – Erfolg haben – werden – wohl – sie

1. Infolge steigender Energie- und Frachtkosten wird die Produktion in Industrieländern wieder attraktiver.

3 Zwischenfragen

a Zu welcher der folgenden Zwischenfragen und Anmerkungen 1 bis 4 passen die Reaktionen A bis D?

1. Ist das jetzt ein wirklich typisches Beispiel?
2. Entschuldigung, könnten Sie diesen Punkt noch einmal erläutern?
3. Darf ich Sie bitten, die Zahlen zu den Frachtkosten noch einmal zu wiederholen?
4. Darf ich eine Zwischenfrage stellen? Gilt denn dieses Beispiel wirklich für die gesamte Weltwirtschaft? Ist das nicht vielleicht ein bisschen zu einfach?

A. Aber gern. Ich sagte, dass von 1930 bis 2000 die Seefracht um 65 % und die Luftfracht um fast 90 % preiswerter wurde.

B. Aber sicher, gern! Was war (Ihnen) denn daran nicht klar?

C. Ich komme auf diesen Punkt gleich noch ausführlich zurück und zeige Ihnen dazu ein Schaubild der WTO.

D. Sie fragen, ob das wirklich ein typisches Beispiel ist? Für die gesamte Textil-, Sportartikel- und Schuhindustrie ist das in jedem Fall typisch.

84–88 **b** Arbeiten Sie zu zweit. Hören Sie Ausschnitte aus einem Kurzreferat über „Die Bedeutung des Gütertransports für die Globalisierung". Einer notiert die Zwischenfragen der Zuhörer, der andere die Reaktionen der Referentin. Tauschen Sie dann die Notizen, hören Sie noch einmal und ergänzen Sie ggf.

1. Frage: *Entschuldigen Sie, wenn ich hier kurz noch mal nachfrage, aber* ..... das war eine interessante Zahl – wie viel kostet der Transport eines PCs von wo nach wo?
   Reaktion: Kein Problem! .....
   Der Transport von Shanghai nach Hamburg kostet nur noch 2 €. …
2. Frage: ....., ... woher haben Sie diese Zahlen?
   Reaktion: ..... an meinen Ausführungen.
   ....., wenn ich im Rahmen eines so kurzen Referats nicht alle meine Quellen vorstellen kann. …
3. Frage: .....?
   Reaktion: Aber gern, ...!
   Frage: Trifft das denn wirklich bei vielen Produkten zu?
   Reaktion: Ihre Frage ..... . Man kann sich das kaum vorstellen. Aber …
4. Frage: .....
   Wie kann so eine große Differenz zwischen Wirtschaftsleistung und Exporten entstehen? .....?
   Reaktion: ....., ... die Exporte um so viel mehr zugenommen haben als die Wirtschaftsleistung? ..... ! Die Antwort …
5. Frage: ..... zu machen?
   Reaktion: ....., aber bitte gern!
   Anmerkung: ..... die Umweltbelastung, die der wachsende Verkehr mit sich bringt, ... In Wahrheit ist diese aber …
   Reaktion: Gut, ... Ich denke, er sollte vielleicht ..... eine wichtige Rolle spielen.

E Klimawandel

1 Schaubilder auswerten

Beschreiben und kommentieren Sie das Schaubild C im Lehrbuch 11 E, 1b. Folgende Redemittel, die Stichwortliste und das Beispiel auf der nächsten Seite können Ihnen helfen.

zum Thema: Die vorliegende Grafik liefert Informationen über … | … zeigt / veranschaulicht / stellt … dar, was / wie / dass … | Der Titel „…" verweist auf …
Übersicht über das Schaubild: Das Schaubild besteht aus … | Das Balken- / Linien- / Säulen- / Kreisdiagramm stellt … dar / zeigt / präsentiert …
Quelle: Als Quelle wird … angegeben. | Die Zahlen / Angaben / Informationen / Daten stammen von / aus …
Beschreibung Balkendiagramm: Die Anzahl / Der Anteil / Der Prozentsatz … beträgt / liegt bei / beläuft sich auf … | An erster / zweiter / … Stelle steht / liegt … | Den ersten Platz belegt … | Spitzenreiter ist …, gefolgt von …
Vergleich: Im Vergleich / Im Unterschied / Im Gegensatz (da)zu … | Während … | Wenn man … vergleicht, (so) wird deutlich, dass … | Der Anstieg / Rückgang beträgt / beläuft sich auf …
Schlussfolgerung: Dem Schaubild / Diesen Angaben ist zu entnehmen, dass … | Aus diesen Informationen kann man schlussfolgern, dass … | Daraus ist die Tendenz erkennbar, dass … | Meiner Ansicht nach lässt sich daraus schließen, dass …

Thema von Schaubild:	• Umfang und Veränderungen CO_2-Emissionen weltweit • Titel der Grafik: Bezug auf Klimawandel , u.a. durch CO_2
Übersicht:	Schaubild: zwei Balkendiagramme: • Balkendiagramm links: CO_2-Ausstoß einzelner Länder in Mio. t • Balkendiagramm rechts: CO_2-Ausstoß je Einwohner in t
Quelle:	• Europäische Kommission (EDGAR)
Balkendiagramm links:	• CO_2-Ausstoß einzelner Länder 2011 und Veränderungen seit 1990 in % • an erster Stelle: China mit 9.700 Mio. t, gefolgt von den USA, Indien, Russland • besonders starker Anstieg in China (fast 300 %), Indonesien (mehr als 200 %), Indien (fast 200% Zuwachs), Südkorea (fast das Anderthalbfache) • Emissionsrückgang in %: Russland (-25), Deutschland (-21), Großbritannien (-20)
Balkendiagramm rechts:	• CO_2-Ausstoß je Einwohner in t und Veränderungen seit 1990 in % • Spitzenreiter die USA (17,3), gefolgt von Kanada (16,2), Russland (12,8) und Südkorea (12,6) • Zunahme in %: China (+227), Indonesien (+122), Südkorea (+114), Indien (+100) • Rückgang in %: Großbritannien (-27), Deutschland (-23), Russland (-22), USA (-12)
Abschluss:	• Länder mit sehr starker Zunahme der CO_2-Emissionen: verstärkte Industrialisierung • Gründe für Emissionsrückgang: Großbritannien: Deindustrialisierung; Deutschland: verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien, Energieeinsparungen; Russland, USA: Wirtschaftskrise (≈2010) • überall sonst: weitere Emissionssteigerungen • Resultat: weitere Verstärkung anthropogener Treibhauseffekte

Das vorliegende Schaubild liefert Informationen über Umfang und Veränderungen der CO_2-Emissionen weltweit. Der Titel „Klimasünder" verweist auf den von Menschen verursachten Klimawandel, der u.a. auf den verstärkten CO_2-Ausstoß zurückzuführen ist.

P DSH / TestDaF

2 Ihr Vortrag bitte!

Erarbeiten Sie in Gruppen einen Vortrag zum Schaubild C im Lehrbuch 11 E. Halten Sie sich dabei ungefähr an die Struktur der Übersicht in 1. Halten Sie dann Ihre Vorträge im Kurs und besprechen Sie sie.

- Fassen Sie die wichtigsten Informationen zusammen.
- Erläutern Sie die Entwicklung und nennen Sie mögliche Gründe.
- Stellen Sie dar, welche Entwicklung Sie für die Zukunft erwarten.
- Begründen Sie Ihre Überlegungen anhand des Schaubilds.

P GI / DSH / TestDaF

3 Ihre Meinung zum Klimaschutz

Betrachten Sie noch einmal das Schaubild C im Lehrbuch 11 E und bearbeiten Sie schriftlich folgende Fragen.

- Welche Ergebnisse des Schaubilds C sind besonders wichtig?
- Wie sieht der CO_2-Ausstoß im Vergleich der Länder insgesamt und pro Kopf der Bevölkerung aus?
- Welchen Stellenwert hat der Klimaschutz in Ihrem Heimatland und wie sieht er aus?
- Welche Länder sollten zuerst Klimaschutzmaßnahmen ergreifen? Warum?
- Wie wird sich Ihrer Meinung nach das Klima auf der Erde zukünftig entwickeln?



F Die Globalisierung und wir



1 Ankündigungen

Setzen Sie die folgenden Formulierungen in die vier Ankündigungen ein.

muss bedauerlicherweise entfallen | bitte um Ihre Aufmerksamkeit | hoffe | eine kurze Ankündigung machen | freue mich sehr | so zahlreich erschienen | wir ziehen … vor | die Unannehmlichkeiten zu entschuldigen | möchte Ihnen noch kurz mitteilen | eine Zusatzveranstaltung anbieten | können wir dann wieder weitermachen | eine Änderungsmitteilung zum Programm | im Unterschied zum ausgedruckten Programm

1. Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich *bitte um Ihre Aufmerksamkeit* ! Ich ..... ,
Sie hatten alle einen anregenden Vormittag. Ich ..... ,
wie der Ablauf des Nachmittags aussieht. .....
haben sich leider einige Veränderungen ergeben, da es ein paar kurzfristige Absagen gegeben hat.

2. Meine Damen und Herren, bevor wir das nächste Impulsreferat hören, möchte ich noch .....
..... . Wir können Ihnen heute Abend ..... :
Im Raum B 10 zeigen wir Ihnen um 20.00 Uhr den Dokumentarfilm „Unser täglich Brot", den einige vielleicht noch nicht gesehen haben.

3. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich ....., dass Sie auch heute
Nachmittag ..... sind. Da wir keinen größeren Raum zur Verfügung haben, bieten wir denjenigen, die hier keinen Sitzplatz mehr finden, Platz im gegenüberliegenden Raum C 4 an, wohin wir die Referate und die Podiumsdiskussion per Video übertragen. Wir bitten Sie, ...
..... .

4. Meine sehr verehrten Damen und Herren, hier noch ..... :
Das Impulsreferat „Das Umweltvorbild Freiburg" ..... . Als Ersatz wird freundlicherweise Herr Wehner vom Podium ein paar Sätze zu dem Thema sagen. .....
dann die Kaffeepause um 15 Minuten ..... . Sie beginnt also um 15.15 Uhr, und um Viertel vor vier
..... .

Aussprache

1 Wichtiges hervorheben – in mündlichen und schriftlichen Beiträgen

a Bauen Sie in den Sätzen die Hervorhebungen in Klammern in der passenden Form ein.

1. (erstaunlich) Die IKT hat erst seit den 90er-Jahren ihren Aufschwung genommen.
2. (drastisch) Das Volumen der weltweiten Finanztransaktionen ist gestiegen.
3. (in erheblichem Maße) Die weltweite Mobilität der Waren hat zugenommen.
4. (herausragend) Transport und Verkehr spielen eine Rolle bei der Globalisierung.
5. (unvorstellbar) Die Industrialisierung in Schwellenländern erhöht den CO_2-Ausstoß schnell.
6. (unglaublich) Die Stadt Freiburg sieht vor, den CO_2-Ausstoß bis 2030 um 40 Prozent zu reduzieren.
7. (ausgesprochen) Freiburg weist eine hohe Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs auf.
8. (in erstaunlichem Umfang) Der Verkauf von großen Autos ist gewachsen.
9. (immens) Die Globalisierung hat in meiner Heimat Veränderungen bewirkt.

89 b Hören Sie nun die Sätze in 1a und markieren Sie die Silbe mit dem Satzakzent. Sprechen Sie dann die Sätze nach.

1. Die IKT hat erst seit den 90er-Jahren ihren erstaunlichen Aufschwung genommen.

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

1 Nomen-Verb-Verbindungen

G 3.5

Bei Nomen-Verb-Verbindungen unterscheidet man zwischen Kollokationen und Funktionsverbgefügen:

- Eine **Kollokation** ist eine typische und gebräuchliche Wortverbindung aus mindestens zwei Wörtern, z. B. „Studien belegen", „den Faden verlieren", „mit eigenen Worten zusammenfassen".
- Ein **Funktionsverbgefüge** besteht aus einem Nomen und einem Funktionsverb, d. h. einem Verb, das weitgehend seine ursprüngliche Bedeutung verloren hat, z. B. „bringen" in „zum Ausdruck bringen".
  Sie können oft durch ein Vollverb ersetzt werden, das vom entsprechenden Nomen abgeleitet ist, z. B. zum Ausdruck bringen = ausdrücken.
  Es gibt aber nicht immer eine direkte verbale Entsprechung, z. B. den Ausschlag geben = nicht „ausschlagen", sondern „entscheidend sein".

Funktionsverbgefüge können Handlungsverläufe spezifizieren, d. h. z. B. Anfang bzw. Dauer benennen, aktivische oder passivische Bedeutung haben, eine Zustandsveränderung bzw. einen Zustand beschreiben:

Anfang	zur Sprache bringen = **beginnen**, über ein Thema zu sprechen
Dauer	ein Gespräch führen = **länger** über ein Thema sprechen
aktivische Bedeutung	Beobachtungen anstellen = jdn. **beobachten**
passivische Bedeutung	unter Beobachtung stehen = jd. **wird** beobachtet
Zustandsveränderung	in Verdacht geraten = jd. wird **plötzlich** verdächtigt
Zustandsbeschreibung	unter Verdacht stehen = jd. wird **nach wie vor** verdächtigt

2 Präpositionen mit Genitiv

G 6.2

- angesichts riesiger Probleme = in Anbetracht riesiger Probleme / von riesigen Problemen
- anhand der letzten Statistik ist festzustellen = auf der Basis der letzten Statistik ist festzustellen
- anlässlich seines Vortrags = bei der Gelegenheit seines Vortrags
- anstelle der versprochenen Lohnerhöhungen = statt der versprochenen Lohnerhöhungen
- aufgrund der niedrigen Transportkosten = wegen der niedrigen Transportkosten
- außerhalb der Stadt = außen vor der Stadt
- bezüglich der Nachtzuschläge = was die Nachtzuschläge betrifft
- binnen weniger Monate = im Zeitraum weniger Monate / von wenigen Monaten
- dank seiner Hilfe = wegen seiner Hilfe (mit positiver Bedeutung)
- eingedenk des letzten Streiks = in Erinnerung an den letzten Streik
- hinsichtlich der künftigen Entwicklung = im Hinblick auf die künftige Entwicklung
- infolge der steigenden Energiekosten = in der Folge steigender / von steigenden Energiekosten
- inmitten der überschwemmten Gebiete = in der Mitte der / von den überschwemmten Gebiete
- innerhalb der Stadt = in der Stadt
- laut Meldungen aus der Wirtschaft = wie Meldungen aus der Wirtschaft sagen
- mangels aktueller Daten = in Ermanglung aktueller / von aktuellen Daten
- mithilfe / mittels stromsparender Methoden = mit Unterstützung stromsparender / von stromsparenden Methoden
- um des Betriebsfriedens willen = wegen des Betriebsfriedens
- ungeachtet der Finanzkrise = trotz der Finanzkrise
- während der Verhandlungen = im Verlauf der / von Verhandlungen
- Spenden zugunsten der Opfer = Spenden für die Opfer
- zwecks der optimalen Auslastung = zum Zwecke der optimalen Auslastung

12

A Wandel

1 Eine Geschichte erzählen

90 **a** Hören Sie die Redemittel. Zu welchem Aspekt einer Erzählung gehören sie? Notieren Sie die jeweilige Ziffer.

einleiten	hervorheben	Schlusspointe setzen
1,		

b Hören Sie die Redemittel in 1a noch einmal und notieren Sie zwei oder drei Stichwörter zu jedem Redemittel. Versuchen Sie danach, die Redemittel zu komplettieren.

1. besonderes Ereignis berichten: Ich möchte euch von einem besonderen Ereignis berichten.

2 Grafiken beschreiben und interpretieren – Ausdrucksvarianten

a Welche Ausdrücke bezeichnen das Gleiche? Ordnen Sie zu.

1. jdm. wichtig sein	A. immer mehr Bedeutung einräumen	1. E
2. an Bedeutung verlieren	B. eine große Rolle spielen für …	2.
3. zunehmend als wichtig empfinden	C. an vorletzter Stelle stehen	3.
4. etw. sehr wichtig finden	D. an … Stelle stehen	4.
5. den vorletzten Rang einnehmen	E. großen Wert legen auf …	5.
6. an Bedeutung gewinnen	F. einen weniger wichtigen Rang einnehmen	6.
7. auf Platz … stehen	G. bedeutender werden	7.

b Schreiben Sie mit den Redemitteln, die Sie üben wollen, je einen Beispielsatz zu Ihren persönlichen Werten.

1. Mein Freundeskreis ist mir sehr wichtig. / Ich lege großen Wert auf meinen Freundeskreis.

3 Alles verändert sich überall – Nomen und Verben

Drücken Sie die nominalen Ausdrücke verbal aus. Das Verb kann im Aktiv oder Passiv stehen oder reflexiv sein.

1. der Wechsel der Mode — *Die Mode wechselt.*
2. der Umsturz der Regierung — *Die Regierung wird gestürzt.*
3. die Erneuerung der Elektrik und der Umbau des Hauses
4. die Umstellung auf erneuerbare Energien
5. die Reform der Verfassung
6. die Ablösung des Ministers
7. die Wende des Schicksals
8. die Veränderung des Lebens
9. die Neuregelung des Verfahrens
10. die Modifikation der Pläne
11. der Wandel des Freizeitverhaltens



B Erkenntniswandel



1 Das Erdbeben von Lissabon und seine Lehren

Test DaF **a** Lesen Sie den Kommentar im Lehrbuch 12 B, 1 b, noch einmal. Welche Antwort ist jeweils richtig: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

1. Welche Rolle spielte die katholische Religion in Lissabon?
   - a Die katholische Religion war dort offizielle Religion.
   - b Die katholische Religion hat die Stadt stark beeinflusst.
   - c Die Stadt wurde durch die katholische Kirche gegründet.
2. Was passierte denjenigen, die in Richtung Tejo flohen?
   - a Die Menschen wurden von einstürzenden Häusern verschüttet.
   - b Die Menschen kamen auf der Flucht in den Flammen um.
   - c Die Menschen wurden von der riesigen Flutwelle des Tejo erfasst.
3. Wie erklärt sich der schnelle Wiederaufbau Lissabons?
   - a Als wichtiger Handelsplatz verfügte Lissabon wegen seiner vielen Kaufleute über viel Geld.
   - b Reiche Geschäftspartner aus dem europäischen Ausland spendeten Geld.
   - c In einer weltweiten Solidaritätsaktion unter Kaufleuten wurden dafür Spenden gesammelt.
4. Warum führte gerade das Erdbeben von Lissabon zu einer breiten Diskussion unter Philosophen und Theologen?
   - a Weil solche Diskussionen für das 18. Jahrhundert typisch waren.
   - b Weil es auf Unverständnis stieß, dass Gott ein solches Geschehen zugelassen hatte.
   - c Weil Verwunderung darüber herrschte, dass Gott ein solches Unglück gerade in einer ausgesprochen katholischen Stadt geschehen lassen konnte.
5. Was war das Besondere an der Theorie von Immanuel Kant?
   - a Es war die erste, die den wirklichen Grund für Erdbeben wissenschaftlich darstellte.
   - b Es war die erste, die Leibniz' Theorie von „der besten aller möglichen Welten" widerlegte.
   - c Es war die erste im Rahmen einer geowissenschaftlichen Forschung entstandene Theorie.
6. Wodurch erweiterte sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Wissen über die Erde sehr stark?
   - a Dadurch, dass in vielen Ländern der Welt Messungen durchgeführt wurden.
   - b Dadurch, dass es einen wissenschaftlichen Streit zwischen „Neptunisten" und „Plutonisten" gab.
   - c Dadurch, dass man sich in vielen Ländern der Welt um die Überwachung der Vulkane kümmerte.
7. Wie lässt sich erklären, dass bei Naturkatastrophen immer wieder Hunderttausende sterben?
   - a Die Gesellschaft hört nicht auf die Warnungen der Wissenschaft.
   - b Die Erde verändert sich immer wieder, und es lässt sich nicht voraussagen, wann und wie.
   - c Wegen der hohen Komplexität der Vorgänge in der Natur sind diese noch nicht ganz verstanden und daher ist es schwierig, richtige Voraussagen zu machen.
8. Der Autor des Kommentars vertritt die These, dass
   - a der Mensch für die Veränderungen des Planeten verantwortlich ist.
   - b der Mensch den Veränderungen auf der Erde machtlos gegenübersteht.
   - c der Mensch den Kampf gegen Naturkatastrophen aufgeben soll.

DSH **b** Worauf beziehen sich folgende Wörter im Kommentar im Lehrbuch 12 B, 1 b? Notieren Sie.

1. damals (Z. 1): *am 1. November 1755*
2. An jenem Tag (Z. 10): .....
3. darüber hinaus (Z. 31): .....
4. damit (Z. 47): .....
5. Dabei (Z. 55): .....
6. dies (Z. 81): .....
7. solche (Z. 83): .....
8. dem (Z. 106): .....

DSH **c** Folgende Wörter haben mehrere Bedeutungen. Kreuzen Sie die Bedeutung an, die sie im Kommentar im Lehrbuch 12 B, 1 b, haben.

1. reichen (Z. 9)
   - a genug sein
   - b erreichen
   - c gehen von … bis
2. ausbrechen (Z. 15 / 16)
   - a herausbrechen
   - b plötzlich entstehen
   - c sich befreien
3. erfassen (Z. 19 / 20)
   - a registrieren
   - b mit sich reißen
   - c begreifen
4. zulassen (Z. 33)
   - a erlauben
   - b den Zugang gewähren
   - c nicht aufmachen
5. zurückführen auf (Z. 46 / 47)
   - a jdn. zum Ausgangspunkt führen
   - b als Ursache betrachten
   - c zurückgehen
6. verlaufen (Z. 78)
   - a auseinanderfließen
   - b vorkommen
   - c zeitlich und auf bestimmte Art ablaufen

DSH **d** Erklären Sie die markierten Ausdrücke aus dem Kommentar mit eigenen Worten.

1. ein verheerendes Erdbeben zerstört (Z. 4) *ein besonders schlimmes Erdbeben*
2. Voltaire focht die These von Leibniz an. (Z. 36 – 38)
3. Leibniz postulierte, man lebe in der „besten aller möglichen Welten". (Z. 38)
4. Informationen, derer er habhaft werden konnte (Z. 41)
5. Kants Theorie wandte sich gegen die damalige Auffassung … (Z. 47 / 48)
6. Anhänger unterschiedlicher Erklärungsansätze stritten bis aufs Blut. (Z. 56)
7. die Phänomene, die mit dieser Bewegung einhergehen (Z. 72)
8. die Wucht von Hurrikans (Z. 74)
9. Wie kommen diese Veränderungen zustande? (Z. 88)
10. die Unabwendbarkeit dieser Veränderungen (Z. 101 / 102)

G 1.3
DSH **e** Setzen Sie den Abschnitt D des Kommentars von Zeile 83 bis zum Ende in die indirekte Rede.

Im Text heißt es: Einerseits seien solche Vorgänge so komplex, dass …

Tipp
Erklärungen zur indirekten Rede finden Sie in Lektion 9 und in Mittelpunkt neu B2, Lektion 11.

2 Texte zusammenfassen

a Welches Redemittel passt nicht zu der jeweiligen Kategorie?

1. Textsorte vorstellen:
   - a Der Text ist ein Auszug aus …
   - b Bei dem Text handelt es sich um …
   - ✕ Im Text geht es um …
2. Einleitung:
   - a Die Autorin beschäftigt sich mit dem Thema …
   - b Der Text stammt aus …
   - c Im Text geht es um das Thema …
3. Wesentliche Informationen darstellen:
   - a Schwerpunktmäßig wird der Aspekt … behandelt.
   - b Die Hauptaussage des Textes ist …
   - c Der Autor führt an …
4. Beispiele anführen:
   - a Es geht vor allem um …
   - b Die Autorin verdeutlicht dies wie folgt …
   - c Als Beispiel wird herangezogen …

b Zu welcher Kategorie gehören die in 2 a aussortierten Redemittel?

„Im Text geht es um …" → gehört zu Kategorie „Einleitung"

DSH **c** Fassen Sie mithilfe der für die mündliche Zusammenfassung markierten Schlüsselwörter den Kommentar im Lehrbuch 12 B, 1 b, schriftlich zusammen. Die Redemittel in 2 a und im Lehrbuch helfen.

d Lesen Sie einige Zusammenfassungen im Kurs vor und vergleichen Sie sie. Oder lesen Sie als Alternative dazu die Musterzusammenfassung in den Lösungen.

3 Puzzle der Kontinente



Alfred Wegener (1880 – 1930)

a Lesen Sie den Titel und Vorspann eines Berichts in einer Fachzeitschrift über die Theorie von Alfred Wegener. Worum könnte es in dem Bericht gehen?

Puzzle der Kontinente

Vor 100 Jahren stellte Alfred Wegener seine Theorie von der Verschiebung der Erdplatten vor. Die Fachkollegen waren empört, und es dauerte Jahrzehnte, bis sich die Idee durchsetzte.

b Überfliegen Sie den Bericht. Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Theorie über die Verschiebung der Erdplatten (Kontinentalverschiebung) und dem Kommentar im Lehrbuch 12 B, 1 b?

Dass Südamerika und Afrika irgendwann einmal zusammengehört haben, zeigt bereits ein Blick auf eine Weltkarte. Wie heute jeder weiß, ist es die Wanderung der Kontinente, die sie voneinander getrennt hat. Zu verdanken ist dieses Wissen Alfred Wegener (1880–1930). Der Meteorologe und Privatdozent für kosmische Physik behauptete das zum ersten Mal vor ca. 100 Jahren auf der Hauptversammlung der Geologischen Vereinigung zu Frankfurt am Main: Die Gestalt der Erdoberfläche, die Verteilung der Kontinente und Ozeane würde sich stetig ändern, weil die Kontinente wanderten. Die Oberfläche, wie wir sie heute kennen, sei aus einem zerbrochenen Urkontinent hervorgegangen. Demnach bildeten dessen einzelne Schollen die heutigen Kontinente.

Die versammelten Geowissenschaftler waren empört. Denn Wegener widersprach grundlegend der herrschenden Theorie. Sie besagte, dass durch Abkühlung und Zusammenziehen des Erdkerns die äußere Kruste eingebrochen sei. So hätten sich Berge gehoben, seien in den Senken Ozeane entstanden und hätten die früheren Landbrücken unter Wasser gesetzt.

Wegener führte verschiedene Argumente an: Z. B. konnte eine Wanderung der Kontinente das Kartenbild viel besser erklären. Würde nämlich die herrschende Theorie stimmen, müssten z. B. die Gebirge gleichmäßig über die Erdoberfläche verteilt sein – so wie sich bei einem verschrumpelten Apfel Furchen und Kanten abwechseln, was aber nicht der Fall ist. Zudem wies Wegener darauf hin, wie ähnlich sich bestimmte Gesteinsformationen in Indien, Madagaskar und Ostafrika sind oder dass Fossilien der Samenfarngattung „Glossopteris" sowohl in Afrika als auch in Brasilien zu finden sind. Er glaubte damals optimistisch, renommierte Forscher würden sich durch den Vortrag schnell von seinen Ideen überzeugen lassen. Er gab den alten Denkansätzen noch höchstens zehn Jahre. 1915 veröffentlichte er die erste Fassung seines Hauptwerkes „Die Entstehung der Kontinente und Ozeane". Aber das Interesse war, wohl auch wegen des Ersten Weltkrieges, gering. 1922 erschien die dritte, neu bearbeitete Auflage. Sie machte die Kontinentalverschiebungstheorie international bekannt und steigerte die schon in Deutschland herrschende Ablehnung noch weiter.

In einem Punkt war die Kritik nicht unbegründet: „Wegener konnte keine Kräfte oder Mechanismen benennen, die stark genug gewesen wären, um die Verschiebung der Kontinente zu bewerkstelligen", sagt Reinhard Krause, Wissenschaftshistoriker am Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung. „Man wusste einfach zu wenig über den Zustand und die Dynamik des Erdinneren."

Heute haben die Forscher ganz andere Möglichkeiten: Satelliten messen die Verformung der Oberfläche, über Bohrungen lassen sich zumindest die oberen Schichten erkunden und die Daten der Seismografen erlauben eine Art Tomografie der Erde. Inzwischen ist klar: Im Untergrund gibt es gewaltige Hitzeströme, die die Erdplatten mit bis zu 20 Zentimetern pro Jahr über den Globus schieben.

All diese Belege fehlten Wegener. Er war dennoch von seinen Thesen überzeugt und suchte nach weiteren, vor allem klimatischen Beweisen im grönländischen Eis. Dort starb er im November 1930, wahrscheinlich an Herzversagen.

Erst die 1960er-Jahre brachten seine Rehabilitierung. Geomagnetische Untersuchungen bestätigten nicht nur die von ihm postulierte Kontinentalverschiebung, sondern führten zur heute grundlegenden geowissenschaftlichen Theorie der Plattentektonik, mit der auch Vulkanismus, Erdbeben und Gebirgsbildung erklärt werden können. So gilt Wegener im Grunde als „Vater der Plattentektonik". „Rückblickend darf man ihn aber auch als den ‚Kopernikus der Geowissenschaften' bezeichnen", sagt Krause, „denn er hat unser Bild von der Erde revolutioniert und dafür am Anfang eine Menge Spott und Häme in Kauf genommen."

Bernhard Mackowiak

DSH **c** Wissenschaftliche Texte bearbeiten: Formulieren Sie aus den Stichwörtern zum Bericht in 3b Sätze.

1. die Trennung der Kontinente durch ihre Wanderung
2. die Darstellung seiner Theorie durch Alfred Wegener vor 100 Jahren
3. die stetige Änderung der Verteilung der Kontinente und Ozeane
4. die Bildung der heutigen Erdoberfläche aus einem zerbrochenen Urkontinent
5. die Aufregung der versammelten Geowissenschaftler
6. Wegeners Widerspruch gegen die herrschende Theorie
7. der Einbruch der äußeren Kruste durch Abkühlung und Zusammenziehen
8. die Hebung von Bergen, das Entstehen von Ozeanen, das Verschwinden von Landbrücken

1. Die Kontinente trennten sich, indem sie wanderten.

G 3.3.4 **d** Wiederholung: Passiv- und Passiversatzformen. Formulieren Sie folgende Sätze um.

1. Viele Phänomene auf der Erde kann man wissenschaftlich nicht restlos aufklären.
   - (sich lassen) *Viele Phänomene auf der Erde lassen sich wissenschaftlich nicht restlos aufklären.*
   - (sein + zu) .....
2. Jede Theorie ist gründlich zu überprüfen.
   - (Passiv mit Modalverb) .....
3. Diese Aussage konnte nicht belegt werden.
   - (sich lassen) .....
   - (sein + zu) .....
4. Die Resultate lassen sich mangels Daten nicht mehr nachvollziehen.
   - (Passiv mit Modalverb) .....
   - (-bar) .....

DSH **e** Formulieren Sie die Sätze bzw. Satzfragmente aus dem Bericht in 3b um. Ihre Bedeutung soll dabei erhalten bleiben.

1. Wegener führte verschiedene Argumente an. (Z. 25)
   Passiv: *Von Wegener wurden verschiedene Argumente angeführt.*
2. Eine Wanderung der Kontinente konnte das Kartenbild viel besser erklären. (Z. 26/27)
   Passiv: .....
3. Er wies darauf hin, wie ähnlich sich bestimmte Gesteinsformationen in Indien, Madagaskar und Ostafrika sind. (Z. 32–34)
   Nominalisierung: .....
4. Er glaubte, renommierte Forscher würden sich durch den Vortrag schnell von seinen Ideen überzeugen lassen. (Z. 37–39)
   Aktiv: Er glaubte, ...
5. … über Bohrungen lassen sich zumindest die oberen Schichten erkunden … (Z. 59–60)
   Aktiv: .....
6. Geomagnetische Untersuchungen bestätigten die von ihm postulierte Kontinentalverschiebung. (Z. 72–74)
   Relativsatz: .....
7. … führten zur Theorie, mit der auch Vulkanismus, Erdbeben und Gebirgsbildung erklärt werden können. (Z. 74–77)
   Passiversatzform: .....
8. Rückblickend darf man ihn als den „Kopernikus der Geowissenschaften" bezeichnen. (Z. 79–81)
   Konditionalsatz: ....., darf man ihn als … bezeichnen.

C Lernen im Wandel



1 Der Mensch soll lernen, nur Ochsen büffeln!

Welches Wort passt? Ergänzen Sie es in der richtigen grammatischen Form.

auslernen | erlernen | umlernen | verlernen | ~~angelernt~~ | lernbegierig | lernbehindert | lernunfähig | lernbar | ungelernt | lehren | belehren

1. Jenny hat keine Gesellenprüfung, sie ist nur eine *angelernte* Arbeiterin.
2. Früher sprach Larissa sehr gut Tschechisch, aber jetzt hat sie es fast ganz .....
3. Um einen technischen Beruf zu ....., braucht man mindestens drei Jahre.
4. Seit einer schweren Erkrankung als Zweijähriger ist Miguel leider .....
5. Manche Kinder können sich überhaupt nicht konzentrieren, sie sind dadurch .....
6. Es gibt Leute die behaupten, das chinesische Alphabet sei nicht .....
7. Kleine Kinder wollen alles wissen – sie sind unglaublich .....
8. Martin verdient nicht viel, er ist ein ..... Arbeiter.
9. Prof. Weiher ..... Physik an der RWTH Aachen.
10. Er versucht, die Studenten nicht zu ....., sondern sie selbst entdecken zu lassen.
11. Früher hatten Handwerker oft schon mit 14 Jahren ..... und begannen dann zu arbeiten, heute beginnt man später und muss oft mehrfach im Leben .....

2 In dem Vortrag geht es um

LB 37 **a** Hören Sie den Anfang des Vortrags im Lehrbuch 12 C, 1 b, und notieren Sie Stichpunkte zu den Redemitteln, die typisch für Vorträge sind. Formulieren Sie dann die Redemittel aus. Hören Sie den Anfang des Vortrags zur Kontrolle ggf. noch einmal.

1. Ich freue mich, *ehrenvoll Aufgab. übertrag.* , den Impulsvortrag zu halten.
2. Ich habe mir ..... vorgestellt: …
3. Zunächst werde ich Ihnen einen kurzen .....
4. Im Anschluss haben wir 30 Minuten Zeit .....
5. Danach werden wir uns ..... und …
6. Nach dem Mittagessen werden die Gruppen .....

1. Ich freue mich, dass Sie mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen haben, den Impulsvortrag zu halten.

LB 38 **b** Hören Sie nun einen Auszug aus dem zweiten Teil des Vortrags und ergänzen Sie die fehlenden Verben.

Den Ausgangspunkt des Redens über „neue Lernformen" [1] *bildet* die Erkenntnis darüber, dass eine lange nicht hinterfragte pädagogische Annahme über die „Belehrbarkeit" des Menschen viel zu kurz [2] .....
Es ist die Annahme, dass der Mensch durch fachliche Unterweisung belehrbar sei. (…) Ein solches Verständnis von Lernen ist jedoch viel zu eng [3] ....., weil es das Lernen des Menschen jenseits von Unterweisung und Instruktion nicht [4] ..... kann, (…) weil es somit übergeht, dass Lernprozesse mit zum Teil schwierigen inneren Konflikten und Auseinandersetzungen der Lerner [5] ....., und weil es letztlich auch noch „blind" dafür ist, dass Lernen nicht losgelöst von Einstellungen und Erwartungen zum Lernen [6] ....., die die Lerner im Laufe ihres Lebens [7] ..... haben.

LB 39 **c** Hören Sie weiter und ergänzen Sie die fehlenden Nomen.

Dies alles bedenkend, spricht man heute daher von der [1] „Lernfähigkeit" des Menschen statt von seiner Belehrbarkeit. (…) Aufgrund dieses veränderten Verständnisses von Lernen müssen sich jedoch auch die [2] ..... der pädagogischen Arbeit grundlegend verändern. Was bedeutet das nun in der Praxis? (…) Die pädagogische „Kernaufgabe" verlagert sich somit auf die [3] ..... von geeigneten Lerngelegenheiten. (…) Es geht hierbei nicht allein darum, dass Lehrende eine besondere Aufmerksamkeit bzw. [4] ..... für die Lerner haben – dies war und ist auch in ganz klassischen Unterrichtssituationen der Fall. Ziel ist vielmehr die [5] ..... einer „neuen Lehrkultur", d.h. eine Lehrkultur, die ihr pädagogisches Handeln vollständig und systematisch am Lerner orientiert.

d Ergänzen Sie die Redemittel in der Zusammenfassung des Vortrags.

> Daraus ergibt sich, … | Lange Zeit ging man von der Annahme aus, … | Dies besagt, … | Wenn man davon ausgeht, …, dann … | Hieraus ergeben sich folgende Konsequenzen: … | rückt … in den Vordergrund | Dies hat zur Folge, …

[1] Lange Zeit ging man von der Annahme aus ....., dass der Mensch durch fachliche Unterweisung und methodisch-technische Instruktion belehrbar sei. Inzwischen [2a] ..... aber die Lernfähigkeit des Menschen [2b] ...... [3] ....., dass der Lernvorgang zwar von außen angeregt werden kann, aber in Hinsicht auf das, was tatsächlich gelernt wird, wird er von den Lernern selbst gesteuert. [4a] ....., dass nicht gelernt wird, was gelehrt wird, [4b] ..... muss man die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit ändern. [5] ....., dass die Teilnehmerorientierung im Vordergrund stehen muss. [6] .....:
Die Lerninteressen müssen abgefragt, aktivierende Methoden eingesetzt, offener Unterricht muss realisiert werden.
[7] ....., dass sich die Rolle der Lehrenden verändern muss.

D Verwandelt

G 3.3.3

1 Passiv mit Modalverb im Nebensatz – Vergangenheit

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie in den Nebensätzen die Verbformen.

1. Marie berichtet, dass sie eines Tages der Schule verwiesen werden sollte.
2. Der Lehrer war der Ansicht, dass sie von zu Hause mehr hätte unterstützt werden sollen.
3. Und Marie fragt sich oft, warum sie in der Schule nicht mehr habe ermutigt werden können.
4. Sie bedauert oft, dass ihre Situation damals gar nicht hat verbessert werden können.

b Wie ist die Wortstellung im Nebensatz? Lesen Sie die Nebensätze in 1a noch einmal und notieren Sie wie im Beispiel.

1. Passiv mit Modalverben – **Nebensatz Präteritum**, Satz: 1
   Infinitiv Passiv + Modalverb im Präteritum
2. Passiv mit Modalverben – **Nebensatz Perfekt**, Satz: .....
   Beachten Sie: Statt des Perfekts verwendet man meist das Präteritum.
   .....
3. Passiv mit Modalverb – **Nebensatz Konjunktiv I / II**, Sätze: .....
   .....

Tipp
Infinitiv Passiv = Partizip II + Infinitiv von „werden"

c Formulieren Sie aus den Elementen Nebensätze im Passiv.

1. Olayinka fürchtet, dass er – getötet werden – in seiner Heimat – können – hätte
2. Er meint, dass er – von niemandem besser – betreut werden – hätte – als von Maldoom – können
3. Martin erzählt, dass er – früher – berührt werden – von keinem – können – habe
4. Er ist froh, dass er – geheilt werden – von seiner Angst – konnte

1. Olayinka fürchtet, dass er in seiner Heimat hätte getötet werden können.

G1.3

2 Bericht über ein Interview mit Royston Maldoom

a Vergleichen Sie den Bericht in der indirekten Rede mit der Transkription des Interviews in der direkten Rede und markieren Sie die Unterschiede.

In einem Interview wurde Maldoom gefragt, wie es ihm gelungen sei, 250 Jugendliche unter einen Hut zu bringen, von denen es sogar vielen schwer gefallen sei, sich einigermaßen zu bewegen. Er antwortete, ihm sei das völlig klar: Es sei die Motivation, die bei jedem seiner Projekte der Schlüssel zum Erfolg sei. Geradezu fantastisch sei es, mit anzusehen, wie die jungen Menschen erst einmal einen Weg zu sich selbst fänden und dann lernten, aus sich herauszukommen. Er müsse ihnen nur immer wieder sagen, sie sollten auf sich selbst vertrauen, das wirke immer. Ob ihm das bei allen gelungen sei, wollte die Reporterin wissen.



Interviewerin: „Wie ist es Ihnen gelungen, 250 Jugendliche unter einen Hut zu bringen, von denen es doch sogar vielen schwer gefallen ist, sich einigermaßen zu bewegen?"
Maldoom: „Mir ist das völlig klar: Es ist die Motivation, die bei jedem meiner Projekte der Schlüssel zum Erfolg ist. Es ist geradezu fantastisch, mit anzusehen, wie die jungen Menschen erst einmal einen Weg zu sich selbst finden und dann lernen, aus sich herauszukommen. Ich muss ihnen nur immer wieder sagen: „Vertraut auf euch selbst!" – das wirkt immer."
Interviewerin: „Ist Ihnen das denn bei allen gelungen?"

DSH b Formulieren Sie nun folgenden Text um, sodass sich das ursprüngliche Interview ergibt.

Darauf Maldoom: Natürlich gebe es Tage, an denen er Zweifel hege. Es sei sogar vorgekommen, dass Proben abgebrochen worden seien, weil ihm klar gewesen sei, dass es so nicht habe weitergehen können, dass die Jugendlichen nicht die nötige Disziplin aufgebracht hätten. Aber im Grunde seines Herzens sei er immer davon überzeugt gewesen, dass sie es schaffen würden, sonst wäre es ihm gar nicht möglich gewesen, den Job zu machen. Frage der Interviewerin: Wie es ihm gefalle, dass man ihn wegen seiner Erfahrung mit Edukationsprojekten auch als Therapeuten oder Sozialarbeiter bezeichne. Maldooms Reaktion: Er möge es nicht, wenn man ihn so nenne. Ihm sei wichtig, in erster Linie ein Künstler zu sein, der beim Tanz seine Person komplett mit einbringe. Denn bei dieser Form von Bewegung handele es sich nicht nur um körperliche, sondern auch um emotionale Erfahrungen. Und diese Emotionalität sei es, die er von allen, mit denen er arbeite, fordere, aber auch immer gefördert habe. Er finde es unglaublich bereichernd, die Veränderungen mitzuerleben, die durch den schöpferischen Prozess bei den Beteiligten hervorgerufen würden. Grundsätzlich gehe es ihm um die gemeinsame Erfahrung, die im Detail individuell, aber im Grundsatz bei allen gleich sei.

Maldoom: „Natürlich gibt es Tage, ..."

E Zeit im Wandel



DSH 1 Die Beschleunigung der Zeit

Formulieren Sie die unterstrichenen Satzteile aus dem Artikel in Lehrbuch 12 E, 1b, um.

1. In älteren Kulturen wurde die Zeiterfahrung allein durch natürliche Gegebenheiten beeinflusst. (Z. 1–4)
   Aktiv: In älteren Kulturen *beeinflussten allein natürliche Gegebenheiten* die Zeiterfahrung.
2. Seit der Erfindung der Elektrizität ist die Abhängigkeit weitaus geringer. (Z. 8–11)
   Nebensatz: ....., ist die Abhängigkeit weitaus geringer.
3. Die Globalisierung verstärkt den Druck, ständig präsent zu sein. (Z. 14–18)
   Nominalisierung: Die Globalisierung verstärkt den Druck .....
4. Die Beschleunigung wirkt sich nicht nur auf die Arbeitsabläufe, sondern auch auf unser gesamtes Leben aus. (Z. 24–28)
   Konnektoren: Die Beschleunigung wirkt sich ..... auf die Arbeitsabläufe ..... auf unser gesamtes Leben aus.
5. Denn um der Unzahl von Verpflichtungen gerecht zu werden, muss … (Z. 28–30)
   Nebensatz: Denn, ..., muss …
6. Es muss möglichst viel in immer kleinere Zeiteinheiten hineingepackt werden. (Z. 30–32)
   Passiversatzform: Es .....
7. Wir hetzen in den Laptop das Protokoll der letzten Besprechung eintippend von einem Termin zum nächsten. (Z. 34–39)
   Nebensatz: Wir hetzen, ..., von einem Termin zum nächsten.

2 Einen Leserbrief schreiben

a Einen Text strukturieren: Wie wird der Satz jeweils passend fortgesetzt? Kreuzen Sie an.

Einleitung:

1. Das Thema ist	a	von besonderem Interesse.	b	dafür beispielhaft.
2. Dieses Thema	a	ist ausschlaggebend.	b	betrifft uns alle.
3. Es handelt sich um ein Thema,	a	für das sich viele Beispiele anführen lassen.	b	das immer wieder kontrovers diskutiert wird.
4. Mit diesem Thema	a	müssen wir uns auseinandersetzen, weil …	b	werden sich in Zukunft noch viele beschäftigen.

Hauptgedanken hervorheben:

5. Folgende Aspekte	a	sind besonders relevant.	b	möchte ich verdeutlichen.
6. Besonders	a	betonen möchte ich …	b	ist dafür beispielhaft, dass …
7. Für mich	a	lässt sich anführen, dass …	b	ist ausschlaggebend, dass …

b Mit Beispielen verdeutlichen und den Schluss einleiten: Ergänzen Sie die Redemittel mit folgenden Wörtern.

~~anführen~~ | beispielhaft | dienen | folgendes Fazit ziehen | halte ich persönlich … | lässt sich sagen | viele Beispiele nennen | wiedergeben | sagen

1. Hier lässt sich die Geschichte von … *anführen* .
2. Dafür lassen sich ..... .
3. Als Beispiel kann Folgendes ..... : …
4. Das Ereignis ist ..... .
5. Auch wenn vieles dagegen spricht, ...
6. Zum Schluss möchte ich ..... : …
7. Zusammenfassend ..... : …
8. Abschließend lässt sich ..... : …
9. Eine einheitliche Meinung lässt sich nicht ....., da …

c Zeitungsbeiträge kommentieren: Lesen Sie den Tipp. Ordnen Sie die Redemittel den drei Punkten unten zu. Welche Redemittel sind zu vermeiden? Warum?

Ich beziehe mich auf den Kommentar zu … vom … | Ich meine, das ist echt bescheuert. | Diese Auffassung finde ich völlig inadäquat, denn … | In Bezug auf Ihren Artikel vom … über … möchte ich Folgendes zu bedenken geben: … | Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass … | Herr/Frau xy hat null Ahnung. | Diese Behauptung ist nicht nachzuvollziehen, da … | Meiner Ansicht nach irrt sich Herr/Frau xy, wenn er/sie behauptet …, weil … | Meine abschließende Bewertung: … | Diese unsachliche Darstellung ist nicht hinzunehmen. | Herr/Frau xy ist wirklich ein Idiot.

Der Leserbrief
Er gibt die eigene Meinung wieder und kann auch kritisch sein; diese Kritik sollte aber sachlich geäußert werden. Achten Sie auf eine klare Gliederung, vermeiden Sie Rechtschreib- und sonstige Fehler und schreiben Sie in Standardsprache, vgl. die Hinweise zum Kommentar im Arbeitsbuch, Lek.1.

sich auf Beitrag beziehen	seine Meinung zu Beitrag äußern	Fazit ziehen
Ich beziehe mich auf den Kommentar zu … vom …,		

d Schreiben Sie nun einen Leserbrief zum letzten Abschnitt des Kommentars im Lehrbuch 12 B, 1b, in dem Sie Ihre Meinung zur These des Autors äußern.

G3.A.1

3 Ausdrucksvarianten – partizipiale Ausdrücke und Relativsätze

a Formulieren Sie die im Lehrbuch 12 E, 3 a, markierten partizipialen Ausdrücke in Relativsätze um.

durch die natürlichen Gegebenheiten, die in bestimmten Zeitintervallen immer wiederkehren

b Formulieren Sie die Relativsätze in partizipiale Ausdrücke um. Einmal geht es nicht. Warum? Ergänzen Sie die Regeln.

1. die Zeit, die sich beschleunigt
2. die Zeit, die vergangen ist
3. die Zeit, die verschwendet wurde
4. der Manager, der rennt
5. der Manager, der gerannt ist
6. der Manager, der gerade weggerannt ist

Man kann Relativsätze wie folgt verkürzen:
1. mit dem Partizip ……, wenn in einem Aktivsatz die mit dem Verb beschriebene Handlung noch nicht abgeschlossen ist bzw. war.
2. mit dem Partizip ……, im Passiv; im Aktiv bei Verben, die eine abgeschlossene Zustands- oder Ortsveränderung beschreiben (**nicht:** bei Verben, die den Vorgang selbst beschreiben).

c Sequenzieller versus synchroner Zeitbegriff: Ergänzen Sie die Sätze mit erweiterten Partizipien I oder II aus den Elementen in Klammern.

1. (Termine, strikt einhalten, im Voraus planen, keine Verspätung dulden) Jemand mit sequenziellem Zeitverständnis ist ein *Termine strikt einhaltender, …* Mensch.
2. (persönliche Beziehungen, überordnen) Termine sind …… Aspekte.
3. (Ereignisse, aufeinander folgen) Zeit wird als gradliniger Verlauf von …… empfunden.
4. (Terminvereinbarungen, anpassen, nach Bedarf) Jemand mit synchronem Zeitbegriff ist ein …… Mensch.
5. (in jeder Hinsicht, empfinden, als unwichtig) Verglichen mit Beziehungen sind Termine und Vereinbarungen …… Aspekte.
6. (als „breites Band" – verlaufen) Zeit wird …… Phänomen betrachtet.

F Ab morgen wird alles anders

1 Analyse, gute Vorsätze und gute Ratschläge

Mit welchen Bereichen Ihrer Sprachkompetenz im Deutschen sind Sie zufrieden/weniger zufrieden? Notieren Sie.

1. Versuchen Sie zu bestimmen, was genau in jedem Bereich Sie schon gut oder weniger gut können, z. B. Ich kann mich relativ fließend und spontan ausdrücken und dabei auch auf andere eingehen. Beim Schreiben habe ich öfters noch Schwierigkeiten, die richtige Stilebene zu treffen.
   a. Hören: .....
   b. Lesen: .....
   c. an Gesprächen teilnehmen: .....
   d. zusammenhängend sprechen: .....
   e. Schreiben: .....
2. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihren Lernfortschritten? .....
3. In welchen Bereichen möchten Sie sich noch verbessern? .....
4. a. Persönliche Leistungen, mit denen Sie (sehr) zufrieden sind: .....
   b. Welche Lernerfahrungen waren für Sie besonders wichtig oder anregend? .....
   c. Interessante interkulturelle Erfahrungen: .....
   d. Anregungen aus Bereichen wie Wissenschaft, Kunst, Musik, Literatur etc.: .....
5. Was sind Ihre nächsten Ziele? Wozu und wie wollen Sie weiterlernen?
   a. Ich lerne
      ☐ für das Studium ☐ für Beruf und Arbeit
      ☐ zum Vergnügen ☐ .....
   b. Weiterlernen würde ich gern
      ☐ in einem Sprachkurs ☐ durch einen Auslandsaufenthalt
      ☐ im Tandemverfahren ☐ .....

2 „Warming-up" – bei der mündlichen Prüfung

GI/DSH/TestDaF/telc/telc H

a Bei einer mündlichen Prüfung gibt es häufig ein „Einführungsgespräch" zwischen Prüfer und Kandidat. Wählen Sie eine Rolle und bereiten Sie das Gespräch vor.

Prüfer / Prüferin



Stellen Sie Fragen zu: persönlicher / familiärer Situation, besonderen Interessen, Hobbys, Sprachlernweg, ggf. Studium oder Beruf, Plänen für die Zukunft.
Bekunden Sie Interesse und fragen Sie ggf. nach.

Kandidat/Kandidatin



Machen Sie sich Notizen zu: persönlicher / familiärer Situation, besonderen Interessen, Hobbys, Sprachlernweg, ggf. zu Studium oder Beruf, Plänen für die Zukunft.
Überlegen Sie auch, wie Sie Verständnisfragen stellen oder ggf. Zeit zum Nachdenken gewinnen können.

b Führen Sie Gespräche im Kurs oder in Gruppen, die anderen geben Feedback.

Aussprache

1 Das Einführungsgespräch

Überlegen Sie sich, was der Prüfer im Einführungsgespräch fragen könnte und was Sie antworten könnten. Notieren Sie Ihre Antworten und sprechen Sie sie laut. Sie können Ihre Antworten auch aufnehmen und zur Kontrolle anhören.

Grammatik: Das Wichtigste auf einen Blick

G 3.3.4

1 Passiversatzformen

Als Alternative zu Passivkonstruktionen kann man folgende Ersatzformen verwenden:

Passiversatzform	Passiv-Satz	Beispiel
„sich lassen" + Infinitiv	mit „können"	Viele Phänomene lassen sich wissenschaftlich nicht restlos aufklären. → Viele Phänomene können wissenschaftlich nicht restlos aufgeklärt werden.
„sein" + „zu" + Infinitiv	mit „können"	Viele Phänomene sind wissenschaftlich nicht restlos aufzuklären. → Viele Phänomene können wissenschaftlich nicht restlos aufgeklärt werden.
	mit „müssen"/ „sollen"	Jede Theorie ist gründlich zu überprüfen. → Jede Theorie muss/soll gründlich überprüft werden.
„bleiben" + „zu" + Infinitiv	mit „müssen"/ „sollen"	Die Theorie bleibt noch zu überprüfen. → Die Theorie muss/soll noch überprüft werden.
„sein" + Verbstamm + „-bar"	mit „können"	Viele Phänomene sind wissenschaftlich nicht restlos aufklärbar. → Viele Phänomene können wissenschaftlich nicht restlos aufgeklärt werden.
„sein" + Verbstamm + „-lich"	mit „können"	Viele Phänomene sind unerklärlich. → Viele Phänomene können nicht erklärt werden.

G 3.3.3

2 Passiv mit Modalverb im Nebensatz

Das Passiv kann im Nebensatz in Verbindung mit einem Modalverb stehen. Es wird verwendet, wenn die handelnde Person weniger relevant ist.

Erinnerung: Infinitiv Passiv = Partizip II + Infinitiv von „werden"

Tempus / Modus	Bildung	Beispiel
Präsens	Infinitiv Passiv + Modalverb im Präsens	Marie ist sicher, dass sie mehr gefordert werden muss.
Präteritum	Infinitiv Passiv + Modalverb im Präteritum	Sie berichtet, dass sie einmal der Schule verwiesen werden sollte.
Perfekt	„haben" im Präsens + Infinitiv Passiv + Infinitiv des Modalverbs	Sie bedauert, dass ihre Situation nicht hat verbessert werden können.
Plusquamperfekt	„haben" im Präteritum + Infinitiv Passiv + Infinitiv des Modalverbs	Die Lehrer fragten sich später, warum Marie nicht besser hatte gefördert werden können.
Konjunktiv I Gegenwart	Infinitiv Passiv + Modalverb im Konjunktiv I	Martin erzählt, dass er inzwischen berührt werden könne.
Konjunktiv I Vergangenheit	„haben" im Konjunktiv I + Infinitiv Passiv + Infinitiv des Modalverbs	Er offenbart, dass er früher von keinem habe berührt werden können.
Konjunktiv II Gegenwart	Infinitiv Passiv + Modalverb im Konjunktiv II	Olayinka meint, dass viel mehr trainiert werden müsste.
Konjunktiv II Vergangenheit	„haben" im Konjunktiv II + Infinitiv Passiv + Infinitiv des Modalverbs	Olayinka schildert, dass er in seiner Heimat hätte getötet werden können.

M

Minicheck: Das kann ich nun

Abkürzungen

Im:	Interaktion mündlich	Rm:	Rezeption mündlich	Pm:	Produktion mündlich
Is:	Interaktion schriftlich	Rs:	Rezeption schriftlich	Ps:	Produktion schriftlich

Lektion 1

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	in informellen Diskussionen überzeugend argumentieren und auf Argumentationen anderer reagieren			
	in einem Interview Fragen flüssig beantworten, eigene Gedanken ausführen sowie auf Einwürfe reagieren			
	ein Interview führen, differenzierte Fragen stellen und auf Aussagen anderer reagieren			
Rm	Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht Standardsprache gesprochen wird			
	Berichte, Kommentare verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen, Standpunkte erörtert werden			
Rs	Fachtexten aus dem eigenen Gebiet Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen			
	ohne große Anstrengung zeitgenössische literarische Texte verstehen			
	in einer Erzählung Informationen zum sozialen, historischen oder politischen Hintergrund verstehen			
Pm	Gedanken und Einstellungen klar ausdrücken und argumentativ unterstützen			
Ps	klar strukturierte, detaillierte fiktionale Texte in persönlichem und angemessenem Stil verfassen			
	Argumente aus verschiedenen Quellen in einem Text aufgreifen und gegeneinander abwägen			
	in einem Kommentar eigene Standpunkte darstellen, dabei die Hauptpunkte hervorheben			
	Anzeigen und öffentliche Ankündigungen verfassen			

Lektion 2

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	in einem Interview Fragen flüssig beantworten, eigene Gedanken ausführen sowie auf Einwürfe reagieren			
Rm	(im Fernsehen) anspruchsvolle Sendungen wie Nachrichten, Reportagen oder Talkshows verstehen			
Rs	schriftliche Berichte verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen, Standpunkte erörtert werden			
	ohne große Anstrengung zeitgenössische literarische Texte verstehen			
Pm	komplexes Thema gut strukturiert vortragen, den eigenen Standpunkt darstellen und sinnvoll untermauern			
	komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen			
Ps	klar strukturierte, detaillierte fiktionale Texte in persönlichem und angemessenem Stil verfassen			
	zu einem komplexen Thema leserfreundliche, gut strukturierte Texte schreiben			
	zu einem Thema eigene Meinung darstellen, dabei die Argumentation durch Beispiele verdeutlichen			

Lektion 3

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	in Gesprächen Anspielungen machen, emotional differenzieren und Ironie einsetzen			
	in informellen Diskussionen überzeugend argumentieren und auf Argumente anderer reagieren			
	Telefongespräche mit deutschen Muttersprachlern führen und auf Anspielungen eingehen			
Rm	Gespräche über komplexe Themen verstehen, auch wenn Einzelheiten unklar bleiben			
Rs	ohne große Anstrengung zeitgenössische literarische Texte verstehen			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
	in privater Korrespondenz saloppe Umgangssprache, idiomatische Wendungen und Scherze verstehen			
Ps	zu einem komplexen Thema leserfreundliche, gut strukturierte Texte schreiben			

Lektion 4

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	an formellen Diskussionen und Verhandlungen teilnehmen, dabei auf Fragen, Äußerungen eingehen			
	in einem Interview Fragen flüssig beantworten, eigene Gedanken ausführen sowie auf Einwürfe reagieren			
	ein Interview führen, differenzierte Fragen stellen und auf Aussagen anderer reagieren			
	Diskussion oder Besprechung leiten, dabei das Gespräch eröffnen, moderieren und zum Abschluss bringen			
Is	unterschiedlichste Informationen präzise notieren und weitergeben			
Rm	die meisten Vorträge, Diskussionen und Debatten relativ leicht verstehen			
	komplexe Informationen, Anweisungen und Richtlinien verstehen			
	Gespräche über komplexe Themen verstehen, auch wenn Einzelheiten unklar bleiben			
Rs	alltägliche Verträge im privaten oder beruflichen Bereich verstehen			
Pm	Sachverhalte ausführlich beschreiben, dabei Punkte ausführen und die Darstellung abrunden			
	Gedanken und Einstellungen klar ausdrücken und argumentativ unterstützen			
Ps	Anzeigen und öffentliche Ankündigungen verfassen			

Lektion 5

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	in informellen Diskussionen überzeugend argumentieren und auf Argumente anderer reagieren			
	komplexe Informationen und Ratschläge verstehen und austauschen			
Rm	komplexe Informationen, Anweisungen und Richtlinien verstehen			
	(im Fernsehen) anspruchsvolle Sendungen wie Nachrichten, Reportagen oder Talkshows verstehen			
Rs	längere, anspruchsvolle Texte verstehen und deren Inhalt zusammenfassen			
	schriftliche Berichte verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen, Standpunkte erörtert werden			
	Fachtexten aus dem eigenen Gebiet Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
Pm	im Fach- und Interessengebiet ein klar gegliedertes Referat halten, dabei auf Fragen der Zuhörer eingehen			
	komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen			

Lektion 6

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	als Vortragender in Veranstaltungen angemessen auf Äußerungen anderer eingehen			
Rm	Gespräche über komplexe Themen verstehen, auch wenn Einzelheiten unklar bleiben			
	literarische Erzählungen verstehen, auch wenn gelegentlich Details unklar bleiben			
Rs	Fachtexten aus dem eigenen Gebiet Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
Pm	Gedanken und Einstellungen klar ausdrücken und argumentativ unterstützen			
	lange, anspruchsvolle Texte mündlich zusammenfassen			
Ps	zu einem komplexen Thema leserfreundliche, gut strukturierte Texte schreiben			

Lektion 7

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	in informellen Diskussionen überzeugend argumentieren und auf Argumente anderer reagieren			
Is	in persönlichen Briefen von Erfahrungen, Gefühlen, Geschehnissen berichten und Bezug auf Partner nehmen			
Rm	Gespräche über komplexe Themen verstehen, auch wenn Einzelheiten unklar bleiben			
	Filme und Theaterstücke in Umgangssprache und mit idiomatischen Redewendungen verstehen			
Rs	längere, anspruchsvolle Texte verstehen und deren Inhalt zusammenfassen			
	schriftliche Berichte verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen, Standpunkte erörtert werden			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
	komplexe Texte im Detail verstehen, dabei implizit angesprochene Einstellungen und Meinungen erfassen			
	in privater Korrespondenz saloppe Umgangssprache, idiomatische Wendungen und Scherze verstehen			
Pm	komplexes Thema gut strukturiert vortragen, den eigenen Standpunkt darstellen und sinnvoll untermauern			
	öffentliche Ankündigungen machen, dabei durch Intonation Wichtiges hervorheben			
	lange, anspruchsvolle Texte mündlich zusammenfassen			

Lektion 8

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	in informellen Diskussionen überzeugend argumentieren und auf Argumente anderer reagieren			
	in Behörden- oder Dienstleistungsgesprächen Informationen zu außergewöhnlichen Themen austauschen			
Is	in persönlichen Briefen von Erfahrungen, Gefühlen, Geschehnissen berichten und Bezug auf Partner nehmen			
	formelle Briefe schreiben, darin Vereinbarungen aufgreifen oder einfordern			
Rm	Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht Standardsprache gesprochen wird			
	Berichte, Kommentare verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen, Standpunkte erörtert werden			
Rs	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
	unter gelegentlicher Zuhilfenahme des Wörterbuchs jegliche Korrespondenz verstehen			
Pm	komplexes Thema gut strukturiert vortragen, den eigenen Standpunkt darstellen und sinnvoll untermauern			
	Gedanken und Einstellungen klar ausdrücken und argumentativ unterstützen			
Ps	während eines Vortrags detaillierte Notizen machen, die auch anderen nützen			

Lektion 9

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	an formellen Diskussionen und Verhandlungen teilnehmen und dabei auf Fragen und Äußerungen eingehen			
	ein Interview führen, differenzierte Fragen stellen und auf Aussagen anderer reagieren			
	in Behörden- oder Dienstleistungsgesprächen Informationen zu außergewöhnlichen Themen austauschen			
Is	Korrespondenz mit Dienstleistern, Behörden oder Firmen selbstständig abwickeln			
	formelle Briefe schreiben, darin Vereinbarungen aufgreifen oder einfordern			
Rm	Gespräche über komplexe Themen verstehen, auch wenn Einzelheiten unklar bleiben			
	(im Fernsehen) anspruchsvolle Sendungen wie Nachrichten, Reportagen oder Talkshows verstehen			
Rs	längere, anspruchsvolle Texte verstehen und deren Inhalt zusammenfassen			
	komplexe Anleitungen für Geräte oder Verfahren auch außerhalb des eigenen Fachgebiets verstehen			
	in einer Erzählung Informationen zum sozialen, historischen, politischen Hintergrund verstehen			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
	komplexe Texte im Detail verstehen, dabei implizit angesprochene Einstellungen und Meinungen erfassen			
Pm	Gedanken und Einstellungen klar ausdrücken und argumentativ unterstützen			
	komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen			
Ps	in einem Kommentar eigene Standpunkte darstellen, dabei die Hauptpunkte hervorheben			

Lektion 10

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	komplexe Informationen und Ratschläge verstehen und austauschen			
Rm	Gespräche über komplexe Themen verstehen, auch wenn Einzelheiten unklar bleiben			
	auch bei schlechter Übertragungsqualität aus Durchsagen Einzelinformationen heraushören			
Rs	Fachtexten aus dem eigenen Gebiet Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
	unter gelegentlicher Zuhilfenahme des Wörterbuches jegliche Korrespondenz verstehen			
	komplexe Texte im Detail verstehen, dabei implizit angesprochene Einstellungen und Meinungen erfassen			
	in privater Korrespondenz saloppe Umgangssprache, idiomatische Wendungen und Scherze verstehen			
Pm	komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen			
	lange, anspruchsvolle Texte mündlich zusammenfassen			
Ps	zu einem Thema eigene Meinung darstellen, dabei die Argumentation durch Beispiele verdeutlichen			

Lektion 11

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	als Vortragender in Veranstaltungen angemessen auf Äußerungen anderer eingehen			
Rm	die meisten Vorträge, Diskussionen und Debatten relativ leicht verstehen			
	Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht Standardsprache gesprochen wird			
	inhaltlich und sprachlich komplexe Vorlesungen, Reden und Berichte verstehen			
Rs	längere, anspruchsvolle Texte verstehen und deren Inhalt zusammenfassen			
	schriftliche Berichte verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen, Standpunkte erörtert werden			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
Pm	im Fach- und Interessengebiet ein klar gegliedertes Referat halten, dabei auf Fragen der Zuhörer eingehen			
	komplexes Thema gut strukturiert vortragen, den eigenen Standpunkt darstellen und sinnvoll untermauern			
	öffentliche Ankündigungen machen, dabei durch Intonation Wichtiges hervorheben			
	komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen			
Ps	zu einem Thema eigene Meinung darstellen, dabei die Argumentation durch Beispiele verdeutlichen			
	Argumente aus verschiedenen Quellen in einem Text aufgreifen und gegeneinander abwägen			

Lektion 12

Das kann ich nun:		☺	😐	☹
Im	an formellen Diskussionen und Verhandlungen teilnehmen und dabei auf Fragen, Äußerungen eingehen			
	in informellen Diskussionen überzeugend argumentieren und auf Argumente anderer reagieren			
	komplexe Informationen und Ratschläge verstehen und austauschen			
Is	unterschiedlichste Informationen präzise notieren und weitergeben			
Rm	Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht Standardsprache gesprochen wird			
	inhaltlich und sprachlich komplexe Vorlesungen, Reden und Berichte verstehen			
Rs	längere, anspruchsvolle Texte verstehen und deren Inhalt zusammenfassen			
	schriftliche Berichte verstehen, in denen Zusammenhänge, Meinungen, Standpunkte erörtert werden			
	in langen, komplexen allgemeinen Texten und Sachtexten rasch wichtige Einzelinformationen finden			
	komplexe Texte im Detail verstehen, dabei implizit angesprochene Einstellungen und Meinungen erfassen			
Pm	Geschichten erzählen, dabei Exkurse machen, Punkte ausführen und angemessenen beenden			
	lange, anspruchsvolle Texte mündlich zusammenfassen			
Ps	zu einem komplexen Thema leserfreundliche, gut strukturierte Texte schreiben			
	zu einem Thema eigene Meinung darstellen, dabei die Argumentation durch Beispiele verdeutlichen			

P

Goethe-Zertifikat C1 – Probeprüfung

Lesen

Hinweise zum Lesen
Der Prüfungsteil „Lesen" besteht aus drei Teilen, dafür haben Sie **insgesamt 70 Minuten Zeit**.
Aufgabe 1: Sie erhalten einen Zeitungstext sowie eine Zusammenfassung von diesem Text. In der Zusammenfassung fehlen zehn Wörter, diese sollen Sie nach der Lektüre des Artikels ergänzen.
Aufgabe 2: Sie lesen vier Texte und sollen Informationen in ein Raster eintragen.
Aufgabe 3: Sie erhalten einen Text mit zehn Lücken und sollen jeweils aus vier Antwortmöglichkeiten die richtige auswählen.
Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Aufgabenblatt. Planen Sie in der Prüfung am Ende ca. fünf Minuten Zeit ein, um Ihre Lösungen auf den separaten Antwortbogen zu übertragen. Bei der Prüfung dürfen Sie nicht mit Bleistift schreiben und Sie sollten deutlich schreiben. Außerdem dürfen Sie in der gesamten Prüfung keine Hilfsmittel – wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone – verwenden.

Lesen Teil 1

ca. 25 Minuten

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Wörter. Lesen Sie dazu den Artikel auf der nächsten Seite. Geben Sie jeweils nur ein Wort an.

Auch in diesem Jahr findet der bundesweite Schülerwettbewerb „Jugend debattiert" statt, an dem sich bereits über 155.000 Schülerinnen und Schüler [0] ..... haben. Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und wird von den Kultusministern [1] ...... Der Bundespräsident bezeichnet „Jugend debattiert" als wichtigen Beitrag zur frühen Entwicklung der [2] ..... des freien Sprechens und des guten Debattierens. Der Wettbewerb ist für alle weiterführenden Schulen geeignet. Als Bestandteil des Unterrichts dient er der [3] ..... von Üben und Wettbewerb, da die Lehrer zur Vorbereitung in verschiedenen Fächern das Debattieren trainieren. Beim Wettbewerb werden aktuelle und politische Streitfragen kontrovers [4] ..... Neben der Sachkenntnis fließt in die [5] ..... der Jury ein, wie gut sich die Jugendlichen ausdrücken und wie gut sie die anderen von ihrer Meinung [6] ..... können. Inzwischen spielt „Jugend debattiert" nicht nur an vielen [7] ..... in Deutschland eine wichtige Rolle im Unterricht, sondern ist seit einiger Zeit auch [8] ..... Deutschlands bekannt. So haben schon Schüler in Estland, Polen oder Tschechien auf [9] ..... über zeitgemäße Themen diskutiert. Beim internationalen Finale 2012 z. B. [10] ..... der erste Preis an eine Ungarin.	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	beteiligt ....

Deutschland sucht die besten Debattierer

Der Bundeswettbewerb „Jugend debattiert" findet seit mehr als zehn Jahren statt und ist heute mit über 155.000 Schülerinnen und Schülern und ca. 6.200 Lehrkräften an etwa 870 Schulen der größte bundesweite Schülerwettbewerb zur sprachlich-politischen Bildung. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Es wird hauptsächlich von privaten Stiftungen finanziert, aber auch die 16 Kultusministerien und die Kultusministerkonferenz leisten einen substanziellen Beitrag, außerdem treten einige Landesparlamente unterstützend auf. Mit einem Etat von 15 Mio. Euro ist „Jugend debattiert" das größte privat finanzierte Vorhaben zur sprachlichen und politischen Bildung in Deutschland.

„Freiheit ist eine Bedingung von Gerechtigkeit", meint Bundespräsident Joachim Gauck. „Was Gerechtigkeit bedeutet und was wir tun müssen, um ihr näherzukommen, lässt sich nicht anordnen, sondern nur in intensiver demokratischer Diskussion und Debatte klären. Umgekehrt ist das Bemühen um Gerechtigkeit unerlässlich für die Bewahrung der Freiheit." Darum sei es so wichtig, betont Gauck, dass jeder schon in der Schule lerne, wie man frei spreche und gut debattiere.

Der Wettbewerb spricht Schüler aller weiterführenden Schulformen an: Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und Berufsschulen. 870 Schulen arbeiten im laufenden Schuljahr in einem bundesweiten Netzwerk zusammen. „Jugend debattiert" verknüpft Training und Wettbewerb. Professionelle Trainer schulen Lehrer der Klassen 8 bis 13 fächerübergreifend im Debattieren. Mit speziellen Unterrichtsmaterialien ausgestattet, trainieren die Lehrkräfte anschließend ihre Schüler im Klassenverband. Der Wettbewerb erfolgt auf Schul-, Regional-, Landes- und Bundesebene.

In einer Diskussion bei „Jugend debattiert" äußern sich jeweils vier Jugendliche zu aktuellen politischen bzw. schulischen Streitfragen. Jeder erhält zunächst zwei Minuten ungestörte Redezeit, in der er seine Position – pro oder contra – darlegt. Es folgen zwölf Minuten freie Aussprache. Für ein Schlusswort steht jedem Teilnehmer eine Minute zur Verfügung. Seine ursprüngliche Meinung darf er dabei verändern. Eine Jury bewertet die Debattierenden nach Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft.

„Jugend debattiert" ist im Laufe der Jahre zu einer festen Größe im schulischen Unterricht geworden. Damit das so bleibt, bilden langjährige „Jugend debattiert"-Lehrkräfte als „Lehrer-Trainer" ihre Kollegen im Debattieren aus und sorgen so dafür, dass das Projekt bei gleichbleibender Qualität noch mehr Schüler erreichen kann.

Inzwischen hat der Wettbewerb auch Deutschlands Grenzen überschritten: Bei „Jugend debattiert international" diskutieren Schülerinnen und Schüler in Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien und Ungarn sowie in der Ukraine und in Russland über aktuelle Fragen in deutscher Sprache. In der Schweiz findet „Jugend debattiert" in deutscher, französischer und italienischer Sprache statt. So bot das VI. Finale von „Jugend debattiert international" im Oktober 2012 in Vilnius zum Beispiel den Siegern aus allen Wettbewerbsländern die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und zum intensiven Debattieren. Bei der Finaldebatte zur Frage „Soll ‚Hassrede' gegen Religionen europaweit strafrechtlich verfolgt werden?" konnte sich Gréta Szabó aus Ungarn gegen die anderen drei Finalisten durchsetzen und gewann den ersten Preis.

P

Lesen Teil 2

ca. 30 Minuten

Sie sollen vier kurze Texte zum Thema „Mein Auslandsjahr in Deutschland“ lesen. In welchen Texten (A – D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1 bis 5?

1. Motivation, nach Deutschland zu kommen
2. Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung in Deutschland
3. Bestätigung von Vorurteilen über Deutsche
4. Nicht-Eintreten von Erwartungen über Deutschland
5. Pläne für die Zukunft

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei, oder drei Antworten möglich, insgesamt aber nicht mehr als zehn. Sollten mehr als zehn Antworten eingetragen sein, werden nur die ersten zehn Antworten bewertet.

0. Autor/innen der Texte

Text A	*amerikanischer Student*
Text B	–
Text C	*rumänische Violinistin*
Text D	*mexikanischer Student der Ingenieurwissenschaften*

1. Motivation, nach Deutschland zu kommen

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

2. Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung in Deutschland

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

3. Bestätigung von Vorurteilen über Deutsche

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

4. Nicht-Eintreten von Erwartungen über Deutschland

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

5. Pläne für die Zukunft

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

A

Jason: An den deutschen Unis ist alles ziemlich konfus – also von Organisation kann man da nicht gerade sprechen. Niemand hat mich aufgeklärt, wie das mit den Prüfungen funktioniert, oder hat mir gezeigt, wo der Veranstaltungsraum ist. Ich war zuerst überrascht, ich hatte so eine Superorganisation erwartet. Das ging schon bei der Vorbereitung los – ich hatte mich an mehreren Unis beworben und irgendwie gab es so unterschiedliche Reaktionen. Und dann habe ich rausgefunden, dass sich hier vieles unterscheidet, je nachdem, um welche Uni es sich gerade handelt. In Hamburg ist es ganz anders als in München und in Dresden noch mal anders usw. Das war neu für mich, obwohl meine Großeltern aus Deutschland stammen und immer von Deutschland erzählt haben. Aber davon haben sie nichts gesagt, sondern immer nur davon geschwärmt, wie diszipliniert die Deutschen sind und wie gut alles in Deutschland organisiert ist und so.
Na ja, da hab ich mir gesagt: „Jason, das ist halt nicht wie in den USA, du musst das eben alles irgendwie selbst herausfinden und sehen, wie du zurechtkommst." Jetzt bin ich schon länger hier und meine, die Deutschen sind vielleicht nicht so diszipliniert, aber sehr aufgeschlossen. Viele verwickeln mich in Gespräche über Amerika, fragen mich über Politik und Wirtschaft und unsere Gesellschaft aus. So ein Interesse hätte ich nicht erwartet. Ich war auf der Suche nach meinen Wurzeln und bin froh über das, was ich gefunden habe.

B

Sara: Mein Auslandsjahr in Deutschland: Am Anfang hatte ich echt Angst, obwohl ich schon ganz lange nach Deutschland wollte. Ich liebe die deutsche Literatur und auch die Sprache und wollte auch mal nach Weimar, Dresden und so. Als es dann endlich mit Deutschland geklappt hat, habe ich glücklicherweise in einem Studentenwohnheim gewohnt, aber ich habe mich trotzdem ziemlich einsam gefühlt, weil mein Deutsch schlechter war, als ich dachte. Ich hatte mir eingebildet, ich wäre schon ganz gut, aber die sprachen so viel Slang oder Dialekt oder so – und ich bekam immer nur die Hälfte mit. Ich schämte mich dann zu fragen, und mit dem Sprechen ging es auch nicht so gut. Aber die Deutschen sind zum Glück recht offen. Die sind auf mich zugekommen und haben sich echt um mich gekümmert, und ich habe auch ein paar Freunde gefunden. Bei denen zu Hause habe ich sogar einige Wochenenden verbracht, es war richtig familiär. Unglaublich! Das Jahr in Deutschland war eine wirklich gute Erfahrung. Ich fühle mich viel selbstständiger und selbstbewusster und spiele mit dem Gedanken, irgendwann zurückzukehren. Mal sehen, ob und wann sich die Gelegenheit ergibt.

C

Alina: Kaum zu glauben, jetzt durfte ich als rumänische Violinistin bei der Probe dieses tollen Orchesters zuhören – ein Traum! Der wäre nie wahr geworden, hätte ich nicht vor drei Jahren das Erasmusstipendium für Deutschland bekommen. Da haben sich Freundschaften ergeben, die bis heute halten. Der Aufenthalt war von Anfang an unwahrscheinlich toll – ich habe Leute aus allen möglichen Ländern kennengelernt und durch die Musik auch Deutsche unterschiedlichen Alters. Ich habe viele Unterschiede zu Rumänien festgestellt – vor allem finde ich Deutschland erheblich liberaler, auch toleranter, zum Beispiel, was die Einstellung zu Kindererziehung oder zu Minderheiten betrifft. Ich hatte da ein ganz anderes Bild – so vom preußisch autoritären, gewissenhaften Deutschen. Manches hat sich aber auch bestätigt: Pünktlich sind sie schon, da hatte ich anfangs so meine kleinen Erlebnisse, weil ich öfter mal zu spät kam, ja und ordentlich und sauber auch – das muss man schon sagen. Erstaunt hat mich wiederum, wie gesund die Deutschen essen – also nicht alle, aber das Gesundheitsbewusstsein ist doch sehr stark. Alles in allem war es eine sehr interessante und bereichernde Erfahrung.

D

Ricardo: In Mexiko habe ich mich zusammen mit zwei Freunden, Ruben und Pepe, auf das Auslandsjahr in Deutschland vorbereitet. Wir wollten schon immer dahin, weil wir Ingenieurwissenschaften studieren, und Deutschland ist in dem Bereich ja super. Die beiden kamen mit Deutsch gut zurecht, ich hatte da leider schon mehr Schwierigkeiten, irgendwie bin ich nicht sehr sprachbegabt, glaube ich. „Ricardo", haben die immer gesagt, „du bist nur faul." Vielleicht stimmt das ja auch, denke ich so im Nachhinein. In Deutschland haben wir bei Gastfamilien gewohnt. Ich hatte mir vorgestellt, dass in der Gastfamilie „Kinder" in meinem Alter wären, aber das war leider nicht so. Es war ein altes Ehepaar, dem es vor allem ums Geld für das Zimmer ging. Zu denen habe ich einfach keinen Draht bekommen. Ruben und Pepe hatten es viel besser getroffen, ich war total frustriert, ja sogar richtig neidisch. Und dann habe ich auch noch echt Heimweh bekommen und ganz viel per Skype mit meiner Familie gesprochen. Mein Deutsch wurde dadurch natürlich nicht besser und so lief es auch an der Uni nicht gerade glänzend. Ich war drauf und dran, alles hinzuschmeißen. Aber dann hat mich doch der Ehrgeiz gepackt und ich habe ernsthaft angefangen, was zu tun, und mich auch um Kontakte zu Deutschen gekümmert. Mit der Zeit habe ich mich dann besser gefühlt – und es wurde dann doch eine ganz gute Erfahrung – vor allem deshalb, weil ich gemerkt habe, dass ich schon was schaffen kann, wenn ich mich ins Zeug lege.

Lesen Teil 3

ca. 15 Minuten

Lesen Sie den Text und entscheiden Sie bei den Aufgaben 21 bis 30, welche Antwort jeweils passt (a, b, c oder d?).

Die Lesevorlieben Heranwachsender

[0] ..... des zunehmenden Einflusses digitaler Medien ist das Interesse der deutschen Jugend am Lesen ungebrochen. Laut der JIM-Studie (Jugend, Information, Multi-Media) lesen 42 % der 12- bis 19-Jährigen täglich oder zumindest mehrmals pro Woche in Büchern. Das Leseverhalten des jungen Publikums hat sich jedoch grundlegend [21] .....: Sein Interesse verlagert sich in zunehmendem Maß weg von den Titeln, die als Jugendliteratur deklariert sind, hin zu den [22] ..... für Erwachsene. Renate Reichstein vom Arbeitskreis für Jugendliteratur nennt als [23] ..... Grund dafür den Wunsch, erwachsen zu sein. Aber auch das „Verrutschen der Skalen" bei der Alterskennzeichnung von Literatur spiele eine nicht [24] ..... Rolle. So würden mittlerweile sogar Lesestoffe für Zehnjährige als Jugendbücher bezeichnet. Diese könnten jedoch die Begeisterung Jugendlicher nicht [25] .....

Aus diesem Grund werden für Verlage die sogenannten All-Age-Titel, Bücher für junge Erwachsene ab 14 Jahren, immer lukrativer. [26] ..... zählen beispielsweise Romane wie die „Twilight / Bis(s)"-Reihe oder die „Tribute von Panem". Dieser Trend wirkt sich auch auf die Zahlen aus: Mit einem Umsatzanteil von 26,4 % stellen Jugendbücher gemäß einer Erhebung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur nach wie vor die größte Warengruppe. Im vergangenen Jahr verzeichneten sie jedoch einen Umsatzrückgang von 5,9 %.

Daher fragen sich Akteure des Bildungswesens, welche [27] ..... dazu beitragen können, mehr Jugendliche zum Lesen zu motivieren. Dr. Stephanie Jentgens, Vorsitzende des Arbeitskreises für Jugendliteratur, fordert im Rahmen des Trendberichts „Kinder- und Jugendbuch 2013", dass es das Ziel sein müsse, Jugendlichen [28] ..... von Geschlecht, Schulform und familiärem Hintergrund Zugang zur Literatur zu ermöglichen. Indem sie die junge Generation aktiv für Literatur begeistern können, seien hier als Vermittler insbesondere Bildungspolitiker, Lehrkräfte und Eltern [29] .....

Vielversprechend klingt die im Sommer 2013 startende [30] ..... „Literanauten", im Rahmen derer Jugendliche ihre Leseerlebnisse an Gleichaltrige weitergeben sollen, indem sie u. a. Veranstaltungen für sie organisieren.

0. a Angesichts
   b Statt
   ☒ Trotz
   d Zugunsten

21. a gewechselt
    b gewandelt
    c umgestellt
    d verwandelt

22. a Aktionen
    b Angeboten
    c Bereiche
    d Vorschlägen

23. a aktuellen
    b erdenklichen
    c möglichen
    d wirklichen

24. a wesentliche
    b gravierende
    c unwesentliche
    d erhebliche

25. a freisetzen
    b hinreißen
    c reizen
    d wecken

26. a Dabei
    b Dafür
    c Darauf
    d Dazu

27. a Bestimmungen
    b Maßnahmen
    c Regelungen
    d Vorbereitungen

28. a bedingungslos
    b frei
    c unabhängig
    d zwanglos

29. a gebeten
    b gefragt
    c genannt
    d gerufen

30. a Aktivität
    b Idee
    c Initiative
    d Tat

P

Hören

Hinweise zum Hören
Der Prüfungsteil „Hören" besteht aus zwei Teilen und dauert **ca. 40 Minuten**.
Aufgabe 1: Sie hören ein Telefongespräch, dazu sollen Sie zu zehn vorgegebenen Punkten Notizen machen. Sie hören das Telefongespräch einmal.
Aufgabe 2: Sie hören ein Radiogespräch mit zwei oder drei Personen. Dazu sollen Sie nach dem „Multiple-Choice-Format" zehn Fragen beantworten. Sie hören das Gespräch zweimal.
Beachten Sie auch die Beispiele. Lösen Sie die Fragen nur nach den gehörten Texten, nicht nach Ihrem eigenen Wissen. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf das Aufgabenblatt. In der Prüfung haben Sie am Ende fünf Minuten Zeit, Ihre Lösungen auf einen separaten Antwortbogen zu übertragen.

Hören Teil 1

ca. 15 Minuten

91 Hören Sie die Ansage zu Hören Teil 1. Im Anschluss haben Sie 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben und das Beispiel zu lesen.

92 Hören Sie nun das Telefongespräch. Notieren Sie sich während des Gesprächs Stichworte zu den folgenden Punkten bzw. Aussagen. Sie hören das Gespräch nur einmal.

01. Bachelorstudiengänge an der Popakademie in Mannheim:	*Musikbusiness, Popmusikdesign*
02. An der Popakademie in Mannheim gibt es die Masterstudiengänge …	*Music and Creative Industries und Popular Music.*
1. Musikbusiness sollte vorzugsweise jemand studieren, der Interesse hat an …	
2. Der Studiengang Popmusikdesign ist geeignet für… (2 Angaben)	
3. Voraussetzung, um an der Popakademie studieren zu können:	
4. Obligatorischer Bestandteil der Bewerbungsunterlagen für den Studiengang Popmusik:	
5. Inhalt des schriftlichen Prüfungsteils:	
6. Bei der praktischen Prüfung wird Wert gelegt auf …	
7. Höhe der Studiengebühren:	
8. Bedingungen, die man als Ausländer erfüllen muss:	
9. Die Akademie vermittelt keine Praktika, sondern …	
10. Adresse der Popakademie:	

Hören Teil 2

ca. 25 Minuten

93 Hören Sie die Ansage zu Hören Teil 2. Im Anschluss haben Sie 90 Sekunden Zeit, um die Aufgaben und das Beispiel zu lesen.

94 – 98 Hören Sie nun das Radiogespräch zunächst einmal ganz, dann noch einmal in Abschnitten. Kreuzen Sie bei jeder Frage die richtige Antwort (a, b oder c) an.

Beispiel:

0. Welche Auffassung vertritt man im Bundesbildungsministerium?
   - a Dass in allen Schulen die gleichen Schulbücher verwendet werden sollen.
   - ☒ Dass der Lehrstoff in den vielen Schulbüchern einheitlich dargestellt sein muss.
   - c Dass die Freiheit der Wahl der Lehrbücher gewährleistet sein muss.

Aufgaben:

11. Welche Unterschiede gibt es – nach Herrn Kahl – zwischen den Schulbüchern?
    - a Es gibt nur wenige Unterschiede.
    - b Es gibt nur Unterschiede in der Machart.
    - c Es gibt Unterschiede, z. B. beim Einsatz von Methoden, wie etwas gelernt wird.

12. Schulbücher für Leseanfänger
    - a folgen nicht alle der gleichen Methodik.
    - b gibt es nicht in allen Bundesländern.
    - c bezeichnet man als „Fibeln".

13. Es gibt Varianten,
    - a die eine große Rolle spielen.
    - b die man vernachlässigen kann.
    - c auf die man nicht verzichten kann.

14. Worum geht es bei der jetzigen Debatte?
    - a Um die Politik der Verlage.
    - b Um den Föderalismus.
    - c Um einheitliche Bildungsstandards in der Bundesrepublik.

15. Was wird von manchen in der aktuellen Diskussion behauptet?
    - a Dass der Lernerfolg von den Lehrern abhängt.
    - b Dass allein die Lehrpläne den Input geben.
    - c Dass die Schulbücher die entscheidende Rolle spielen.

16. Die Menschen
    - a lernen alle auf verschiedene Weise.
    - b können alle gleich erzogen werden.
    - c lernen schneller oder langsamer, und sind dann auch im Leben die Besseren oder die Schlechteren.

17. Guten Unterricht zeichnet aus, dass die Lehrer
    - a immer im Team arbeiten.
    - b das richtige Lehrwerk einsetzen.
    - c selbst entscheiden können, welche Bücher und Materialien sie einsetzen.

18. Einheitliche Tests sollten dazu dienen,
    - a die Schulen strenger zu überwachen und Abweichungen schnell festzustellen.
    - b den Leuten mehr Freiheit zu geben, aber hinterher genau zu prüfen, was erreicht wurde.
    - c speziell für den Test zu lernen und somit bessere Ergebnisse zu erzielen.

19. Was versteht Herr Kahl unter vergleichbarem Wissen?
    - a Dass man gewisse Basiskompetenzen beherrscht und dennoch Vielfalt beweist.
    - b Dass alle das gleiche Wissen und die gleichen Fähigkeiten besitzen.
    - c Dass zunächst ein Fundament geschaffen wird und dann gemeinsame Standards entwickelt werden.

20. Wie definiert Herr Kahl Einheitsschulen?
    - a Schulen, in denen alle gleich sind.
    - b Schulen, in denen alle gleich gemacht werden.
    - c Schulen, in die alle gehen, aber sich unterschiedlich entwickeln können.

P

Schreiben

Hinweise zum Schreiben
Der Prüfungsteil „Schreiben" besteht aus zwei Teilen. Dafür haben Sie **insgesamt 80 Minuten Zeit**.
Aufgabe 1: Sie müssen einen Aufsatz schreiben, in dem Sie die Aussage einer Grafik beschreiben und Stellung beziehen.
Aufgabe 2: Sie erhalten einen informellen und einen offiziellen Brief. In dem offiziellen sind zehn Lücken für ein bis zwei Wörter. Die Informationen aus dem informellen Brief können Ihnen dabei helfen.

Schreiben Teil 1

ca. 65 Minuten

In diesem Prüfungsteil wählen Sie zuerst eins der zwei Themen aus.
Danach erhalten Sie die Aufgabenblätter für die Themen 1 und 2.

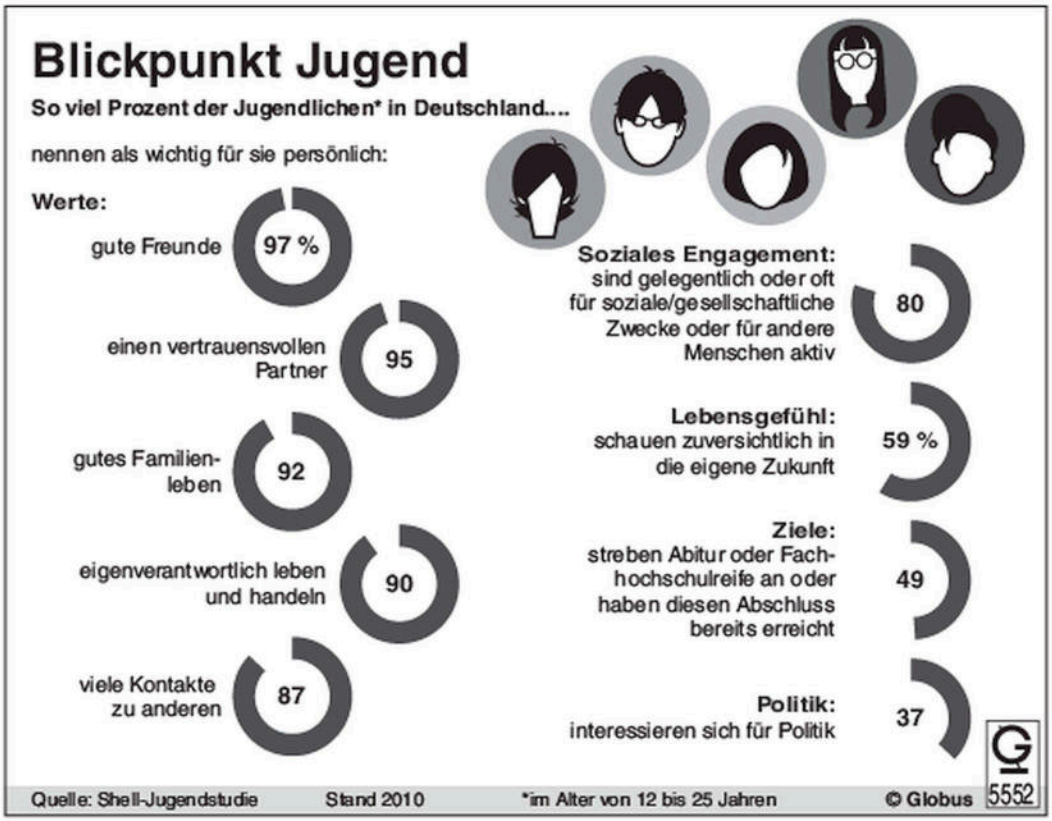
Thema 1:
Ein Bild unserer Jugend
Ihre Aufgabe ist es, sich schriftlich dazu zu äußern, was Jugendliche bei der Lebensgestaltung für wichtig halten. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 2:
Das Ansehen der Berufe
Ihre Aufgabe ist es, sich schriftlich dazu zu äußern, wie angesehen verschiedene Berufe in Deutschland und in Ihrem Heimatland sind. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Schreiben Teil 1 – Thema 1

ca. 65 Minuten

Sie sollen sich mit den Faktoren auseinandersetzen, die für Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland bei ihrer Lebensgestaltung wichtig sind.



Gehen Sie in Ihrer Darstellung auf folgende Punkte ein:

Was fällt Ihnen bei der Grafik auf?

Welche Kriterien fehlen in Ihren Augen bei dieser Grafik?

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland zeigen ein hohes gesellschaftliches Engagement, aber interessieren sich vergleichsweise wenig für Politik. Wie lässt sich der Widerspruch erklären?

Welche Faktoren sind für Ihre Lebensgestaltung wichtig?

Was ist den Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen in Ihrer Heimat wichtig?

Achten Sie vor allem darauf,

- dass Sie die fünf Leitpunkte ausführlich behandeln.
- dass Sie die Sätze und Abschnitte gut miteinander verbinden.
- dass Sie korrekt schreiben.

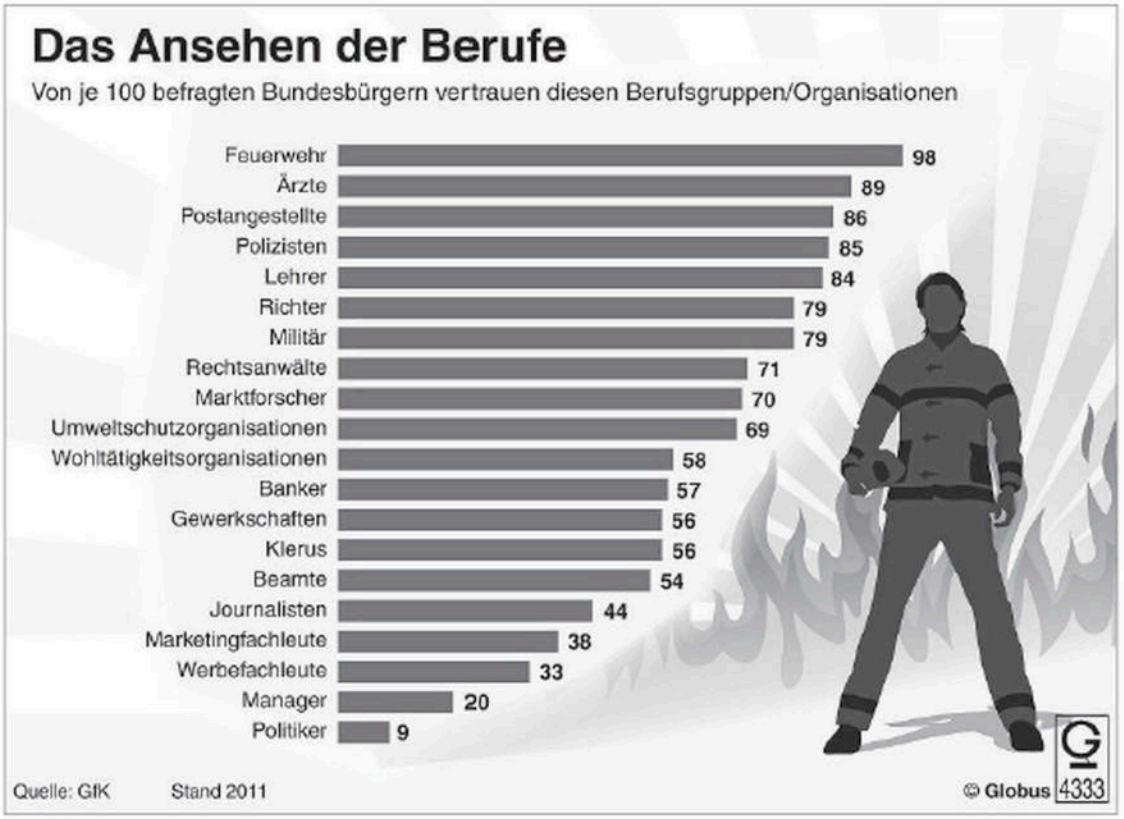
Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

P

Schreiben Teil 1 – Thema 2

ca. 65 Minuten

Sie sollen darüber berichten, welches Ansehen verschiedene Berufe in Deutschland haben, und dazu Stellung nehmen.



Gehen Sie in Ihrer Darstellung auf folgende Punkte ein:

Was fällt Ihnen bei der Grafik auf?

Gibt es Berufe, die Sie auf dieser Liste vermissen?

Wie erklären Sie sich die gute bzw. schlechte Platzierung bestimmter Berufe wie z. B. Arzt/Polizist oder Journalist/Manager?

Welchen Beruf möchten Sie später ausüben (oder üben Sie aus) und warum?

Welche Berufe genießen in Ihrem Heimatland ein ähnliches Ansehen wie in Deutschland, welche nicht? Wie erklären Sie sich das?

Achten Sie vor allem darauf,

- dass Sie die fünf Leitpunkte ausführlich behandeln.
- dass Sie die Sätze und Abschnitte gut miteinander verbinden.
- dass Sie korrekt schreiben.

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Schreiben Teil 2

ca. 15 Minuten

Frau Berger wurde auf merkwürdige Art ihre Fototasche mit Apparat gestohlen. Aus diesem Grund schreibt sie zwei Briefe, einen an ihre Freundin Isolde und einen an ihre Versicherungsgesellschaft.
Ergänzen Sie die Lücken im zweiten Text anhand der Informationen aus dem ersten Text. Es fehlen immer ein oder zwei Wörter.

Liebe Isolde,
hab' lange nichts mehr von dir gehört. Wie geht's dir?
Heute schreibe ich dir, weil mir etwas nicht Alltägliches passiert ist. Man hat mir gestern meine Fototasche mitsamt dem Fotoapparat, den ich gerade erst gekauft hatte, und Zubehör gestohlen. Die Tatsache an sich ist zwar nichts Ungewöhnliches, aber wie das passiert ist, schon.
Ich war mit Freunden in den Bergen wandern und fuhr am Abend spät nach München zurück. An einer Tankstelle hat mich ein junges Mädchen angesprochen und mich gefragt, ob ich sie nicht mitnehmen könne. Sie habe den letzten Zug verpasst. Na, habe ich mir gedacht, das kann ich ja mal machen, obwohl ich sonst nie jemanden mitnehme. Wir sind dann auch losgefahren und ich muss sagen, wir haben uns gut unterhalten. Es war überhaupt nicht langweilig. In München habe ich sie an einer U-Bahnhaltestelle abgesetzt und bin nach Hause gefahren. Als ich meine Sachen aus dem Auto nahm und nach der Fototasche greifen wollte – ich hatte sie zwischen die Sitze hinten gestellt – musste ich feststellen, dass sie weg war. Und ich hatte nichts gemerkt. Wie kann man nur so naiv sein!
Ich werde gleich heute noch an die Versicherung schreiben. Hoffentlich nehmen die mir das ab und ich bekomme das Geld wieder, das der Fotoapparat gekostet hat. Denn es war ja niemand dabei. Und ich kenne das Mädchen ja gar nicht und weiß eigentlich noch nicht einmal genau, wie es aussah, wir sind ja im Dunkeln gefahren. Ich bin ganz schön sauer auf mich selbst.
Melde dich doch bald mal wieder und sei herzlich gegrüßt.
Alles Liebe – Deine Lena

München, den 07.10.2013

Diebstahl von Fototasche mit Fotoapparat

Sehr geehrte Damen und Herren,

bisher hatte ich noch nie einen Schadensfall zu [0] melden, da ich von Missgeschicken verschont geblieben bin. Heute aber muss ich Ihre Hilfe in Anspruch [1] ..., denn mir ist etwas Unangenehmes passiert. Hier die Schilderung des Vorfalls:
Auf der gestrigen Rückfahrt nach München habe ich am späten Abend an einer Tankstelle ein junges Mädchen mitgenommen, das seinen Zug verpasst hatte. Meine persönlichen Sachen habe ich im Auto einfach auf [2] ... geräumt, damit sie einen freien Sitz hatte. Wir haben interessante Gespräche geführt und die Zeit [3] ... wie im Fluge. In München habe ich sie abgesetzt und bin nach Hause gefahren. Beim [4] ... der Sachen habe ich dann festgestellt, dass sie meine Fototasche, die zwischen den Sitzen stand, [5] ... hatte. Da es sich um einen erst kürzlich [6] ... Fotoapparat handelt, ist die Angelegenheit besonders ärgerlich.
Leider kann ich [7] ... Aussehen des Mädchens nicht viel sagen, da es dunkel war.
Da ich allein gefahren bin, habe ich natürlich auch keine [8] ....
Ich bitte Sie hiermit, den Kaufpreis des gestohlenen Fotoapparats zu erstatten, wie es mir [9] ... Versicherungsvertrag zusteht. Als [10] ... lege ich eine Fotokopie des Rechnungsbelegs bei.

Mit freundlichen Grüßen

Lena Berger
Lena Berger

P

Sprechen

Hinweise zum Sprechen
Der Prüfungsteil „Sprechen" ist in der Regel eine Paarprüfung (in Ausnahmefällen kann es auch eine Einzelprüfung nur mit dem Prüfer sein). Er besteht aus zwei Teilen und dauert **insgesamt ca. 15 Minuten**.
Aufgabe 1: Sie müssen zu einer kurzen Aussage einen kleinen Vortrag halten und dabei Stellung beziehen.
Aufgabe 2: Sie führen mit einem Gesprächspartner / einer Gesprächspartnerin eine Diskussion über ein zu lösendes Problem.
Vor der Prüfung haben Sie eine Vorbereitungszeit von ca. 15 Minuten. Dabei dürfen Sie keine Hilfsmittel – wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone – verwenden.
Zum „Aufwärmen" wird man sich vor „Sprechen Teil 1" mit Ihnen kurz unterhalten und Sie ein paar persönliche Dinge fragen (z. B. nach Heimatland, zu Fremdsprachenkenntnissen, wie Deutsch gelernt).

Sprechen Teil 1 – Kandidat / Kandidatin 1

ca. 3 Minuten

Bisher gab es in Deutschland in der Regel keine Schuluniformen. Aber inzwischen verspricht man sich davon wahre Wunder und überlegt an immer mehr Schulen, ob man eine einheitliche Schulkleidung einführen soll.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3 bis 4 Minuten), orientieren Sie sich dabei an folgenden Punkten.

- Freiheit des Individuums
- Rolle von Uniformen in der Gesellschaft
- Vor- und Nachteile von Schuluniformen
- Gewohnheiten in Ihrem Heimatland
- Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

Im Anschluss an Ihren Kurzvortrag hält Ihr Gesprächspartner seinen Vortrag.

Sprechen Teil 1 – Kandidat / Kandidatin 2

ca. 3 Minuten

Viele Kinder wollen nur ungern ein Instrument lernen oder fangen damit an, üben aber nicht genug, sodass der Unterricht nicht viel nützt. Später werfen sie dann ihren Eltern vor, dass diese nicht streng genug waren.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3 bis 4 Minuten), orientieren Sie sich dabei an folgenden Punkten.

- (Persönliche) Erfahrungen mit dem Erlernen eines Instruments
- Rolle der Musik bei der Entwicklung eines Kindes
- Vor- und Nachteile des Musikunterrichts in der Kindheit
- Praxis des Musikunterrichts in Ihrem Heimatland
- Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

Sprechen Teil 2

ca. 6 Minuten

Sie arbeiten an der Universität und sollen gemeinsam den neuen Studiengang „Deutsch als Fremdsprache und Landeskunde" für zukünftige Deutschlehrer / Deutschlehrerinnen aufbauen. Folgende Themenschwerpunkte stehen zur Auswahl, davon können aber aus finanziellen Gründen zunächst nur fünf berücksichtigt werden.

– Sprachkurse auf hohem Niveau (C1, C2)
– Methodik und Didaktik des Deutschunterrichts
– Theorie der deutschen Grammatik
– Phonetik der deutschen Sprache
– Wirtschaftsdeutsch
– Neuere deutsche Literatur
– Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts
– Ländervielfalt in Deutschland
– Einrichtung einer Bibliothek mit einschlägiger Literatur

- Wählen Sie aus der Liste oben Themenschwerpunkte aus und begründen Sie Ihre Auswahl.
- Gehen Sie auf die Argumente Ihres Gesprächspartners / Ihrer Gesprächspartnerin ein und widersprechen Sie ihm / ihr, wenn Sie nicht einverstanden sind.
- Kommen Sie am Ende zu einer gemeinsamen Lösung.

Lösungen

Lektion 1 – 1A Netzwerke

2 a 2. s • 3. s • 4. n • 5. n • 6. s • 7. s • 8. n • 9. s • 10. s
2 b A: 2 • 9 • 10 • B: 2 • 6 • 8 • 10 • C: 1 • 7 • 10 • D: 2 • 4 • E: 3 • 5 • 7

1B Netzwerken, was bringt das?

1 a/b A. „-ung“: 2. fördern • die Förderung, -en • 3. (s.) entwickeln • die Entwicklung, -en • 4. gewähren • die Gewährung, -en *(Pl. selten)* • 5. auffrischen • die Auffrischung, -en • 6. verbessern • die Verbesserung, -en • 7. bereitstellen • die Bereitstellung, -en • 8. fortbilden • die Fortbildung, -en • 9. schärfen • die Schärfung, -en *(Pl. selten)* • 10. umsetzen • die Umsetzung, -en • **B. „das“ + Infinitiv:** 1. lernen • das Lernen • 2. zusammenleben • das Zusammenleben • 3. vertrauen • das Vertrauen • **C. Vorsilbe „Ge-“ und / oder Endung „-nis“:** 1. ergeben • das Ergebnis, -se • 2. sprechen • das Gespräch, -e • **D. Partizip I / II:** 1. studieren • der / die Studierende, -n • 2. anbieten • das Angebot, -e • 3. besprechen • das Besprochene • **E. ohne Endung:** 1. (s.) austauschen • der Austausch, -e • 2 zugreifen • der Zugriff, -e • 3. gehen • der Gang, ¨-e • 4. kontaktieren • der Kontakt, -e • 5. ausbauen • der Ausbau, -ten • 6. finden • der Fund, -e • **F. Endung „-er“ oder „-e“ (Handelnde):** 1. teilnehmen • der Teilnehmer, - • 2. tragen • der Träger, - • 3. erben • der Erbe, -n • **G. Endung „-er“ (Geräte):** 1. bohren • der Bohrer, - • 2. Wasser kochen • der Wasserkocher, - • **H. Endungen „-ion“ und „-(a)tion“:** 1. diskutieren • die Diskussion, -en • 2. kommunizieren • die Kommunikation, -en *(Pl. selten)* • 3. organisieren • die Organisation, -en • 4. publizieren • die Publikation, -en • **I. Endung „-e“ (Handlung):** 1. pflegen • die Pflege, -n • 2. suchen • die Suche

2 2. gleichberechtigt • 3. Zusammenarbeit • 4. Studienaufenthalt • 5. Bereitstellung • 6. multidisziplinär • 7. internetbasiert • 8. Geschäftsbeziehungen • 9. Entscheidungsträger

3 2. klären, was Netzwerken eigentlich heißt und umfasst • 3. Studium der Germanistik und Politikwissenschaft, Praktika und befristete Tätigkeiten, erfolglose Bewerbungen • 4. Eine Hand wäscht die andere. • 5. zu simpel und mechanisch • 6. gute Ausarbeitung des Profils notwendig • nicht mechanisch, sondern sehr praktisch, modern und effizient • 7. alter Betrieb aus Altersgründen geschlossen • 8. über Alumni-Forum neuen Arbeitgeber (alter Kontakt) gefunden • 9. hat alte und neue Arbeitsstelle über ein soziales Netzwerk gefunden • 10. Beziehungspflege

4 a 2. Unterbrechungen eines Redeturns • 3. abwehren • 4. als Nachfrage formulierte Wörter und Ausdrücke • 5. eine Übergangsphase • 6. eine Pause • 7. Konkurrenzkampf um das Rederecht • 8. ordnende Autorität

4 b 1. n • 2. j • 3. n • 4. j • 5. n • 6. n • 7. j • 8. n • 9. j • 10. j

4 c vergewissernde Nachfrage: 4, 7 • **Rederecht verlangen:** 1, 8 • **Rederecht vergeben:** 2, 5, 9, 10 • **Turn / Rederecht behaupten:** 3, 6

5 a 1. S • 2. A • 3. A • 4. S

5 b 2b • 2a ist missverständlich, weil man denken könnte, dass EVs-Netzwerke gebündelt werden. • 3b • 3a ist missverständlich, weil man denken könnte, dass eine Datenbank aus Mitgliedern aufgebaut wird.

5 c Regel 1: 1. bestimmter Artikel: Sätze 4 (aus 5a) und 2a / b (aus 5b) • unbestimmter Artikel: Sätze 3 (aus 5a) und 3a / b (aus 5b) • Genitivform eines Adjektivs: Sätze: 1 (aus 5a: „weltweiter Verbindungen“) und 2 (aus 5a) • Ersatzform „von“ + Nullartikel: Sätze 1 (aus 5a: „von Menschen“) und 1a/b (aus 5b) • **Regel 2:** 1b, 2b, 3b (aus 5b)

5 d 1. p • 2. a • 3. a • 4. p • 5. a • 6. p

5 e 1. a • 2. b • 3. b • 4. a • 5. b

6 a 1. Plattform und Drehscheibe für Kommunikation und Kooperation in Alumni-Arbeit für Alumni-Organisationen, Hochschulen und deren Tätigkeiten • 2. über 250 Hochschulen und Alumni-Organisationen • 3. Aufgaben: Unterstützung der Alumni-Organisationen • Informations- und Erfahrungsaustausch • Hilfestellung bei Alumni-Projekten, -Initiativen und beim Aufbau von Alumni-Netzwerken • Hilfeleistung bei Forschung, Studien und Öffentlichkeitsarbeit im Alumni-Bereich • Beteiligung an wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen zur Alumni-Thematik • Durchführung von eigenen Analysen und Studien • Veröffentlichung von Arbeiten zum Thema „Strategien und Management für die Alumni-Arbeit“

6 b Aktivitäten: zu unterstützen • zusammen geführt werden • **Aufgaben:** Wir ermöglichen, dass Informationen und Erfahrungen zwischen den Alumni-Organisationen und Hochschulen ausgetauscht werden können. • Wir helfen bei neuen Alumni-Projekten sowie -Initiativen und bauen Alumni-Netzwerke aus. • Außerdem leisten wir Hilfe bei Forschung, Studien und der Öffentlichkeitsarbeit im Alumni-Bereich. • Des Weiteren beteiligen wir uns an wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen zur Alumni-Thematik. • Zudem führen wir eigene Analysen und Studien durch. • Abschließend zählt zu unseren Aufgaben, dass wir Arbeiten zum Thema „Strategien und Management für die Alumni-Arbeit“ veröffentlichen.

1C Netzwelten

1 2. im Rahmen einer Studie über Videospiele • 3. über 30-Jährige • 4. sozialer Zwang, der dazu antreibt, immer weiter zu spielen • 5. virtuelle Gemeinschaft • 6. beherrscht virtuelle Gemeinschaft nach und nach ihr ganzes Denken und Fühlen • 7. Bedeutungsverlust der realen Welt • 8. dass man den Tagesablauf total dem Spielen unterordnet, Lernen und Schlafen, ja sogar manchmal das Essen vergisst

2 a B. 2 • C. 3 • D. 4 • E. 3 • F. 2 • G. 1 • H. 4 • I. 3 • J. 5 • K. 3 oder 4 • L. 5 • M. 5

2 b Pro- und Contra-Kommentar

2 c Er behauptet dort, dass … seien und dass …handelten. (Redewiedergabe und Konj. I für indirekte Rede) • Dieser Äußerung muss widersprochen werden (Passiv) • … und dies wird ja auch heute allerseits anerkannt (Passiv) • Dies wurde … belegt. (Passiv) • Hirnforscher führen zudem an, Computer seien positiv …, weil sie … förderten und … unterstützten, sofern … bearbeitet würden. (kausaler und konditionaler Nebensatz / Konj. I / II für indirekte Rede) • Im Gegensatz dazu behauptet …, das Surfen im Netz bringe, … sei Lernen. (Redewiedergabe und Konj. I für indirekte Rede) • Angeblich ersetzten … (wertendes Adverb, Konj. I) • … ist zu lösen (Passiversatzform) • Außerdem ist … zu bedenken, dass … (Passiversatzform)

2 d Er behauptet dort, dass … • Dieser Äußerung muss widersprochen werden. • Am kritikwürdigsten erscheint mir zunächst, dass … • Gegen seine Meinung sprechen insbesondere folgende Gründe: … • … führen zudem an, dass … • Im Gegensatz dazu … • Gegen diese Ansicht sprechen nicht nur …, sondern auch … • Auch das Problem, dass … • Das Allerwichtigste scheint mir zu sein, dass … • Außerdem ist m. E. besonders zu bedenken, dass … • Mein persönliches Fazit lautet: …

2 e Standpunkte darstellen und begründen: Meine Ansicht dazu ist folgende: … • Meine Bewertung / Mein (persönliches) Fazit sieht wie folgt aus: … • Ich beurteile … positiv / negativ, (insbesondere) weil … • Für / Gegen sprechen insbesondere folgende Gründe: … • Ich vertrete da einen dezidierten Standpunkt, denn … • Meines Erachtens sollte man besonders bedenken, dass … • Dafür / Dagegen spricht vor allem, dass … • Angeblich ist …, aber … • **Hauptpunkte hervorheben:** Das Allerwichtigste ist … • Das überzeugendste Argument ist, dass … • Das Hauptargument ist … • Am stichhaltigsten finde ich: … • Besonders wichtig dabei ist, dass …

1D Gemeinsam allein?

1 a 2. allein • 3. Angst • 4. telefonieren • 5. wünscht • 6. Beziehungen • 7. Kritik • 8. gleichzeitig • 9. konzentrieren • 10. Anfang • 11. Nutzung / Modifikation

1 b 1. berechtigt • 2. stimme • zu • 3. überzeugen • 4. Ansicht / Auffassung • 5. Erachtens • unrecht • 6. Auffassung / Ansicht • 7. andererseits • 8. Argument • 9. Bedenkt • 10. Einwand • 11. Erfahrungen • 12. gemacht • 13. entspricht

1E Wenn der Schwarm finanziert ...

1 1. f • 2. r • 3. f • 4. r • 5. r • 6. f

2 a 2. Anwesenden • 3. Originellste • 4. Gekommenen • 5. Interessantes • Passendes • 6. Homogenes • Heterogenes

2 b 1. Partizipien • a. Personen • b. Interessantes • Passendes • 2. -endungen • nichts • etwas

2 c 2. die Zufälligkeit • der Zufall • 3. die Flüssigkeit • 4. die Neuheit • die Neuigkeit • 5. die Schwäche • 6. die Schönheit • der / die Schöne • 7. die Kleinigkeit • der / die Kleine • 8. die Klugheit • 9. die Gesundheit • 10. die Schüchternheit • 11. die Offenheit • 12. die Trockenheit • 13. die Hilflosigkeit • 14. die Hoffnungslosigkeit • 15. die Ernsthaftigkeit • 16. die Schwatzhaftigkeit • außerdem lassen sich von Adjektiven abstrakte Begriffe mit dem Artikel „das" bilden, z. B. das Neue, das Schöne

2 d 1. zufällig • der Zufall • 2. -heit • Neuigkeit • 3. -heit • Trockenheit • Schüchternheit • 4. -igkeit • 5. -e • der • die • das

1F Für immer im Netz

1 2. Roman • 3. Episoden • 4. Poetikdozenturen • 5. Preisen • 6. Essays • 7. Rezensionen • 8. Bühnenautor • 9. Schriftsteller

Aussprache

1 a Pausen in Satz 5a: „Kann ich mit dem Mann sprechen, | der behauptet, | Ralf Tanner zu sein?" • Pausen in Satz 3b: „Der Chef ist längst zu Hause, | wenn Sie bitte gehen würden." • Pausen in Satz 6b: „Der Mann, | der behauptet, Ralf Tanner zu sein, | sind Sie."

1 b Melodie steigt an nach Satz: 5a • 6a • **Melodie fällt ab nach Satz:** 1a • 1b • 2a • 2b • 3a • 3b • 4a • 4b • 5b • 6b • **Melodie bleibt gleich bei Pausen in den Sätzen:** 3b • 5a • 6b

1 c 1. Aussagesatz, Satz: 2a • 2b • 3a • 3b • 4a • 4b • 5b • 6b • Melodie fällt ab • **2. W-Frage, Satz:** 1b • Melodie fällt ab • **3. Ja / Nein-Frage, Satz:** 5a • Melodie steigt an • **4. Nachfrage, Satz:** 6a • Melodie steigt an

Lektion 2 – 2A Generationen

1 1. b • 2. a • 3. b • 4. b • 5. a • 6. b • 7. b • 8. a • 9. b • 10. a

2 a mehr Erfahrung • besserer Umgang mit Problemen • unkompliziertere Einreise- und Visumsbestimmungen • unterliegen nicht den strengen Regeln und Schutzkriterien für jugendliche Au-pairs • preiswerter

2 b die Sprachfamilie • der Sprachkurs • die Spracherfahrung • die Gastfamilie • die Kinderbetreuung • die Lebenserfahrung • die Sehenswürdigkeit • die Sehhilfe • die Hausaufgabenhilfe • die Hausaufgabenbetreuung

2 c *Mögliche Lösung:* Maria, eine kinderliebe 50-Jährige mit spanischer Muttersprache, suchte die Möglichkeit noch einmal ein neues Land kennenzulernen. Vor allem die deutsche Sprache und Kultur interessierten sie sehr. Daher wollte sie gern als Au-pair in einer deutschsprachigen Familie arbeiten, um nebenher auch noch einen Sprachkurs zu besuchen. Mit all der Lebenserfahrung, die sie in den Jahren sammeln konnte, war sie für die Familie, bei der sie eine Stelle als Au-pair fand, mehr als eine Hausaufgabenhilfe für die Kinder. Auch wenn sie manchmal eine Sehhilfe brauchte, so bereicherte sie die Eltern und Kinder mit ihren Kenntnissen der romanischen Sprachfamilie und auch dem Wissen, das sie zu vielen Sehenswürdigkeiten besaß, zu denen sie fuhren.

2B Jugendliche heute

1 2. der Exzess • 3. zerrütten • 4. die Brut • 5. die Tendenz • 6. der Pragmatismus

2 a *Mögliche Lösung:* Moderator nimmt seine Rolle recht gut wahr. Er hält sich auf angemessene Weise zurück und unterbricht die Gesprächsteilnehmenden nur ab und zu. Er vergibt oft das Rederecht, lässt aber auch Unterbrechungen zu. So bleibt die Talkshow lebhaft und der Austausch zwischen den Gesprächsteilnehmern wird nicht unterbrochen.

2 b 2. j • Alex unterbricht Lisa • 3. j • Lisa unterbricht Alex • 4. n • Moderator übergibt Herrn Dirschel das Wort • 5. j • Frau Büren unterbricht Herrn Dirschel • 6. n • Moderator übergibt Frau Warig das Wort • 7. n • Frau Büren lässt Frau Warig aussprechen und Frau Warig lässt Frau Büren aussprechen • 8. n • Moderator übergibt Herrn Dirschel das Wort • 9. n • Moderator übergibt Lisa und Alex das Wort

2 c *Mögliche Lösung:* Frau Büren unterbricht die anderen Talkshow-Teilnehmer recht häufig. Hier könnte der Moderator ab und zu eingreifen, die Unterbrechung abwehren und das Wort an den jeweiligen Talkshow-Teilnehmer zurückgeben. Im Gegenzug könnte er Frau Büren an passender Stelle das Rederecht erteilen und sie so gezielt in die Diskussion einbinden.

3 a 2. D • 3. H • 4. G • 5. B • 6. I • 7. F • 8. E • 9. A

3 b *Mögliche Lösungen:* 2. Die Jugendlichen machen was sie wollen – ohne Rücksicht auf Verluste. • 3. Die Eltern scheinen oft hinter dem Mond zu leben und gar nicht mitzubekommen, was die Kinder alles machen. • 4. Die Pubertät führt meist aber nicht zu solchen Konflikten, wie landläufig dargestellt. • 5. In der Ausbildung muss man die Zähne zusammenbeißen. • 6. Man muss lernen, an einer Sache dran zu bleiben. • 7. Man muss weiter in den Ausbildungsbetrieb kommen, auch wenn einem alles stinkt. • 8. Fleiß und Leistung stehen bei den Jugendlichen wieder hoch im Kurs. • 9. Die Jugendlichen möchten nicht, dass die Erwachsenen mit dem Finger auf sie zeigen.

4 1. b • 2. a • 3. b • 4. b • 5. a • 6. b • 7. b • 8. a

5 b *Mögliche Lösung:* Konflikte zwischen Jugendlichen und Älteren hat es immer gegeben und wird es auch in Zukunft weiterhin geben. Dies ist also ein Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen. Außerdem betrifft es uns alle und dies sowohl aus der Perspektive des Jugendlichen als auch später aus Sicht der älteren Person. Um tief gehende Konflikte zu vermeiden, erscheint es mir besonders wichtig, offen und ehrlich über bestehende Probleme zu kommunizieren. Dabei ist es – das möchte ich besonders betonen – von entscheidender Bedeutung, sich selbst die involvierten Gefühle und Fakten, die zu dem Problem geführt haben, gut und umfassend zu erklären, denn die andere Person kann unsere Gedanken nicht lesen. Ebenfalls wichtig ist, dass die Personen versuchen, sich ineinander hineinzuversetzen und den Standpunkt des Gegenübers nachzuvollziehen. Dies möchte ich wie folgt verdeutlichen: Wenn Kindern ihren Eltern z. B. erzählen, warum sie deren Verhalten nicht gerecht finden, ist es unerlässlich, dass die Eltern versuchen, den Standpunkt des Kindes zu verstehen, und sich daran erinnern, wie es ihnen früher selbst ging, und den Einwand ihres Sprösslings nicht von Vornherein als „pubertär" oder unberechtigt abtun. Aber auch die Kinder müssen ihren Eltern gegenüber Verständnis zeigen. Abschließend lässt sich sagen, dass ein respektvoller und der Situation angemessener Umgang miteinander wesentlich dazu beiträgt, dass es zu weniger Konflikten zwischen Jung und Alt kommt.

6 b 1. adaptiv • 2. hedonistisch • 3. pragmatisch • 4. konservativ • 5. sozioökologisch • 6. materialistisch • 7. experimentell • 8. prekär • 9. expeditiv

2C Demografischer Wandel

1 **Vergleich:** Vergleicht man die Entwicklung im Zeitraum ..., so erkennt man, dass ... • Im Vergleich dazu sieht die Entwicklung in meinem Heimatland folgendermaßen aus: ... • **Beschreibung der Entwicklung:** Betrachtet man die Entwicklung in ..., dann ... • Die Entwicklung von ... bis ... macht deutlich, dass ... • **Gründe:** Ein Grund

hierfür ist … • Ursachen dieser Entwicklung sind … • **Folgen:** Diese Entwicklung wird möglicherweise dazu führen, dass … • Die / Eine Konsequenz wird sein, dass … • … wird zu … führen • **Argumente / Beispiele:** Als Beleg lässt sich anführen, dass … • Dafür spricht, dass … • Hierfür lassen sich folgende Beispiele anführen / nennen: …

2 ↑: die Zunahme • die Verdopplung • die Verdreifachung • das Wachstum • die Ausweitung • die Vergrößerung • →: die Änderung • die Veränderung • die Stagnation • ↓: das Sinken • die Abnahme • der Rückgang • die Halbierung • der Abfall • die Verminderung • die Schrumpfung • die Verringerung • die Verkleinerung • **keine gebräuchlichen Nomen für:** größer werden • nicht ändern • nicht verändern • gleich bleiben • unverändert bleiben • kleiner werden

3 a 2. abnehmen • 3. prognostiziert • 4. innerhalb von • 5. Prognosen • Annahmen • 6. ansteigen • 7. voraussichtlich

3 b *Mögliche Lösungen:* 2. seit 1950 deutlicher Rückgang des Anteils junger Menschen unter 20 • 3. bis 2060 stetige Verringerung dieses Anteils auf 16 % • 4. starke Abnahme der Geburtenhäufigkeit • 5. in diesem Jahr geringer Anstieg der Geburtenzahl • 6. bis 2060 gleichmäßige Schrumpfung der Bevölkerung auf ca. 70 Millionen • 7. enormer Anstieg der Lebenserwartung • 8. drastische Vergrößerung der Gruppe der über 80-Jährigen • 9. weiterhin leichte Veränderung der Bevölkerungspyramide nach 2060

4 2. Die Menschen werden von gigantischen Computersystemen überwacht werden. • 3. Man wird rund um die Uhr beobachtet werden. • 4. Wasser wird ein Luxusgut sein. • 5. Man wird kein Obst essen können. • 6. Viele werden in unterirdischen Arbeitslagern eingesperrt sein. • 7. Wir werden nur noch lesen dürfen, was Computer verfassen. • 8. Eigene Texte werden nicht mehr frei im Web verbreitet werden können.

5 a *Mögliche Lösungen:* 2. Man wird mehr Ganztagsschulen eingerichtet haben. • 3. Man wird die Umweltzerstörung nicht gestoppt haben. • 4. In der Zukunft werden alternative Energiequellen entwickelt worden sein. • 5. Die Gesundheitsversorgung wird nicht verbessert worden sein. • 6. Man wird die Steuern nicht gesenkt haben.

5 b 2. Man hat mehr Ganztagsschulen eingerichtet. • 3. Man hat die Umweltzerstörung nicht gestoppt. • 4. In der Zukunft sind alternative Energiequellen entwickelt worden. • 5. Die Gesundheitsversorgung ist nicht verbessert worden. • 6. Man hat die Steuern nicht gesenkt.

6 a *Mögliche Lösungen:* 2. Man wird wahrscheinlich auf den Komfort von heute verzichten müssen. • 3. Bis dahin werden sich die Umweltprobleme vermutlich verstärkt haben. • 4. Dann wird das Autofahren höchstwahrscheinlich noch teurer werden. • 5. Wegen des Geburtenrückgangs werden vermutlich in naher Zukunft Schulen schließen müssen. • 6. Bis 2060 werden wahrscheinlich mehr Altersheime gebaut worden sein. • 7. In den nächsten Jahrzehnten werden vermutlich viele neue Ideen entwickelt werden. • 8. Jung und Alt werden wahrscheinlich neue Formen des Zusammenlebens ausprobieren können. • 9. Die meisten aktuellen Probleme werden vermutlich gelöst worden sein, aber neue werden entstehen.

7 *Mögliche Lösung zu Szenario B:* Die demografische Entwicklung in Deutschland von 1910 bis 2060 lässt sich wie folgt beschreiben: 1910 gab es etwa dreimal so viele junge wie alte Menschen und die breite Masse der Bevölkerung war im erwerbsfähigen Alter. Heute hingegen gibt es schon mehr alte Menschen als junge und 2060 wird es mehr als doppelt so viele ältere wie junge Menschen geben. Besonders auffällig ist, dass die 70- bis 80-Jährigen dann den größten Bevölkerungsanteil ausmachen werden. Als Gründe hierfür können einerseits die sich stetig verbessernde medizinische Versorgung und damit einhergehend die steigende Lebenserwartung genannt werden und andererseits die Tatsache, dass sich immer mehr Menschen dazu entschließen, allein zu leben, Paare sich gegen ein Kind entscheiden oder nur ein Kind bekommen. Dies bedeutet für die Gesellschaft, dass sie sich auf diese Gegebenheiten einlassen und den neuen Anforderungen mit entsprechenden Entwicklungen begegnen muss. So muss sich beispielsweise der Wohnungsbau auf die Bedürfnisse älterer Menschen einstellen und der Arbeitsmarkt muss sich darauf einrichten, dass die Arbeitnehmer immer älter und damit weniger belastbar sein werden. Die Situation in meiner Heimat ist ähnlich. Zwar gibt es hier noch mehr junge Menschen als in Deutschland, aber die Entwicklung ist vergleichbar. Dies ist besonders schwierig, weil es bei uns kein so funktionierendes Rentensystem wie in Deutschland gibt, denn bei uns ist es üblich, dass die Kinder ihre Eltern im Alter versorgen. Da es aber immer weniger Kinder gibt, funktioniert dieses Versorgungssystem nicht mehr. Einer der zentralen Aufgaben wird es daher sein, ein Rentensystem einzurichten. Grundsätzlich kann man sagen, dass die demografische Entwicklung die Welt massiv und in noch nicht vorhersehbarer Weise verändern wird, da es sich um eine globale Entwicklung handelt.

2 D Immer älter und was dann?

1 2. aufgestiegen / geworden • 3. Einwohner • 4. Anfang • 5. Bevölkerung • 6. gerecht • 7. verändern • 8. Berufsleben • 9. Entwicklung • 10. umgestaltet / verändert • 11. Strukturwandel

2 a 2. Es ist unerlässlich, in allen Stadtteilen Seniorenzentren einzurichten. • 3. Es wäre natürlich denkbar, Kindertagesstätten in Seniorentagesstätten umzubauen. • 4. Die Anwohner fordern, Geschäfte im Stadtzentrum anzusiedeln. • 5. Es ist günstig, in einer Stadt die Interessen aller Einwohner zu beachten.

2 b Akkusativ-

2 c 2. Die Bereitstellung weiterer bezahlbarer Pflegeplätze ist heute schon notwendig. • 3. In ländlich geprägten Regionen befürchtet man den Verlust einer großen Anzahl jüngerer Bewohner. • 4. Die Schaffung einer besseren innerstädtischen Infrastruktur für die Mobilität aller Bevölkerungsgruppen ist beabsichtigt. • 5. Viele Senioren planen den Kauf einer altersgerechten Wohnung.

3 2. besser • Für die kommenden Jahre erhoffen sie sich eine bessere politische Vertretung. • 3. sie, konkret • Ihre Interessenvertreter fordern ihre konkrete Einbindung in die Zukunftsplanung. • 4. dringend • Viele von ihnen bezweifeln die dringende Notwendigkeit einer neuen Seniorenpartei. • 5. stärker • Die Parteien haben eine stärkere Berücksichtigung des demografischen Wandels zugesagt.

4 a 1. Ärger über + A • 2. Bitte um + A • 3. Hilfe bei + D • 4. Hoffnung auf + A • 5. Interesse an + D • 6. Wunsch nach + D • **übrig bleiben:** mit • vor

4 b Ärger über den Platzmangel in Hörsälen • Hoffnung auf bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt • Wunsch nach genaueren Informationen über den Arbeitsmarkt • Bitte um mehr Hilfe bei der Studienplanung

5 2. davon • Die meisten sind von zahlreichen Veränderungen in unserer Gesellschaft überzeugt. • 3. dazu • Alle sind zur aktiven Mitwirkung an den Umgestaltungsprozessen aufgefordert. • 4. darum • Die Politiker bitten die Bürger um ein stärkeres Engagement für ihre Interessen. • 5. dazu • Viele junge Leute sind schon jetzt zur Diskussion über die künftigen Probleme bereit. • 6. darauf • Die Wirtschaft richtet sich schon heute auf einen Wandel der Gesellschaft ein.

6 a 2. Umformulierung möglich: Die Regierung fordert die Unternehmen auf, flexiblere Arbeitszeitmodelle für ältere Mitarbeiter einzuführen. • 3. Umformulierung möglich: Die Regierung fordert zudem, auch flexiblere Arbeitsortmodelle zu installieren. • 4. Umformulierung nicht möglich • 5. Umformulierung möglich: Die Wirtschaft wünscht sich von der Regierung, passende Verrentungsmodelle zu entwickeln. • 6. Umformulierung möglich: Die Wirtschaft bittet die Regierung, ihre Vorschläge aufzugreifen. • 7. Umformulierung nicht möglich • 8. Umformulierung möglich: Die Mitarbeiter verlangen, ihre Bedürfnisse stärker zu berücksichtigen. • **Regeln:** 2. Sätze: 2, 5 • 3. Satz: 6 • 4. Sätze: 3 • 8

6 b 2. Viele Unternehmen planen daher, junge Arbeitskräfte gezielt auszubilden. (Regel 1) • 3. Die Arbeitskräfte fordern, die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sicherzustellen. (Tipp) • 4. Die Gewerkschaf-

ten verlangen, die Kinderbetreuung zu verbessern. (Tipp) • 5. Die Arbeitnehmer erwarten von den Gewerkschaften, für ihre Bedürfnisse einzutreten. (Regel 3) • 6. Die Arbeitgeber hoffen, dass es in Zukunft in den Firmen keine Generationskonflikte geben wird. (es trifft keine Regel aus 6a zu, daher nur „dass-Satz" möglich)

2 E Neues Miteinander

1 2. eine Idee für ein Geschäft / eine Geschäftsgründung • 3. der Drang zu neuen Taten • 4. ein Schatz / Fundus an Erfahrungen • 5. die Kontakte, die man mit Geschäftskunden bzw. von der Arbeit hat • 6. ein Haus, in dem mehrere Generationen gemeinsam leben • 7. der Beginn der Rente • 8. ein Rat / eine Organisation, der / die Flüchtlingen hilft • 9. ein Unterricht, der hilft und fördert • 10. das Angebot an Wohnungen

2 a 1. in Sydney / Australien lebt • sie kann jetzt niemanden bekochen / sie kann sich um niemanden mehr kümmern • den Wohnungsschlüssel vergessen • mitgenommen / mit in die Wohnung genommen • Einkaufen anstrengend • 2. seine Familie weit weg wohnt / er so eine Ersatzfamilie hat • sich gegenseitig hilft • 3. in guten Händen ist • bei den Hausaufgaben hilft • die Familie nur ein Einkommen hat • bügelt Helge die Hemden • schreibt Briefe für Valerie • 4. beruflichen • sie viel zu tun haben • 5. man muss sich nicht ständig treffen / es gibt zu viele Aktivitäten • haben sie und ihr Mann mehr Zeit für sich

2 b 2. ganz schön fertig sein • 3. ein Häufchen Elend sein • 4. ratz, fatz • 5. in guten Händen sein • 6. ein kleiner Plausch • 7. aus dem Haus sein

3 1 Alt • 2. Tiefs • 3. dünn • 4. Klein • 5. Reich • 6. gleich

2 F Alt oder jung sein – wie ist das?

1 1. F • 2. D • 3. E • 4. C • 5. A • 6. B

2 1. Gott • Leben • verdient • 2. Zukünftige • Vergangene • 3. jung • alt • alt • 4. Zukunft • Vergangenheit • 5. alt • lange • erkennen • kurz

Aussprache

1 a 2. Unglück • treffen • 3. gefährlich • Zukunft

1 c 1. Gott • Leben • verdient • 2. Zukünftige • Vergangene • 3. jung • alt • alt • 4. Jugend • Zukunft • Alters • Vergangenheit • 5. alt • lange • erkennen • kurz

Lektion 3 – 3 A Sagen und Meinen

1 a 2. Kontext • 3. Beziehung • 4. Erfahrungen • 5. Äußerung • 6. Sender • 7. Empfänger • 8. reden • 9. Zungen • 10. Gesprächs • 11. Botschaften • 12. Aussage • 13. verstehen

1 b 1. Sachinformation • 2. Selbstoffenbarung • 3. Beziehungshinweis • 4. Appell

2 a 1. b • 2. c • 3. b • 4. a • 5. c • 6. c • 7. b

3 B Nur nicht zu direkt . . . !

1 a 1. für den Sportteil, für politische Kommentare und für die Kolumne „Streiflicht", außerdem für Artikel auf Seite Drei • 2. Streiflicht: Kolumne, die seit 1946 täglich auf Seite 1 links oben erscheint und fast immer 72 Zeilen lang ist • Seite Drei: Seite für Hintergrundartikel und Reportagen • 3. ist freiberuflicher Kolumnist und Schriftsteller

2 *Mögliche Lösungen:* 2. Er: Bring die Christbaumkugel endlich in den Keller. / Würdest du bitte die Christbaumkugel in den Keller bringen? • 3. Sie: Sei bitte so freundlich und häng das Regal auf. / Bitte häng das Regal auf. 4. Er: Kannst du bitte zuerst die Löcher bohren? / Bohr zuerst die Löcher. • 5. Sie: Gieß doch endlich mal die Blumen! / Könntest du bitte die Blumen gießen? • 6. Er: Kauf dafür bitte eine neue Gießkanne. / Du solltest dafür eine neue Gießkanne kaufen.

3 a *Mögliche Lösungen:* 2. Ralf: Ich schaff' das allein aber nicht. Kannst du mir dabei helfen? • 3. Mia: Gut, aber sichte vorher schon mal die Akten. • 4. Ralf: Kannst du mich unterstützen und ein zusätzliches Regal beantragen? • 5. Mia: O.k., fang aber schon mal damit an, Akten auszusortieren. • 6. Ralf: Kannst du auch den Kollegen Bescheid geben?

3 b 2. u • 3. n • 4. i • 5. u • 6. n • 7. n • 8. s

3 C Mit anderen Worten

1 a 2. um • 3. über • 4. mit • 5. auf • 6. aus • 7. an • 8. im • 9. auf • 10. auf • 11. In • 12. über • 13. zu • 14. zu • 15. aus • 16. am • 17. mit • 18. vor

2 a 2. Passiv: Diese Frage ist auch von Herrn Reinhardt untersucht worden. • 3. Passiv: Im Fernsehen ist über die Untersuchung berichtet worden. • 4. Aktiv: Frauen bevorzugen kürzere Sätze. • 5. Passiv: Rückversichernde Sprachmittel werden mehr von Frauen verwendet. • 6. Aktiv: Männer bevorzugen eher einen sachorientierten Stil.

2 b 2. Die Erwähnung der „Veranstalter" ist ist nicht relevant, weil diese Aufgabenverteilung logisch und allgemein bekannt ist. • 3. Die Erwähnung der „Polizei" ist nicht relevant, weil es normalerweise immer die Polizei ist, die etwas absperrt. • 4. Die Erwähnung der „Veranstalter" ist nicht relevant, weil nur diese die Maßnahme in Satz 3 anfordern können. • 5. Die Erwähnung von „allen" ist sinnvoll, weil man sonst annehmen könnte, dass nur von einigen über die Maßnahme diskutiert wurde. • 6. Die Erwähnung der „Aktionsgruppe" ist sinnvoll, weil man sonst nicht weiß, wer protestiert.

3 a 1. b • 2. b • Begründung: Die Sätze in b sind im Passiv ohne Agens formuliert, daher klingt die Variante b in beiden Fällen härter.

3 b 2. Darüber wurde viel diskutiert. • 3. Es wurde sogar erwogen, das Verbot wieder aufzuheben. • 4. Diesem Vorschlag wurde aber nicht zugestimmt. • 5. Also musste weiter vor der Tür geraucht werden. • 6. Dabei wurde viel geredet.

3 c 2. Die Forschungsarbeit wird vorzeitig abgeschlossen werden. • 3. Trotzdem sollen die Ergebnisse erst zum geplanten Termin vorgestellt werden. • 4. Jetzt wird die Präsentation der Ergebnisse vorbereitet. • 5. Gestern wurden die Einladungen verschickt. • 6. Es wurde schon viel geschafft.

3 d 2. Jetzt wird Tacheles geredet! • 3. Nun wird Schluss gemacht! • 4. Nachher wird alles aufgeräumt! • 5. Hier wird gefälligst gehorcht! • 6. Dort wird nicht rumgelaufen.

4 *Mögliche Lösungen:* 1. Es scheint so, dass bestimmte Ausdrucksweisen eher einem weiblichen oder einem männlichen Gesprächsstil zugeordnet werden können. 2. Die Frage ist, ob die Ursachen für dieses Phänomen bisher schon gut geklärt werden konnten. / Es scheint so, dass die Ursachen für dieses Phänomen bisher schon gut geklärt werden konnten. • 3. Die Frage ist, ob nicht trotzdem noch mehr Forschung betrieben werden sollte. / Man hat sich gefragt, warum nicht trotzdem noch mehr Forschung betrieben wird. • 4. Es ist doch klar, dass die Geldgeber erst davon überzeugt werden müssen, dass weitere Studien sinnvoll sind. / Ich bin der Ansicht, dass die Geldgeber erst davon überzeugt werden müssen, dass weitere Studien sinnvoll sind. • 5. Ich bin der Ansicht, dass die Gründe für die unterschiedliche Sprachverwendung auf jeden Fall weiter untersucht werden sollten. / Es ist doch klar, dass die Gründe für die unterschiedliche Sprachverwendung auf jeden Fall weiter untersucht werden sollten.

5 a 2. In Bezug auf … vertrete ich den Standpunkt, dass … • 3. Nach meinem Dafürhalten / Meinem Dafürhalten nach ist die Situation wie folgt: … • 4. Aus meiner Sicht würde ich sagen, dass … • 5. Ich bin der festen Überzeugung, dass … • 6. Meine persönliche Einstellung dazu ist folgende: …

5 b **A. Argumente einsetzen:** 2. Standpunkt • **B. Einstellung begründen:** 3. Standpunkt • 4. darin • 5. Natur • 6. daran • 7. darin • **C. Argumente ablehnen:** 8. Dem • 9. sondern • 10. nachvollziehen • **D. Einwände geltend machen:** 11. klingt • 12. frage • 13. könnte • 14. teilweise

3 D Was ist tabu?

1 a 2. verbrennen • 3. verletzen • 4. verwenden • 5. bewältigen • 6. wahrgenommen • 7. auftreten • 8. sensibilisieren • 9. versetzen • einzuüben • 10. überwinden • verständigen

1 b 2. Körperfunktion • Er / Sie ist dick. • 3. Tod • Er / Sie ist gestorben. • 4. Sexualität • Sie haben eine Affäre. • 5. Sucht • Er / Sie ist betrunken. • 6. Kriminalität • Er / Sie hat ein Verbrechen begangen. • 7. geistiger Zustand • Er / Sie ist verrückt.
1 c Situation 2: Geld • **Situation 3:** politische Einstellung • **Situation 4:** Krankheit / Tod
1 d Situation 1: Sätze: 1, 6, 8 • **Situation 2:** Sätze: 2, 5, 9 • **Situation 3:** Sätze: 4, 7, 11 • **Situation 4:** Sätze: 3, 10, 12
1 e 2. Du arbeitest ja lange, hoffentlich bezahlen sie dich auch entsprechend gut. • 3. Wenn eine Person stirbt, können wir nichts dagegen tun. • 4. Eine politische Veränderung wäre gut. • 5. Wenn etwas schief geht, musst du dafür gerade stehen. Hoffentlich stimmt dafür auch dein Gehalt. • 6. Man sieht dir dein Alter an. • 7. Das Bündnis 90 / Die Grünen vertreten meine eigenen Ansichten politisch sehr gut. • 8. Wir werden alle älter. • 9. Bezahlen Sie dir genug für deinen Einsatz? • 10. Es wäre zwar sehr schade, wenn die Nachbarin stirbt, aber sie hat auch lange und gut gelebt. • 11. Wer politisch an der Macht ist, ist eigentlich egal. • 12. Ein natürlicher Tod wäre schön.
1 f andeuten: Sätze: 1, 4, 7 • **umschreiben:** Sätze: 2, 5, 6, 9, 11 • **beschönigen:** Sätze: 3, 8, 10, 12
2 2. g • 3. g • 4. n • 5. g • 6. n • 7. g • 8. g • 9. n • 10. g
3 a 2. nicht unerheblich • Sie unterstützt ihn erheblich. • 3. kein Unbekannter • Er ist ziemlich bekannt in der Branche. • 4. keine schlechte • Und sie ist eine recht gute Geschäftspartnerin. • 5. kein Neuling • Denn sie ist in dem Bereich sehr erfahren. • 6. nicht unbedeutend • Ihr Gewinn ist sehr hoch. • 7. nicht schlecht • Ihre Zusammenarbeit ist ziemlich gut. • 8. nicht unwohl • Und beide fühlen sich ganz wohl dabei.
3 b 2. Und er hat nicht wenig geschimpft. • 3. Es war kein einfacher Konflikt. • 4. Ihr Gespräch war dann aber doch nicht unharmonisch. • 5. Denn sie arbeiten letztlich nicht ungern zusammen. • 6. Und sie sind wirklich kein schlechtes Team.

3 E Lügen, die niemanden betrügen?

1 Einleitung: Klärung des Begriffs • **Hauptteil 1:** Thesen der Gegenposition • **Hauptteil 2:** Thesen der eigenen Position • Widerlegung der Argumente der Gegenposition • **Hauptteil 3:** Vergleich der Pro- und Contra-Argumente • Überleitung zur eigenen Meinung • **Schluss:** Darlegung der eigenen Meinung • Lösungsvorschlag • Prognose
2 positiv: Wortwahl: 6 • **Satzbau:** 5 • **Aufbau:** 10, 11, 14, 19 • **Inhalt:** 2, 7, 18, 20 • **negativ: Wortwahl:** 3, 9, 16 • **Satzbau:** 8, 15 • **Aufbau:** 4, 13, 21 • **Inhalt:** 12, 17
3 a / b Text A ist schlechter, da: Spezialterminologie nicht erläutert • keine Zwischenüberschriften • kein logischer Aufbau bzw. roter Faden • Hauptaspekte sind nicht hervorgehoben • **Text B ist besser, da:** verschiedene Ausdrucksvarianten • variabler Satzbau • logischer Aufbau • einleuchtende Übergänge • roter Faden • Zwischenüberschriften • gute Beispiele • anschauliche Darstellung

3 F Worauf spielen Sie an?

1 2. Bei ihm geht es immer hier rein, da raus. • 3. Sie will mir ein X für ein U vormachen. • 4. Er nimmt kein Blatt vor den Mund. • 5. Sie stellt die Ohren auf Durchzug. • 6. Er hält immer mit seiner Meinung hinter dem Berg. • 7. Sie lügt das Blaue vom Himmel herunter. • 8. Er ist mir über den Mund gefahren. • 9. Sie redet immer um den heißen Brei herum.
2 a 2. Warum sich vorbereiten, wenn's auch ohne geht? • 3. Er wollte wohl unsere Intelligenz testen. • 4. Kleiner ging's wohl nicht mehr! • 5. Durch bessere Betonung hätte der Vortrag ja interessant werden können. • 6. Man gönnt sich ja sonst nichts!
3 a 2. a • 3. b • 4. a • 5. b • 6. a • 7. b • 8. a • 9. a • 10. b • 11. a
3 b 2. D • 3. B • 4. L • 5. J • 6. H • 7. K • 8. G • 9. E • 10. A • 11. F • 12. I
3 c *Mögliche Lösungen:* 2. Worauf willst du eigentlich hinaus? • 3. Soll das vielleicht heißen, ich verdiene viel mehr als du? • 4. Bedeutet das etwa, dass dir die Idee nicht gefällt? • 5. Sag bloß, du hast keine Zeit? • 6. Im Klartext heißt das wohl: Du kommst nicht mit?
4 Situation 1: Es gibt Schlimmeres. • Das ist doch kein Weltuntergang! • Ist doch halb so wild! • So ist das Leben! • Beim nächsten Mal wird es wieder besser. • Eine Zwei unter lauter Einsern ist doch auch ganz schön. • Ja, ja, es gibt keine Gerechtigkeit in der Welt! • **Situation 2:** Nimm's doch mit Humor! • Ich versteh' dich, aber nimm's doch nicht persönlich. • Das ist wohl eher als Scherz gemeint. • Die Geschmäcker sind halt verschieden. • Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. • Was für eine gelungene Überraschung! • Echt geschmackvoll! • Was für ein Kunstwerk, reif fürs Museum.

Aussprache

1 Betonte Partikeln: 3. Eigentlich • 6. nur • 7. ruhig • 9. ohnehin • 11. einfach

Lektion 4 – 4 A Suchen, finden, tun

1 a *Mögliche Lösungen:* An erster Stelle stehen Teamarbeit und gute Atmosphäre, direkt danach folgen Sinn und Erfüllung. • Als Drittes ist ein sicherer Arbeitsplatz wichtig. • 77 % wünschen sich Abwechslung. • Während für 70 % das Geld von Bedeutung ist, stehen bei 72 % Lernen und Weiterbildung im Vordergrund. • Annähernd gleichstark vertreten sind die Aspekte Selbstständigkeit und flache Hierarchien. • Über zwei Drittel, nämlich 64 %, legen Wert darauf, dass es flexible Arbeitszeiten und -orte gibt. • Umgang mit Menschen wird ebenfalls von 64 % genannt. • Fast zwei Drittel möchten Kreativität, Selbstverwirklichung und Verantwortung. • Für 51 % steht die Karriere im Vordergrund. • Freizeit, Urlaub, wenig Stress wird nur von 45 % genannt. • An letzter Stelle steht ein internationales Arbeitsumfeld. • Anhand der Grafik lässt sich zeigen, dass das Geld nicht das wichtigste im Job ist.
2 a 2. anpassen an + A • 3. werben für + A • 4. geeignet sein für + A • 5. sich abheben von + D • 6. nachdenken über + A • 7. sich bewerben auf + A / für + A / um + A / bei + D • 8. sich einlassen auf + A • 9. arbeiten für + A / über + A / an + D / bei + D
2 b *Mögliche Lösungen:* 2. Herr Döring muss seine Bewerbungsunterlagen besser an die Anforderungen der Unternehmen anpassen. • 3. Er muss mehr für sich selbst werben. • 4. Herr Döring muss zeigen, warum er besonders gut für eine Stelle geeignet ist. • 5. Es ist wichtig, dass man sich von den anderen Bewerbern abhebt. • 6. Dazu muss Herr Döring gut über seine Stärken und Schwächen nachdenken. • 7. Er hat sich schon auf viele Stellen beworben. • 8. Herrn Döring fällt es schwer, sich auf die Ratschläge der Beraterin einzulassen. • 9. Um eine Arbeit zu finden, muss Herr Döring noch an seinen Bewerbungsunterlagen arbeiten.
3 c 2. a • 3. b • 4. a • 5. b • 6. a • 7. b
3 d A: 2a, 4a • B: 3b, 6a • C: 5b • D: 7b

4 B Stelle gesucht

1 2. die Voraussetzung, -en • 3. einschlägige • 4. der Spezialist, -en • 5. der Engpass, ¨-e • 6. diskret • 7. loyal • 8. versiert
2 a irrelevante / falsche Kriterien: 2 • 4 • 5 • 8
2 b 2. H • 3. B • 4. I • 5. J • 6. A • 7. E • 8. C • 9. D • 10. F
2 c 1. 1 (Angestrebte Position oder Aufgabenbereich) oder 4 (Branchen- und Spezialkenntnisse) • 2. 8 (wichtige pers. Daten) • 3. evtl. 4 (Branchen und Spezialkenntnisse – falls nicht schon als Erstes) • 4. 9. Sprachen, EDV-Programme) • 5. 1 (Angestrebte Position oder Aufgabenbereich – falls nicht schon als Erstes) • 6. 10 (evtl. Angabe einer räumlichen Einschränkung) • 7. 5 (schulische oder berufliche Abschlüsse) • 8. 6 (Dauer der Berufspraxis in welchem Einsatzgebiet) • 9. 7 (Soft Skills) • 10. 2 (möglicher Eintrittstermin) • 11. 3 (Kontakt)
Mögliche Anzeige: **IKT-Fachmann**
Spezialist für „Blended Learning" (36 J.), Programmiersprachen, Englisch verhandlungssicher, sucht entsprechende Stelle in Niedersach-

sen, gern auch im Bildungsbereich. Ausbildung: 1. und 2. Staatsexamen, Bachelor of Science in Informatik (Fernstudium). Berufserfahrung: 5 Jahre Lehrer für Physik und Informatik am Gymnasium. Flexibel, teamorientiert, kreativ und durchsetzungsfähig. Frühestmöglicher Eintrittstermin: 1. August. Zuschriften erbeten unter Chiffre NP 10457.

4C Kompetenzen

1 a 2. 2. Teil: für Qualifikationen von Arbeitnehmern • 3. Schlüsselqualifikationen • 4. fachliche Eignung = Grundvoraussetzung, bedarf keiner bes. Erwähnung • 5. Schlüsselqualifikationen bzw. „Soft Skills" → wichtig, um in globalisierter Welt zu bestehen • 6. (hier keine weiteren Informationen) • 7. für Vortrag ½ Std. • 8. einige organisatorische Dinge • 9. Flur Cafeteria – Arbeitsgruppen, dort eintragen • 10. entsprechende Räume

1 b Im zweiten Teil werde ich erläutern, welche Folgen dies für die Qualifikationen von Arbeitnehmern hat. Ich werde mich dabei hauptsächlich auf die Schlüsselqualifikationen beziehen, weil ich davon ausgehe, dass die fachliche Eignung Grundvoraussetzung ist und keiner besonderen Erwähnung bedarf. Ich werde die Schlüsselqualifikationen bzw. „Soft Skills" genauer beleuchten, die wichtig sind, um in der globalisierten Welt zu bestehen. Ich werde dies mit einigen Beispielen untermauern. Für meinen Vortrag ist eine halbe Stunde vorgesehen. Bevor ich nun mit meinem Vortrag beginne, noch kurz einige organisatorische Dinge. Auf dem Flur zur Cafeteria finden Sie die Aushänge mit den vorgesehenen Arbeitsgruppen. Bitte tragen Sie sich dort ein. Finden Sie sich bitte pünktlich um 16 Uhr in den entsprechenden Räumen ein.

3 a 2. Produktzyklus • 3. Dienstleistungsbranche • 4. Erwerbstätige • 5. Beschäftigungsfähigkeit

3 b die Arbeitsfähigkeit • die Durchsetzungsfähigkeit • die Entscheidungsfähigkeit • die Entscheidungskompetenz • die Fachkompetenz • die Handlungsfähigkeit • Handlungskompetenz • die Kritikfähigkeit • die Leistungsfähigkeit • die Methodenkompetenz • die Präsentationstechnik • das Projektmanagement • die Recherchetechnik • die Selbstkompetenz • das Selbstmanagement • die Sozialkompetenz • die Teamfähigkeit • das Teammanagement • die Überzeugungsfähigkeit • das Zeitmanagement

4 a 2. der Experte, -n • 3. der Zyklus, Zyklen • 4. die Kultur, -en • 5. die Sensibilität • 6. der Rekorder, - • 7. das Management, -s *(Pl. selten)* • 8. die Kompetenz, -en • 9. das Interesse, -n • 10. das Element, -e • 11. die Technik, -en • 12. die Reflexion, -on • 13. das Publikum • 14. die Strategie, -n • 15. das Marketing • 16. die Branche, -n • 17. die Toleranz, -en • 18. die Kritik, -en

4 b der: -e • -er • -us • **das:** -e • -ing • -ment • -um • **die:** -e • -anz • -enz • -ie • -ik • -ion • -(a)tion • -ität • -ur

4 c 2. der Aspekt, -e • 3. das Thema, Themen • 4. das Produkt, -e • 5. das Konzept, -e • 6. der Kontakt, -e • 7. das Profil, -e • 8. das Projekt, -e • 9. der Konflikt, -e • 10. die Struktur, -en • 11. die Disziplin, -en • 12. der Stress *(hat keinen Plural)* • 13. das Gen, -e • 14. das Team, -s • 15. das Talent, -e

5 a 1. qualifiziert • 2. – • 3. zyklisch • 4. kulturell • 5. sensibel • 6. – • 7. gemanaged • 8. kompetent • 9. interessant / interessiert • 10. elementar • 11. technisch • 12. reflektiert • 13. publik • 14. strategisch • 15. – • 16. – • 17. tolerant • 18. kritisch

5 b 2. die Modifikation, -en • 3. die Methodik, -en / die Methode, -n • 4. das Optimum, Optima • 5. die Flexibilität • 6. die Eleganz • 7. die Normalität • 8. die Struktur, -en • 9. die Originalität, -en *(Pl. selten)* • 10. die Kreativität • 11. die Tendenz, -en • 12. die Frequenz, -en

5 c -anz: feminin • -ant • **-enz:** feminin • -ent, -iell • **-ität:** feminin • -al, -el, -ell, -iv • **-(a)tion:** feminin • -iziert • **-ik:** feminin: • -isch • **-um:** neutral: • -al („-al" häufiger zu „-ität") • **-ur:** feminin • -ell („-ell" häufiger zu „-ität")

6 1. Thema und Titel • 2. die wichtigsten Inhaltspunkte • 3. in eigenen Worten • eigene Interpretation • 4. keine Umgangssprache • 5. im Präsens • 6. indirekter Rede

7 1. … mich kurz vorstellen. • 2. Ich interessiere ich mich vor allem für diese Stelle. • 3. Ich glaube, dass ich für diese Stelle besonders geeignet bin, weil … • 4. Ich könnte mir gut vorstellen, … • 5. Ich bin besonders erfahren im … • 6. Ich habe viel Erfahrung im … • 7. Arbeit mit dem Computer fällt mir leicht. • 8. Abschließend möchte ich noch hervorheben, dass …

4D Vorstellungsgespräch – aber wie?

1 b 90%: Auffassungsgabe • 80%: Einstellung zum Beruf • 75%: Erscheinungsbild • 70%: berufliche Ziele • 60%: Ausdrucksvermögen • 55%: Auftreten

2 a 2. Das ist für mich selbstverständlich. • 3. Das kann ich Ihnen genau sagen. • 4. Ja, das könnte ich mir gut vorstellen. • 5. Ja, wirklich sehr gut.

2 b 2. Regelmäßige Besprechungen sind mir ein besonderes Anliegen, damit die Transparenz in der Abteilung gewährleistet ist. • 3. Konstruktive Kritik ist für mich sehr wichtig. • 4. Ein kooperatives Arbeitsklima ist für mich von besonderer Bedeutung. • 5. Teamarbeit hat für mich einen hohen Stellenwert.

3 a 2. Das ist eine interessante Frage. • 3. Darüber muss ich mir noch Gedanken machen. • 4. Wenn ich darüber nachdenke, dann …

3 b 2. Wo ich am erfolgreichsten war? • 3. Ob ich Arbeit mit nach Hause nehme? • 4. Wie ich mir meine Vergütung vorgestellt habe?

3 c direkte W-Frage: Stimme geht am Satzende nach unten • Spiegelfrage: Stimme geht am Satzende nach oben.

4 2. Hier ist die Liste mit den Kandidaten, die zur Vorstellungsrunde eingeladen werden müssen. / die zur Vorstellungsrunde einzuladen sind, Frau Roth. • 3. Hier habe ich noch die Fragebögen, die ergänzt werden müssen. / die zu ergänzen sind. • 4. Das sind die Bescheinigungen, die vervielfältigt werden müssen. / die zu vervielfältigen sind. • 5. Auf meinem Schreibtisch links liegen die Antragsformulare, die ausgefüllt werden müssen. / die auszufüllen sind. • 6. Darunter liegt die Aufstellung der Materialien, die bestellt werden müssen. / die zu bestellen sind. • 7. Bitte legen Sie mir die Mappe mit den Briefen, die unterschrieben werden müssen. / die zu unterschreiben sind, ins Auto. • 8. Aber Herr Schreiner! Diese Menge an Aufgaben kann nicht bewältigt werden. / ist nicht zu bewältigen. / lässt sich nicht bewältigen. / ist nicht bewältigbar. Die KITA schließt um 17.30 Uhr!

5 2. noch mehrfach durchzuspielende Situationen • 3. schnellstens zu recherchierende Hintergrundinformationen • 4. auswendig zu lernende Daten • 5. zusammenzustellende Unterlagen • 6. noch einmal zu durchdenkende Fragen • 7. unbedingt zu vermeidende Fehler

6 2. eine Reihe von nicht vorherzusehenden Reaktionen • 3. viele nicht nachzuvollziehende Nachfragen • 4. eine kaum zu überbietende Unverschämtheit • 5. ein leicht zu verwirrender Kandidat • 6. aggressive, nicht zu tolerierende Reaktionen • 7. kaum zu verstehende Antworten • 8. ein nicht zu empfehlender Kandidat

4E Endlich eine Stelle!

1 1. j • 2. n • 3. j • 4. n • 5. ? • 6. n • 7. j • 8. n • 9. j • 10. ?

2 a 2. Die von Frau Álvarez ausgefüllten Formulare hatte ihr die Firma zuvor zugesandt. • 3. Das zwischen den Vertragsparteien ausgehandelte Gehalt ist relativ hoch. • 4. Der das Gespräch leitende Abteilungsleiter wurde später vom Personalchef kritisiert.

2 b 1. passivische Bedeutung / abgeschlossene Handlung • 2. aktivische Bedeutung / Gleichzeitigkeit von „Gespräch" und „leiten"

2 c 2. Über die betriebsübliche Arbeitszeit hinausgehende Arbeitsleistungen werden erwartet und sind in der in Paragraph 2 vereinbarten Vergütung enthalten. • 3. Die durch Dienstreisen entstandenen Überstunden werden nicht extra vergütet. • 4. Den Angestellten ist eine den Interessen des Unternehmens entgegenstehende Tätigkeit untersagt. • 5. Nur rechtzeitig beantragter und vom Vorgesetzten schriftlich genehmigter Urlaub darf angetreten werden.

3 a a. Grundausstattung: 2. Laptop • 3. Visitenkarten • 4. Smartphone, Laptop • bei Herrn Jünger, UG, Raum 37 • 5. Visitenkarten • in 1–2 Tagen • **b. Passwort:** 1. dient Zugang zu Intranet usw. • 2. IT-Abteilung, 3. Stock • **c. Arbeitszeit:** 1. über 10 Überstunden pro Monat: Ausgleich durch Freizeit • 2. Formular für Überstunden im Intranet ausfüllen, an Personalabteilung • 3. keine Zeiterfassung • **d. Kantine und Mittagspause:** 1. im Dachgeschoss • 2. ganzen Tag geöffnet, Mittagessen von 12.00 bis 14.00 Uhr • 3. 30 Minuten Mittagspause • **e. Traineeprogramm:** 1. Einführungsphase: drei Zweierteams von Trainees • gemeinsame Workshops zum Erfahrungsaustausch und Aufbau Netzwerk • 2. Qualifizierungsphase: Beschäftigungsdauer in jeweiliger Abteilung abhängig von Projekt • 3. Auslandsaufenthalt: wo: abhängig von Projekten im Ausland • wahrscheinlich Wahl zwischen 2 Ländern • 4. Spezialisierungsphase: Trainees können Abteilung mitbestimmen • 5. Festanstellung: möglich • 6. Bewertungsverfahren: kontinuierlich und auf Basis der Arbeit in jeder Abteilung

3 b *Mögliche Lösung:* Liebe Marta, das Gespräch mit dem Personalchef war sehr interessant. Ich habe viele Informationen über unsere Zeit als Trainees dort bekommen und dachte, ich teile dir mit, was wir besprochen haben. Zunächst ging es um die Grundausstattung. Wir erhalten jeder ein Smartphone, einen Laptop und Visitenkarten. Die technischen Geräte können wir uns bei Herrn Jünger im Untergeschoss, Raum 37 abholen und die Visitenkarten bekommen wir in ein bis zwei Tagen. Außerdem brauchen wir ein Passwort, z. B. für den Zugang zum Intranet usw. Das können wir uns in der IT-Abteilung im dritten Stock abholen. Nun zur Arbeitszeit: Viel steht ja schon im Vertrag, aber Herr Heitmann hat sie mir trotzdem noch einmal erläutert. Wenn wir über zehn Überstunden im Monat machen, können wir diese durch Freizeit ausgleichen. Dazu müssen wird ein Formular ausfüllen, das wir im Intranet finden, und es dann an die Personalabteilung schicken. Generell gibt es keine Zeiterfassung, es wir auf Vertrauensbasis gearbeitet. Die Kantine befindet sich im Dachgeschoss und ist den ganzen Tag geöffnet, Mittagessen gibt es aber nur von 12.00 bis 14.00 Uhr. Wir haben eine halbe Stunde Mittagspause. Jetzt noch zum Traineeprogramm selbst: Wir sind drei Zweierteams von Trainees. In der Einführungsphase gibt es gemeinsame Workshops mit den anderen Trainees zum Erfahrungsaustausch und zum Aufbau eines Netzwerks. Die Zeit, die wir in der Qualifizierungsphase in den einzelnen Abteilungen verbringen, ist abhängig von der jeweiligen Projektarbeit dort. Der angekündigte Auslandsaufenthalt wird ebenfalls auf der Basis der jeweiligen Projektlage im Ausland entschieden. Wahrscheinlich werden wir die Wahl zwischen zwei Ländern haben. Bei der Auswahl der Abteilung für die Spezialisierungsphase dürfen wir selbst auch Wünsche äußern. Oh, und noch eine gute Nachricht: Eine Festanstellung ist möglich. Die Entscheidung darüber hängt von der Bewertung unserer Arbeit in den einzelnen Abteilungen ab, die kontinuierlich erfolgt. Ich hoffe, du bist bald wieder gesund. Liebe Grüße, Ana-María

4 F Eine heiße Mitarbeiterversammlung

1 *Mögliche Lösung:* **Mail:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dieser Mail möchte ich Ihnen allen mitteilen, dass unsere Sitzung wegen Terminschwierigkeiten der Geschäftsführung auf Montag, den 12.05., verschoben wurde. Sie wird von 14.00 bis 16.30 Uhr im Sitzungssaal stattfinden. Im Anhang finden Sie eine ausführliche Tagesordnung für die Sitzung. Ich möchte Sie hiermit bitten, Themen für den TOP „Sonstiges" per Mail anzumelden. Viele Grüße … • **Tagesordnung:** 2. Überstunden: nur noch „abfeiern" • 3. Frühstückspause entfällt ab 1. Mai • 4. einwöchige Fortbildung pro Jahr Pflicht • 5. neue Vergütungsregel: 20 % nach Leistung • 6. Verbot privater Mails

2 a 2. auf • 3. zum • 4. unter • 5. vom • 6. zu • auf • 7. zu • 8. bei • für • 9. zu • 10. für • 11. auf • 12. für • 13. zum • 14. mit

2 b 1. Begrüßung: Satz: 1 • **2. Vorstellung der zu diskutierenden Themen:** Satz: 14 • **3. Stellungnahme:** Satz: 6, 9 • **4. Lenkung des Gesprächsablaufs:** Satz: 2, 5 • **5. Nachfrage:** Satz: 4, 10 • **6. Einbringen neuer Aspekte / Übergang zur nächsten Teilfrage:** Satz: 7, 11, 13 • **7. Hinweis auf die Zeit:** Satz: 3 • **8. Diskussionsergebnis:** Satz: 12 • **9. Verabschiedung:** Satz: 8

2 c *Mögliche Lösungen:* **1. Begrüßung:** Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich freue mich Sie hier heute alle begrüßen zu dürfen. • **2. Vorstellung der zu diskutierenden Themen:** Wir werden uns heute mit einigen heiklen Fragen auseinandersetzen: … • **3. Stellungnahme:** Teilen Sie diese Ansicht? • **4. Lenkung des Gesprächsablaufs:** Das sollten wir vielleicht lieber später noch einmal aufgreifen. • **5. Nachfrage:** Sie meinen also …? • **6. Einbringen neuer Aspekte / Übergang zur nächsten Teilfrage:** Dies leitet (direkt) über zu der Frage, wie … • **7. Hinweis auf die Zeit:** Die Zeit drängt. Bitte nur noch je eine Wortmeldung. Wer möchte beginnen? • **8. Diskussionsergebnis:** Das Fazit der Diskussion lautet also: … • **9. Verabschiedung:** Hiermit ist unsere Sitzung beendet. Vielen Dank für die vielen konstruktiven Ideen.

Aussprache

1 a 2. einhaken • 3. Zwischenfrage • 4. Vorredner • anschließen • 5. Lösungsvorschlag • annehmen • 6. Kompromissvorschlag

Lektion 5 – 5 A Neue Welten

1 a 2. Aspirin • 3. der Computer • 4. der Röntgenstrahl • 5. das Papiertaschentuch / das Tempo • 6. der Buchdruck

1 b 2. Diese Erfindung dient der Linderung von Schmerzen. • 3. Diese Erfindung dient der Erweiterung der eigenen Denkleistung. • 4. Diese Erfindung dient zur Durchleuchtung des Körperinneren. • 5. Diese Erfindung dient der Erhaltung der Hygiene. • 6. Diese Erfindung dient der Vereinfachung der Buchherstellung.

2 2. c • 3. a • 4. d • 5. c • 6. d • 7. a • 8. c • 9. b • 10. a • 11. c

5 B Technische (und andere) Umbrüche

1 a Rohstoff: Eisen • Kohle • **Produkte:** Textilien • Genussmittel • Konsumgut • **Werkzeug / Maschine:** Dampfmaschine • Spinnmaschine • **Branche:** Handwerk • Landwirtschaft • Maschinenbau • Stahlindustrie • **wirtschaftliche Faktoren:** Zölle • Wettbewerb

1 b 1. b • 2. a • 3. a • 4. b • 5. b • 6. a • 7. b • 8. b • 9. a • 10. b

1 c 1. ? • 2. j • 3. j • 4. n • 5. ? • 6. j • 7. n • 8. n

2 a 2. verdeutlicht • 3. erlaubt • 4. belegen • 5. hervorheben • 6. charakterisieren

2 b 2. Durch die Daten lässt sich folgende Entwicklung zeigen: … *(Hier nur Passiversatzform, denn die Passivform klingt hier stilistisch nicht gut.)* • 3. Man kann festhalten, dass … • 4. Fachleute vertreten auch die These, dass … • 5. Dazu kann eine Gegenthese aufgestellt werden, nämlich: … / Dazu lässt sich eine Gegenthese aufstellen, nämlich … • 6. Wir müssen dabei berücksichtigen, dass … • 7. Abschließend möchte ich festhalten, dass … • 8. Anhand des folgenden Beispiels kann die Situation veranschaulicht werden: … / Anhand des folgenden Beispiels lässt sich die Situation veranschaulichen: …

5 C Technik im Alltag

1 1. b • 2. a • 3. c • 4. a • 5. c • 6. b • 7. b • 8. c • 9. b

2 a 1. Telefongesellschaft „Teleregio gut und nah" • 2. automatische Anrufannahme • 3. Kunde soll Nummer des Anschlusses nennen. • 4. Bearbeitungsstelle für technische Störungen

2 b 2. 3 • 3. 20 • 4. 21 • 5. 12 • 6. 13 • 7. 14

2 c 1. Auftragsänderungen • technische Störungen • Kundenkonto • 2. Anleitung • Verkabelung • 3. Benutzeroberfläche • eingeben • 4. zugreifen • Rechner • 5. angezeigt • Kundenberater

3 a Deklination wie beim bestimmten Artikel: manches neue • alle befragten • keine überflüssigen • irgendwelche neuen • jeder kaufbereite • manche technischen • **Deklination wie beim unbestimmten Artikel:** manch ein verunsicherter • **Deklination wie beim Nullartikel:**

mehrere technische • vieler technikunkundiger • viele vorhandene
3 b 2. manch nützliche Geräte • 3. Manch alleinlebender Senior • manche alleinlebende Seniorin 4. Mancher unruhige Demenzpatient • 5. manch nutzerfreundliches Spracherkennungssystem • bei manchem typischen Alltagsproblem • 6. mancher technikorientierten Senioren • 7. Manche großartigen Visionen • manch intensiver Entwicklungsarbeit
3 c **Nom. M.:** mancher junge • manch junger • **Nom./Akk. N.:** manch junges • **Nom./Akk. F.:** manche junge • **Nom./Akk. Pl.:** manche jungen • manch junge • **Dat. M./N.:** manchem jungen • **Dat./Gen F.:** manch junger • **Gen. Pl.:** mancher jungen
3 d **Regel 1:** richtig • **Regel 2:** falsch • Korrektur: Die Adjektivdeklination nach „mach-" ist wie nach dem bestimmten Artikel. • **Regel 3:** richtig
4 a 2. solche • 3. solche • 4. solches • 5. solch • 6. solch ein • 7. solcher • 8. als solches
4 b 1. unbestimmten • 2. bestimmten • 3. Nullartikel • 4. Nullartikel
5 a 2. Jeder • 3. keiner • 4. jedem / allen • 5. Jedem • 6 keinem • 7. Mancher
5 b B. 4 • C. 2 • D. 6 • E. 1 • F. 5 • G. 7

5 D Roboterwelten

1 2. Massenanwendung • 3. Fokus • 4. kommt zum Einsatz • 5. modelliert • 6. anwendungsorientiert
2 2. enormen Entwicklungskosten • 3. europäischen Firmen • 4. investieren viel in • 5. zum privaten Wachpersonal wird • 6. lernfähig ist • 7. im Zusammenspiel zu verstehen
3 b **A:** in chronologischer Reihenfolge • **B:** vergleichend • **C:** kausal • **D:** vom Allgemeinen zum Konkreten • **E:** vom Konkreten zum Allgemeinen
3 c Gliederung A ist besser, weil sie vom Konkreten zum Allgemeinen geht und die Chronologie beachtet (heute, in Zukunft) und mit der persönlichen Meinung des Referenten abschließt.
3 d 2. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: … • 3. Ich bin dieser Meinung, weil … • 4. Danke für Ihre Anmerkung. • 5. Das ist ein guter Hinweis. • 6. Wie ich bereits erörtert habe, … • 7. Um das zu beantworten, muss ich etwas ausführlicher werden. • 8. Das sehe ich im Prinzip genauso wie Sie, aber …

5 E Neue Medizin – neuer Mensch?

1 a **Wissenschaft:** Forscher • Labor • Retorte • **Organe:** Haut • Leber • Niere • **Bestandteile des Körpers:** Herz-Kreislaufsystem • Muskel • Zelle • **Krankheiten:** Infarkt • Parkinson • **Versprechungen:** Gesundheit • Heilung • Rettung
1 b 1. Leberzellen bauen Alkohol ab. • Blutkörperchen transportieren Sauerstoff. • 2. Stammzellen haben keine festgelegte Funktion. • 3. Ein Erwachsener hat etwa 20 verschiedene Stammzellentypen. • 4. Stammzellen werden für Reparaturen gebraucht. • 5. Die Stammzellen von Embryonen können im Labor gehalten werden und aus ihnen kann noch jede der rund 210 Zellarten eines Menschen werden. • 6. Die Erforschung embryonaler Stammzellen kann hilfreich beim Kampf gegen Krankheiten sein, aber die Frage ist, ob sie zu Forschungszwecken genutzt werden dürfen, weil hierbei nicht der Schutz des Embryos berücksichtigt wird. • 7. Internationale Regelungsmodelle zur Stammzellenforschung können sich von nationalen unterscheiden. Der europäische Gerichtshof hat die Patentierung von embryonalen Stammzellen verboten, aber nicht ihre Gewinnung. • 8. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass Hautzellen in Stammzellen „zurückprogrammiert" werden können.
1 c 2. Stammzellen sind für die Sicherung des Nachschubs dieser Zellen da. / für die Nachschubsicherung dieser Zellen da. • 3. Diskutiert wird die Frage nach dem ausreichenden Schutz menschlicher Embryonen. • 4. Ist es gestattet, Embryonen einzusetzen, um Stammzellen zu gewinnen? • 5. Die einen sagen, der Embryo sei genauso schutzwürdig wie der bereits geborene Mensch. • 6. Die anderen schließen es moralisch nicht aus, mit Embryonen zu forschen. / dass mit Embryonen geforscht wird. / dass man mit Embryonen forscht.
1 d 1. eine Funktion haben • 2. einen Weg bieten • einen Weg finden • 3. Arbeit bieten • Arbeit finden • Arbeit haben • Arbeit verrichten • 4. einen Ausweg bieten • einen Ausweg finden • einen Ausweg haben • 5. den Bedarf decken • den Bedarf haben • 6. im Mittelpunkt stehen
2 a 2. Diese: die spezialisierten Zellen • 3. ihre: spezialisierte Zellen • 4. solche: wie in Abschnitt 1 beschrieben • 5. dafür: den Nachschub dieser Zellen zu sichern • 6. denen: Stammzellen • 7. Letztere: Erwachsene • 8. sie: etwa zwanzig verschiedene Stammzellentypen • 9. von ihnen: embryonale Stammzellen • 10. das: sich auf einen Zelltyp spezialisieren • 11. ihr: embryonale Stammzellen • 12. das: der Einsatz embryonaler Stammzellen ist in der Praxis noch recht begrenzt • 13. es: das Thema „Stammzellenforschung" • 14. denn: die Frage, inwieweit menschliche Embryonen geschützt sind • 15. diesen: vorher beschriebenen Konflikt, ob menschliche Embryonen schützenwert sind oder nicht • 16. solcher: embryonaler Stammzellen
2 b **Text A:** aber • hier • nämlich • Diesem • Denn • wenn • diese • daher • diesen • **Text B:** denn • auf diese Weise • Damit • diese • außerdem • Sie • also
2 d *Mögliche Lösung:* Die Forschung mit embryonalen Stammzellen ist grundsätzlich von zentraler Bedeutung. Denn die Heilung bisher unheilbarer Krankheiten ist ein bedeutendes Ziel. Zwar kann man einwenden, dass humane Embryonen das Potential haben, Menschen zu werden und somit wie diese zu schützen sind. Aber gleichzeitig gilt es zu bedenken, dass man mit Hilfe solcher Embryonen Menschen von schrecklichen Krankheiten heilen kann. Außerdem gelten bei der Embryonenforschung moralische Standards, z.B. dürfen nur Embryonen verwendet werden, die sich noch nicht in der Gebärmutter eingenistet haben. Es ist folglich nicht zu vertreten, dass man den Schutz des menschlichen Embryos über die Rettung Hunderttausender stellt.

5 F Ideen für die Zukunft

1 1. c • 2. b • 3. a • 4. c • 5. a • 6. c • 7. b • 8. a • 9. d • 10. c
2 2. Man könnte einen Flugapparat bauen, mit dem Menschen mit eigener Muskelkraft fliegen können. • 3. Man sollte einen Herd mit eingebauten Thermostaten entwickeln, damit dieser die Hitzezufuhr selbst regulieren und so nichts anbrennen kann. • 4. Von Vorteil wäre es, wenn man Zahnbürsten mit integrierter Leuchte herstellen würde, damit man die Backenzähne und den Zustand des Zahnfleischs besser kontrollieren kann. • 5. Bei der Konstruktion sollte man berücksichtigen, dass der Staubsauger die Saugleistung selbstständig mehr nach rechts oder links lenkt, damit der Schmutz in den Ecken gut beseitigt werden kann. • 6. Eine gute Idee wäre es, einen Kaminofen zu erfinden, der über eine Zeitschaltuhr das Holz im Ofen selbstständig entzündet, damit das Feuer schon brennt, wenn man nach Hause kommt.

Aussprache

1 a / b 2. Man könnte euer Gerät noch verbessern, | indem man es per Computer steuert. • 3. Warum habt ihr denn das Modell | so aufgebaut? • 4. Könnte man hier nicht | stattdessen einen Schalter anbringen? • 5. Wie wäre es, | wenn du statt Papier | eine Folie nehmen würdest? • 6. Bei der Konstruktion | solltest du noch die Unterseite berücksichtigen. • 7. Einfacher herzustellen wäre es, | wenn man alle Teile verlöten würde. • 8. Eure Erfindung wäre bestimmt bequemer zu benutzen, | wenn sie größer wäre. • 9. Von Vorteil wäre | ein kleiner integrierter Motor.

Lektion 6 – 6 A Von innen und außen – Deutschland im Blick

1 2a. auf Platz • 2b. liegen • 3a. liegen • 3b. im Ranking ganz weit vorn • 4a. spielt • 4b. eine entscheidende Rolle • 5a. ist • 5b. nicht ver-

treten • 6a. sind • 6b. wichtige Entscheidungskriterien • 7. eine untergeordnete Rolle spielt

2 a 2. Anne Cameron • 3. Clotaire Rapaille • 4. Henning Mankell

2 b 1. a • 2. b • 3. a • 4. a • 5. b • 6. a • 7. b • 8. b

6B Klein, aber fein

1 2. Patent • 3. Investitionsgut • 4. Dienstleistung • 5. Wettbewerber • 6. industrieller Sektor • 7. Mittelstand • 8. Niederlassung • 9. börsenorientiert

2 2. Spezialisierung • 3. Unternehmen/Firmen • 4. entwickelte/ausgereifte • 5. beruht/basiert • 6. Beispiel/Beleg/Zeichen • 7. erhalten • 8. Rolle • 9. Veränderungen/Anpassungen • 10. anzupassen • 11. Erfolg

3 2. Auch wenn • 3. respektive/beziehungsweise • 4. Wie auch immer • **übrig bleibt:** ohne dass

4 a 2. vorausgesetzt, dass • 3. nur …, wenn • 4. solange • 5. Sofern • 6. es sei denn, …

4 b 1. Sätze: 1, 2, 3, 4, 5 • 2. Satz: 6

4 c 2. in Frage stellen • 3. verringert sich • 4. austauschbar werden • 5. sparen an • 6. beibehalten

4 d 2. Die Hochschulen können den Unternehmen auch in Zukunft gute Absolventen und Forschungsergebnisse liefern, es sei denn, dass ihre finanzielle Ausstattung in Frage gestellt wird/ist. • 3. Die „Hidden Champions" können ihre herausragende Position nur sichern, sofern sich die Zahl der topausgebildeten Facharbeiter nicht verringert. • 4. Sie können neue Märkte erobern, es sei denn, ihre Produktideen werden austauschbar. • 5. Vorausgesetzt, sie sparen nicht an Forschung und Entwicklung, haben die „verborgenen Meister" gute Chancen, weiterhin zu den Marktführern zu gehören. • 6. Solange sie ihre Kraft zur Innovation beibehalten, werden die „Hidden Champions" ihren Mitbewerbern auch weiterhin eine Nasenlänge voraus sein.

5 a 2. Holen Sie hin und wieder auch den Rat von Dritten ein, außer sie treffen Routineentscheidungen. • 3. Achten Sie darauf, bei der Verfolgung Ihrer Ziele das richtige Maß zu finden, außer sie wollen riskieren, als „kleiner Diktator" angesehen zu werden. • 4. Prüfen Sie, wo Sie Verantwortung auf Ihre Mitarbeiter übertragen können, außer die Situation verlangt von Ihnen ein klares Führungsverhalten.

5 b 1. Zögern Sie nicht, Entscheidungen auch einmal ohne das OK von oben zu treffen, es sei denn, dass sie alle Zeit der Welt haben. • 2. Holen Sie hin und wieder auch den Rat von Dritten ein, es sei denn, dass sie Routineentscheidungen treffen. • 3. Achten Sie darauf, bei der Verfolgung Ihrer Ziele das richtige Maß zu finden, es sei denn, dass sie riskieren wollen, als „kleiner Diktator" angesehen zu werden. • 4. Prüfen Sie, wo Sie Verantwortung auf Ihre Mitarbeiter übertragen können, es sei denn, dass die Situation von Ihnen ein klares Führungsverhalten verlangt.

6 a 1. a • 2. b

6 b 2. Je nachdem, welche Artikel eine Firma anbietet, verkauft sie mehr im Inland oder im Ausland. • 3. Welches Produkt die Firma „Denk" auch immer entwickelt, die Firma „Copy" bringt sofort ein vergleichbares Produkt auf den Markt. • 4. Wo auch immer sich der junge Ingenieur bewirbt, er wird jedes Mal zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. • 5. Je nachdem, wie das Vorstellungsgespräch verläuft, signalisiert er Interesse an der Stelle oder nicht.

7 a 1. einschränkende • 2. obwohl

7 b 2. Sie agieren weltweit wie Großunternehmen, nur dass sie zum Mittelstand gehören. • 3. Noch haben sie viel Erfolg auf ihren Märkten, nur dass es dort verstärkt Konkurrenz gibt. • 4. Die „Hidden Champions" stehen immer noch gut da, auch wenn die Globalisierung schon zu vielen Veränderungen geführt hat./wenn die Globalisierung auch schon zu vielen Veränderungen geführt hat. • 5. Die Firma Wanzl hat nur 3.700 Mitarbeiter, auch wenn sie überall auf der Welt präsent ist./wenn sie auch überall auf der Welt präsent ist.

6C Fremdbilder

1 1.b • 2. b • 3. a • 4. a • 5. b • 6. a • 7. b • 8. a

2 1. V • 2. S • 3. S • 4. V • 5. V • 6. S • 7. V

3 a 3. viertel → Viertel • 4. umgedreht → umgekehrt • 5. zu (der) → vor (der)/(der jeweils anderen Bevölkerung) gegenüber • 6. belegt → begrenzt • 7. ein Neuntel in Österreich → ein Neuntel, in Österreich 8. ✓ • 9. dass → das • 10. Allgemein → allgemein • 11. empfundender → empfundener • 12. fast → kaum • 13. Deutsche → Deutschen • 14. Sie → sie • 15. die Bereitschaft sich → die Bereitschaft, sich • 16. mit → bei • 17. Teils → Sowohl • 18. würden → wären • 19. seinen → ihren • 20. aufsteigenden → steigenden/ansteigenden

3 b 2. im eigenen Land: D: 25%/Ö: 26% • im Nachbarland: D: 11%/Ö: 12% • 3. Deutsche: 45% • Österreicher: 27%

3 c 2. Je nach Blickwinkel wird der demografische Wandel als Problem wahrgenommen oder vernachlässigt. • 3. Je nach Nationalität der Teilnehmer wird das deutsche Bildungssystem unterschiedlich gut bewertet.

3 d *Mögliche Lösungen:* …, dass es die schöne Landschaft ist, die Österreich zu einem attraktiven Urlaubsziel macht. Sowohl Deutsche als auch Österreicher empfinden Österreich als ein schönes Urlaubsland. Nicht nur die Österreicher, sondern auch die Deutschen schätzen die österreichische Küche. Beide sind der Meinung, dass Deutschland eine starke Industrie und Wirtschaft hat. Die Deutschen und die Österreicher vertreten jeweils die Ansicht, dass ihr Land stärker überaltert ist als das des Nachbarn.

4 a 2. Kollegen • 3. Teilnehmer • 4. Kunden • 5. Besucher • 6. Einwohner • 7. Mitglieder • 8. Gäste • 9. Zuschauer

4 b 2. Obwohl in meiner deutschen Firma das Arbeitsklima ausgezeichnet ist, bleiben die Kollegen auch nach Jahren persönlich auf Distanz. • 3. Ein Mitglied aus meinem Sportverein hier in Deutschland erklärt seinen Kindern abends wie Solarzellen funktionieren, statt ihnen Märchen vorzulesen. • 4. Während in Deutschland sich die Kunden im Geschäft das Restgeld bis auf den letzten Cent zurückgeben lassen, sind bei uns kleine Münzen praktisch nicht im Umlauf.

6D Selbstbild

1 2. F • 3. D • 4. A • 5. G • 6. B • 7. C

2 a 1. b • 2. b • 3. c • 4. c • 5. a • 6. b

3 a/4 b **Art und Weise:** Präposition: durch • Nebensatzkonnektor: dadurch, dass …, indem • **Bedingung:** Präposition: bei, mit • Nebensatzkonnektor: wenn, falls, sofern • **Grund:** Präposition: aufgrund, aus • Nebensatzkonnektor: da, weil • **Gegengrund:** Präposition: ungeachtet, trotz • Nebensatzkonnektor: obwohl, obgleich • **Gegensatz:** Präposition: entgegen • Nebensatzkonnektor: während • **Folge:** Präposition: infolge • Nebensatzkonnektor: sodass, so/derartig …, dass • **Zeit:** Präposition: bei, nach • Nebensatzkonnektor: als, nachdem • **Ziel, Zweck:** Präposition: zu • Nebensatzkonnektor: um … zu, damit

3 b 2. Wenn man die Einstellungen von Land- und Stadtbewohnern vergleicht, zeigt sich … • 3. Da das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und medizinischer Betreuung sinkt, kommt es an vielen Orten zu … • 4. und nur in die Stadt kamen, um dort zu arbeiten • 5. …, ziehen nun immer mehr in die Städte, obwohl dort die Mieten höher sind. • 6. Dadurch, dass zahlreiche Ruheständler in die urbanen Zentren zurückkehren, verschärft sich … • 7. Während man annehmen könnte, dass es die Ärmsten sind, die …, ist es vielmehr die untere Mittelschicht … • 8. Die Denkweise innerhalb der deutschen Bevölkerung hat sich so/derartig verändert, dass die Autoren damit rechnen, dass … • 9. Als die letzten Wahlen stattfanden, war …

4 a 2. Trotz der guten Wirtschaftslage … • 3. Bei näherer Betrachtung der Situation … • 4. Aufgrund der zunehmenden Zukunftsangst • 5. Zur Überwindung des stereotypen Selbstbildes … • 6. Nach gründlicher Beschäftigung mit der Studie … • 7. Aus/Aufgrund eigener

Anschauung … • 8. Entgegen der Ansicht vieler … • 9. Infolge der negativen Einschätzung der Lage …

5 2. Durch die Einrichtung eines speziellen Internetportals namens „Swissworld" erreicht z.B. die staatliche Außenwerbung der Schweiz mittlerweile jährlich über drei Millionen Interessierte. • 3. Aufgrund der starken Nachfrage besonders nach Lehrmaterialien hat das zuständige Bildungsministerium Unterrichtsreihen für verschiedene Altersstufen entwickelt. • 4. Zur Entwicklung eines differenzierteren Bildes der Schweiz knüpfen diese an das vorhandene Allgemeinwissen der Schüler an. • 5. Aus Furcht im Wettstreit um die beste Auslandspräsenz den Anschluss zu verlieren, sind mittlerweile auch die anderen deutschsprachigen Länder dem Schweizer Vorbild gefolgt. • 6. Infolge der steigenden Anfragen bei den großen Werbeagenturen haben diese bereits eigene Spezialistenteams für „Nation Branding" gebildet. • 7. Der Erfolg solcher Kampagnen nimmt mit der / im Fall der Bereitschaft der Bevölkerung, das geschaffene Image mitzutragen, noch weiter zu. • 8. Doch nach der Kritik an einer Vermischung von ökonomischen Interessen mit „neuem" Nationalbewusstsein ist bei den Initiatoren der Kampagne eine gewisse Ernüchterung eingetreten.

6 E Multikulturelles Deutschland

1 2. Arbeitskraft • 3. Gastarbeiter • 4. Einwanderungsland • 5. Zuwanderungsland • 6. Einwanderungswelle • 7. Migrationsbewegung • 8. Mehrheitsgesellschaft • 9. Nachbarstaat • 10. Stammbevölkerung • 11. Saisonarbeit • 12. Wanderungsbewegung

2 1. Bei „klassischen" Einwanderungsländern, wie beispielsweise die USA und Kanada, gehen die Personen davon aus, permanent dort zu leben und nicht in ihr Heimatland zurückzukehren. • 2. aktuelle Zuwanderung: vorherrschende Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa • Gastarbeiter: hoher Arbeitskräftebedarf in Deutschland • 3. Aufgrund der reichlich vorhandenen Steinkohle entwickelte sich das Ruhrgebiet im 19. Jahrhundert zum Motor der Industrialisierung. Daher war der Bedarf an Bergleuten schön bald so groß, dass die Grubenbesitzer Agenten in die angrenzenden Staaten schickten, um neue Arbeitskräfte anzuwerben. Da dieser Mangel auch in den 1870er-Jahren noch fortbestand, zogen die Werber noch weiter, bis in die Ostgebiete des Deutschen Reiches hinein. Dort war die Lage teilweise sehr schwierig und so kamen bis 1880 circa 30.000 Zuwanderer in das Ruhrgebiet. Unter ihnen waren tausende polnischsprachige Bergleute. • 4. Mittelalter: Angehörige jüdischen Glaubens bekamen von deutschen Herrschern individuelle Schutzrechte und durften sich niederlassen. • Toleranzedikt 1685: Aufnahme aus Frankreich vertriebener Hugenotten in Preußen • 1732: Aufnahme aus Salzburg vertriebener Protestanten in Preußen

6 F Deutsche Einheit und Vielfalt

1 2. umstritten • 3. zusammen • 4. bestimmt

Aussprache

1 a 1. a • 2. a • 3. b • 4. a • 5. b
1 c 2. a • 3. b • 4. b • 5. a

Lektion 7 – 7A Alles Kunst

1 a **Bild A:** die Anordnung, -en • die Dimension, -en • die Formgebung, -en • das Motiv, -e • das Objekt, -e • die Skulptur, -en • **Bild B:** der Designklassier, - • die Formgebung, -en • **Bild C:** das Bildnis, -se • die Dimension, -en • die Farbpalette, -n • das Gemälde, - • das Motiv, -e • das Portrait, -s • **Bild D:** das Graffito, Graffiti • die Farbpalette, -n • das Motiv, -e • der Sprayer, - • **Bild E:** die Anordnung, -en • die Dimension, -en • die Landschaftsarchitektur, -en • die Parkanlage, -n • **Bild F:** das Collier, -s • die Kette, -n • der Schmuck • **Bild G:** die Darbietung, -en • der Interpret, -en • die Komposition, -en • das Konzert, -e • das Motiv, -e
1 b 1. Bild F: etw. umschließen • 2. Bild A: etw. mit einer Einfassung umgeben • 3. Bild E: etw. überkommt jdn. • 4. Bild B: etw. definieren • 5. Bild D: etw. nicht für möglich halten • 6. Bild C: etw. enthalten
2 a 2. messen an + D • 3. abgrenzen von + D • 4. verwenden für + A • 5. zählen zu + D • 6. bewerten nach + D • 7. verwandeln in + A • 8. verbinden mit + D • 9. (sich) begeistern für + A
2 b 2. zählt • 3. abgrenzen • 4. verwandeln • 5. messen • 6. verbinden • 7. bewerten • 8. begeistern • 9. verwendet
3 1. f • 2. r • 3. r • 4. f • 5. r • 6. r • 7. f • 8. f • 9. f • 10. r

7B Kunst und Geld

1 a 2. Galeristin • 3. Kunsthändler • 4. Kunstkritikerin • 5. Kunstsammler • 6. Kunstrestauratorin
1 b 2. Ausstellungen • mit neuen Arbeiten aus den Ateliers • renommierter wie auch unbekannter Künstler und Künstlerinnen • 3. Geschäfte • mit Kunst • – • 4a. Ausstellungen • – • moderner Kunst • 4b. Beiträge • für Bildbände und Künstlermonografien • – • 5. Kunstwerke • – • ausgesuchter Künstler und Künstlerinnen • 6. Schäden • an Bildern oder Papierarbeiten • –
1 c *Mögliche Lösungen:* **Kurator:** Er ist der Verantwortliche für eine Sammlung oder Ausstellung im Museumsbetrieb. • **Kunsthistoriker:** Er befasst sich mit kunsthistorischen Ereignissen bzw. den Werken einzelner Künstler und dokumentiert diese. • **Kunstbuchverleger:** Er verlegt Bücher über Kunstwerke und Künstler unterschiedlicher Epochen und Stilrichtungen. • **Museumsführer:** Er führt Personen durch Museen verschiedenster Art und gibt zusätzliche Informationen zu den ausgestellten Werken.
2 2. bis auf • 3. zwar • 4. trotzdem • 5. mit • 6. durch • 7. für • 8. beim • 9. über • 10. über • 11. für
3 2. fahndete • 3. ausgestattet mit einer Legende • 4. ersannen einen weiteren Kniff • 5. … Heinrich Campendonk zugeschrieben wurde • 6. zierte • 7. schöpften keinen Verdacht • 8. zu entkräften • 9. förderte zu Tage
4 a **Bedeutungen:** 1. a • 2. a • 3. b • 4. b • 5. a • 6. b
4 a / 4 c / 5 b **Erklärung:** schließlich • immerhin • jedenfalls • **Bezug auf Gegengrund:** nichtsdestoweniger • nichtsdestotrotz • **Folge:** demnach • mithin • folglich • somit • demzufolge • infolgedessen • **Gegensatz / Einschränkung:** allerdings • vielmehr • indessen • jedoch • hingegen • dagegen • **Vergleich:** demgegenüber • im Vergleich dazu • **Ziel:** zu diesem Zweck • hierzu • hierfür
4 b 2. zu diesem Zweck • 3. jedoch / hingegen • 4. folglich / somit • 5. somit / folglich • 6. hingegen / jedoch • 7. im Vergleich dazu
5 a 1. a und c • 2. b und c • 3. b und c • 4. a und c

7C Berlin – Stadt der Kunst

1 a 2. C • 3. G • 4. H • 5. A • 6. B • 7. D • 8. I • 9. E
1 b 2. Kirsten Hansen • 3. Achim Münster • 4. Olaf Küster • 5. Agatha Kowalski • 6. Achim Münster • 7. Agatha Kowalski • 8. Kirsten Hansen
2 a 2. ehemalig • 3. derzeitig • 4. jetzig • 5. ganzjährig • 6. einmalig • 7. gestrig • 8. diesjährig • 9. letztjährig • 10. damalig • 11. einstig • 12. mehrmalig • **Nachsilbe:** -ig
2 b 2. Er hat sich damals für die Musik entschieden. • 3. Der Maler Daniel Fischer hat sich einst auch um einen Platz an der Kunstakademie beworben. • Er nimmt in diesem Jahr an der Kunst-Biennale in Shanghai teil. • 4. Gestern wurde eine Ausstellung von Daniel Fischer eröffnet.
3 älterer Damen und Herren • wohlhabenderen Sorte • längeren Sitzreihen • längerer Zeit • ein jüngeres Publikum
4 a **Nomen betont:** 1b • 2a • 3a • **Komparativform betont:** 1a • 2b • 3b • **Regel:** das Nomen
4 b 1. b • 2. a • 3. b • 4. b

7D Kunst als Therapie

1 2. tiefgreifend • 3. weltfremd • 4. Einweisung • 5. Exponat • 6. Textilien • 7. interniert • 8. offenbaren • 9. Kunstgewerbe • 10. eigenwillig •

11. Pionier • 12. unverstellt • 13. attestieren • 14. diffamieren • 15. Rehabilitierung

2 1. r • 2. f • 3. r • 4. f • 5. r • 6. r

3 a Notizzettel B, weil er kurz und prägnant die wichtigsten Fakten und Phasen zusammenfasst.

3 c 1. n (nur die wichtigsten) • 2. n • 3. h • 4. h • 5. h • 6. h • 7. n • 8. h • 9. n • 10. h

3 d *Mögliche Lösung:* Die Nationalsozialisten missbrauchten Bilder aus Prinzhorns Sammlung zu Propagandazwecken, indem sie sie 1938 auf der Ausstellung „Entartete Kunst" zeigten, um so darzustellen, wie krankhaft die künstlerische Moderne war. In den 60er Jahren wurden die Bilder von einem Schweizer Ausstellungsmacher wieder entdeckt. Und 2001 erhielten sie in Heidelberg ein eigenes Museum, was für Natterer eine späte Rehabilitierung bedeutete.

7E Design – Kunst im Alltag

1 a 2. die Eleganz • 3. die Funktionalität • 4. die Ästhetik • 5. die Optik • 6. die Originalität • 7. die Formschönheit • 8. die (Un)Zweckmäßigkeit • 9. die Harmonie

1 b *Mögliche Kombinationen:* abgerundete Kanten / Ecken • ein runder / kreisförmiger / leicht bedienbarer / zweckmäßiger Drehregler • ein flacher / eleganter Bildschirm / Lautsprecher • eine flaches / schmales Gehäuse aus Kunststoff • schmale Stangen aus Metall • ein quadratisches / originelles Lochgitter / Display • ein rechteckiges / funktionales / formschönes Taschenradio • ein formschöner / filigraner iPod • ein Ständer aus Metall • eine proportionale Tastatur • eine geradlinige / proportionale / ästhetische / harmonische Form

2 a 1. **-(e)s:** funktionstüchtig • geistesverwandt • hilfsbereit • produktionsfreundlich • 2. **-(e)n:** deckenhoch • firmenintern • farbenfroh • kostengünstig • studienbegleitend • bärenstark

2 b -(e)n

2 c **Adjektiv + Adjektiv:** verschiedenfarbig (= etw. hat verschiedene Farben) • langhaarig (= jd. / etw. hat lange Haare) • türkisblau (= etw. hat eine Farbe zwischen türkis und blau) • **Adjektiv + Partizip:** schlechtgehend (= etw. funktioniert nicht gut) • hochgebildet (jd. hat eine hohe Bildung) • **Nomen + Adjektiv:** eindrucksvoll (jd. / etw. macht viel Eindruck) • **Nomen + Partizip:** existenzgefährdend (= jd. / etw. gefährdet die Existenz) • preistreibend (= jd. / etw. sorgt dafür, dass der Preis steigt) • **Verb(stamm) + Adjektiv:** fahrtüchtig (jd. / etw. ist in der Lage, zu fahren) • kochfertig (= etw. ist fertig, gekocht zu werden) • lernfähig (= jd. ist in der Lage, etw. zu lernen) • rauchfrei (= ein Ort, an dem nicht geraucht werden darf)

3 a *Mögliche Lösungen:* Der Entwurf besticht durch Eleganz und Funktionalität. • Zu seinen Vorzügen gehören: Ästhetik und Originalität. • Hier stimmt einfach alles: Optik und Funktionalität. • Negativ ins Gewicht fällt die Unzweckmäßigkeit. • Bereits auf den ersten Blick stören die nicht vorhandene Harmonie und die mangelnde Formschönheit. • Kritisieren möchte ich die fehlende Originalität. • Hier stimmt nichts: weder die Bedienbarkeit noch die Ästhetik.

3 b *Mögliche Lösungen:* … ist besonders überzeugend. • Positiv ins Gewicht fällt … • Sehr eindrucksvoll ist … • … wirkt eher negativ. • Als wenig überzeugend erweist sich …

7F Die Kunst der Musik

1 2. C • 3. D • 4. A • 5. G • 6. B • 7. E

2 b *Mögliche Lösung:* Liebe Luisa, ich war tatsächlich sehr überrascht, als ich deinen Brief in den Händen hielt. Aber ich finde den Vorschlag von Sybille sehr gut – heutzutage schreibt man sich viel zu wenig auf die „altmodische" Art. Aber nun zu deiner Krise: Das klingt aber nicht gut! Ich kann mich wirklich noch sehr gut daran erinnern, wie froh du über die Aufnahme in die Musicalschule warst. Und ich denke, dass ist einer der Gründe, warum du durchhalten und die Ausbildung beenden solltest. Natürlich verstehe ich, dass dir die Zankereien der anderen Schüler zusetzen und auch die Selbstzweifel, die du erwähnst, sind selbstverständlich nicht einfach zu ignorieren. Sollten diese Dinge überhand nehmen, dann wäre es wahrscheinlich wirklich ratsam, erneut über ein Aufhören nachzudenken. Bedenke vor diesem Schritt aber bitte, dass man in seinem Leben immer wieder mal an einen Punkt kommt, wo man sich nicht so sicher ist, ob dass, was wir mit unserem Leben tun, tatsächlich richtig ist, oder ob wir gut genug sind. Meist vergeht dieses Unbehagen dann aber nach einer Weile von selbst. Außerdem habe ich dich früher schon oft singen hören und auch deine Aufführungen gesehen – so viel Talent einfach zu verschwenden, das wäre wirklich eine Schande!!! Und dann noch etwas zu deinem Gewicht: Du hast auf jeden Fall ein vollkommen normales Gewicht. Lass dir bloß von niemandem etwas anderes einreden. Es gibt sowieso schon viel zu viele Personen, die Probleme mit Bulimie und Magersucht haben. Entschuldige, dass ich mich darüber so aufrege, aber du weißt ja, dieses Thema war schon immer ein rotes Tuch für mich. Als ich meine Ausbildung zur MTA angefangen habe, hatte ich auch einmal so eine Phase. Ich wusste nicht, ob ich dem Druck und der Verantwortung gewachsen sein würde. Ich habe schlecht geschlafen, kaum noch gegessen und habe alles in einem sehr düsteren Licht gesehen. Ich war wirklich verzweifelt. Und geweint habe ich auch oft, aber immer nur heimlich. Irgendwann habe ich mit meiner Familie darüber gesprochen und wir haben gemeinsam überlegt, was ich ändern könnte und auch, ob es sinnvoll wäre, die Ausbildung abzubrechen. Aber dieser Beruf war ja immer mein Traum, also habe ich die Zähne zusammengebissen und es hat sich gelohnt. Mein Rat an dich ist: Halte durch und gib dein Bestes! Und lass dir von niemandem einreden, dass du etwas nicht schaffst. Ich denke, ich komme dich demnächst einmal besuchen, dann können wir wirklich mal wieder, wie in alten Zeiten, über alles quatschen. Liebe Grüße, Joanna

Aussprache

1 d 2. b • 3. a • 4. b • 5. a

Lektion 8 – 8A Im Einsatz für …

1 a 2. Freiräume • 3. Fähigkeiten / etwas Sinnvolles / Ziele • 4. Ansehen / Lebenserfahrung • 5. Ansehen / Fähigkeiten / Lebenserfahrung • 6. Lebenserfahrung / Pluspunkte • 7. etwas Sinnvolles • 8. Ziele

1 b 2. D • 3. G • 4. B • 5. H • 6. E • 7. F • 8. A

2 a 2. gute Arbeit leisten • 3. jdm. eine Freude bereiten • 4. ausgelastet sein • 5. seine Ruhe haben • 6. sich für etw. begeistern • 7. Zeit in etw. stecken • 8. mit dem Herzen dabei sein • 9. jdm. (nicht) weh tun • 10. viel / etwas ausrichten können • 11. die Ruhe bewahren • 12. ein Praktikum ableisten • 13. an den Nerven zehren • 14. das Gewissen beruhigen • 15. sich glücklich schätzen • 16. auf Abruf sein • 17. alles stehen und liegen lassen • 18. jdm. in der Not beistehen

2 b *Mögliche Lösungen:* 2. gute Arbeit leisten = gute Ergebnisse bei der Arbeit erzielen • 3. jdm. eine Freude bereiten = etw. tun, das eine andere Person freut • 4. ausgelastet sein = genug Arbeit haben • 5. seine Ruhe haben = nicht gestört werden • 6. sich für etw. begeistern = etw. sehr gut finden und es mit Begeisterung machen • 7. Zeit in etw. stecken = Zeit für etw. verwenden • 8. mit dem Herzen dabei sein = voll und ganz in einer Sache aufgehen • 9. jdm. (nicht) weh tun = jdn. (nicht) stören, verletzen • 10. viel / etw. ausrichten können = die Möglichkeit / Fähigkeit besitzen, etw. zu verändern • 11. die Ruhe bewahren = nicht nervös werden, nicht unfreundlich reagieren • 12. ein Praktikum ableisten = ein Praktikum absolvieren • 13. an den Nerven zehren = etw. beschäftigt jdn. sehr • 14. das Gewissen beruhigen = etw. schön reden, um sich keine Sorgen zu machen • 15. sich glücklich schätzen = froh über etw. sein können • 16. auf Abruf sein = jederzeit bereit sein • 17. alles stehen und liegen lassen = von einem Moment auf den anderen mit der Arbeit an etw. aufhören • 18. jdm. in der Not beistehen = jdm. bei Problemen / in Notlagen helfen

2 c 2. für → um • 3. wie → als • 4. von → vor • 5. auf → für • 6. leistet → leidet • 7. auf dem → im • 8. schützen → schätzen • 9. dabeistehen → beistehen • 10. auf → über

3 2. d • 3. c • 4. d • 5. b • 6. c • 7. c • 8. a • 9. a • 10. d

8 B Gemeinsam stärker

1 2. düstere Prophezeiungen • 3. im Einsatz sein • 4. Ablauf • 5. Bedürftige • 6. freiwillig • 7. Gemeinwohl • 8. bewundern • 9. Hilfesuchende • 10. Großtat • 11. Armutszeugnis • 12. misslungen • 13. verstummen • 14. grundlegend

2 a 2. Vom anderen Ende des Tisches belauschte er das Gespräch. • 3. Heute beklagen viele die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. / Heute beklagen sich viele über die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. • 4. Er bewunderte das Verhalten seines Chefs. • 5. Sie bearbeitete schon seit einigen Tagen ein wichtiges Dokument. • 6. Aufgrund des erhöhten Ölpreises beheizten sie nur ein Zimmer. • **veränderte Bedeutungen:** Satz 2 und 4

2 b 2. entkalkt • 3. entfernt • 4. entfachte • 5. entnehmen • 6. entstehen • **übrig bleibt:** entdecken

2 c etw. wegnehmen / wegmachen, etw. herausnehmen (auch abstrakt): entdecken • entfernen • entkalken • entnehmen • entziffern • **etw. fängt an:** entfachen • entstehen

2 d 2. Unsere Firma hat sich diesen Auftrag erkämpft. • 3. Am Montag eröffnet die Firma „Lapus" eine neue Filiale. • 4. Vor der Bestellung errechnete der Kunde die Gesamtsumme. • 5. Im Winter erkrankte unser Vater schwer. • 6. Er ermüdet seit seiner Krankheit leicht. • 7. Die neue Chefin hat sich ihre Position hart erarbeitet. • 8. Das Team erstieg den Gipfel in wenigen Stunden.

3 a 2. zerbrechen: etw. geht kaputt • 3. zerbröseln: etw. zerfällt in kleine Teile • 4. missdeuten: etw. falsch interpretieren • 5. missfallen: etw. gefällt nicht • zerfallen: etw. fällt auseinander • 6. missglücken: etw. gelingt nicht • 7. missgönnen: jdm. etw. nicht gönnen • 8. zerkleinern: etw. in kleine Teile zerlegen • 9. zerreden: so viel über ein Thema sprechen, dass es keinen Anhaltspunkt mehr gibt • 10. zerschneiden: etw. mit einer Schere / einem Messer in Teile zerlegen • 11. zerstreuen: etw. auseinandertreiben • 12. missverstehen: jdn. / etw. nicht richtig verstehen

3 b 2. zerredet • 3. missverstehen • 4. missgönnte • missachtet • 5. zerstreuen • 6. missdeutet / missverstanden

4 a Veränderung, etw. geht zu Ende oder wird zu Ende gebracht: verbessern • verbrauchen • veräußern • verbergen • **etw. mit etw. versehen:** verglasen • verkabeln • verminen • **etw. falsch machen:** sich verhören • sich verfahren • versalzen • sich vertun

4 b 2. verglasen • 3. versalzen • 4. verfahren • 5. veräußert • 6. vertan • 7. vermint

5 a 2. beachten • erachten • missachten • verachten • 3. bedecken • entdecken • verdecken • 4. befallen • entfallen • missfallen • verfallen • zerfallen • 5. begehen • entgehen • ergehen • vergehen • zergehen • 6. belassen • entlassen • erlassen • verlassen • zerlassen • 7. bestehen • entstehen • erstehen • verstehen • 8. betrauen • misstrauen • vertrauen

5 b 2. verdeutlichen: Die neuesten statistischen Zahlen verdeutlichen die große Hilfeleistung. • 3. ergründen: Der Verein möchte ergründen, warum die Bedürftigen sich nicht allein ernähren können. • 4. missfallen: Natürlich gibt es auch einige, denen so ein Engagement missfällt. • 5. misstrauen: Und andere misstrauen manchen Menschen, die sich als bedürftig ausgeben. • 6. entdecken: Trotz aller Kontrollen wurde bisher nur selten ein Missbrauch entdeckt. • 7. bezweifeln: Aber niemand bezweifelt, dass Vereine wie die Tafel eine sinnvolle Unterstützung leisten. • 8. bedenken: Vor allem, wenn man bedenkt, wie vielen Menschen die Tafel täglich hilft.

6 a 1b. umschreiben • 2a. umgehen • 2b. umgehen • 3a. widersprechen • 3b. widerspiegeln • 4a. übersetzen • 4b. übersetzen • 5a. überlegen • 5b. überlegen • 6a. umfahren • umfahren

6 b 1b. umschreiben = indirekt formulieren • 2a. umgehen = behandeln • 2b. umgehen = vermeiden • 3a. widersprechen = nicht entsprechen • 3b. widerspiegeln = zeigen • 4a. übersetzen = in eine andere Sprache übertragen • 4b. übersetzen = von einem ans andere Ufer gelangen • 5a. überlegen = nachdenken • 5b. überlegen = mit etw. bedecken • 6a. umfahren = nicht hindurch fahren • 6b. umfahren = so fahren, dass jd. / etw. umfällt

6 c konkrete • abstrakte

6 d 1b. umschrieben • 2a. umgegangen • 2b. umgangen • 3a. widerspricht • 3b. spiegelt wider • 4a. übersetzen • 4b. übersetzen • 5a. überlegt • 5b. übergelegt • 6a. umfahren • 6b. umgefahren

7 2. Isa ist zum Katholizismus übergetreten. • 3. Unsere Nachbarn haben uns unterstellt, dass wir lügen. • 4. Wegen des heftigen Regens haben sich die Wanderer untergestellt. • 5. Der Kollege hat seinen Chef mit wütenden Blicken durchbohrt. • 6. Ich habe beim Dübeln leider nicht aufgepasst und habe durch die Schrankwand durchgebohrt. • 7. Wir haben schon wieder Fehler bei der Korrektur übersehen. • 8. Bitte nicht kariert! Ich habe mir dieser Muster übergesehen. • 9. Letztes Jahr ist das große Kaufhaus in der Stadtmitte umgebaut worden. • 10. Viele reiche Leute haben ihr Grundstück zum Schutz vor Dieben mit einer Mauer umbaut.

8 C Hilfe – ganz praktisch

1 2. Babysitter • 3. Bankgeschäfte • 4. Begleitdienste • 5. Familienpfleger • 6. Gartenarbeiten • 7. Hauswirtschaftsdienste • 8. Kinderhüten • 9. Reparaturarbeiten • 10. Putzhilfen • 11. Tagesmütter

2 *Mögliche Lösung:* Guten Tag, ich bin Gülsüm Yildiz. Ich möchte gern einen Studentenclub für alle die gründen, die sich für mein Heimatland, die Türkei, interessieren und mehr über Land und Leute erfahren möchten. Können Sie mir bitte sagen, welche Auflagen ich beachten muss, wenn ich einen solchen Club gründen möchte?

8 D Studenten aktiv

1 a A: 2. B • 3. D • 4. A • **B:** 1. B • 2. D • 3. A • 4. C • **C:** 1. C • 2. D • 3. A • 4. B

1 b A. Verständnis für die Gefühlswelt des anderen signalisieren • **B.** einen anderen Blickwinkel auf die besondere Situation lenken • **C.** von eigenen Erfahrungen berichten

2 a/b *Mögliche Lösung:* Also, Maria, das ist ganz schön kompliziert. Einerseits denke ich, dass du dir einen Urlaub wirklich verdient hast. Du arbeitest immer so viel und engagierst dich dann zusätzlich auch noch ehrenamtlich – du brauchst einfach mal ein bisschen Freizeit! Das lädt die Batterien wieder auf und gibt dir Kraft, um neue Dinge anzupacken. Auf der anderen Seite weiß ich aber auch, wie wichtig dir dein wohltätiges Engagement ist. Und mit dem Geld könnte man bestimmt auch eine Menge Gutes tun. Schwierig, schwierig. Mmh, warum spendest du nicht die Hälfte des Geldes, das du für deinen Urlaub vorgesehen hast, einer wohltätigen Organisation und mit dem Rest des Geldes gönnst du dir einen kürzeren oder etwas preiswerteren Urlaub als geplant. So könntest du beides machen. Was hältst du davon?

8 E Organisierte Hilfe

1 a 1. C • 2. n • 3. Lehrbuchtext: SOS Kinderdorf • 4. B • 5. D • 6. A

2 a 2. Weil starker Wind das Feuer verstärkte, breitete es sich rasend schnell aus. • 3. Indem man alle Kräfte bündelte, gelang es, das Feuer einzudämmen. • 4. Da die Menschen rechtzeitig gewarnt worden waren, gelang vielen die Flucht. • 5. Obwohl sie von den Behörden zum Verlassen ihrer Häuser aufgefordert worden waren, hatten viele nicht entsprechend reagiert. • 6. Wenn die Feuerwehr besser ausgerüstet gewesen wäre, hätte sie vielleicht mehr Erfolg gehabt.

2 b 2. Zu seinen ehrenamtlichen Erfahrungen befragt, berichtete Paul über seine Tätigkeiten beim BUND. • 3. Für den Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen sensibilisiert, kann ausgebildetes Pflegepersonal bei der Diakonie gut eingesetzt werden. • 4. Obwohl extrem beschäf-

tigt, engagiert Dr. Noll sich zusätzlich bei „Ärzte ohne Grenzen". • 5. Im Katastrophengebiet angekommen, müssen die Mitarbeiter des THW sofort tätig werden. • 6. Den Prinzipien ihrer Satzung folgend, helfen Organisationen meist unparteiisch. • 7. Beim THW als Mitarbeiter beschäftigt, ist man unfallversichert.

3 *Mögliche Lösungen:* 2. Verglichen mit anderen Hilfsorganisationen ist UNICEF wesentlich bekannter. • 3. Genau genommen ist das Rote Kreuz aber die größte Hilfsorganisation der Welt. • 4. Gesetzt den Fall, /Angenommen /Vorausgesetzt es gäbe eine Naturkatastrophe, ist das THW im Einsatz. • 5. Kurz gesagt war dieses Jahr ein Erfolgsjahr für unsere Organisation. • 6. Anders ausgedrückt/gesagt kann man von einem Riesendurchbruch sprechen. • 7. So gesehen/betrachtet hast du recht.

8 F Preiswürdiges Engagement

1 *Mögliche Lösungen:* 2. Von dem, was an Geld eingenommen wird, sollte jedes Jahr ein Preis verliehen werden. • 3. Er gilt als der Preis, der das meiste Ansehen auf der Welt verspricht. • 4. Der Preis ist mit dem Erhalt einer beträchtlichen Geldsumme verbunden. • 5. Meist entsteht die Kritik dadurch, dass … • 6. Die ausgewählten Personen und Organisationen rufen häufig heftige Kontroversen hervor. • 7. Die Preisvergabe sei nicht mehr als ein aussichtsloses Unterfangen. • 8. Drei dieser Frauen wurden gemeinsam geehrt.

Aussprache

1 c 2. Ach só, … • überrascht • 3. Ách sò? • skeptisch • 4. Só, … • ablehnend • 5. Sò, … • abschließend • 6. Sŏ , … • nachdenklich

1 d Auszug 1: Bedeutung B • Auszug 2: Bedeutung C • Auszug 3: Bedeutung D • Auszug 4: Bedeutung A

Lektion 9 – 9 A Alles, was Recht ist

1 a den Gesetzen entsprechend /die juristische Ordnung betreffend: ein Rechtsbrecher • der Rechtsstreit • die Berechtigung • Das war nicht rechtmäßig. • Er kommt zu seinem Recht. • **etwas ist richtig/passend:** Ich dachte, ich höre nicht recht! • ein Rechthaber • im Recht sein • Das kommt mir gerade recht! • Ist dir das wirklich recht? • So ist es recht!

1 b 2. einen Prozess führen • 3. eine Anzeige erstatten • 4. sich einen Anwalt nehmen • 5. eine Klage einreichen • 6. eine Strafe verhängen • 7. ein Gesetz auslegen • 8. ein Urteil verkünden • 9. ein (Gerichts-)Verfahren einstellen • 10. einen Streitfall schlichten

2 a 2. Gerichtsverfahren • 3. Kontrahenten • 4. anhängig • 5. Bagatellen • 6. außergerichtlich • 7. Lösungsansatz • 8. verbindlich • 9. Bewährungszeit • 10. Willkür

2 b nicht passend: Wie können Sie so etwas nur behaupten! • Was erzählen Sie da, das ist doch alles nicht wahr. • Ich glaube nicht, dass das hier etwas bringen wird. • **Gesprächsbeginn/Regeln klären:** Wir sind hier zusammengekommen, um … • Vorweg sollten wir einige Regeln klären, nämlich … • Wir wollen uns heute mit dem Problem … beschäftigen • **Konfliktpunkte und Aspekte sammeln:** Und den Aspekt … dürfen wir auch nicht vergessen. • Der Konflikt betrifft vor allem … • Das Hauptproblem besteht darin, dass … • **Diskussion der Positionen:** Ich würde gern noch einmal klarstellen, dass … • Für mich stellt sich die Situation aber so dar: … • Mir leuchtet Ihr Argument ein, dass …, aber … • **Lösungssuche:** Wenn ich alles bisher Gesagte auf mich wirken lasse, sehe ich die Tendenz, dass … • Ich sehe eine Kompromissmöglichkeit in folgendem Bereich: … • Lassen Sie uns abschließend festhalten, dass … • Erlauben Sie mir, dass ich Folgendes vorschlage: …

9 B Angst und Sicherheit

1 1. b • 2. a • 3. a • 4. b • 5. b • 6. b • 7. a • 8. b • 9. a • 10. b • 11. a • 12. a

2 2. worum geht es denn genau?/was ist denn Ihr Problem/Anliegen?/was können wir für Sie tun? • 3. Beruhigen Sie sich erst einmal, wir finden da einen Weg. • 4. Was genau ist Ihnen denn passiert? • 5. Oh, das ist natürlich ärgerlich! • 6. Wenn ich Sie richtig verstehe, dann …? • 7. Das haben Sie richtig gemacht. • 8. Soll ich jetzt also …?

9 C Tatort Internet

1 2. Softwareanbieter • 3. betroffen sein • 4. Lesezeichen • 5. angegeben • 6. vertraulich • 7. Ablauf • 8. Icon • 9. Vorhängeschloss • 10. Kontostand • 11. Abbuchung • 12. Kombination • 13. verschlüsselt • 14. Viren • 15. Internettauschbörse • 16. öffentlich zugänglich • 17. Eingaben • 18. mitloggen

2 a sollen • Mahnungen

2 b 2. Sollten Sie Ihre Möbel und Kisten nicht bis Ende des Monats aus dem Keller räumen/geräumt haben, werde ich alles in den Sperrmüll geben. • 3. Sollten Sie keinen finanziellen Ersatz für die zerrissene Hose leisten, werde ich einen Anwalt einschalten. • 4. Sollten Sie zukünftig nicht die Lärmbelästigung vermeiden, werde ich beim nächsten Mal die Polizei rufen. • 5. Sollten Sie nicht die Reinigung für den von der Servicekraft beschmutzten Blazer zahlen, werde ich Ihr Verhalten im Internet-Restaurantführer öffentlich machen.

3 a 2. hätte weiterarbeiten können • 3. gefasst worden wären • 4. hätten geschützt werden können • **Regel:** 1. Konjunktivs II • Hilfsverbs • 2. erste

3 b 2. Die Programme waren zu sehr infiziert, als dass man daran hätte weiterarbeiten dürfen/als dass daran hätte weitergearbeitet werden dürfen. • 3. Die Reparatur war zu teuer, als dass man sie hätte bezahlen können/ als dass sie hätte bezahlt werden können. • 4. Der Computer war zu langsam, als dass man ihn noch eingesetzt hätte/ als dass er noch eingesetzt worden wäre.

3 c 2. Das Internet hat das Kopieren fremder Texte zu einfach gemacht, als dass manche Studenten widerstehen könnten. • 3. Umfragen zeigen, dass dieses Verhalten unter Studenten zu verbreitet ist, als dass man von Einzelfällen sprechen könnte. • 4. Aber das Plagieren widerspricht zu sehr den wissenschaftlichen Prinzipien, als dass es als Bagatelldelikt angesehen werden dürfte. • 5. Bei einem Teil der Studenten ist das Gefühl der Überforderung wohl zu groß, als dass sie einen anderen Weg sähen/sehen würden. • 6. Bislang waren für Fehlverhalten oft zu geringe Konsequenzen zu befürchten, als dass die Studenten sich dadurch hätten abschrecken lassen. • 7. Lange Zeit wurde an den Universitäten korrektes Verhalten bei den Studierenden als zu selbstverständlich vorausgesetzt, als dass das akademische Ethos thematisiert worden wäre. • 8. Doch mittlerweile gibt es wohl für Studierende zu viele Betreuungsangebote und Schreibkurse, als dass sich das Problem weiter verbreiten würde.

9 D Jugendkriminalität

1 2. die Neigung haben, Gewalt anzuwenden • 3. Wutanfälle • 4. vielschichtig/vielfältig • 5. nur in einer bestimmten Periode vorhanden • 6. Neigung, zu bestrafen • 7. falsche Schlussfolgerung • 8. Person, die zahlreiche Straftaten begeht • 9. Straftaten begehen • 10. unterstützen • 11. nicht zu einer Gruppe dazu gehören dürfen • 12. Haft • 13. Gefängnisstrafe • 14. Verschlimmerung/Verstärkung • 15. Vorbeugung • 16. man hat sich überlegt, etw. zu tun

2 a Zeile 7–29: D. Differenzierung der Situation • Zeile 30–47: A. ursächliche Faktoren des Problems • Zeile 47–61: B. Konsequenzen aus den Ursachen

2 b *Mögliche Lösungen:* **Differenzierung der Situation:** Nominalstil: Vielschichtiges Bild der Jugendkriminalität • Fragesatz: Muss man die Jugendkriminalität nicht differenzierter betrachten? • kurzer Aussagesatz: Jugendkriminalität muss differenzierter betrachtet werden • Nebensatz: Wie vielschichtig Jugendkriminalität ist • Zeitungsstil: Jugendkriminalität: Alle über einen Kamm scheren? • **ursächliche Faktoren des Problems:** Nominalstil: Ursachen der Jugendkriminalität •

Fragesatz: Welche Faktoren begünstigen Jugendkriminalität? • kurzer Aussagesatz: Gewalt in der Familie begünstigt Jugendgewalt • Nebensatz: Wie Jugendkriminalität entsteht • Zeitungsstil: Jugendkriminalität ergründet • **Konsequenzen aus den Ursachen:** Nominalstil: Bildung und Chancengleichheit statt härterer Strafen • Fragesatz: Können Bildung und Chancengleichheit die Jugendkriminalität erfolgreich bekämpfen? • kurzer Aussagesatz: Bildung und Chancengleichheit verhindern Jugendkriminalität • Nebensatz: Weshalb härtere Strafen Straftaten nicht verhindern • Zeitungsstil: Bildung und Chancengleichheit statt Jugendkriminalität

2 c *Mögliche Lösung:* Aufgrund der Medienberichterstattung in den letzten Jahren wird der Eindruck vermittelt, dass die Jugendlichen heute wesentlich gewalttätiger sind als in der Vergangenheit. Und Statistiken scheinen diese Aussage zu bestätigen: Der Anteil von Straftaten ist in der Gruppe der 14- bis 20-Jährigen so hoch wie in keiner anderen Altersgruppe. Betrachtet man die Situation jedoch genauer, ergibt sich ein differenzierteres Bild: Das Auftreten dieses Phänomens zieht sich durch alle sozialen Schichten und ist zumeist ein kurzfristig auftretendes Verhaltensmuster, welches zum Erwachsenwerden oftmals „dazugehört". Die absolute Zahl verurteilter Straftäter unter 21 ist in den letzten Jahren sogar zurückgegangen, obwohl die Gerichte eher geneigt sind, eine Strafe zu verhängen. Besorgniserregend sind eher die sogenannten Intensivtäter, die immer wieder straffällig werden. Zahlreiche Studien haben herausgefunden, dass soziale Faktoren, wie häusliche Gewalt oder auch Gewalt in den Medien (hierzu zählen beispielsweise gewaltverherrlichende Computerspiele) die Gewalt- und Kriminalitätsbereitschaft der Jugendlichen begünstigen. Man geht zudem davon aus, dass eine tiefe Unzufriedenheit gegenüber der Gesellschaft und das Gefühl der Chancenungleichheit sowie mangelnder Zukunftsperspektiven die Gewaltbereitschaft von Jugendlichen fördert. Zudem wurde herausgefunden, dass die bisher geforderten härteren Strafen keinen positiven Einfluss auf die Straffälligkeit der Jugendlichen zeigen. Vielmehr sind längerfristige Maßnahmen zur Erhöhung der Bildung und Chancengleichheit wichtig, wenn die Verringerung von Jugendkriminalität gelingen soll.

3 a *Mögliche Lösungen:* zwischen 1990 und 2011 Zahl der Straftaten der 14- bis 20-Jährigen generell angestiegen • 1995 Tiefpunkt bei Straftatenzahl der 18- bis 20-Jährigen • stetiges Anwachsen der Delikte bei 14- bis 17-Jährigen bis 2005, danach Abfallen • 2011 Anzahl Straftaten der 14 bis 17-Jährigen und der 18- bis 20-Jährigen auf ungefähr gleichem Niveau • harte Strafen (z.B. Jugendstrafe, Heimerziehung) machen 2011 etwa ¼ der Maßnahmen aus • Straftaten zumeist nicht im Straßenverkehr • Diebstähle / Unterschlagungen und Körperverletzungen sind häufigste Straftaten; dies ist eventuell Ausdruck der bestehenden Unzufriedenheit und aufgestauten Aggressionen der Jugendlichen

3 b *Mögliche Lösungen:* **Einleitung:** Ich möchte heute kurz etwas zum Thema „Straffälligkeit bei Jugendlichen" sagen. • **Schaubild im Überblick:** Vergleicht man die Entwicklung von 1990 bis 2011 ist ein Anstieg der Delikte erkennbar. • **Schaubild im Detail:** Es ist jedoch auch ersichtlich, dass zumindest bei den 14- bis 17-Jährigen seit 2005 schon wieder ein Rückgang zu verzeichnen ist. • **Einschätzung:** Wenn man die Deliktarten betrachtet, finde ich den hohen Anteil von Körperverletzungen besorgniserregend. • **Fazit / Abschluss:** Ob der hohe prozentuale Anteil harter Strafen bei Delikten tatsächlich einen Rückgang der Straftaten zur Folge haben wird, muss sich in den nächsten Jahren zeigen. Aktuelle Studien und Untersuchungen in diesem Kontext lassen jedoch das Gegenteil vermuten.

4 a neutral: erklären • berichten • erzählen • erläutern • **hervorhebend:** unterstreichen • deutlich machen • darauf hinweisen • bekräftigen • **unsicher bzw. vermutend:** daran zweifeln • glauben • denken • die Vermutung äußern • **argumentierend:** der Auffassung sein • folgern • die Ansicht vertreten • entgegenhalten • die These aufstellen

4 b 2. Der Täter werde in diesem Moment dem Haftrichter vorgeführt. • 3. Sie würden dazu am selben Nachmittag noch eine Pressekonferenz abhalten. • 4. Der Fall sei spektakulär, weil es sich um den ersten Serieneinbrecher dieser Art in der Stadt handle. • 5. Seine Kollegen bei der Kriminalpolizei gingen davon aus, dass etwa 23 Einbrüche auf das Konto des Täters gingen. • 6. So etwas hätten sie in dieser Stadt bis zu diesem Zeitpunkt noch nie gehabt. • 7. Die Bürger könnten davon ausgehen, dass intensiv nach dem Täter gesucht worden sei. • 8. Um den Täter zu finden, sei von ihrem Dienststellenleiter extra eine Sonderkommision eingerichtet worden. • 9. Die Suche sei sehr schwierig gewesen, denn die Methode des Täters sei extrem professionell gewesen.

4 c 2. komme • 3. sei • 4. seien nicht in der Lage gewesen • 5a. könnten • 5b. werden • 6a. habe • 6b. geglaubt • 7. lasse • 8a. hätten • 8b. erklärt werden können • 9. finde • 10. verstanden werden müsse • 11a. könne • 11b. werden

4 d 1. …, habe er bemerkt, dass in ihrer Wohnung eingebrochen worden sei. Er habe sofort die Polizei verständigt. • 2. …, was ihm gestohlen worden sei. • 3. Er habe geantwortet, dass auf den ersten Blick sein Computer und ihr Fernseher entwendet worden seien. • 4. Die Polizei habe ihn gebeten, er solle sie verständigen, wenn noch etwas gestohlen worden sei. • 5. Die Polizei habe auch die Nachbarn befragt, ob diese etwas bemerkt hätten. • 6. Frau Steiner im 1. Stock habe die Polizei informiert, dass sie mittags einen Lieferwagen gesehen habe. • 7. Die Polizei habe wissen wollen, um welche Automarke es sich handele und wie das Kennzeichen sei. • 8. Frau Steiner habe geantwortet, es sei ein Sprinter gewesen, das Kennzeichen habe sie leider nicht gesehen. • 9. Die Polizei habe Frau Steiner zum Schluss gebeten, sie möge sich melden, wenn ihr noch etwas einfalle. • 10. Die Hausbewohner forderten, die Polizei müsse den Einbrecher finden, bevor es weitere Einbrüche gebe.

5 a *Mögliche Lösung:* Er habe am Nachmittag des 4. März seiner Großmutter beim Umzug geholfen, da diese sich beim Wildwasser-Rafting das Bein gebrochen habe und den Umzug allein nicht habe bewerkstelligen können.

9 E Mein gutes Recht

1 a 2. D • 3. G • 4. B • 5. A • 6. E • 7. C • 8. F

1 b A: Entgegen meinen ursprünglichen Plänen • Laut Ihrem Sekretariat • **B:** Gemäß unserer Vereinbarung • Entsprechend dem Mahnschreiben • Dieses Verhalten mir gegenüber • Zur Vermeidung eines Rechtsstreits • Bei Nicht-Einhaltung dieser Frist

1 c 2. Entgegen meiner Erwartung haben Sie den Mangel noch nicht behoben. • 3. Gemäß unserer Vereinbarung möchte ich die Ware am 10.5. abholen. • 4. Entsprechend / Laut § 536 des BGB kann ein Mieter bei entsprechenden Mängeln der Wohnung die Miete mindern. • 5. Laut ihrer Sachbearbeiterin ist die Ware noch nicht eingetroffen. • 6. Zur Lösung des Konflikts schlage ich folgenden Kompromiss vor: … • 7. Bitte zahlen Sie die Summe binnen zehn Tagen. • 8. Ihr Verhalten mir gegenüber ist nicht akzeptabel.

2 a 2. D • 3. E • 4. A • 5. F • 6. G • 7. B • 8. I • 9. J • 10. H

2 b *Mögliche Lösung:* Sehr geehrter Herr Gerber, hiermit möchte ich Sie davon in Kenntnis setzten, dass ich bereits seit sieben Tagen auf die Nachbesserung einer mangelhaften Elektriker-Leistung warten muss. Am 10.10. war einer Ihrer Elektriker in meiner Wohnung, um laut Auftrag das elektrische Leitungsnetz zu erneuern. Leider musste ich feststellen, dass seitdem in mehreren Steckdosen kein Strom fließt. In einem Telefonat mit Ihrer Sachbearbeiterin Frau Braunholtz vom 12.10. wurde mir zugesichert, dass spätestens innerhalb drei Tagen ein Mitarbeiter zur Nachbesserung kommen würde. Das ist mittlerweile jedoch bereits eine Woche her. Bitte veranlassen Sie, dass binnen der nächsten drei Werktage jemand vorbeigeschickt wird. Es liegt mir daran, das Problem im Einvernehmen zu lösen. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass ich nicht bereit bin, Ihre bisherige Arbeitsleistung zu

akzeptieren. Bei Nicht-Einhaltung der oben genannten Frist, werde ich daher einen Anwalt einschalten. Denn als Kunde darf ich erwarten, dass ich für die Rechnungssumme eine fachgerechte Leistung erhalte. Mit freundlichen Grüßen

9 F Täter wie du und ich

1 b der Bedarf: sie ist ernst, lacht, weint – wie es die Situation erfordert • die Erfordernis / die Notwendigkeit • **der Tathergang:** sie hat im Geschäft gestohlen • Ablauf der Tat / des Diebstahls • **die Stellungnahme:** Aufforderung von Polizei, sich zu ihrer Tat zu äußern • Erklärung / Beschreibung der eigenen Sicht • **ein Verfahren einstellen:** schnell erledigt, niemand erfährt etwas • es gibt keinen Prozess / kein Gerichtsverfahren

2 b hat einige Überraschungen für uns • Aber ihr Buch bietet noch viel mehr. • ist eine scharfe Beobachterin • die Autorin schafft es in wenigen Sätzen • König verurteilt nicht, sie beschreibt nur • Ihr Stil ist eigenwillig und kraftvoll. • Gelegentlich wünscht man sich als Leser einen tieferen psychologischen Einblick in die Figuren • Kein Gerechtigkeitspathos kommt hier auf, keine Fiktion von einem möglichen Happy-End. • bleiben viele Fragen offen • die Autorin will nicht erklären, sondern einfach zeigen • Sie bringt den Leser dazu, sich selbst in jeder der Figuren zu spiegeln • Das ist beunruhigend und zugleich spannend zu lesen und wirkt im Leser noch lange nach. • Dieser Krimi kann viel mehr als nur unterhalten. • ein sehr empfehlenswertes Buch

3 1. E • 2. D • 3. F • 4. A • 5. C • 6. B

Aussprache

2 a 1. b • 2. b • 3. a • 4. a • 5. b • 6. a • 7. a

2 c 2. skeptische Nachfrage • 3. Redeübernahme • 4. Beginn einer Ausführung • 5. ungeduldige Zustimmung • 6. bestätigende Zustimmung • 7. interessierte Nachfrage • 8. bestätigende Zustimmung

Lektion 10 – 10 A Sinne

1 a 1. Parfüm • 2. Reproduktion von Gemälden • 3. Gefühl, dass etwas passieren wird • 4. schmackhafte Speise, schmackhaftes Getränk • 5. alternative Behandlungsform, bei der Füße massiert werden • 6. Abteilung mit reduzierten Waren

1 b 1. f • 2. r • 3. f • 4. r • 5. f • 6. r

2 a 2. E: rumpelnde Waschmaschine • 3. A: schreiendes Baby • 4. C: häufigste Berufskrankheit • 5. G: volkswirtschaftlicher Schaden • 6. B: zum aktuellen Interview • 7. D: am heutigen „Tag gegen Lärm"

2 b 2. geräuschlos • 3. Dauerschallpegel • 4. Begleiter • 5. erhöht sich • 6. Herz-Kreislauf • 7. körperlicher • 8. Lautstärke • 9. lästig • 10. auslösen • 11. Ausschüttung • 12. führen • 13. empfunden • 14. schädigt

10 B Sehen

1 ansehen: Ich sehe mich im Spiegel an. • aufsehen: Er sieht zu seinem älteren Bruder auf. • aussehen: Sie sieht hübsch aus. • bei: nicht kombinierbar • dar: nicht kombinierbar • durchsehen: Wir können durch das Fenster durchsehen. • Ich habe die Arbeit durchgesehen. • einsehen: Ich bin froh, dass du deinen Fehler eingesehen hast. • los: nicht kombinierbar • nachsehen: Kannst du bitte in der Küche nachsehen, ob dort der Schlüssel liegt. • Ich sehe ihm seine Tat nach. • übersehen: Dieses Muster habe ich mir übergesehen. • Wir haben ein paar Rechtschreibfehler übersehen. • umsehen: Ich musste mich erst einmal umsehen, um mich zu orientieren • unter: nicht kombinierbar • vorsehen: Bei diesem Chef muss man sich vorsehen. • wider: nicht kombinierbar • wiedersehen: Ich freue mich darauf, dich wiederzusehen. • zusehen: Wir müssen zusehen, dass wir diesen Zug noch bekommen.

2 a 1. ? • 2. n • 3. j • 4. n • 5. j • 6. ? • 7. j • 8. j • 9. j • 10. n • 11. ?

2 b 2. …, über andere Sinneseindrücke jedoch / dagegen / hingegen muss er sich schon mal bei Mitmenschen vergewissern. • 3. Das, was er sieht, … • 4. …, wie man zum Beispiel am Kanisza-Dreieck demonstrieren kann. • 5. …, wird vor allem die zu diesem Gemütszustand passenden Dinge wahrnehmen. • 6. Wegen ihrer Konzentration auf das Zählen der Pässe nahmen sie …

2 c 2. Das Auge ist der wichtigste Sinn des Menschen. • 3. die Vormacht des Sehens • 4. Das Auge vervollständigt in wirrer Umgebung bekannte Strukturen, ergänzt … zum Auto des Vordermanns • 5. das Gorilla-Experiment • 6. wie selektiv unsere Wahrnehmung ist

3 a 1. etw. tolerieren, auf Strafe verzichten • 2. vorsichtig hinsehen • 3. jd. erkennt erst jetzt die Realität • 4. erstaunt, fasziniert, überwältigt sein • 5. flirten • 6. mit jdm. keinen Kontakt mehr haben • 7. am Gesehenen zweifeln • 8. intuitiv einem anderen alle Wünsche erfüllen

3 b 2. Deshalb hab' ich ein Auge zugedrückt. • 3. Ich habe meinen Augen nicht getraut. • 4. Er liest mir jeden Wunsch von den Augen ab. • 5. Uns gingen die Augen über, … • 6. … schon macht Klaus anderen Frauen wieder schöne Augen. • 7. …, ihr sind die Augen aufgegangen.

4 3. M (Meinung von H. G. Weller) • 4. T (ist so geschehen) • 5. M (Meinung des Sprechers) • 6. M (Meinung des Sprechers) • 7. T (das ist eine Tatsache) • 8. M (Meinung des Sprechers) • 9. T (Ergebnis einer Studie) • 10. M (Meinung des Sprechers) • 11. T (Definition von visueller Lerntyp)

5 *Mögliche Stichpunkte:* **Hidden Champions:** Abschnitt 1: ca. 1.300 kleine und mittelständige Unternehmen (KMU) = „Hidden Champions" (HC) / „verborgene Meister" • Abschnitt 2: wesentlicher Unterschied HC und andere KMU: hochgradige Spezialisierung + TOP-3-Position auf Weltmarkt bzw. Nummer-eins-Position in Europa der HC • Export der HC = 70 % des deutschen Außenhandels • Erfolge der HC nicht so bekannt, weil Produkte meist technisierte Investitionsgüter • Abschnitt 3: großer Wettbewerbsdruck durch geografische Nähe der größten Konkurrenten • fordert gesteigerte Innovationskraft • HC investieren mehr als üblich in Forschung und halten sehr engen Kontakt zu Universitäten und Hochschulen • Abschnitt 4: HC = von zentraler Bedeutung für deutsche Wirtschaft • denn KMU stellen 80 % der Arbeitsplätze in der Industrie • Abschnitt 5: Globalisierung führte zu strukturellen Veränderungen • Weiterentwicklung der schnellen Anpassungsfähigkeit der HC = unabdingbar für Bestehen auf Markt • gute Aussichten auf Fortsetzung der Erfolgsgeschichte • **Von der Kraft des Gemeinsinns:** Abschnitt 1: private Initiative nimmt wieder zu in Deutschland • Deutsche sind keine „selbstsüchtige Spaßgesellschaft" • Abschnitt 2: 50.000 ehrenamtliche Helfer bei über 3.000 Tafelläden und Essens-Ausgabestellen = bestes Beispiel • „Wir-Gefühl" statt sozialer Kälte in der Bundesrepublik • Abschnitt 3: 36 % der Deutschen arbeiten freiwillig für Gemeinwohl • 4,6 Milliarden Arbeitsstunden pro Jahr • besonders starkes ehrenamtliches Engagement der Jugendlichen ab 14 • 2012: 45.000 junge Menschen machten „Freiwilliges Soziales Jahr" • Abschnitt 4: 150.000 Tonnen Lebensmittel pro Jahr für Menschen in Not • Abschnitt 5: Kritik: Staat ruht sich auf Engagement der Bürger aus • Tafeln = nur Notbehelf und Ausdruck Versagen des Sozialstaates • Frage: Sozialstaat wirklich so gut, wenn so viel soziales Engagement notwendig? • Frage: gelingt Staat es in Zukunft, diese Vorwürfe zu entkräften

10 C Riechen

1 a 2. D • 3. F • 4. A • 5. H • 6. B • 7. I • 8. G • 9. E

1 b *Mögliche Lösungen:* **der Geruch, ¨-e:** Nomen: der Körpergeruch, ¨-e, die Riechzelle, -n • Adjektiv: gut / schlecht riechend, geruchsempfindlich • Ausdruck: jdn. riechen können • **der Gestank:** Verb: stinken (nach) • Adjektiv: stinkend • Ausdruck: Das stinkt mir gewaltig., Das stinkt zum Himmel. • Beispielsatz: Der Gestank nach faulem Fisch war widerlich. • **der Duft, ¨-e:** Nomen: die Duftmarke, -n, der Duftstoff, -e • Verb: duften (nach), verduften • Adjektiv: duftend • Ausdruck: Er ist verduftet. • Beispielsatz: Rosen haben einen himmlischen Duft. • **der Geschmack, ¨-er:** Nomen: die Geschmacksrichtung,

-en, der Geschmacksverstärker, - • Verb: schmecken (nach) • Adjektiv: schmackhaft, geschmackvoll, geschmacklos • Ausdruck: Es schmeckt wie bei Muttern. • Beispielsatz: Ich liebe den Geschmack von Erdbeeren. • **das Gedächtnis:** Nomen: das Kurzzeit-/Langzeitgedächtnis • Verb: gedenken + G • Adjektiv: – • Ausdruck: Ein Gedächtnis wie ein Sieb haben. • Beispielsatz: Ihr Gedächtnis ist lückenhaft. • **das Gefühl, -e:** Nomen: der Gefühlsausbruch, ¨-e • Verb: fühlen • Adjektiv: gefühlvoll, gefühllos • Ausdruck: ein flaues Gefühl im Magen haben • Beispielsatz: Er kann seine Gefühle nicht zeigen. • **die Kommunikation:** Nomen: der Kommunikator, -en • Verb: kommunizieren (mit) • Adjektiv: kommunikativ • Ausdruck: – • Beispielsatz: Die Kommunikation unter den Abteilungen sollte verbessert werden. • **das Gespräch, -e:** Nomen: der Gesprächspartner, -, das Bewerbungsgespräch, -e • Verb: sprechen (mit) (über) • Adjektiv: gesprächig • sprachlos • Ausdruck: wie ein Wasserfall sprechen • Beispielsatz: Das Gespräch verlief schleppend.

1 c 1. a • 2. b • 3. c • 4. b • 5. a • 6. a

2 a 1. Sätze: 4a/b • 5a/b • 2. Satz: 6a • 3. Sätze: 1a/b, 2a/b, 3a/b • 4. Satz: 7a/b

2 b A: Es regnet. • B: Es blitzt. • C: Es schneit. • D: Es stürmt. • E: Es friert.

2 c 2. Das Phänomen umfassend zu beschreiben, ist der Wissenschaft gelungen. • Regel: 3 • 3. Die Beschreibung allgemein verständlich zu verfassen, war das Ziel. • Regel 3 • 4. An der Arbeit waren nur drei Wissenschaftler beteiligt. • Regel 2 • 5. Sich über Formulierungen zu einigen, war oft sehr schwierig. • Regel 3 • 6. Einmal gab es eine Situation, in der es zum Streit kam. • Regel 1 • 7. Von vielen hagelte es Kritik. • Regel 1 • 8. Ziemlich lange wurde heftig diskutiert. • Regel 4 • 9. Schließlich kam es aber zu einer Einigung. • Regel 1• 10. Mit dem Projekt war es ihnen wirklich ernst. • Regel 1

2 d 2. Bedauerlicherweise fehlt es darin an genaueren Informationen. • 3. Dadurch kommt es zu Missverständnissen. • 4. Wahrscheinlich hat es bei der Recherche an Zeit gemangelt. • 5. Leider geht es in solchen Fällen häufig um Geld. • 6. Manchen Lesern graut es vor den vielen Fehlern. • 7. Andere sagen, dass es ohne Fehler meist nicht geht. • 8. Hier gilt es, etwas toleranter zu sein. • 9. Schließlich geht es um ein komplexes Thema.

2 e obligatorisch: 1 • 2 • 4 • 5

2 f 2. Mit ihnen meinen sie es aber nicht wirklich schlecht. • 3. Den Kritikern fehlt wohl ein allgemeines Verständnis für das Problem. • 4. Bequem haben es sich die Redakteure nämlich nie gemacht. • 5. Bei der Fachzeitschrift haben sie es nur nicht so gut. • 6. Leider herrscht dort nämlich akuter Geldmangel.

2 g 1. es • 2. es • 3. – • 4. es • 5. – • 6. es

2 h 2. Es ist wichtig, Essbares mithilfe des Geruchssinns von Verdorbenem unterscheiden zu können./Wichtig ist, Essbares … • 3. Die Wahrnehmung von Gerüchen hängt von ihrer Konzentration ab. • 4. Im Tierreich gibt es „Duftspezialisten": Z.B. ist es Ratten möglich, Nahrung überall zu erschnüffeln. • 5. Aale sind in der Lage, das Aroma toter Fische auf sehr große Entfernungen wahrzunehmen. • 6. Wenn ein Drogenhund es auf einen Koffer abgesehen hat, ist (es) sicher, dass sich darin Drogen befinden. • 7. Bei der Schulung wird viel gearbeitet./Es wird bei der Schulung viel gearbeitet. • 8. Bei den Menschen wird viel mit angenehmen Gerüchen getrickst./Es wird bei den Menschen viel … • 9. Aus den Beispielen wird klar, wie wichtig der Geruchssinn ist./Es wird aus den Beispielen klar, …

10 D Fühlen

1 1. glitschig wie ein Fisch • 2. weich wie Samt • 3. hart wie Stahl • 4. heiß wie Feuer • 5. kalt wie Eis • 6. klebrig wie Honig • 7. leicht wie eine Feder/wie Seide • 8. rau wie Sandpapier • 9. spitz wie eine Nadel • 10. stachelig wie ein Igel • 11. glatt wie Eis/wie Seide/wie Stahl • 12. zart wie eine Feder/wie Seide

2 b B. 4 • C. 3 • D. 5 • E. 10 • F. 7 • G. 1 • H. 2 • I. 11 • J. 8 • K. 6

3 2. das Hormon • 3. der Sensor • 4. der Schweiß • 5. die Schicht • 6. die Ausschüttung • 7. der Keim • 8. die Barriere

4 2. Es wurde eine Frau interviewt, das war sehr merkwürdig. • 3. Ich würde das nicht gerne tun. • 4. Die Frau hatte eine extreme Einstellung. • 5. Das ist sehr gefährlich!

5 **der/die Angerufene: reagiert:** Ja? Worum geht es denn? • **stellt Zwischenfrage:** Was war denn so unglaublich daran? • Können Sie/Kannst du das etwas näher erläutern/erklären/beschreiben? • **äußert seine Meinung dazu:** Was für eine absurde Idee! • Das finde ich wirklich schrecklich. • **reagiert auf Dank:** Nichts zu danken. • **verabschiedet sich:** Auf Wiederhören. Bis zum nächsten Mal. • Tschüss, bis bald wieder. • **der Anrufer/die Anruferin: meldet sich und nennt Anliegen:** Guten Tag, hier … • Ich möchte Ihnen/dir etwas berichten/erzählen. Haben Sie/Hast du einen Moment Zeit? • **beginnt den Bericht:** Es geht darum, dass … • Ich habe etwas Unglaubliches gehört: … • Also Folgendes: … • **gibt Erläuterung/hebt Besonderheit hervor:** Besonders interessant war … • Also, genauer gesagt, war es so, dass … • **beendet das Gespräch und bedankt sich:** Danke für Ihre/deine Zeit. • Danke, dass du mir zugehört hast. • **verabschiedet sich:** Tschüss, bis bald wieder. • Auf Wiederhören. Bis zum nächsten Mal.

10 E Schmecken

1 2. diese Durianfrüchte • 3. Labskaus • 4. Labskaus • 5. mein Gerede über Essen • 6. eine neue Leidenschaft • 7. welche Wirkung schon winzige Mengen von Zutaten haben • 8. die verrücktesten Salzsorten

2 2. der Region • 3. konnte • 4. die Bereicherung • 5. wie • 6. überdecken • 7. mitgebracht • 8. der Reizung • 9. Angebot • 10. auf • 11. zu Hause

3 a 2. Sie erinnert sich an frittierte Heuschrecken • 3. Die Freundin kritisiert den Besuch der Messe. • 4. Mia lobt die breite Auswahl an Produkten. • 5. Sie interessiert sich für die Messe.

3 b 2. Wenn Mia sich daran erinnert, bekommt sie … • 3. Sandra fragt, warum Mia über Essen redet. • 4. Mias starkes Interesse an der Messe • 5. Sandras große Zweifel an diesen Lebensmittelmessen • 6. Mias Begeisterung für die Fülle der Aromen • 7. Sandra versteht diese Begeisterung nicht. • 8. Mia ist fest von der positiven Wirkung von Gewürzen überzeugt. • 9. Gewürze bereichern das Leben sehr. • 10. Mias Liebe für scharfe Gewürze • 11. Sandras Misstrauen gegenüber den Äußerungen der Lebensmittelhersteller • 12. Mias begeisterter Anruf bei ihrer Freundin

10 F Über-Sinnliches

1 2. H • 3. G • 4. E • 5. B • 6. F • 7. C • 8. A

2 a *Mögliche Lösung:* Wale und Delfine können sich problemlos unter Wasser verständigen. Dazu nutzen sie Ultraschalllaute, wobei sie ständig die Frequenz wechseln und über mehrere Oktaven „singen". Diese Ultraschalllaute dienen jedoch nicht nur zur Verständigung, sondern auch zur Orientierung: Ähnlich wie Fledermäuse besitzen auch die Delfine ein natürliches Sonarsystem. Über die zeitliche Spanne, die der Schall benötigt, um zurückzukommen, können die Delfine herausfinden, wie weit ein Gegenstand entfernt ist. Zudem liefert ihnen das Echo Informationen über die stoffliche Zusammensetzung des jeweiligen Objekts, denn jeder Gegenstand hat ein charakteristisches Reflexionsspektrum. Das Sonarsystem der Meeressäuger dient Forschern als Modell für Sensoren, die u.a. zur Kartierung des Meeresbodens oder zur Suche nach Erdöl und gefährlichen Munitionsresten eingesetzt werden können, auch wenn die Sensoren nicht so perfekt funktionieren wie das Sonar der Delfine.

2 b 2. Verständigung mit Ultraschalllauten bei ständigem Frequenzwechsel • nutzen mehrerer Oktaven im Ultraschallbereich • 3. Verwendung Ultraschalllaute • je weiter Gegenstand entfernt, desto mehr Zeit für Echo zur Reflexion • Möglichkeit zur Aussage über stoffliche Zusammensetzung von Objekt • da jeder Gegenstand charakteristi-

de.alemani.de

sches Reflexionsspektrum hat • 4. Sensoren zur Kartierung des Meeresbodens, zur Suche nach Erdölverkommen und Munitionsresten • 5. im Dunkeln sehen • ultraviolettes Licht in Blüten wahrnehmen • 6. erkennen an Atemzügen, ob Beute schläft oder nicht • 7. Ruf mit Ultraschallfrequenz • Schall trifft Hindernis, Echo entsteht • Schallwellen geben Informationen über Größe, Form und Ort des Hindernisses • 8. Hindernissen ausweichen • Insekten im Flug schnappen

Aussprache

1 b Satz 2: Rückfrage • Satz 3: Bedauern • Satz 4: Anerkennung/Bewunderung • Satz 5: Zweifel/Verwunderung • Satz 6: Vemeinung • Satz 7: Signal, dass man zuhört/versteht

1 c Satz 2: Wie bitte? • Satz 3: Das ist bedauerlich! • Satz 4: Toll! • Satz 5: Was? Ist das wahr? • Satz 6: Nein! • Satz 7: Verstehe.

Lektion 11 – 11 A Globalisierung heute

1 1. entsandt werden • in ein anderes Land auswandern • 2. viel Selbstbewusstsein • 3. Ansprechpartner für Deutsch • Experten für sonstige Probleme • 4. ihre Familie und ihre Freunde wiederzusehen • Fernweh • 5. in die Niederlande • in Schweden • 6. so global denken

2 beste Z.: C • enthält alle Inhaltspunkte richtig und alle Punkte sind logisch miteinander verknüpft aufgebaut • zweitbeste Z.: D • enthält nur 5 Inhaltspunkte, ist nicht so klar aufgebaut • drittbeste Z.: A • enthält mehrere Verständnisfehler, kein so logischer Aufbau • schlechteste Z.: B • behandelt mehre Inhaltspunkte nicht bzw. nur fehlerhaft, führt dafür Aspekte aus, die für Zusammenfassung nicht wichtig sind • **Inhaltspunkte, an denen die Zusammenfassungen orientiert ist, sind:** 1. Familie traditionell stark heimatbezogen, vor allem auf das eigene Haus • 2. Autorin teilt diese Orientierung nicht • 3. Beispiel mit Tante und Kusine • 4. für Vater Heimat auch sehr wichtig, hatte elterlichen Bauernhof verlassen müssen • 5. lange Suche nach Heimat, dann bei Frau gefunden • 6. des Vaters Angst vor Heimatlosigkeit gegen die Angst vor Heimat, die nicht loslässt, bei der Autorin • 7. Widerspruch am Ende des Lebens des Vaters gelöst

11 B Global erfolgreich

1 a 2. …, in einem oder mehreren fremden Ländern länger tätig zu sein./gewesen zu sein. • 3. …, innerhalb des Unternehmens schnell und konstant voranzukommen. • 4. …, dass sich die Karriere der jungen Generation von Führungskräften anders entwickelt • 5. zu überlegen

1 b 2. uns anvertrauten • 3. durch die Globalisierung gewaltig gewachsene/gewachsenen • 4. die vorzeitig abgebrochen werden • 5. die international operieren

2 a 3. … bei der Bewerbung ausschlaggebend sein. • 4. Ein neues Karrieremuster verbreitet sich. • 5. Die Fachkräfte riskieren mehr und können mit Ungewissheit umgehen. • 6. Dies wird von den Firmen anerkannt.

2 b 2. a • 3. a • 4. p

2 c 1. B • 2. V • 3. V • 4. B

2 d Sätze aus 2b: 2. Der Personalchef wendete sie an. • 3. Man entschied sich schnell. • 4. Der Bewerber wurde nicht berücksichtigt. • **Sätze aus 2c:** 1. Der Bewerber wurde beobachtet. • 2. Deshalb begann er sich aufzuregen. • 3. Das Gespräch wurde schnell abgeschlossen. • 4. Weitere Kandidaten können ausgewählt werden.

2 e aktivische Bedeutung: 2. zur Debatte stellen • **passivische Bedeutung:** 3. zum Abschluss kommen • 4. unter Einfluss stehen • **Vollverb:** 2. debattieren (Beginn), debattiert werden • 3. abschließen, abgeschlossen werden • 4. beeinflussen (Dauer), beeinflusst werden (Dauer) • **Beispielsätze:** 2. Der Bürgermeister stellt die Umgehungsstraße nicht zur Debatte. – Der Bürgermeister lässt nicht über die Umgehungsstraße debattieren./Die Umgehungsstraße steht nicht zur Debatte. – Über die Umgehungsstraße wird nicht debattiert. • 3. Die Schüler haben das Projekt zum Abschluss gebracht. – Die Schüler haben das Projekt abgeschlossen./Das Projekt kam zum Abschluss./Das Projekt wurde abgeschlossen. • 4. Der Präsident übte einen großen Einfluss auf die Entscheidung aus. – Der Präsident beeinflusste die Entscheidung stark./Der Präsident stand unter Einfluss der Wirtschaft. – Der Präsident wurde von der Wirtschaft beeinflusst.

2 f 3. kam • 4. brachten • 5. setzte • 6. trat • 7. ist • 8. trifft • 9. genießt • 10. nehmen

2 g 2. n • 3. j: Das Problem wurde lange nicht besprochen. • 4. j: Die Verbraucherorganisationen sprachen das Problem endlich an. • 5. n • 6. n • 7. n • 8. j: Die Firma bereitet sich vor, um auf die Änderungen reagieren zu können. • 9. j: Sie wird dabei von der Belegschaft unterstützt. • 10. n

2 h 2. stieß • 3. gab • 4. stehen • 5. gab • 6. nehmen • 7. findet • 8. machen • 9. finden • 10. besitzen

2 i 2. Früher wurde man manchmal abgelehnt, wenn man ein paar Jahre im Ausland gearbeitet hatte. • 3. Der Abteilungsleiter erlaubte dem Mitarbeiter, ein Rhetorikseminar zu besuchen. • 4. Im Zeitalter der Globalisierung kann man zwischen mehr Karrieremustern als früher wählen. • 5. Der Berater riet mir, zuerst zwei Jahre im Ausland zu arbeiten. • 6. In letzter Zeit nutzen immer mehr Nachwuchsführungskräfte das Angebot, für einige Zeit ins Ausland zu gehen. • 7. Heute wird der Wunsch, zur Auslandsvorbereitung einen Sprachkurs zu machen, in/von den Personalabteilungen immer mehr unterstützt. • 8. Personalchefs achten darauf, ob Mitarbeiter Weiterbildungsangebote nutzen. • 9. Bei der Personalauswahl werden „weiche Faktoren" immer mehr beachtet. • 10. Im Ausland muss man sich unbedingt anpassen und mit Stress umgehen können.

11 C Der qualitative Sprung

1 a Veränderung, nicht weiter bestimmt: der Prozess, -e • der Trend, -s • die Entwicklung, -en • **starke, plötzliche Veränderung:** die Revolutionierung, -en • der Sprung, ¨-e • der Einschnitt, -e • **positive Veränderung oder Zunahme:** der Aufschwung, ¨-e • das Wachstum

1 b 2. H • 3. F • 4. B • 5. J • 6. A • 7. C • 8. I • 9. D • 10. G

1 c *Mögliche Lösungen:* 2. Der Prozess des grenzüberschreitenden Handels läuft schon seit vielen hundert Jahren ab. • 3. Am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts beschleunigte sich die Entwicklung rasant. • 4. Der Begriff „Globalisierung" tauchte zum ersten Mal Anfang der 90er-Jahre auf. • 5. Das Volumen der Finanztransaktionen stieg/wuchs besonders seit Beginn der 90er-Jahre./nahm besonders seit Beginn der 90er-Jahre zu. • 6. Die Anzahl der Handynutzer hat sich von 2001 bis 2011 verfünffacht. • 7. Die Anzahl der Festnetznutzer hat sich im selben Zeitraum verringert./ist im selben Zeitraum gesunken. • 8. Ab 2007 steigt/wächst der Zugang zum Internet über mobile Geräte stark./Ab 2007 nimmt … stark zu. • 9. Die weltweite Mobilität der Waren ist nicht so sehr gestiegen/hat nicht so sehr zugenommen wie die Mobilität des Kapitals. • 10. Die Zahl der Auslandstöchter ist um mehr als 400 % gestiegen. • 11. Seit vielen Jahrzehnten sinken/verringern sich die Transportkosten ständig.

2 a 2. Der Begriff „Globalisierung" entstand Anfang der 90er-Jahre. • 3. Smartphones und Tablets verbreiten sich rasant. • 4. Die Anzahl von Festnetz-Nutzern verringert sich stetig. • 5. Aufgrund von Währungsspekulationen brachen die Banken zusammen. • 6. Tochterunternehmen werden/wurden in Schwellenländern angesiedelt. • 7. Arbeitsplätze werden/wurden in Billiglohnländer verlagert. • 8. Die ökonomische Bedeutung der Schwellenländer steigt (an).

2 b 2. für diese Entwicklung Verwendung des neu entstandenen Begriffs der Globalisierung • 3. durch die Entwicklung der IKT Ermöglichung einer weltweit verflochtenen Produktionstechnik und Logistik • 4. Möglichkeit des Transfers riesiger Kapitalbeträge per Mausklick von einem Ende der Welt zum anderen • 5. unvorstellbar hoher Anstieg/unvorstellbarer Anstieg des Volumens der weltweiten Finanz-

de.alemani.de

transaktionen • 6. erhebliches Wachstum der weltweiten Mobilität der Waren

3 *Mögliche Lösung:* Er erläutert, dass es diesen Prozess zwar schon seit Jahrhunderten gibt, aber dass Anfang der 90er Jahre ein qualitativer Sprung in der Internationalisierung der Wirtschaft stattfindet, der berechtigt, den Begriff „Globalisierung" anzuwenden. Dieser Sprung zeigt sich vor allem in zwei Trends: Dabei handelt es sich zum einen um die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), vorrangig der des Internets. Durch den technischen Fortschritt werden nämlich Produktionstechnik und Logistik vereinfacht und sekundenschnelle weltweite Finanztransaktionen ermöglicht. Zum anderen zeigt sich dieser Trend in der Entwicklung der Finanzmärkte: Durch die Revolutionierung der IKT sind nämlich Geschwindigkeit und Umfang von Kapitalbewegungen in ganz erstaunlichem Ausmaß gewachsen. Aber der Professor macht auch auf Probleme aufmerksam, die mit der Verwendung der fortschrittlichen Technik einhergehen: Währungsspekulationen führten in den 90er-Jahren zu Krisen in Asien und in der vergangenen Dekade in den USA. Zudem zeigen sich mit der aktuellen Banken- und Staatsschuldenkrise in Europa die Folgen des immensen Anstiegs der weltweiten Finanztransaktionen und der damit verbundenen Währungsspekulationen. Abschließend richtet der Professor den Fokus auf die Entwicklung der transnationalen Konzerne, der weltweiten Warenströme und der Transportkosten. Er erläutert, dass die weltweite Mobilität der Waren zwar lange nicht in dem Umfang wie die Mobilität des Kapitals gewachsen ist, aber dass sich auch hier ein erhebliches Wachstum verzeichnen lässt. Treibende Kraft sind hier vor allem die transnationalen Konzerne, schließlich ist die Anzahl der transnationalen Konzerne zwischen 1990 und 2008 über 100 % und die der Auslandstöchter über 400 % gestiegen. Ein weiterer entscheidender Faktor ist das ständige Sinken der Transportkosten, denn ohne dies wäre die Verlagerung von Arbeitsplätzen in Billiglohnländer und die damit verbundene Warenmobilität nicht lohnend.

11 D Die Wege der Globalisierung

1 a anbauen → spinnen → färben → weben → einer chemischen Behandlung unterziehen → zuschneiden → nähen → per Schiff und LKW transportieren → im Kaufhaus landen

1 b 1. Das Liniendiagramm zeigt die reale Entwicklung … von … bis … • 2. Im Jahr 1950 deckt sich die Anzahl der … mit … • 3. Ab Anfang der …-Jahre lässt sich folgendes feststellen: Während … bis … langsam kontinuierlich ansteigt, ist bei … festzustellen, dass … • 4. Im Jahre … fällt ein starker Einbruch auf. • … betrug der Umfang … • Im Vergleich zu … • Im Jahre … erlebt … einen starken Einbruch. • 5. Die Entwicklung lässt sich vermutlich darauf zurückführen, dass … • Die im Vergleich zu … größere Zunahme der … lässt sich dadurch erklären, dass …

2 a 2. anlässlich • h • 3. binnen • d • 4. ungeachtet • c • 5. hinsichtlich • j • 6. laut • k • 7. mangels • a • 8. zwecks • e • 9. um … willen • f • 10. bezüglich • g • 11. eingedenk • i

2 b 2. Bei der Gelegenheit seines Vortrags wies Prof. Müller auf diese neue Entwicklung hin. • 3. Grund dafür ist die Tatsache, dass der Ölpreis im Zeitraum von wenigen Monaten stark gestiegen ist. • 4. Trotz dieser Entwicklung boomt das Geschäft der Transportunternehmen jedoch immer noch. • 5. Im Hinblick auf die künftige Entwicklung sind genaue Prognosen kaum möglich. • 6. Wie Meldungen aus der Wirtschaft sagen, ist die Tendenz jedoch weiter steigend. • 7. In Ermangelung aktueller Daten sind diese Aussagen aber noch nicht nachprüfbar. • 8. Zum Zwecke der optimalen Auslastung der Lagerräume legen die Arbeiter Nachtschichten ein. • 9. Wegen des Betriebsfriedens hat der Betriebsrat der Maßnahme zugestimmt. • 10. Was die Nachtzuschläge betrifft, wird aber noch verhandelt. • 11. In Erinnerung an den letzten Streik werden die Arbeitgeber wohl kompromissbereit sein.

2 c 2. Angesichts dieser Tatsache verlagern verschiedene Maschinenbauer ihre Produktionsstätten zurück. • 3. Innerhalb einiger Monate ist der Preis für Treibstoff um 20 % gestiegen. • 4. Laut einer Studie einer Unternehmensberatung kaufen Firmen mehr Vorprodukte vor Ort. • 5. Mittels stromsparender Methoden wollen die Unternehmen Kosten senken. • 6. Angesichts ihrer Bemühungen werden sie wohl Erfolg haben.

3 a 1. D • 2. B • 3. A • 4. C

3 b 1. Reaktion: Ich freue mich über jedes Feedback von Ihnen. • 2. Frage: Ich unterbreche Sie nur sehr ungern – aber • Reaktion: Ich freue mich über Ihr Interesse • Sie werden verstehen • 3. Frage: Erlauben Sie mir eine kurze Zwischenfrage? • Reaktion: bitte fragen Sie • Reaktion: ist natürlich sehr berechtigt • 4. Frage: Entschuldigung, aber das verstehe ich noch nicht ganz. • Könnten Sie das bitte noch einmal erklären? • Reaktion: Sie meinen, warum • Genau das ist die entscheidende Frage! • 5. Frage: Erlauben Sie mir, dazu gleich eine Anmerkung • Reaktion: Ich komme zwar gleich zum Schluss • Anmerkung: Sie erwähnen • nur so am Rande • Reaktion: dass Sie diesen Punkt ansprechen • in unserer jetzt anschließenden Diskussion

11 E Klimawandel

1 *Mögliche Lösung:* Das Schaubild besteht aus zwei Balkendiagrammen. Das Balkendiagramm links zeigt den CO_2-Ausstoß einzelner Länder in Millionen Tonnen und das Balkendiagramm rechts stellt den CO_2-Ausstoß je Einwohner in Tonnen dar. Als Quelle wird die Europäische Kommission (EDGAR) angegeben. Das linke Balkendiagramm zeigt den CO_2-Ausstoß einzelner Länder im Jahr 2011 und die Veränderungen seit 1990 in Prozent. Spitzenreiter ist China mit einem Ausstoß von 9.700 Mio. t, gefolgt von den USA, Indien und Russland. Ein besonders starker Anstieg ist in China (fast 300 %), Indonesien (über 200 %), Indien (fast 200 %) und Südkorea (fast das Anderthalbfache) zu verzeichnen. Der Emissionsrückgang hingegen beläuft sich in Russland auf 25 %, in Deutschland auf 21 % und in Großbritannien auf 20 %. Im Vergleich dazu zeigt das Balkendiagramm rechts den CO_2-Ausstoß je Einwohner in t und die Veränderungen seit 1990 in Prozent. Im Gegensatz zu den Werten im Balkendiagramm links liegt die USA hier an erster Stelle, gefolgt von Kanada, Russland und Südkorea. Jedoch ist seit 1990 der CO_2-Ausstoß je Einwohner in China um 227 %, in Indonesien um 122 % und in Indien um 100 % gestiegen. Beim Rückgang der Emissionen belegt Großbritannien den ersten Platz, gefolgt von Deutschland, Russland und den USA. Aus diesen Informationen kann man schlussfolgern, dass Länder mit einer starken Zunahme der CO_2-Emissionen eine verstärkte Industrialisierung aufweisen. In Großbritannien hingegen herrscht eine Deindustrialisierung vor, wohingegen in Deutschland verstärkt erneuerbare Energien eingesetzt werden und Energie eingespart wird. In den USA und Russland ist der Emissionsrückgang meiner Meinung nach vor allem auf die Wirtschaftskrise am Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts zurückzuführen. Überall sonst sind weitere Emissionssteigerungen zu verzeichnen. Meiner Ansicht nach lässt sich daraus schlussfolgern, dass der CO_2-Ausstoß in den kommenden Jahren weltweit weiter zunehmen und sich daher der anthropogene Treibhauseffekt noch verstärken wird.

2 *Mögliche Lösungen für Vortragstruktur:* **wichtigste Informationen:** zwischen 1990 und 2011 weltweite Zunahme der Treibhausemissionen • größte Emittenten insgesamt sind China, die USA und Indien • größte Emittenten pro Kopf sind die USA, Kanada, Russland und Südkorea • **Entwicklung:** der CO_2-Ausstoß ist in China, Indien, Südkorea und Indonesien jeweils pro Land und pro Einwohner stark angestiegen • bezogen auf ihre Gesamtemissionen haben sich Russland, Deutschland und Großbritannien verbessert • pro Kopf haben Großbritannien, Deutschland, Russland und die USA ihren CO_2-Ausstoß verringert • **mögliche Gründe:** Zunahme der Emission verbunden mit verstärkter Industrialisierung in diesen Ländern • Emissionsrückgang entweder

de.alemani.de

Folge von Deindustrialisierung (Großbritannien) oder Energiesparpolitik bzw. Umstellung auf erneuerbare Energien (Deutschland) oder Wirtschaftskrise (Russland, USA) • **Erwartungen für zukünftige Entwicklung:** in Schwellenländern, die eine verstärkte Industrialisierung aufweisen, wird der CO_2-Ausstoß weiter steigen • in vielen Industriestaaten wird der CO_2-Ausstoß weiter sinken, weil zum einen Energie eingespart wird, zum anderen die Industrie nicht in dem Maße wächst wie in den Schwellenländern bzw. sogar schrumpft • der anthropogene Treibhauseffekt wird zunehmen

3 *Mögliche Lösungen:* **besonders wichtige Ergebnisse des Schaubilds:** Es zeigt sich ein problematischer Anstieg der CO_2-Emissionen in den aufstrebenden Schwellenländern, wie China, Indien oder Indonesien. Außerdem ist bei vielen Ländern die Emission mehr oder minder gleichbleibend hoch und damit besorgniserregend. Zwar konnten einzelne Industriestaaten wie Deutschland, Großbritannien oder Russland ihren CO_2-Ausstoß verringern, aber das steht nicht im Verhältnis zu dem Anstieg in anderen Ländern. • **Ausstoß CO_2-Emission pro Land und pro Kopf:** Die Emission pro Land ist klar von der Emission pro Kopf zu unterscheiden. So ist China beispielsweise der zweitgrößte Emittent, wenn es um den CO_2-Ausstoß insgesamt geht, bei einem Blick auf die Emission pro Kopf zeigt sich jedoch, dass der einzelne Chinese bei weitem nicht so viele CO_2-Schadstoffe erzeugt, wie man vielleicht bei einem Blick auf die Emission pro Land vermutet hätte. • **Stellenwert des Klimaschutzes im eigenen Heimatland:** In meinem Heimatland macht sich der Klimawandel inzwischen stark bemerkbar, so gibt es z. B. immer häufiger lange Dürreperioden, was zu schrecklichen Waldbränden führt, und umgekehrt gibt es in der Regenzeit öfters so lang anhaltende, starke Regengüsse, dass es zu heftigen Überschwemmungen kommt. Daher ist es dringend notwendig, das weltweit Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen werden • **Länder, in denen Klimaschutzmaßnahmen dringend notwendig sind:** Länder, in denen Klimaschutzmaßnahmen besonders notwendig sind, sind China, die USA und Indien, da sie durch ihre große Zahl an Einwohnern immer Gefahr laufen, eine sehr hohe CO_2-Emission zu produzieren. Auch Indonesien und Südkorea sollten schnellstmöglich Klimaschutzmaßnahmen ergreifen, da ihr Emissionsausstoß in den vergangenen 20 Jahren um über 200 bzw. 100% zugenommen hat. • **eigene Meinung zur zukünftigen Entwicklung des Klimas:** Aufgrund des eben Genannten wird der anthropogene Treibhauseffekt weiter zunehmen. Dies wird massive Folgen für das Leben auf der Erde haben. So werden extreme Wetterlagen wie Dürreperioden oder Dauerregen zunehmen und es wird häufiger Orkane und Hurrikans geben. Außerdem wird der Meeresspeigel steigen, so dass große Teile der Erde bedroht sind, überflutet zu werden.

11 F Die Globalisierung und wir

1 1. hoffe • möchte Ihnen noch kurz mitteilen • Im Unterschied zum ausgedruckten Programm • 2. eine kurze Ankündigung machen • eine Zusatzveranstaltung anbieten • 3. freue mich sehr • so zahlreich erschienen • die Unannehmlichkeiten zu entschuldigen • 4. eine Änderungsmitteilung zum Programm • muss bedauerlicherweise entfallen • Wir ziehen … vor • können wir dann wieder weitermachen

Aussprache

1a/b 2. Das Volumen der weltweiten Finanztransaktionen ist drastisch gestiegen. • 3. Die weltweite Mobilität der Waren hat in erheblichem Maße zugenommen. • 4. Transport und Verkehr spielen eine herausragende Rolle bei der Globalisierung. • 5. Die Industrialisierung in Schwellenländern erhöht den CO_2-Ausstoß unvorstellbar schnell. • 6. Die Stadt Freiburg sieht vor, den CO_2-Ausstoß bis 2030 um unglaubliche 40 Prozent zu reduzieren. • 7. Freiburg weist eine ausgesprochen hohe Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs auf. • 8. Der Verkauf von großen Autos ist in erstaunlichem Umfang gewachsen. • 9. Die Globalisierung hat in meiner Heimat immense Veränderungen bewirkt.

Lektion 12 – 12 A Wandel

1a einleiten: 5, 8, 12, 17, 19 • **hervorheben:** 2, 7, 10, 13, 14, 15, 21, 23 • **Schlusspointe setzen:** 3, 4, 6, 9, 11, 16, 18, 20, 22, 24

1b *Mögliche Lösungen:* 2. besonders beeindruckt: Was mich besonders beeindruckt hat, war … • 3. schließlich ging's aus: Und schließlich ging's so aus: … • 4. Clou: Der Clou war … • 5. vorstellen, erlebt: Stellt euch vor, was ich erlebt habe! • 6. gut – Ende, alles: Ende gut, alles gut! • 7. schrecklich: Besonders schrecklich war … • 8. letzte Woche, passiert, erzählen: Also, was mir letzte Woche passiert ist, das muss ich euch erzählen. • 9. nur sagen: Da kann man nur sagen … • 10. Allermerkwürdigste: Das Allermerkwürdigste war: … • 11. am Ende: Und am Ende … • 12. vorstellen, passiert: Stellt euch vor, was mir passiert ist: … • 13. nicht fassen können: Ich kann immer noch nicht fassen, dass … • 14. unglaublich: Das war unglaublich! • 15. Eigenartigste: Das Eigenartigste war … • 16. vorstellen, Schluss: Und stellt euch vor, zum Schluss … • 17. unbedingt erzählen: Was ich euch unbedingt erzählen wollte: … • 18. davongekommen: Wir sind noch einmal davongekommen. • 19. wissen: Wisst ihr, was … • 20. Ende Lied: Das Ende vom Lied war … • 21. besonders berührt: Was mich besonders berührt hat: … • 22. nicht glauben: Und ihr werdet es nicht glauben, schließlich … • 23. unvorstellbar: Das war unvorstellbar! • 24. uns lehren: Und was lehrt uns das?

2a 2. F • 3. A • 4. B • 5. C • 6. G • 7. D

2b *Mögliche Lösungen:* 2. Die Meinung fremder Menschen über mich verliert an Bedeutung. / Die Meinung fremder Menschen über mich nimmt einen weniger wichtigen Rang ein. • 3. Zunehmend als wichtig empfinde ich hingegen die Meinung meiner Eltern. / Der Meinung meiner Eltern räume ich hingegen immer mehr Bedeutung ein. • 4. Ich finde den Umweltschutz sehr wichtig. / Der Umweltschutz spielt für mich eine große Rolle. • 5. Den vorletzten Rang nimmt Geld ein. / Geld steht an vorletzter Stelle. • 6. Soziale Kontakte haben an Bedeutung gewonnen. / Soziale Kontakte werden bedeutender. • 7. Auf Platz zwei steht für mich die Gesundheit. / An zweiter Stelle steht für mich die Gesundheit.

3 *Mögliche Lösungen:* 3. Die Elektrik wird erneuert und das Haus wird umgebaut. • 4. Man stellt auf erneuerbare Energien um. • 5. Die Verfassung wird reformiert • 6. Der Minister wird abgelöst. • 7. Das Schicksal hat sich gewendet. • 8. Das Leben verändert sich. • 9. Das Verfahren wird neu geregelt. • 10. Sie modifizieren die Pläne. • 11. Das Freizeitverhalten wandelt sich.

12 B Erkenntniswandel

1a 1. b • 2. c • 3. b • 4. c • 5. c • 6. a • 7. c • 8. b

1b 2. am 1. November 1755 • 3. eine europaweite Solidarität mit Portugal • 4. die Erdbeben auf natürliche Ursachen zurückführte • 5. sie mit physikalischen und chemischen Messungen zu untersuchen und die Resultate auszuwerten • 6. aber trotzdem kommen immer wieder Zehntausende bei solchen Naturereignissen um • 7. Naturereignisse wie Hurrikans, Tsunamis, Vulkanausbrüche • 8. das gesellschaftliche Bewusstsein für die Unabwendbarkeit dieser Veränderungen … die Natur als einen Feind an, den es zu besiegen gilt.

1c 1. c • 2. b • 3. b • 4. a • 5. b • 6. c

1d 2. griff die These an / argumentierte gegen die These • 3. stellte die These auf / vertrat den Standpunkt • 4. die er bekommen / finden konnte • 5. widersprach der damaligen Ansicht / richtete sich gegen die damalige Ansicht • 6. stritten massiv / sehr heftig • 7. zusammenhängen / gleichzeitig auftreten • 8. die Heftigkeit / große Kraft von Hurrikans • 9. entstehen / sich entwickeln • 10. die Unmöglichkeit, diese Veränderungen zu vermeiden

de.alemani.de

1 e …, dass sie immer noch nicht vollständig verstanden seien, andererseits scheine es so, dass die Gesellschaft nicht verstehen könne oder wolle, dass die Erde ein sich immer wieder verändernder Planet sei / ist. Wie kämen nun diese Veränderungen zustande? Ursache dafür sei zum einen der Mensch selbst. Denn seit dieser sesshaft sei, habe er die Erde auf vielfältige Weise verändert – durch Ackerbau und Viehzucht, die Abholzung von Wäldern, den Bau von Städten, Straßen, Kanälen etc. Und wenn heute vom Klimawandel die Rede sei, werde auch hier meist der Mensch dafür verantwortlich gemacht. Zum anderen habe es schon immer klimatische Veränderungen gegeben. Vor etwa 24.000 Jahren hätten Nord- und Ostdeutschland unter einem dicken Eispanzer gelegen – die Menschen lebten heute in einer wärmeren Periode, sozusagen einer Zwischeneiszeit, und die nächste Eiszeit komme bestimmt. Das gesellschaftliche Bewusstsein für die Unabwendbarkeit dieser Veränderungen scheine jedoch zu fehlen, denn wenn beständig vom „Kampf gegen Naturkatastrophen" die Rede sei, so sehe man augenscheinlich die Natur als einen Feind an, den es zu besiegen gelte. Hinter all dem stecke der fundamentale Denkfehler, die Erde sei „für die Nachwelt zu bewahren", man könne etwas gegen die Dynamik der Veränderungen tun.

2 a 2. b • 3. c • 4. a

2 b 2b. „Der Text stammt aus …" → gehört zu Kategorie „Textsorte vorstellen" • 3c. „Der Autor führt an …" → gehört zu Kategorie „Beispiele anführen" • 4a. „Es geht vor allem um …" → gehört zu Kategorie „Wesentliche Informationen darstellen"

2 c *Mögliche Lösung:* Bei dem Text handelt es sich um einen Kommentar aus einer überregionalen Tageszeitung aus dem Jahr 2013. In dem Kommentar geht es um das Thema „Wandel in der wissenschaftlichen Erkenntnis". Seine Hauptaussage ist, dass sich wissenschaftliche Erkenntnisse immer weiterentwickeln, aber vieles doch immer wieder unverstanden bleibt. Der Autor erläutert dies am Beispiel des Erdbebens von Lissabon im Jahre 1755. Zunächst wird beschrieben, welche Auswirkungen das Erdbeben in der Stadt hatte und wie viele Menschen ums Leben kamen. Dann wird dargelegt, welche weiteren Konsequenzen das Unglück hatte. Erstens sorgte eine europaweite Solidarität dafür, dass die Stadt schnell wieder aufgebaut und sogar neu geplant wurde. Zweitens entstand ein Streit zwischen Anhängern unterschiedlicher wissenschaftlicher Theorien darüber, was die Ursache von Erdbeben sei. Der Autor zeigt dies am Beispiel des Streits zwischen Neptunisten und Plutonisten und verdeutlicht es zudem an einer wissenschaftlichen Schrift von Kant, die als Beginn der geowissenschaftlichen Forschung angesehen werden kann. Im Folgenden wird beschrieben, wie die wissenschaftliche Forschung im 19. Jahrhundert weiterging, wobei die wichtigste Erkenntnis war, dass alles in ständiger Bewegung ist und viele Phänomene vom Menschen nicht zu beherrschen sind. Zum Schluss stellt der Autor anhand einiger Beispiele dar, dass Veränderungen des Planeten einerseits auf den Menschen, andererseits aber auch auf natürliche Gegebenheiten zurückgeführt werden können und schließt mit dem Fazit ab, dass es ein fundamentaler Denkfehler ist, zu glauben, man könne etwas gegen diese Veränderungen tun.

3 b Mit Wegeners Theorie der Kontinentalverschiebung werden heutzutage Erdbeben oder Vulkanausbrücke erklärt. Wegener musste mit seiner Theorie jedoch gegen eine andere damals vorherrschende Meinung ankämpfen. Im Kommentar im Lehrbuch 12B, 1b, werden im Abschnitt B und C weitere Vorgängertheorien aufgeführt. So wird deutlich, dass wissenschaftliche Erklärungen nur Modelle sind, die vom jeweiligen Wissensstand und den jeweiligen technischen Möglichkeiten sowie dem soziokulturellem Umfeld abhängig sind.

3 c 2. Alfred Wegener stellte seine Theorie vor 100 Jahren dar. • 3. Die Verteilung der Kontinente und Ozeane ändert sich ständig. • 4. Die heutige Erdoberfläche bildete sich aus einem zerbrochenen Urkontinent. • 5. Die versammelten Geowissenschaftler regten sich auf. • 6. Wegener widersprach der herrschenden Theorie. • 7. Die äußere Kruste brach durch Abkühlung und Zusammenziehen ein. • 8. Berge hoben sich, Ozeane entstanden und Landbrücken verschwanden.

3 d (sein + zu): Viele Phänomene auf der Erde sind wissenschaftlich nicht restlos aufzuklären. • 2. (Passiv mit Modalverb): Jede Theorie muss gründlich überprüft werden. • 3. (sich lassen): Diese Aussage lässt sich nicht belegen. • (sein + zu): Diese Aussage ist nicht zu belegen. • 4. (Passiv mit Modalverb): Die Resultate können mangels Daten nicht mehr nachvollzogen werden. • (-bar): Die Resultate sind mangels Daten nicht mehr nachvollziehbar.

3 e 2. Das Kartenbild konnte durch eine Wanderung der Kontinente viel besser erklärt werden. • 3. Er wies auf die Ähnlichkeit bestimmter Gesteinsformationen in Indien, Madagaskar und Ostafrika hin. • 4. Er glaubte, er könnte renommierte Forscher durch den Vortrag schnell von seinen Ideen überzeugen. • 5. Über Bohrungen kann man zumindest die oberen Schichten erkunden. • 6. Geomagnetische Untersuchungen bestätigten die Kontinentalverschiebung, die von ihm postuliert wurde. • 7. … führten zur Theorie, mit der sich auch Vulkanismus, Erdbeben und Gebirgsbildung erklären lassen. / mit der auch Vulkanismus, Erdbeben und Gebirgsbildung zu erklären sind. • 8. Wenn man zurückblickt, darf …

12 C Lernen im Wandel

1 2. verlernt • 3. erlernen • 4. lernbehindert • 5. lernunfähig • 6. lernbar • 7. lernbegierig • 8. ungelernter • 9. lehrt • 10. belehren • 11. ausgelernt • umlernen

2 a 2. Ablauf folgenderm.: Ich habe mir den Ablauf folgendermaßen vorgestellt: … • 3. theoret. Einstieg Themenbereich liefern: Zunächst werde ich Ihnen einen kurzen theoretischen Einstieg in den Themenbereich liefern. • 4. Fragen u. Diskussion: Im Anschluss haben wir 30 Minuten Zeit für Fragen und Diskussion. • 5. Arbeitsgruppen aufteil.: Danach werden wir uns in Arbeitsgruppen aufteilen … • 6. Ergebnisse vorstell.: Nach dem Mittagessen werden die Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen.

2 b 2. greift • 3. gefasst • 4. berücksichtigen • 5. einhergehen • 6. abläuft • 7. entwickelt

2 c 2. Schwerpunkte • 3. Schaffung • 4. Empathie • 5. Herausbildung

2 d 2a. rückt • 2b. in den Vordergrund • 3. Daraus ergibt sich • 4a. Wenn man davon ausgeht • 4b. dann • 5. Dies besagt • 6. Hieraus ergeben sich folgende Konsequenzen • 7. Das hat zur Folge

12 D Verwandelt

1 a 2. hätte unterstützt werden sollen • 3. habe ermutigt werden können • 4. hat verbessert werden können

1 b 2. Satz 4 • „haben" im Präsens + Infinitiv Passiv + Modalverb im Infinitiv • 3. Sätze: 2, 3 • „haben" im Konjunktiv I / II + Infinitiv Passiv + Modalverb im Infinitiv

1c 2. Er meint, dass er von niemandem besser als von Maldoom hätte betreut werden können. • 3. Martin erzählt, dass er früher von keinem habe berührt werden können. • 4. Er ist froh, dass er von seiner Angst geheilt werden konnte.

2 a schwer gefallen sei → schwer gefallen ist • ihm sei → Mir ist • Es sei → Es ist • zum Erfolg sei → zum Erfolg ist • fantastisch sei es → Es ist fantastisch • fänden → finden • lernten → lernen • Er müsse → Ich muss • sie sollten auf sich selbst vertrauen → Vertraut auf euch selbst! • wirke → wirkt • Ob ihm das bei allen gelungen sei → Ist Ihnen das denn bei allen gelungen?

2 b Maldoom: „…, an denen ich Zweifel hege. Es ist sogar vorgekommen, dass Proben abgebrochen wurden / worden sind, weil mir klar war / gewesen ist, dass es so nicht weitergehen konnte, dass die Jugendlichen nicht die nötige Disziplin aufbrachten / aufgebracht haben. Aber im Grunde meines Herzens bin ich immer davon überzeugt gewesen, dass sie es schaffen / schaffen würden, sonst wäre es mir

de.alemani.de

gar nicht möglich gewesen, den Job zu machen." • **Interviewerin:** „Wie gefällt es Ihnen, dass man Sie wegen Ihrer Erfahrung mit Edukationsprojekten auch als Therapeut oder Sozialarbeiter bezeichnet?" • **Maldoom:** „Ich mag es nicht, wenn man mich so nennt. Mir ist wichtig, in erster Linie ein Künstler zu sein, der beim Tanz seine Person komplett mit einbringt. Denn bei dieser Form von Bewegung handelt es sich nicht nur um körperliche, sondern auch um emotionale Erfahrungen. Und diese Emotionalität ist es, die ich von allen, mit denen ich arbeite, fordere, aber auch immer gefördert habe. Ich finde es unglaublich bereichernd, die Veränderungen mitzuerleben, die durch den schöpferischen Prozess bei den Beteiligten hervorgerufen werden. Grundsätzlich geht es mir um die gemeinsame Erfahrung, die im Detail individuell, aber im Grundsatz bei allen gleich ist.

12 E Zeit im Wandel

1 2. Seitdem die Elektrizität erfunden wurde, … • 3. ständiger Präsenz • 4. sowohl • als auch • 5. …, damit man der Unzahl von Verpflichtungen gerecht werden kann, … • 6. Es ist möglichst viel in immer kleinere Zeiteinheiten hineinzupacken. • 7. …, während wir das Protokoll der letzten Besprechung in den Laptop eintippen, …

2 a Einleitung: 1. a • 2. b • 3. b • 4. a • **Hauptgedanken hervorheben:** 5. a • 6. a • 7. b

2 b 2. viele Beispiele nennen • 3. dienen • 4. beispielhaft • 5. halte ich persönlich • 6. sagen • 7. lässt sich sagen • 8. folgendes Fazit ziehen • 9. wiedergeben

2 c 1. sich auf Beitrag beziehen: In Bezug auf Ihren Artikel vom … über … möchte ich Folgendes zu bedenken geben: … • **2. seine Meinung zu Beitrag äußern:** Diese Auffassung finde ich völlig inadäquat, denn … • Diese Behauptung ist nicht nachzuvollziehen, da … • Meiner Ansicht nach irrt sich Herr / Frau xy, wenn er / sie behauptet …, weil … • Diese unsachliche Darstellung ist nicht hinzunehmen. • **3. Fazit ziehen:** Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass … • Meine abschließende Bewertung: … • **zu vermeidende Redemittel:** Ich meine, das ist echt bescheuert. • Herr / Frau xy hat null Ahnung. • Herr / Frau xy ist wirklich ein Idiot. • Diese Redemittel sind zu vermeiden, weil sie nicht konstruktiv sind und zu keinem Punkt führen; sie sind lediglich beleidigend.

2 d *Mögliche Lösung:* Sehr geehrte Redaktion, ich beziehe mich auf den Kommentar zum Thema „Das Erdbeben von Lissabon und seine Lehren" vom 15.08.2013. Meiner Ansicht nach irrt sich der Autor, wenn er behauptet, dass wir machtlos gegen die „Dynamik der Veränderungen" sind. Wir können sehr wohl etwas dafür tun, dass sich die Natur nicht gegen uns wendet. Natürlich muss dazu ein Umdenken stattfinden und wir dürfen uns nicht einbilden, dass wir die bisher durch den Menschen entstandenen Schäden problemlos beheben können oder die Natur durch uns gar kontrolliert werden könnte. Dennoch kann sich ein veränderter Kurs in Sachen Klimaschutz zu unserem Vorteil auswirken. Und zum Glück werden die ersten Schritte in die richtige Richtung bereits gemacht, z. B. durch Schadstoffemissionsverringerung und den Einsatz erneuerbarer Energiequellen. Meine abschließende Bewertung: Vorsicht und Respekt vor „Mutter Natur": ja, Resignation und Kapitulation ihr gegenüber: nein!

3 a nach den Jahreszeiten, die in regelmäßigem Rhythmus wechseln • von diesen Zeitgebern, die das damalige Leben so bestimmt haben • mit ihren Informations- und Kommunikationssystemen, die in der heutigen Zeit weltumspannend sind • der Wirtschaftskreislauf, der sich mit großer Geschwindigkeit beschleunigt • in eine Atemlosigkeit, die von nicht wenigen als katastrophal empfunden wird

3 b 1 die sich beschleunigende Zeit • 2. die vergangene Zeit • 3. die verschwendete Zeit • 4. der rennende Manager • 5. Umformulierung mit Partizip II nicht möglich, denn Handlung zwar abgeschlossen, aber Verb beschreibt den Vorgang selbst • 6. der gerade weggerannte Manager • **Regel:** 1. Partizip I • 2. Partizip II

3 c 1. ein …, im Voraus planender, keine Verspätung duldender Mensch • 2. persönlichen Beziehungen übergeordnete Aspekte • 3. aufeinander folgenden Ereignissen • 4. Terminvereinbarungen nach Bedarf anpassender Mensch • 5. in jeder Hinsicht als unwichtig empfundene Aspekte • 6. als „breites Band" verlaufendes Phänomen

12 F Ab morgen wird alles anders

2 a *Mögliche Fragen und Antworten:* **Prüfer/in:** Wie heißen Sie? • Woher kommen Sie? • Wo wohnen Sie momentan? • Welche Hobbys haben Sie? • Sind Sie verheiratet? • Haben Sie Kinder? • Welche Sprachen sprechen Sie? • Welche Interessen haben Sie? • Wie und wo haben Sie bisher Deutsch gelernt? • Was sind Sie von Beruf? • Welche Pläne und Vorstellung bezüglich Ihrer Zukunft haben Sie? • Sie sagten, dass … Das ist sehr interessant. Könnten Sie das vielleicht noch etwas weiter ausführen? • **Kandidat/in:** Ich heiße … • Ich komme aus … • Momentan wohne ich in … • Meine Hobbys sind … • Ich bin (nicht) verheiratet. • Ich habe keine / 1 / 2 / … Kinder. • Ich spreche … • Ich interessiere mich besonders für … • Ich habe angefangen, Deutsch in … zu lernen und habe es dann in …fortgeführt. • Ich arbeite als … • Für die Zukunft kann ich mir vorstellen … • Entschuldigung, ich bin mir nicht sicher, ob ich Sie / Ihre Frage richtig verstanden habe. Könnten Sie sie vielleicht noch einmal wiederholen? • Meinen Sie damit … oder …? • Mmh, das ist eine sehr interessante Frage.

Goethe-Zertifikat C1 – Probeprüfung

Lesen

Lesen 1 1. unterstützt • 2. Fähigkeit / Fertigkeit / Kunst • 3. Verknüpfung / Verbindung • 4. diskutiert • 5. Bewertung • 6. überzeugen • 7. Schulen • 8. außerhalb • 9. Deutsch • 10. ging

Lesen 2 **1. Motivation, nach Deutschland zu kommen:** Text A: Suche nach seinen Wurzeln • Text B: liebt deutsche Literatur und Sprache; Wunsch Weimar, Dresden etc. zu besuchen • Text C: – • Text D: guter Ruf der Ingenieurwissenschaften in Deutschland • **2. Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung in Deutschland:** Text A: fehlende Organisation und schlechte Aufklärung zu Beginn des Auslandsjahrs • Text B: Einsamkeit, Sprachprobleme • Text C: – • Text D: Sprachprobleme, kein Kontakt zu Gastfamilie, total frustriert • **3. Bestätigung von Vorurteilen über Deutsche:** Text A: – • Text B: – • Text C: sind pünktlich, ordentlich und sauber • Text D: – **4. Nicht-Eintreten von Erwartungen über Deutsche:** Text A: nicht so organisiert und diszipliniert • Text B: – • Text C: nicht so preußisch autoritär und gewissenhaft • Text D: – • **5. Pläne für die Zukunft:** Text A: – • Text B: evtl. Rückkehr nach Deutschland • Text C: – • Text D: –

Lesen 3 21. b • 22. b • 23. c • 24. c • 25. d • 26. d • 27. b • 28. c • 29. b • 30. c

Hören

Hören 1 1. Musikmanagement, Tourneeplanung • 2. Komponisten, Texter (andere Angaben: Sänger, DJs, Instrumentalisten) • 3. bestandene Aufnahmeprüfung • 4. Tonträger mit drei Songs, einer davon ein Solo • 5. Aufgaben in Musiktheorie und Popmusikgeschichte, Musikdiktat • 6. Musikalität, Vielseitigkeit, Spielfreude • 7. keine Studiengebühren • 8. ausländisches Abitur, ausreichende Deutschkenntnisse • 9. informiert über Angebote von Kooperationspartnern und anderen Institutionen • 10. Hafenstraße 33, 68159 Mannheim

Hören 2 11. c • 12. a • 13. b • 14. c • 15. c • 16. a • 17. c • 18. b • 19. a • 20. c

Schreiben

Schreiben 1 *Mögliche Lösungen:* **Thema 1:** Im Folgenden werde ich mich mit den Faktoren, die für Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland für ihre Lebensgestaltung von Bedeutung sind, befassen. Einer Grafik der Shell-Jugendstudie aus dem Jahr 2010 kann

de.alemani.de

man entnehmen, dass für die 12- bis 25-Jährigen die persönlichen und sozialen Kontakte eine entscheidende Rolle spielen. Werte wie soziales Engagement und Lebensgefühl füllen das obere Mittelfeld, schulische Ziele liegen bei knapp 50%. Auf dem letzten Platz liegt, verhältnismäßig weit abgeschlagen mit 37% das Interesse für Politik. Meiner Meinung nach fehlt in der Grafik einerseits eine prozentuale Aussage über den Stellenwert des Geldes, welches beispielsweise durchaus gebraucht wird, um sich einen gewissen Lebensstandard leisten zu können, und damit ein positives Lebensgefühl begünstigen kann. Andererseits vermisse ich in der Grafik so etwas wie berufliche Chancen oder allgemeine Aussagen über berufliche Zukunftspläne. Überraschend fand ich ebenfalls, den gravierenden Unterschied zwischen der Wichtigkeit des sozialen Engagements (80%) und dem Interesse an Politik (37%). Dieser lässt sich in meinen Augen dadurch erklären, dass viele junge Menschen nicht glauben, dass die Politik etwas bewegen oder verbessern kann und daher lieber selbst Hand anlegen. In meinem Heimatland hingegen sieht die Situation wie folgt aus: Die Familie hat bei uns einen extrem hohen Stellenwert, daher tun auch alle sehr viel für ihre Familie. Alle anderen Faktoren wie Freunde, Eigenständigkeit oder berufliches Fortkommen sind dem bis zu einem gewissen Grade untergeordnet. Für mich persönlich sind vor allem ein glückliches Privatleben (und hierbei sind sowohl Familie als auch Freunde einbezogen) und Gesundheit wichtige Werte. Aber auch der Beruf spielt für mich eine entscheidende Rolle, denn schließlich verbringt man im Durchschnitt acht bis zehn Stunden des Tages am Arbeitsplatz. Aus diesem Grund ist es für mich sehr wichtig, dass ich mit meiner beruflichen Tätigkeit und mit dem Klima am Arbeitsplatz zufrieden bin. •

Thema 2: Im Folgenden werde ich mich mit dem unterschiedlichen Ansehen, das verschiedene Berufe in Deutschland genießen, auseinandersetzen. Hierzu nutze ich u.a. eine Grafik der GfK aus dem Jahr 2011, welche das Ansehen einiger Berufsbilder in der Bundesrepublik empirisch untersucht hat. Besonders angesehen ist die Arbeit bei der Feuerwehr, aber auch Berufe wie Arzt, Postangestellter, Polizist und Lehrer werden sehr geschätzt. Im Mittelfeld finden sich Berufsbilder wie Rechtsanwalt oder Umweltschützer, aber auch Banker, Geistlicher und Beamter. Weniger gut angesehen sind Journalisten, Marketingfachleute und Manager; das Schlusslicht dieser Grafik stellen die Politiker dar. Ich könnte mir vorstellen, dass die gute Platzierung der Ärzte und Polizisten damit zusammenhängt, dass jeder Mensch – mehr oder weniger – um die eigene Sicherheit und die seiner Familie und Freunde besorgt ist und ein Arzt oder auch ein Polizist in einer jeweiligen Notsituation schnell Hilfe leisten kann. Journalisten oder Manager hingegen helfen kaum einmal sichtbar. Journalisten machen zwar manchmal auf Notlagen aufmerksam, aber häufig sieht man in ihnen eher diejenigen, die gerade Menschen in Notlagen bedrängen, um zu einer Geschichte zu kommen. Und Manager bekommen in den Augen vieler astronomisch hohe Gehälter für eine Tätigkeit die gar nicht so viel wert ist. Daraus resultieren meiner Ansicht nach ihre hinteren Platzierungen. Berufe wie Verkäufer, Reinigungsfachkraft oder aus dem gastronomischen Bereich fehlen in der beschriebenen Grafik vollkommen. Ich hingegen könnte mir sehr gut vorstellen, später einmal als Koch in einem Restaurant zu arbeiten. Essen muss man schließlich immer, und ich finde, dass auch Dienstleistungen wie die des Reinigungspersonals oder des Supermarktverkäufers höher geschätzt werden sollten. Leider sieht man dies in meinem Heimatland ganz anders: Hier haben nur Berufe einen hohen Stellenwert, mit denen man viel Geld verdienen kann, z.B. Banker, Manager oder Unternehmer. Daher genießen bei uns – anders als in Deutschland – Feuerwehrleute, Postangestellte oder Lehrer auch kein hohes Ansehen. Aber vergleichbar mit Deutschland ist das extrem schlechte Ansehen von Politikern, viele halten diese nämlich für korrupt.

Schreiben 2 1. nehmen • 2. die Seite • 3. verging • 4. Ausladen / Auspacken / Herausnehmen • 5. gestohlen • 6. gekauften • 7. zum / zu dem • 8. Zeugen • 9. laut • 10. Beweis

Sprechen

Sprechen 1 *Mögliche Lösungen:* **Kandidat 1:** Über das Thema „Schuluniform" kann man viel debattieren, denn es gibt viele unterschiedliche Ansichten dazu. Ein Punkt, der in diesem Zusammenhang sicherlich häufig auftaucht, ist die Frage nach der Freiheit des Individuums. Kleidung ist nämlich ein Weg, sich auszudrücken und den eigenen Charakter hervorzuheben. Daher sollte sich auch jeder so kleiden können, wie er oder sie es gern möchte. Dagegen ist nichts zu sagen, aber die Frage ist auch, ob Schuluniformen diese Freiheit des Individuums wirklich so sehr einschränken. Schließlich verbietet niemand den Schülern, in ihrer Freizeit zu tragen, was sie wollen. Darüber hinaus gibt es natürlich auch den Punkt der Rolle von Uniformen ganz allgemein in der Gesellschaft: Wozu dienen sie? Wenn wir an Bereiche wie das Militär oder die Polizei denken, sehen wir, dass Uniformen oft genutzt werden, um Disziplin in eine größere Gruppe zu bringen und den Gruppenzusammenhalt zu stärken. Wenn wir uns also die Vor- und Nachteile von Schuluniformen näher ansehen, dann kann man sagen, dass auf ihrer Pro-Seite auf jeden Fall die Stärkung des Gemeinschaftssinnes steht. Hinzukommt die Tatsache, dass sie ein Mobbing sozial und finanziell weniger gut ausgestatteter Schüler zumindest verringern. Auch der sehr praktische Punkt, dass man bei Problemen, die die Jugendlichen verursachen, sofort sehen kann, zu welcher Schule sie gehören, ist nicht unwichtig. Auf der Contra-Seite kann man aber verzeichnen, dass Schuluniformen manchmal als etwas langweilig empfunden werden können und dass sie den freien, kreativen Ausdruck der Persönlichkeit einschränken. In meinem Heimatland sehen leider viele die Vorteile nicht, deshalb sind bei uns Schuluniformen unüblich. Im Gegenzug bin ich jedoch der Meinung, dass Schuluniformen sinnvoll sind. Ich denke, sie bringen etwas mehr Disziplin in den Unterricht und verbessern damit das Lernklima. Außerdem finde ich, dass damit das ewige „Wer trägt welche Markenkleidung"-Gehabe wenigstens ein bisschen gestoppt werden kann. Und man braucht morgens weniger Zeit vor dem Kleiderschrank, um zu entscheiden, was man anziehen soll. Aber ich denke auch, dass man von den Schuluniformen keine Wunder erwarten sollte – nur, weil ein Rüpel eine Schuluniform trägt, wird er nicht auf einmal zum Streber oder lammfromm. •

Kandidat 2: Mein Vortrag behandelt das Thema „Musikunterricht im Kindesalter". Ich selbst habe angefangen, Flöte zu spielen, als ich 8 Jahre alt war. Ich habe ganze sechs Monate durchgehalten und dann aufgegeben. Ich bin leider nicht sehr musikalisch. Aber Freunde von mir haben im Musikunterricht mehr Durchhaltevermögen bewiesen, und ich denke, dass es einen guten Einfluss auf ihre Entwicklung hatte. So haben viele z. B. ihr logisches Denken durch Musik verbessert und zudem schon in jungen Jahren erlebt, was man mit harter Arbeit erreichen kann. Das hat ihnen sehr viel Motivation gegeben und sie haben auch später in schwierigen Situationen nicht so schnell aufgegeben. Wie immer gibt es auch bei diesem Thema positive und negative Punkte zu bedenken. Wenn man früh anfängt, ein Instrument zu lernen, dann hilft dies das logische Denken zu entwickeln. Und man lernt früh, mit Enttäuschungen und Rückschlägen umzugehen, was sehr wichtig für das spätere Leben ist. Außerdem ist es ein Hobby, das einem viel Freude bereiten kann. Negativ hingegen ist, dass der Unterricht sehr teuer sein kann und außerdem eine Menge Zeit kostet, wenn man wirklich besser werden will. Und dann ist da natürlich der Frust, wenn es nicht so klappt, wie man das gerne hätte. Und wenn einem das Instrument oder die Art des Unterrichts nicht liegt, kann es darüber hinaus sein, dass man vergrault wird und nie wieder ein Instrument anfasst. In meinem Heimatland ist es Brauch, als Kind ein Instrument zu lernen, was bei manchen Kindern gut ist und ihnen

de.alemani.de

langfristig viel Freude bereitet, aber andere werden durch den Zwang eher abgeschreckt und verlieren letztlich die Freude an der Musik. Ich persönlich denke, dass man Kinder, wenn sie ein Instrument aus eigenem Antrieb lernen wollen, dabei unterstützen sollte. Es bringt aber nichts, sie dazu zu zwingen, weil sie dann sowieso nicht genug oder mit nicht genügend Elan üben und somit nicht besser werden. Dann kommt die bereits erwähnte Frustration zum Vorschein und ein Teufelskreis entsteht. Aber, wie gesagt, wenn sie aus freien Stücken wünschen, ein Instrument zu spielen, dann sollte man sie ermutigen und ihnen auch in Phasen, wo es mal nicht so viel Spaß macht, zur Seite stehen und sie überzeugen, noch ein bisschen länger an diesem einen Musikstück zu arbeiten, an dem sie sich die Zähne ausbeißen, um sich dann mit ihnen zusammen über die Erfolge zu freuen.

de.alemani.de

Transkriptionen

Im Folgenden finden Sie die Transkriptionen der Hörtexte im Arbeitsbuch, die dort nicht abgedruckt sind.

Lektion 3

5 *Sprecherin:* 1. Was für ein gelungener Vortrag!
6 *Sprecher:* 2. Warum sich vorbereiten, wenn's auch ohne geht?
7 *Sprecherin:* 3. Er wollte wohl unsere Intelligenz testen.
8 *Sprecher:* 4. Kleiner ging's wohl nicht mehr!
9 *Sprecherin:* 5. Durch bessere Betonung hätte der Vortrag ja interessant werden können.
10 *Sprecher:* 6. Man gönnt sich ja sonst nichts!

Lektion 4

21 *Referent:* Im ersten Teil meines Vortrags zum Thema „Schlüsselqualifikationen" möchte ich kurz auf einige grundlegende Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt eingehen und auf die Konsequenzen, die sich daraus für unterschiedliche Akteure ergeben.
Im zweiten Teil werde ich erläutern, welche Folgen dies für die Qualifikationen von Arbeitnehmern hat. Ich werde mich dabei hauptsächlich auf die sogenannten Schlüsselqualifikationen beziehen, weil ich davon ausgehe, dass die fachliche Eignung Grundvoraussetzung ist und keiner besonderen Erwähnung bedarf. Dabei werde ich diejenigen Schlüsselqualifikationen bzw. die „Soft Skills" genauer beleuchten, die ganz besonders wichtig sind, um in der globalisierten Welt zu bestehen, und werde dies mit einigen Beispielen untermauern.
Für meinen Vortrag ist ja etwa eine halbe Stunde vorgesehen, sodass danach noch eine Viertelstunde Zeit ist, um offene Fragen zu klären und zu diskutieren.
Bevor ich nun mit meinem Vortrag beginne, noch kurz einige organisatorische Dinge: Gegen 15.30 Uhr ist eine Kaffeepause von einer halben Stunde vorgesehen. Auf dem Flur zur Cafeteria finden Sie die Aushänge mit den vorgesehenen Arbeitsgruppen. Bitte tragen Sie sich dort ein. Und wenn ich noch um etwas bitten darf: Finden Sie sich bitte pünktlich um 16.00 Uhr in den entsprechenden Räumen ein. Vielen Dank!

22 1. *Mann:* Wo möchten Sie in fünf Jahren stehen?
Frau: Wo ich in fünf Jahren stehen möchte?
2. *Mann:* Wo waren Sie am erfolgreichsten?
Frau: Wo ich am erfolgreichsten war?
3. *Mann:* Nehmen Sie Arbeit mit nach Hause?
Frau: Ob ich Arbeit mit nach Hause nehme?
4. *Mann:* Wie haben Sie sich Ihre Vergütung vorgestellt?
Frau: Wie ich mir meine Vergütung vorgestellt habe?

Lektion 5

24 *Ansage:* Guten Tag, Sie haben den Kundenservice der Telefongesellschaft „Teleregio gut und nah" gewählt. Sie sind mit der automatischen Anrufannahme verbunden. Dieser Anruf ist für Sie aus dem Teleregio-Netz kostenfrei. Zuerst brauchen wir die Nummer Ihres Anschlusses. Bitte sprechen Sie langsam und deutlich.
Kunde: 0090876.
Ansage: Um Aufträge oder Auftragsänderungen durchzugeben, wählen Sie bitte die 1. Um technische Störungen Ihres Anschlusses zu beheben, wählen Sie die 2. Um zu Ihrem Kundenkonto zu gelangen, wählen Sie die 3.
Sie werden mit der Bearbeitungsstelle für technische Störungen verbunden.
25 Guten Tag, Sie sind mit der Störungsannahmestelle von Teleregio verbunden. Falls bei Ihnen eine Störung entstanden sein sollte, so bitten wir um Entschuldigung. Wir bemühen uns, das Problem schnell zu beheben. Wenn das Problem den Festnetzanschluss betrifft, wählen Sie bitte die 20. Für Mobilfunk wählen Sie die 21, für Internetanschluss die 22.
Bitte überprüfen Sie zuerst die Verkabelung Ihres Internetanschlusses. Für eine detaillierte Anleitung zur Überprüfung wählen Sie bitte die 10. Falls Sie die Verkabelung bereits überprüft haben und die Störung weiterbesteht, wählen Sie bitte die 11.
Die Störung besteht weiter. Starten Sie bitte Ihren Computer. Folgen Sie nun den Schritten zur Überprüfung des Anschlusses. Um den Zugriff Ihres Teleregio-Modems zu überprüfen, wählen Sie bitte die 12. Falls Sie dies bereits getan haben, können Sie sofort zu Schritt 2 übergehen. Wählen Sie dafür die 13.
26 Um das Modem zu überprüfen, öffnen Sie bitte in einem ersten Schritt die Benutzeroberfläche Ihres Modems, indem Sie in die Adresszeile Ihres Browsers „Tele.fix" eingeben. Anschließend gelangen Sie in die Übersichtsseite des Hauptmenüs.
Falls Sie problemlos auf Ihr Modem zugreifen konnten, liegt kein Problem mit der Hardware und der Verbindung zwischen Modem und Rechner vor und Sie können sofort mit Schritt 2 fortfahren. Wählen Sie dafür die 13.
Sollten Sie nicht auf das Modem zugreifen können, stellen Sie bitte sicher, dass Ihr Modem mit Strom versorgt und mit dem Rechner über LAN oder WLAN verbunden ist.
Prüfen Sie nun den Zugriff auf das Internet. Geben Sie in die Adresszeile Ihres Browsers www.teleregio.gut-und-nah.de ein.
27 Wird die Seite angezeigt, funktioniert Ihr DSL-Anschluss und Sie können surfen? Oder wird die Seite immer noch nicht oder nicht richtig angezeigt? In diesem Fall steht einer unserer Kundenberater gern persönlich zu Ihrer Verfügung. Lassen Sie für die Fernprüfung bitte Router, Modem und PC im Betriebsmodus. Um mit dem Kundendienst verbunden zu werden, wählen Sie bitte die 14.
Im Moment sind alle unsere Beratungsplätze besetzt. Bitte warten Sie, Sie werden mit dem nächsten freien Berater verbunden. Im Moment sind …

28 1. *Ansage:* Um Aufträge oder Auftragsänderungen durchzugeben, wählen Sie bitte die 1. Um technische Störungen Ihres Anschlusses zu beheben, wählen Sie die 2. Um zu Ihrem Kundenkonto zu gelangen, wählen Sie die 3.
29 2. *Ansage:* Bitte überprüfen Sie zuerst die Verkabelung Ihres Internetanschlusses. Für eine detaillierte Anleitung zur Überprüfung wählen Sie bitte die 10. Falls Sie die Verkabelung bereits überprüft haben und die Störung weiterbesteht, wählen Sie bitte die 11.
30 3. *Ansage:* Um das Modem zu überprüfen, öffnen Sie bitte in einem ersten Schritt die Benutzeroberfläche Ihres Modems, indem Sie in die Adresszeile Ihres Browsers „Tele.fix" eingeben.
31 4. *Ansage:* Sollten Sie nicht auf das Modem zugreifen können, stellen Sie bitte sicher, dass Ihr Modem mit Strom versorgt und mit dem Rechner über LAN oder WLAN verbunden ist.
32 5. *Ansage:* Oder wird die Seite immer noch nicht oder nicht richtig angezeigt? In diesem Fall steht einer unserer Kundenberater gern persönlich zu Ihrer Verfügung.

Lektion 6

36 1. *Frau 1:* Willst du wirklich nicht mehr fliegen? Hast du immer noch so Angst davor?
Frau 2: Oh, und wie!
37 2. *Frau 1:* Weißt du übrigens, dass Peter und Anja keine Nacht mehr schlafen – wegen des neuen Flugplatzes ganz in der Nähe.
Frau 2: Oh, die Armen!
38 3. *Frau 1:* Peter hat schon eine Bürgerinitiative gegründet.
Frau 2: Oh, typisch Peter. Aktiv wie immer!

de.alemani.de

39 4. *Frau 1:* Anja sagt, dass sie schon 2.000 Leute zusammen haben.
Frau 2: Oh! Niemals! Das glaube ich nicht.
40 5. *Frau 1:* Und stell dir vor, sie wollen ganz aufs Fliegen verzichten!
Frau 2: Oho! Da bin ich aber platt!
Frau 1: Tja, das Glück liegt im Verzicht!

Lektion 7

46 1. *Frau:* Mario hat jetzt doch die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule bestanden!
Mann: Ah! Ist ja toll!
47 2. *Mann:* Wie hat er denn das geschafft?
Frau: Er hat viel weniger geübt und dafür mehr Sport gemacht.
Mann: Aha? Und das soll nützen?
Frau: Mmh.
48 3. *Mann:* Wirklich?
Frau: Ja, das hat ihm ein Psychologe geraten. Und die Prüfung muss super gelaufen sein!
Mann: Aha! Hätte ich nicht gedacht!
49 4. *Frau:* Weißt du übrigens, dass man für die Aufnahmeprüfung eine Gebühr zahlen muss?
Mann: Nee, wie hoch ist die denn?
Frau: Kommt auf die Hochschule an, aber mindestens 30 Euro.
Mann: Aha!
50 5. *Mann:* Ich kann die Prüfung bestimmt nicht bestehen, mit einem halben Jahr Klavier!
Frau: Das seh' ich überhaupt nicht so. Es gibt doch super Vorbereitungskurse.
Mann: Aha! Ob das klappen kann?

Lektion 8

52 *Assistentin:* Universität Siegen, Akademisches Auslandsamt. Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

53 *Frau:* Wie würdest du es finden, wenn ich das Geld spenden würde, statt zu verreisen.

62 *Sprecherin:* Auszug 1
Beraterin: Guten Tag.
Mann: Guten Tag. Ich hätte da …
Beraterin: Einen Moment bitte noch. Gleich habe ich Zeit für Sie. So. Was kann ich für Sie tun?
63 *Sprecherin:* Auszug 2
Mann: Was genau ist denn eigentlich ein gemeinnütziger Verein?
Beraterin: Also, gemeinnützig heißt einfach, dass die Organisation für die Allgemeinheit nützlich ist, wie z. B. eine Umweltschutzorganisation.
Mann: Ach so! Das ist ja ganz logisch.
64 *Sprecherin:* Auszug 3
Beraterin: Wichtig für die Gründung ist auch, dass es schon sieben Mitglieder gibt.
Mann: Soo? Ich habe gehört, dass es nur drei sein müssen.
65 *Sprecherin:* Auszug 4
Mann: So, jetzt hätte ich noch eine letzte Frage.
Beraterin: Ja?

Lektion 9

69 1. *H. Bauer:* Kundenservice Modatextil, Guten Tag, mein Name ist Heike Bauer, was kann ich für Sie tun?
S. Berg: Guten Tag. Ja, also, ich heiße Sarah Berg, und ich rufe an, weil Sie mir den Rechnungsbetrag für meine letzte Bestellung gleich zweimal vom Konto abgebucht haben.
70 2. *H. Bauer:* Ja? Das wäre natürlich bedauerlich. Wenn Sie mir bitte mal Ihre Kundennummer und ihr Geburtsdatum geben würden, dann kann ich das im System nachprüfen.
71 3. *S. Berg:* Ja, das ist die 1876453. Das Geburtsdatum ist der 19. April 1947.
72 4. *H. Bauer:* Danke. Ja, also, da sehe ich, dass Sie zuletzt bei uns eine Bestellung im Warenwert von 53,95 Euro hatten.
73 5. *S. Berg:* Jaja, und Sie haben das Geld per Einzugsermächtigung von meinem Konto abgebucht. Aber eben zweimal und das ist das Problem.
74 6. *H. Bauer:* Ja, da haben wir tatsächlich zwei identische Zahlungseingänge am 4.3. Das werden wir natürlich sofort korrigieren.
75 7. *S. Berg:* Ja? Das heißt, Sie schicken mir das Geld zurück?
H. Bauer: Selbstverständlich. Die Summe wird Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben und noch heute an Sie zurücküberwiesen.
76 8. *S. Berg:* Prima, da bin ich erleichtert.
H. Bauer: Ja, und wir entschuldigen uns für den Fehler. Das ist sehr bedauerlich.

Lektion 11

84 *Sprecher:* Referatsausschnitt 1
Referentin: Man kann die Bedeutung des Gütertransports für die Globalisierung kaum überschätzen. Man kann sogar sagen, dass niedrige Transportkosten die Basis der Globalisierung sind. Inzwischen kostet der Transport eines PCs von Shanghai nach Hamburg nur noch unglaubliche zwei Euro. In allgemeineren Zahlen ausgedrückt: Die Seefrachtkosten …
Zuhörerin: Entschuldigen Sie, wenn ich hier kurz noch mal nachfrage, aber das war eine interessante Zahl – wie viel kostet der Transport eines PCs von wo nach wo?
Referentin: Kein Problem! Ich freue mich über jedes Feedback von Ihnen. Der Transport von Shanghai nach Hamburg kostet nur 2 Euro. Das ist wirklich erstaunlich, nicht wahr?
85 *Sprecher:* Referatsausschnitt 2
Referentin Wie billig Transporte geworden sind, zeigen auch die folgenden Zahlen: Von 1930 bis 2010 sind die Kosten für Seefracht um 65 % und die Lufttransportkosten um knapp 90 % gesunken. Bei so niedrigen Transportkosten …
Zuhörer: Ich unterbreche Sie nur sehr ungern – aber woher haben Sie diese Zahlen?
Referentin Ich freue mich über Ihr Interesse an meinen Ausführungen. Sie werden verstehen, wenn ich im Rahmen eines so kurzen Referats nicht alle meine Quellen vorstellen kann. Aber es ist nicht schwer, solche Zahlen zu finden. Diese hier habe ich einem Vortrag von Prof. Vossler entnommen, den Sie auch im Internet finden können.
86 *Sprecher:* Referatsausschnitt 3
Referentin: Die letzte Etappe der Reise ist dann der Transport der Jacke von den Philippinen nach Deutschland zum Endverbraucher – damit hätte sie unglaubliche 55.000 km hinter sich.
Zuhörer: Erlauben Sie mir eine kurze Zwischenfrage?
Referentin: Aber gern, bitte fragen Sie!
Zuhörer: Trifft das denn wirklich bei vielen Produkten zu?
Referentin: Ihre Frage ist natürlich sehr berechtigt. Man kann sich das kaum vorstellen. Aber viele Waren werden wirklich so weit transportiert! Ich werde Ihnen später noch einige Zahlen nennen, die diesen Punkt verallgemeinern und belegen.
87 *Sprecher:* Referatsausschnitt 4
Referentin: Die Zunahme der weltweiten Transporte zeigt sich auch in der Statistik über die Zunahme der Exporte im Vergleich zur Entwicklung der Weltwirtschaftsleistung. Das ist hier in diesem Schaubild dargestellt. Sie sehen, dass die Weltwirtschaftsleistung von 1950 bis 2012 um fast das Neunfache zugenommen hat. Das heißt, dass 2012

de.alemani.de

fast neunmal so viele Waren und Dienstleistungen produziert wurden wie 1950. Um vieles größer ist aber der Anstieg der weltweiten Exporte. Sie haben sich im selben Zeitraum um mehr als das Dreißigfache erhöht. Das liegt unter anderem daran, dass …
Zuhörerin: Entschuldigung, aber das verstehe ich noch nicht ganz. Wie kann so eine große Differenz zwischen Wirtschaftsleistung und Exporten entstehen? Könnten Sie das bitte noch einmal erklären?
Referentin: Sie meinen, warum die Exporte um so viel mehr zugenommen haben als die Wirtschaftsleistung? Genau das ist die entscheidende Frage! Die Antwort finden Sie teilweise in der Geschichte von unserer Jacke, die ich soeben hier als Beispiel angeführt habe. Ihre Vorprodukte werden ja immer wieder von einem Land in andere Länder transportiert und damit exportiert.
88 *Sprecher:* Referatsausschnitt 5
Referentin: Diese Entwicklung setzt sich wohl weiter fort, falls nicht die Preise für Treibstoffe deutlich steigen oder der Verkehr wegen seiner Umweltschädlichkeit eingeschränkt wird.
Zuhörer: Erlauben Sie mir, dazu gleich eine Anmerkung zu machen?
Referentin: Ich komme zwar gleich zum Schluss, aber bitte gern!
Zuhörer: Sie erwähnen die Umweltbelastung, die der wachsende Verkehr mit sich bringt, nur so am Rande. In Wahrheit ist diese aber ein wachsender Faktor bei der Schädigung des Klimas und der Gesundheit der Menschen.
Referentin: Gut, dass Sie diesen Punkt ansprechen. Ich denke, er sollte vielleicht in unserer jetzt anschließenden Diskussion eine wichtige Rolle spielen.

Lektion 12

90 *Sprecher:* 1. Ich möchte euch von einem besonderen Ereignis berichten.
Sprecherin: 2. Was mich besonders beeindruckt hat, war …
Sprecher: 3. Und schließlich ging's so aus: …
Sprecherin: 4. Der Clou war …
Sprecher: 5. Stellt euch vor, was ich erlebt habe!
Sprecherin: 6. Ende gut, alles gut!
Sprecher: 7. Besonders schrecklich war, …
Sprecherin: 8. Also, was mir letzte Woche passiert ist, das muss ich euch erzählen.
Sprecher: 9. Da kann man nur sagen …
Sprecherin: 10. Das Allermerkwürdigste war: …
Sprecher: 11. Und am Ende …
Sprecherin: 12. Stellt euch vor, was mir passiert ist: …
Sprecher: 13. Ich kann immer noch nicht fassen, dass …
Sprecherin: 14. Das war unglaublich!
Sprecher: 15. Das Eigenartigste war …
Sprecherin: 16. Und stellt euch vor, zum Schluss …
Sprecher: 17. Was ich euch unbedingt erzählen wollte: …
Sprecherin: 18. Wir sind noch einmal davongekommen.
Sprecher: 19. Wisst ihr, was …
Sprecherin: 20. Das Ende vom Lied war …
Sprecher: 21. Was mich besonders berührt hat: …
Sprecherin: 22. Und ihr werdet es nicht glauben, schließlich …
Sprecher: 23. Das war unvorstellbar!
Sprecherin: 24. Und was lehrt uns das?

Goethe-Zertifikat C1 – Probeprüfung

91 *Ansage:* Goethe-Zertifikat C1, Probeprüfung, Hören Teil 1.
Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen einem jungen Mann und einer Assistentin der Popakademie in Mannheim. Der junge Mann erkundigt sich nach den Studienmöglichkeiten und Bedingungen, die für ein Musikstudium erfüllt sein müssen. Zu diesem Gespräch sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Notieren Sie hierfür während des Hörens die Informationen, die die Assistentin gibt. Sie hören das Gespräch einmal. Sehen Sie sich jetzt die Aufgaben 1 bis 10 auf dem Notizblatt an. Beachten Sie auch die Beispiele 01 und 02. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.
92 *Frau Kleinert:* Popakademie, Kleinert, Guten Tag!
Herr Plecnik: Ja, guten Tag, mein Name ist Marjan Plecnik, ich komme aus Slowenien, lebe aber schon seit einiger Zeit in Deutschland. Ich bin sehr musikinteressiert, und nun habe ich gehört, in Deutschland gibt es eine Popakademie, wo man zum Rock- und Pop-Musiker ausgebildet werden kann. Stimmt das?
Frau Kleinert: Nun, so einfach ist das nicht. Also, wir bieten in zwei Fachbereichen insgesamt vier Studiengänge an. Zum einen gibt es im Fachbereich Musik- und Kreativwirtschaft den Bachelorstudiengang „Musikbusiness" und den Masterstudiengang „Music and Creative Industries". Der andere Bereich nennt sich Populäre Musik und setzt sich aus dem Bachelorstudiengang „Popmusikdesign" und dem Master „Popular Music" zusammen.
Herr Plecnik: Aha, also, ich interessiere mich für ein Bachelorstudium. Können Sie mir vielleicht Genaueres zu den angebotenen Studiengängen sagen? Was unterscheidet die beiden denn?
Frau Kleinert: Nun, einfach gesagt: Musikbusiness kommt für Sie vor allem dann in Frage, wenn Sie sich für Musikmanagement, Tourneeplanung etc. interessieren. Je nach den Ausbildungsschwerpunkten liegt das Arbeitsfeld hier im Bereich Künstlerentwicklung, Marketing und Vertrieb oder Business-Management. Mögliche Arbeitgeber sind Plattenfirmen, Musikverlage und Veranstaltungsagenturen, aber auch Kommunen und Städte, in denen Sie als Musikberater tätig sind. Der Studiengang Popmusikdesign hingegen ist also vor allem etwas für kreative, talentierte Komponisten, Texter, Sänger, DJs oder Instrumentalisten, d.h., wenn Sie als Sänger oder Musiker tätig sein wollen, dann sollten Sie dieses Studienfach wählen.
Herr Plecnik: Aha! Verstehe. Also, ich würde mich dann eher für das Studium Popmusikdesign interessieren. Ähm. Kann das jeder studieren?
Frau Kleinert: Nein, natürlich nicht. Sie müssen für beide Studiengänge eine Aufnahmeprüfung machen, naja, und sie natürlich auch bestehen.
Herr Plecnik: Mmh. Und wie sieht die Prüfung bei Popmusikdesign aus?
Frau Kleinert: Also dafür muss ich zuerst wissen, ob Sie Musiker oder Sänger sind?
Herr Plecnik: Ich bin Gitarrist, E-Gitarre.
Frau Kleinert: Und haben Sie auch schon musikalische Praxiserfahrung?
Herr Plecnik: Ja klar, ich spiele schon seit vier Jahren in einer Band. Und wir haben auch schon eine CD aufgenommen.
Frau Kleinert: Gut. Dann erfüllen Sie schon eine wichtige Voraussetzung. Sie müssen Ihrer Bewerbung nämlich einen Tonträger mit drei Songs beilegen, von denen einer ein Solo sein sollte.
Herr Plecnik: Mmh. Und was wird sonst noch verlangt?
Frau Kleinert: Nun, Sie müssen außerdem eine Prüfung ablegen, die aus drei Teilen besteht, einem schriftlichen, einem mündlichen und einem praktischen Teil. Der schriftliche Prüfungsteil beinhaltet z. B. Aufgaben in Musiktheorie und Popmusikgeschichte. Außerdem müssen Sie ein Musikdiktat schreiben. Der mündliche Prüfungsteil ist ein Einzelgespräch zu musikrelevanten Fragen. Und die praktische Prüfung besteht aus einem öffentlichen Live-Vorspiel entweder mit Begleitband oder Solo mit Playback.
Herr Plecnik: Mmh. Ja, das klingt ja ganz schön schwer! Ähm, und gibt es auch Angaben zu dem Live-Vorspiel?
Frau Kleinert: Ja, das ist ein bisschen komplexer: Sie müssen uns zeigen, dass Sie musikalisch und vielseitig sind, und natürlich Spielfreude unter Beweis stellen.
Herr Plecnik: Mmhm, und wie lange dauert die Ausbildung insgesamt?

de.alemani.de

Frau Kleinert: Das Regelstudium geht über sechs Semester, dann haben Sie einen Bachelor-of-Arts-Abschluss.
Herr Plecnik: Aha. Und wie hoch sind die Studiengebühren? Ich habe gehört, die liegen bei 500 Euro pro Monat.
Frau Kleinert: Nein, das stimmt nicht mehr. Denn seit dem Sommersemester 2012 sind die Studiengebühren entfallen.
Herr Plecnik: Oh! Das ist ja wunderbar. Ähm, ich habe da noch eine Frage: Wie viele Bewerber werden denn in der Regel genommen?
Frau Kleinert: Insgesamt sind es 60 Plätze, also ca. 30 für jeden Studiengang.
Herr Plecnik: Hmm, und wie viele Kandidaten gibt es?
Frau Kleinert: Tja, die Zahlen schwanken, mal sind es mehr, mal weniger. In den letzten Jahren gab es jeweils um die 450 Bewerber für Popmusikdesign.
Herr Plecnik: Oh je! Das sieht ja nicht gut aus! Ähm, noch was: Ich würde gern schon im April beginnen.
Frau Kleinert: Das geht leider nicht. Der Studiengang beginnt immer nur im Oktober eines jeden Jahres.
Herr Plecnik: Hm, schade. Jetzt hätte ich noch eine ganz andere Frage: Kann ich mich denn auch als Ausländer bewerben?
Frau Kleinert: Selbstverständlich. Allerdings müssen Sie ein ausländisches Abitur nachweisen und über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.
Herr Plecnik: Also, ich habe die DSH-Prüfung an der Uni Heidelberg gemacht, reicht das als Sprachnachweis?
Frau Kleinert: Ja. Das genügt.
Herr Plecnik: Aha. Noch eine Frage: Sind in dem Studium auch Praktika erforderlich?
Frau Kleinert: Gut, dass Sie das ansprechen. Ja, Sie müssen insgesamt zwei Praktika absolvieren, eines im dritten und eines im fünften Semester.
Herr Plecnik: Und vermitteln Sie die?
Frau Kleinert: Grundsätzlich nicht, wir informieren Sie jedoch über Angebote von Kooperationspartnern der Popakademie und anderen Institutionen.
Herr Plecnik: Hm. Und dann wollte ich noch wissen: Besteht die Möglichkeit, auch ein Semester im Ausland zu studieren?
Frau Kleinert: Ja, wir haben Partneruniversitäten, z. B. in Irland, Schweden und in den Niederlanden.
Herr Plecnik: Interessant. Ach, noch eins: Bis wann kann ich mich denn anmelden?
Frau Kleinert: Letzter Termin ist der 30. April. Das Anmeldeformular finden Sie im Internet unter www.popakademie.de.
Herr Plecnik: Ähm, ich wohne aber in Heidelberg. Ich könnte doch auch vorbeikommen, die Formulare abholen, ausfüllen und gleich abgeben.
Frau Kleinert: Wenn Ihnen das lieber ist. Schauen Sie sich aber vorher doch im Internet mal die Unterlagen an, die für eine Bewerbung nötig sind. Man vergisst da leicht etwas.
Herr Plecnik: Gut, aber sagen Sie mir doch bitte die Adresse, wo die Akademie ist!
Frau Kleinert: Wir sind in der Hafenstraße 33, Postleitzahl 68159 …
Herr Plecnik: Danke, die brauche ich aber nicht. Ich kenne mich gut aus in Mannheim, das finde ich schon. Ich schaue mir alles im Internet an und komme demnächst mal vorbei.
Frau Kleinert: Ach so, und vergessen Sie nicht die Passfotos! Aber das steht ja alles im Internet.
Herr Plecnik: Vielen Dank für die ausführliche Beratung. Ich habe mir die wichtigsten Sachen notiert. Jetzt sehe ich schon klarer. Auf Wiederhören.
Frau Kleinert: Auf Wiederhören.

93 *Ansage:* Goethe-Zertifikat C1, Probeprüfung, Hören Teil 2.
Sie hören nun ein Gespräch zwischen einer Journalistin vom Deutschlandradio Kultur und dem Bildungsexperten Reinhard Kahl. Im Gespräch geht es um die Frage, ob man in Deutschland einheitliche Schulbücher einführen sollte oder nicht. Zu diesem Gespräch sollen Sie zehn Fragen beantworten. Lesen Sie jetzt die Fragen 11 bis 20. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit. Sie hören dann das Interview zuerst ganz, dann in Abschnitten.

Beispiel

94–98 *Interviewerin:* In dem einen Bundesland steht der Wald in Klasse 7 auf dem Lehrplan, in einem anderen ist er erst in der 9. Klasse dran. Tatsächlich gibt es in Deutschland rund 3.000 verschiedene Lehrpläne – unterschiedliche Varianten für die Bundesländer, für die Schultypen, für die Fächer und dementsprechend existieren auch zahlreiche Schulbuchversionen. Wer aber einheitliche Bildungsstandards will, der braucht auch einheitliche Schulbücher, das sagt man zumindest im Bundesbildungsministerium. Die Länder aber sagen etwas ganz anderes, allein schon, weil sie ihre Kulturhoheit verteidigen. Aus Hamburg ist nun Reinhard Kahl zugeschaltet. Er hat sich in vielen Artikeln, auch Filmbeiträgen mit dem Thema „Bildung" befasst. Ich grüße Sie!

Abschnitt 1

Herr Kahl: Guten Morgen!
Interviewerin: Wie groß sind die Unterschiede in diesen Schulbüchern oder in den Standards, die damit vermittelt werden sollen, wie groß sind die tatsächlich? Oder handelt es sich eher um kleinere Abweichungen?
Herr Kahl: Ich muss vorweg sagen: Diese Debatte hat etwas von einer Gespensterdebatte. Aber bleiben wir bei den Schulbüchern. Die Abweichungen in den Standards sind eher klein. Aber es gibt sehr unterschiedliche Schulbücher in ihrer Machart und außerdem gibt es auch in bestimmten Bereichen Unterschiede, die ganz bedeutsam sind. Es gibt zum Beispiel verschiedene Strategien oder Methoden, wie das Lesen gelernt wird. Und entsprechend gibt es nach diesen verschiedenen Methoden unterschiedliche Bücher. Die einen haben zum Beispiel eine Fibel, die anderen haben erst mal etwas ganz anderes. Daher wäre es, wenn wir für jedes Fach ein einziges, das richtige Schulbuch sozusagen, die Bibel für Mathe, Biologie und Co. hätten – nun, also das wäre nicht nur nicht wünschenswert, es wäre sogar furchtbar!
Interviewerin: Warum wäre das so furchtbar?
Herr Kahl: Weil Entwicklungen ja auch im Fluss sind. Daher spielt die Vielfalt eine große Rolle, denn sie ist sozusagen die Arena, in der sich Entwicklungen abspielen. Es gibt natürlich viele Varianten in Schulbüchern, die nicht der Rede wert sind. Auf diese Varianten könnte man verzichten. Also, ob die 28. Auflage von Linder „Biologie" soviel anders ist als die 25., ist die Frage. Da ist auch Verlagspolitik und alles Mögliche dabei. Aber darum geht es ja in dieser jetzt in Gang gekommenen Debatte eigentlich gar nicht, sondern es geht darum, ob es neben dem Föderalismus, also neben der Zuständigkeit der Länder für die Bildung, auch einheitliche Bildungsstandard in Deutschland geben kann und soll.

Abschnitt 2

Interviewerin: Auf den Föderalismus-Aspekt kommen wir später noch einmal zu sprechen. Nehmen wir mal an, Herr Kahl, man würde sich im Bundesbildungsministerium durchsetzen und überall gäbe es dieselben Mathe-, Deutsch- oder Biologiebücher. Alle Schüler würden also anhand derselben Methode und anhand derselben Texte und Aufgaben lernen. Könnte man denn so tatsächlich eine Vergleichbarkeit herstellen?
Herr Kahl: Nein, das kann man letztlich nicht.
Interviewerin: Und warum nicht?
Herr Kahl: Nun, es gibt seit PISA in der Öffentlichkeit, aber auch schon längere Zeit unter Experten eine ganz interessante Diskussion über die sogenannte Input-Strategie und die sogenannte Output-Strategie. Die Input-Strategie, das war die alte deutsche Ideologie, dass man dachte, wenn es die richtigen Lehrpläne gibt und dafür die richtigen

de.alemani.de

Schulbücher, dann kommt das auch in den Köpfen an. Also, das kam sozusagen noch vom Nürnberger Trichter. Bei der Output-Strategie, die in vielen anderen Ländern stärker gepflegt wird, sagt man: Ihr habt viele Wege, Wissen zu vermitteln, aber wir schauen, was dabei herauskommt. Also man legt Wert auf die sogenannten Kompetenzen, die ja auch bei PISA getestet wurden. Und wenn man jetzt über Schulbücher diskutiert, dann tut man wieder so, als würde alles davon abhängen, welches Schulbuch man hat, als würden alle, die mit dem gleichen Schulbuch lernen, am Ende das Gleiche wissen. Aber so lernt kein Mensch.

Interviewerin: Wie meinen Sie das?

Herr Kahl: Nun, die Leute lernen, das weiß man ja doch aus eigener Erfahrung und spätestens seit der Hirnforschung, sie lernen alle so unterschiedlich. Kinder kommen in die erste Klasse, die schon gut schreiben und rechnen können, und andere werden zwei Jahre brauchen. Und diejenigen, die zwei Jahre dafür brauchen werden, sind nicht unbedingt diejenigen, die nachher im Leben die Schlechteren sind. Also, das sind so verschlungene Wege und das Schulbuch ist dafür nur ein Mittel. Und ein Lehrer ist dann gut, wenn er die Möglichkeit hat, verschiedene Mittel auszuwählen. Da gibt es ja nicht nur die Schulbücher, sondern auch andere Bücher und andere Materialien. Ich finde, das ist der entscheidende Punkt: Die einzelnen Schulen, die Lehrer, vor allem dann, wenn Lehrer zusammenarbeiten und etwas Gemeinsames machen – es soll ja inzwischen auch Lehrerteams geben – die müssen die Souveränität haben, über so etwas zu entscheiden. Und jetzt hört sich das alles wieder so an, als käme es darauf an, die richtige Bibel in Umlauf zu bringen. Das ist wirklich Käse!

Abschnitt 3

Interviewerin: Bedeutet das dann auch, dass man aus PISA nicht allzu viel gelernt hat? Ich frage das deswegen, weil es ja zum Beispiel einheitliche Tests in den Bundesländern gibt.

Herr Kahl: Ja, da ist wirklich eine interessante Sache. Wenn man diese Tests und diese Standards, um das noch einmal in diesen schrecklichen Begriffen von Input und Output zu fassen, wenn man die so benutzt, dass man sagt: Wir geben euch jetzt mehr Freiheit. Aber wenn wir euch Schulen mehr Freiheit geben, dann müssen wir aber auch kritisch von außen schauen, was dabei rauskommt. Das ist der Sinn von Standards und das ist auch der Sinn von Tests. Häufig läuft es aber anders: Da guckt man genau nach dem Test und dann gibt es das sogenannte „Learning to the Test", das heißt, man versucht eigentlich nicht, für sich oder für das berühmte Leben zu lernen, sondern für den Test und dann wieder zu vergessen. Und das ist das alte, schreckliche, bekannte Bulimie-Lernen: Raus und rein und wenig bleibt übrig. Aber stattdessen sollte es so sein: Man sagt: Wir verständigen uns über die Ziele – also was man Standards nennt – und dann betrachten wir von außen: Funktioniert das so, wie ist das Ergebnis? Nun, das ist die andere Seite von mehr Spielraum. Das war bisher eine Grundidee der Debatte. Und die darf man jetzt nicht aus den Augen verlieren.

Interviewerin: Mmh, aber wie gewährleistet man, dass am Ende einer schulischen Laufbahn vergleichbares Wissen vorhanden ist? Denn das wollen die Kultusminister der Länder ja doch auch, sonst hätte man ja nicht diese gemeinsamen Bildungsstandards oder Ziele beschlossen, die festlegen, über welches Wissen Schüler zu welchem Zeitpunkt verfügen sollen.

Herr Kahl: Nun, man will ja hier zweierlei gleichzeitig: Auf der einen Seite will man, dass es gewisse Standards gibt, auf die man sich verständigen kann, und dass gewisse Grundfertigkeiten beherrscht werden. Und auf der anderen Seite will man auch Vielfalt. Es soll Leute geben, die lernen als Zweit- oder Drittsprache Chinesisch, und andere lernen Spanisch und wieder andere lernen Portugiesisch. Wir wollen uns gemeinsame Standards nicht so vorstellen, dass da lauter kleine genormte Schulroboter rauskommen. Das kann es nicht sein!

Interviewerin: Mhh, aber was schlagen Sie dann vor?

Herr Kahl: Also, sich über die Standards im Sinne von etwas zu unterhalten, was allen gemeinsam ist, ist das Fundament dafür, dass dann die Leute bitte sehr, sehr unterschiedlich und auch eigensinnig sein dürfen und sein sollen. Und das ist so merkwürdig, dass das in deutschen Bildungsdebatten so schnell vergessen wird, und dann haben wir solche Gespensterdiskussionen über Einheitsschulen, über eine Schule für alle. In der Diskussion hört sich das meist so an, als sei die Einheitsschule so eine Art Kolchose, wo alle gleich gemacht werden. Und so wird in der Regel übersehen, dass die Einheitsschule eine Schule für alle ist, wo man gerade deswegen, weil alle reingehen, sich unterschiedlich entfalten kann.

Interviewerin: Stimmt eigentlich.

Herr Kahl: Es gibt da so merkwürdige Missverständnisse und das ist an dieser Debatte so schräg, dass hier mal wieder alle diese etwas komischen deutschen Obsessionen auftauchen. Aber das ist leider typisch, dass Aussagen, die gar nicht so gemeint sind, dann vorschnell interpretiert und hochgekocht werden.

Interviewerin: Nun, hoffen wir, dass sich die Debatte wieder beruhigt und versachlicht. Das war der Bildungsexperte Reinhard Kahl im Gespräch mit Deutschlandradio Kultur. Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag!

Herr Kahl: Vielen Dank, das wünsche ich Ihnen auch.

Interviewerin: Danke!

de.alemani.de

Quellen

Bildquellen

Cover Fotolia.com (Beboy), New York; **10** iStockphoto (Neustockimages), Calgary, Alberta; **13** Bilderberg (Horacek), Hamburg; **18** Picture-Alliance (Jan Woitas/ZB), Frankfurt; **22** Thinkstock (Jupiterimages), München; **24** Statistisches Bundesamt – DESTATIS, Wiesbaden; **26** Picture-Alliance (Thomas Lehmann), Frankfurt; **27** Thinkstock (Photodisc), München; **33** Ullstein Bild GmbH (B. Friedrich), Berlin; **44** Picture-Alliance (dpa-infografik), Frankfurt; **47** Thinkstock (Wavebreak Media), München; **49** Fotolia.com (Kzenon), New York; **50** Grafik nach Daten vom Institut der deutschen Wirtschaft; **56** Fotolia.com (beatuerk), New York; **57** DB Museum, Nürnberg; **63** laif (Michael Lange), Köln; **64** shutterstock (Alexander Raths), New York, NY; **66** Action Press GmbH (REX FEATURES LTD.), Hamburg; **68** Deutsche Zentrale für Tourismus, Frankfurt am Main; **74** Deutsche und Österreicher, Grafik © IMAS International GmbH, München; **76** iStockphoto (Carmen Martínez Banús), Calgary, Alberta; **77** Picture-Alliance (dpa), Frankfurt; **80** Fotolia.com (Alexander Pekour), New York; **82** ensch:media, Trier; **86** Wikimedia Deutschland (PD), Berlin; **87.1, 87.3** Braun GmbH, Kronberg; **87.2** Imago, Berlin; **87.4** iStockphoto (Rüstem GÜRLER), Calgary, Alberta; **89** Fotolia.com (Kzenon), New York; **93** Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ), Berlin; **94** Picture-Alliance (Boris Roessler dpa), Frankfurt; **99** iStockphoto (Chris Schmidt), Calgary, Alberta; **100.1** Ärzte ohne Grenzen, Berlin; **100.2** Bund Naturschutz in Bayern, Rothenbuch; **100.3** THW; **100.4** Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.; **101** Fotolia.com (Edler von Rabenstein), New York; **102** gemeinfrei (PD); **106** Fotolia.com (Konstanze Gruber), New York; **108** Corbis (I Love Images), Düsseldorf; **109** Picture-Alliance (dpa-infografik), Frankfurt; **116** dreamstime.com (Peter Spirer), Brentwood, TN; **117** iStockphoto (Filippova Olga), Calgary, Alberta; **124** VISUM Foto GmbH (Bernd Euler), Hamburg; **130** dreamstime.com (Wavebreakmedia Ltd), Brentwood, TN; **132** Thinkstock (Comstock), München; **134** Fotolia.com (N-Media-Images), New York; **137** Haitzinger, Horst, München; **138** Fotolia.com (Image Source IS2), New York; **141** akg-images (North Wind Picture Archives), Berlin; **143** Picture-Alliance (IMAGNO/Schost), Frankfurt; **145** Thinkstock (Wavebreak Media), München; **147** BoomtownMedia GmbH, Berlin; **167** Picture-Alliance (dpa-Infografik), Frankfurt; **168** Picture-Alliance (dpa-infografik), Frankfurt

Textquellen

S. 13: alumni-clubs © alumni-clubs.net e.V., Mannheim • S. 18: Kurzbiografie zu Daniel Kehlman © http://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Kehlmann • S. 18: Auszug aus: Daniel Kehlmann, „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten". Copyright © 2009 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg • S. 33: Kurzbiografie zu Axel Hacke © http://de.wikipedia.org/wiki/Axel_Hacke • S. 73: Deutsche und Österreicher © IMAS International GmbH, München • S. 125: Orientierung mit Ultraschall © Tobias Schlößer, Forschungszentrum Jülich, GmbH, Jülich • S. 128/129: Heimat – was ist das ? © Margarethe Rösimaier • S. 143: Puzzle der Kontinente © Bernhard Mackowiak, Berlin • S. 159: Deutschland sucht die besten Debattierer © Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Bundeswettbewerb „Jugend debattiert", Frankfurt am Main

Hörtexte

S. 164: fiktives Telefongespräch mit der Popakademie in Mannheim, Informationen hierzu © Popakademie Baden-Württemberg GmbH, Mannheim • S. 165: Interview mit Reinhard Kahl © Reinhard Kahl, Deutschlandfunk, Köln

Trotz intensiver Bemühungen konnten wir nicht alle Rechteinhaber ausfindig machen. Für Hinweise ist der Verlag dankbar.

Audio-CD

Aufnahmeleitung: Ernst Klett Sprachen GmbH
Produktion: Bauer Studios GmbH, Ludwigsburg
Sprecherinnen und Sprecher: Christian Büsen, Barbara Kysela, Regina Lebherz, Marcus Michalski, Krzysztof Petelenz, Götz Schneyder, Michael Speer, Inge Spaughton, Jenny Ulbricht, Johannes Wördemann, Luise Wunderlich, Luka Zeleznik
Presswerk: optimal media GmbH, Röbel/Müritz
Gesamtzeit: ca. 78 Min.

de.alemani.de

Mittelpunkt neu C1

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene

Gut wie immer:

- hohe Transparenz der Lernziele durch konsequente Orientierung am GER
- klar gekennzeichnete Prüfungsaufgaben zur optimalen Vorbereitung auf die C1-Prüfungen
- aktuelle Themen aus Alltag, Beruf, Wissenschaft und Kultur
- intensives Training aller Fertigkeiten
- konsequente Handlungsorientierung

Besser denn je:

- komplett überarbeitete Ausgabe
- Aktualisierung und sprachliche Bearbeitung von Texten und Themenbereichen
- klares, frisches Layout
- verstärktes Wortschatz- und Schreibtraining
- systematische Vermittlung von Strategien
- ausführliche Grammatikvermittlung mit vielen Übungen

www.klett.de/mittelpunkt

ISBN 978-3-12-676661-6

de.alemani.de